

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Kriegerbund-Kalender

1926

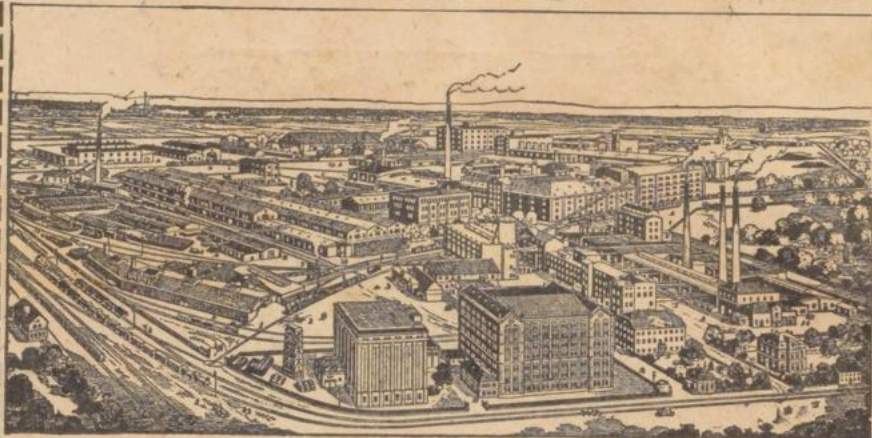
[urn:nbn:de:bsz:31-336681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336681)



Badischer
Kriegerbund
Kalender

1926

A. KUSCHE



SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Preßhefe-Fabriken, Brennereien, Spiritus-Raffinerien, Obstbrennerei, Likörfabrik, Großbrauerei, Mälzerei, Weizen- und Roggengroßmühle, Nahrungsmittelfabrik, Marmeladefabrik, Haferflockenfabrik, Backmalzfabrik, Maisschrotrei, Stärkefabrik, Reederei, Glashütte usw.

Sinner

Fabrikate wurden mit d. **Staatspreis** u. goldener Medaille auf d. Deutsch. höchsten Auszeichnung Gastwirteausstell. Karlsr. prämiert

Sinner-Bier, der führende Stoff

Der Name Sinner bürgt für unübertroffene Qualität!

Sinner-Liköre
Weizen- und Roggenmehle
Haferflocken, Graupen etc.

Sinner-Preßhefe
 garantiert reine Branntweinhefe von unübertroffener Triebkraft und Haltbarkeit.

Sinner-Backpulver
 Puddingpulver, Cremepulver, Vanille-Saucenpulver, Edelpuddingpulver usw.
Sinin (ff. Speisepuder), Hafermehl, Malzkaffee, Obstkonserven, Konfitüren
 und **Marmelade** (hergestellt aus frischen Früchten und Kristallzucker)

Sinner die Qualitätsmarke

Badischer
Kriegerbund = Kalender
~ 1926 ~

Jahrgang XXVI.

Im Auftrage des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes
zum Besten seiner Unterstützungskassen zusammengestellt und
herausgegeben vom Verlag J. J. Reiff in Karlsruhe.



Alle Rechte vorbehalten.

Druck und Versand von J. J. Reiff in Karlsruhe.

K OZA 292, 26. 1926

Deutsches Heerbannlied.

Ernst ist mein Sinn und schlecht und recht;
Mein Bart ist gleich dem Flachse.
In Dün' und Wald blüht mein Geschlecht,
Daß übers Meer es wachse —
Ich bin der Sachse.

Mein Bart ist rot, der Berg mein Schloß;
Mir blüht des Liedes Gabe;
Die Sturmfahn' schwing ich; Schwert und Rofs,
Sie gehn mit mir zu Grabe. —
Ich bin der Schwabe.

Mein Mark ist stark, ist Löwenmark,
Kein anderer Stamm ist freier;
Kommt her! Kein Teufel ist so stark,
Und schlägt ein Herz getreuer! —
Ich bin der Bayer.

Ein blanker Stahl ist meine Brust,
Doch fröhlich mein Gedanke.
Am Reigen hab' ich meine Lust
Und einem firmen Tranke. —
Ich bin der Franke.

Nach Süd, Ost, West, Nord stehn wir vier
Zum Schutz der deutschen Eiche.
Und rauscht Sankt Michaels Panier,
Sind unsre Schwerterstreiche
Ein Hort dem Reiche.

Die Feinde schicken wir nach Haus,
Bedeckt mit Blut und Schrammen;
Und kommt die Hölle selbst zum Strauß,
Wir lachen ihrer Flammen
Und stehn zusammen.

Hermann Lingg.



Unser Kriegerkalender 1926.

Geleitwort.



In stark verändertem Gewande tritt unser diesjähriger Kriegerkalender seine Reise zu den Kameraden an und wird hoffentlich bei allen eine willkommene Aufnahme finden. Was ihn von seinen Vorgängern zunächst auszeichnet ist die völlig neue künstlerische Ausgestaltung der begleitenden Monatsbilder zum Kalendarium. Neben den militärischen Erinnerungen wachrufenden Szenen aus dem Arbeitsfeld der zahlreichen Waffengattungen erfreuen wir uns an stimmungsvollen Ansichten aus unserem schönen badischen Heimtlande; Richtlinien für den Landmann und Jäger gehören nach wie vor zu den Zusätzen des Kalendariums. Der nun folgende Inhalt hat, ebenfalls eine gründliche Sichtung erfahren. Das Hauptinteresse beanspruchen militärische Schilderungen aus alter und neuer Zeit ernstern und heiteren Inhalts. Die militärischen Skizzen stammen zum großen Teil aus Kameradenkreisen; allen Mitarbeitern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Erhaltung des kolonialen Gedankens glaubten wir durch Mitteilungen aus unseren ehemaligen Kolonien das Wort reden zu müssen.

Auch allgemeiner Unterhaltungsstoff ist noch eingestreut.

Völlig neu und für die Kameraden gewiß von großem Werte bringen wir eine Gaueinteilung des badischen Landes mit geographischem Lageplan und Nennung der einzelnen Vereine; hiermit glauben wir einem längst gehegten Wunsche zu entsprechen. Auch jedes Einzelmitglied wird diese Zusammenstellung als besonders praktisch begrüßen.

Neben den übrigen Zusammenstellungen wie Märkte und Posttarife wird der Kalender, der an Umfang alle früheren übertrifft in den Händen der Kameraden nicht nur ein unterhaltames Werkchen, sondern auch ein unentbehrliches Nachschlageheft bilden.

Die Zeitläufte seit Herausgabe des vorigen Kalenders haben zwar manche schwierige Aufgabe offen gelassen, sie haben aber im großen Ganzen doch einen Wiederaufstieg unseres schwergeprüften Vaterlandes erkennen lassen und mancher Stein zum Wiederaufbau ist herangeschleppt worden. Eines haben wir jedenfalls mit voller Deutlichkeit mehr als in den Vorjahren der Nachkriegszeit erkannt, daß wir Deutsche, wenn wir einig sind, unsere ausländischen Konkurrenten durch unsere Arbeit schlagen. Was wären wir heute, ohne die gewaltigen uns schwer drückenden Reparationslasten? Ohne Zweifel das reichste Volk der Welt! denn wir sind den „anderen“ an Arbeitskraft überlegen. Nutzen wir diese prachtvollen deutsche Eigenschaft weiter aus zum Segen und Wiederaufstieg unseres Vaterlandes.

Unser Kriegervereinswesen pflegt die Kameradschaft; diese soll und muß die Einigkeit fördern. Die Einigkeit soll uns Kraft verleihen!

**Es lebe unser deutsches Vaterland und unsere Heimat,
das Badnerland!**



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Freit. Samst.	1 Neujahr, Jesus 2 Abel, Seth, Meinolf	kalt	
Sonnt. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freit. Samst.	3 2. nach Weihnachten 4 Elias, Titus, Rigobert 5 Simeon, Roger 6 Heil. 3 Könige 7 Julian, Lucianus 8 Erhardus, Vilmut 9 Beatus, Gudula	trocken 8.22 v.	
Sonnt. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freit. Samst.	10 3. nach Weihnachten 11 Gerson, Hilde 12 Reinhold, Mildrande 13 Gottfried, Dietmar 14 Felix, Valerich 15 Maurus, Paulus, Itha 16 Marcellus, Heinrich	klar 7.35 v.	
Sonnt. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freit. Samst.	17 4. nach Weihnachten 18 Priska, Petri Stuhlfr. 19 Martha, Wilfried 20 Fabian u. Sebastian 21 Agnes, Meinrad 22 Vinzenz, Anastasius 23 Emerentia, Bertram	Ehnee 11.31 n. und	
Sonnt. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freit. Samst.	24 5. nach Weihnachten 25 Pauli Bek., Poppo 26 Polykarp., Pauline 27 Johannes Chrysof. 28 Karl, Karoline 29 Valerius, Franz v. S. 30 Adelgunde, Martina	Regen 10.35 n.	
Sonnt.	31 Septuagesimä, Virgil	trüb	



Ueber dem Wohl des Einzelnen steht das Wohl der Gesamtheit,
das Wohl des Vaterlandes. Der Deutsche opfert sich ihm frei und edel.
v. Hindenburg.

Gedenktage.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Blücher überschreitet bei Gaub den Rhein in der Neujahrsnacht 1813/14.</p> <p>14. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1918.</p> <p>15. 16. 17. Schlacht a. d. Eifaine 1871.</p> <p>18. Proklamation des Deutschen Kaiserreichs 1871.</p> <p>22. Beginn der Kanalblockade durch unsere U-Boote 1915.</p> | <p>25. Badener erstürmen die englische Stellung bei La Bassée 1915.</p> <p>27. Kaiser Wilhelm II. geb. 1859.</p> <p>28. Markgraf Karl Wilhelm, Gründer von Karlsruhe, geb. 1679, gest. 12. 5. 1738.</p> <p>28. Kapitulation von Paris 1871.</p> <p>31. Erklärung des ungehemmten U-Bootkrieges durch Deutschland 1917.</p> |
|---|--|

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Januar: Am 1. kalt, 4. trocken, 12. klar, 12.—26. Schnee und Regen, 31. trüb.

Bauernregeln.

Im Januar Reif ohne Schnee tut Bergen, Bäumen und allem weh. — Wenig Wasser, viel Wein. — Viel Regen, wenig Wein. — Fabian und Sebastian (20.) lassen den Saft in die Bäume gan. — Ist der Januar nicht naß, füllet sich des Winzers Daß.

Sonnen-Auf- und Untergang.

3.	8	Uhr	21	Min.	4	Uhr	20	Min.
10.	8	"	19	"	4	"	28	"
17.	8	"	14	"	4	"	39	"
24.	8	"	6	"	4	"	50	"

Tageslänge.

3.	7	Stunden	59	Minuten.
10.	8	"	9	"
17.	8	"	25	"
24.	8	"	44	"

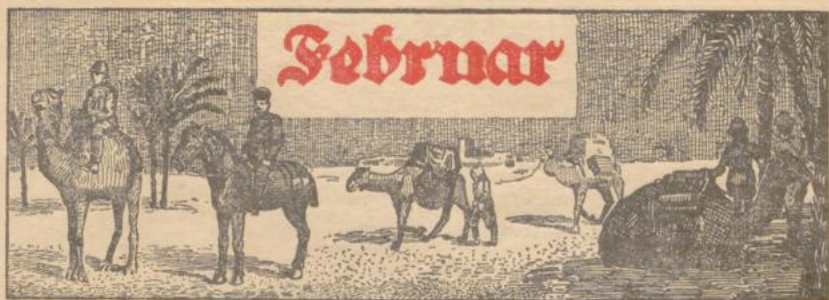
Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Die vorhandenen und im Herbst neu angelegten Pflanzbeete für Spargel, Gurken, Radieschen usw. werden instand gesetzt, die im Freien eingeschlagenen Gemüse fleißig gelüftet.

Obstgarten: Junge, vom Frost gehobene Stämmchen müssen wieder angedrückt und mit Erde bedeckt werden. Raupennester, Misteln, Moos, alte Rinde, Stammanschläge sind zu beseitigen. Gegen Ende des Monats werden die Bäume ausgeputzt.

Baumschule: Schneiden der Edelreifer, schneiden von Stecklingen, von Quitten und Beerenobst, rigolen neuer Baumschulanschläge sind die Hauptarbeit.

Viehzucht: Das Federvieh zur Zucht und Mast bekommt Malz und Körner.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Mont.	1 Brigitta, Ignatius		
Dienst.	2 Mariä Lichtmeß		
Mittw.	3 Blasius, Hadelin	trüb	
Donn.	4 Veronika, Andreas		
Freit.	5 Agatha, Bertolf		
Samst.	6 Dorothea, Theodolf	12.25 n.	
Sonnt.	7 Sevagefmä , Richard	reg- nerisch	
Mont.	8 Salomon, Romuald		
Dienst.	9 Apollonia, Bertold	schön	
Mittw.	10 Scholostika, Wilhelm		
Donn.	11 Euphrosina, Landolt		
Freit.	12 Eulalia, Pippin		
Samst.	13 Jonas, Walafried	6.20 n.	
Sonnt.	14 Spomhi , Valentin	falt	
Mont.	15 Faustinus, Sigfried		
Dienst.	16 Festnacht , Juliana	Regen	
Mittw.	17 Ascher m., Donatus	und	
Donn.	18 Simeon, Balderich	Schnee	
Freit.	19 Gabinus, Humbert		
Samst.	20 Eucharis, Elisinde	1.36 n.	
Sonnt.	21 Invokavit , Felix	un-	
Mont.	22 Petri Stuhlfeier z. N.	freundl.	
Dienst.	23 Josua, Petrus Dam.		
Mittw.	24 Duat , Matthias		
Donn.	25 Viktorin, Walburga	nah	
Freit.	26 Nestor, Alexander		
Samst.	27 Sara, Waldemar	5.51 n.	
Sonnt.	28 Handmiscere , Viktor	falt	



Das ist der Weisheit letzter Schluß:
 Nur der verdient die Freiheit wie das Leben
 Der täglich sie erobern muß. Goethe, Faust.

Gedenktage.

- | | |
|---|---|
| <p>4. Amerika bricht die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab 1917.</p> <p>7. Eröffnung der Nationalversammlung Weimar 1919.</p> <p>10. Fliegerangriff a. Karlruhe 1917.</p> <p>11. Vollständige Niederlage der Russen in Masuren 1915.</p> <p>11. Wahl des Volksbeauftragten</p> | <p>Ebert zum Präsidenten der Deutschen Republik 1919.</p> <p>15. Beendigung des 7jährigen Krieges 1763.</p> <p>16. Kapitulation von Velfort 1871.</p> <p>17. Max Schneckenburger, Dichter der Wacht am Rhein, geb. 1819.</p> <p>19. Wahl der ersten Karlsruher Landtagsabgeordneten 1809.</p> |
|---|---|

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Februar: Am 3. trüb, 7. regnerisch, 10. schön, 14. kalt, 16.—18. Regen und Schnee, 21.—23. unfreundlich, 27. naß, 28. kalt.

Bauernregeln.

Ein nasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr. — Sonnt sich der Dachs in der Lichtmesswoche, geht auf vier Wochen er wieder zu Woche.

Sonnen-Auf- und Untergang.

7.	7	Uhr 46	Min.	5	Uhr 15	Min.
14.	7	"	34	"	5	" 23
21.	7	"	20	"	5	" 40
28.	7	"	6	"	5	" 53

Tageslänge.

7.	9	Stunden 29	Minuten.
14.	9	"	54
21.	10	"	20
28.	10	"	47






Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Die Mistbeete werden mit Sellerie, Radieschen, Kohlrabi usw. besät; und an schönen Tagen bringt man Erbsen, Karotten, Spinat usw. zur Aussaat.

Blumengarten: Die Blumenfelder werden zur Saat hergerichtet, auf dem Rasen die Maulwurfshäufen geebnet und Cinerarien und Caladarien zum letzten Male verpflanzt.

Obstgarten: Obstkerne legt man und beginnt mit dem Schnitt der jungen Hochstämme, Pyramiden-Spaltere und Sträucher. Stachel- und Johannisbeerbüschel beschneidet man gegen Ende des Monats. Baumwunden müssen ausgeschnitten und mit Baumwachs bedeckt werden.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondblauf Witterung	Notiz-Kalender
Mont.	1 Albinus, Benno	rauh	
Dienst.	2 Simplizius, Luise		
Mittw.	3 Kunigunde, Titian	und	
Donn.	4 Adrian, Kasimir		
Freit.	5 Friedrich, Eusebius		
Samst.	6 Fridolin, Friederike	falt	
Sonnt.	7 Oculi , Perpetua, Kero		
Mont.	8 Philemon, Manfred	12.49 n.	
Dienst.	9 Franziska, 40 Ritter		
Mittw.	10 Mittf., 40 Märtyr.		
Donn.	11 Rosina, Wittekind		
Freit.	12 Gregor, Theophorus		
Samst.	13 Euphrasia, Biselher		
Sonnt.	14 Lätare , Zacharias		
Mont.	15 Christoph, Longinus	4.20 v.	
Dienst.	16 Heribert, Henriette	un-	
Mittw.	17 Bertrud, Patrizius	freundl.	
Donn.	18 Gabriel, Anshelm		
Freit.	19 Joseph , Nährvater	Frühl- Anfang	
Samst.	20 Emanuel, Joachim		
Sonnt.	21 Judica , Benedikt		
Mont.	22 Kasimir, Br. Klaus	6.12 v.	
Dienst.	23 Viktorian, Eberhard		
Mittw.	24 Gabriel, Pigenius	frostig	
Donn.	25 Mariä Verkündig.		
Freit.	26 Ludgerus, Guntram		
Samst.	27 Ruprecht, Berengar		
Sonnt.	28 Palmsonntag , Prisk.		
Mont.	29 Eustachius, Marbod	11.0 v.	
Dienst.	30 Guido, Quirinus, Udo	klar	
Mittw.	31 Balbina, Kornelia		

ihre

1.
3.
3.
8.
8.
9.
10.

Wit
W
16.
flar

W
Bei
Apr
Sep

7.
14.
21.
28.



Mannheim-Hafenpartie

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.
Schiller.

Gedenktage.

- | | |
|---|---|
| 1. Paris von den Deutschen besetzt 1871. | 13. Fliegerangriff a. Freiburg 1918. |
| 3. Erstürmung d. Vorettoböhe 1915. | 17. Gründung von Mannheim 1606. |
| 3. Friede mit Rußland 1918. | 22. Kaiser Wilhelm I. geb. 1797 (gestorben 9. März 1888). |
| 8. Kriegserklärung Deutschlands an Portugal 1916. | 23. Beschießung von Paris mit weittragenden Geschützen (120 km) 1918. |
| 8. Tod des Grafen Zeppelin 1917. | 25. Fliegerangriff auf Mannheim 1918. |
| 9. Prinz Karl von Baden, geb. 1832, gest. 3. Dezember 1906. | 31. Einzug der Verbündeten in Paris 1814. |
| 10. Königin Luise von Preußen, geb. 1776 (gest. 19. Juli 1810). | |

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

März: Vom 1.—7. rauh und kalt, 16.—19. unfreundlich, 24. frostig, 30. klar.

Bauernregeln.

Märzenschnee tut Frucht und Weinstock weh. — Märzstaub und Aprilregen bringen im Mai großen Segen.

Sonnen-Auf- und Untergang.

7.	6 Uhr 51 Min.	6 Uhr 4 Min.
14.	6 " 35 "	6 " 16 "
21.	6 " 20 "	6 " 23 "
28.	6 " 4 "	6 " 39 "

Tageslänge.

7.	11 Stunden 13 Minuten.
14.	11 " 41 "
21.	12 " 8 "
28.	12 " 35 "

Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Der im Herbst auf die Spargelbeete gebrachte Mist wird entfernt.

Obstgarten: Von Haselnüssen, Stachelbeeren und Quitten müssen Ableger genommen und gesteckt werden, später auch von Nespeln, Birnen usw. Bei trockener und kühler Witterung beginnt man mit dem Pfropfen und Okulieren, namentlich von Steinobst.

Baumschule: Gegen Ende des Monats sät man Lärchen-, Kiefer- und Eichenamen.

Bienenzucht: Man kümmert sich um die Bienen, öffnet die Fluglöcher und entfernt die Maden.

Hauswirtschaft: Keimende Kartoffeln müssen ausgelesen und in einen trockenen Raum gebracht werden.



April

Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Donn.	1 Gründonnerstag	frostig	
Freit.	2 Karfreitag , Roderich		
Samst.	3 Richard, Reinhard	hell	
Sonnt.	4 Osterfest , Ambrosius		
Mont.	5 2. Osterfest , Emilie		
Dienst.	6 Cölestin, Waltrut	9.50 n.	
Mittw.	7 Hermann, Amelgart		
Donn.	8 Amandus, Gotelinde	windig	
Freit.	9 Sibylla, Chadalo		
Samst.	10 Ezechiel, Daniel	warm	
Sonnt.	11 Quasimodogeniti		
Mont.	12 Julius, Zeno, Wigold		
Dienst.	13 Justinus, Aduna		
Mittw.	14 Tiburtius, Trudobert	1.56 n.	
Donn.	15 Anastasia, Albio	reg- nerisch	
Freit.	16 Aaron, Paternus		
Samst.	17 Rudolf, Anicetus		
Sonnt.	18 Misericordias , Alm.		
Mont.	19 Werner, Leo	schön	
Dienst.	20 Hermogen, Hermann		
Mittw.	21 Anselm, Adolar, Welf		
Donn.	22 Soterus u. Kajus	12.23 v.	
Freit.	23 Georg, Adalbert	trüb	
Samst.	24 Albrecht, Fidelis		
Sonnt.	25 Jubilate , Markus	und	
Mont.	26 Kletus, Marcellinus		
Dienst.	27 Anastasius, Odalinde		
Mittw.	28 Vitalis, Else, Helise		
Donn.	29 Petrus v. B., Robert	1.17 v.	
Freit.	30 Quirinus, Rudibert	frostig	

won

- 1.
- 3.
- 4.
- 5.
- 8.

Witt
M
dig,
schön

D
schne
Dir
W
Auf
Jum

- 4.
- 11.
- 18.
- 25.



Schloß Favorite

Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.
Schiller.

Gedenktage.

- | | |
|---|--|
| 1. Fürst Bismarck geb. 1815 (gest. 30. Juli 1898). | 13. Fliiegerangriff auf Freiburg 1917. |
| 3. Erbgroßherzog Karl von Baden vor Danzig 1807. | 15. Französische Fliieger über Freiburg und Rottweil 1915. |
| 4. Stiftung d. Bad. Karl Friedrich Militärverdienst-Ordens 1807. | 16. Verfassung des Deutschen Reiches 1871. |
| 5. Wilson erklärt den Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland 1917. | 18. Erstürmung d. Düppeler Schanzen 1864. |
| 8. Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden (Türkenlöwis) geb. 1655, gest. 4. Jan. 1707. | 26. Dichter Uhland geb. 1787 (gest. 13. Nov. 1862). |

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

April: Am 1. frostig, 3. heil, 7. windig, 10. warm, 15. regnerisch, 20. schön, 23.—30. trüb und frostig.

Bauernregeln.

Der April ist nicht zu gut, er schneit dem Bauern auf den Hut. — Dürrer April ist nicht des Bauern Will'; Aprilregen ist ihm gelegen. — Auf nassen April folgt trockener Juni.

Sonnen-Auf- und Untergang.

4.	5	Uhr 48	Min.	6	Uhr 50	Min.
11.	5	"	33	"	7	" 2
18.	5	"	18	"	7	" 14
25.	5	"	4	"	7	" 25

Tageslänge.

4.	13	Stunden	2	Minuten.
11.	13	"	29	"
18.	13	"	56	"
25.	14	"	21	"

Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Im Keller oder in Gruben überwinterte Samenpflanzen müssen an Ort und Stelle angepflanzt und Radieschen, Mai- und Sommerrettiche gesteckt werden.

Obstgarten: Die Veredelung der Kirsch- und Pflaumenbäume wird beendet, mit der des Kernobstes begonnen. Pfirsiche, Aprikosen müssen zur Nacht durch Matten geschützt, blühende Obstbäume bei trockener Witterung begossen, nach Nachtfrost am Tage bespritzt werden.

Baumschule: Saatbeete werden gehackt und gejätet, Wildlinge in die Edelschule gepflanzt und Stedlinge gelegt.



Mai

Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Bitterung	Notiz-Kalender
Samst.	1 Philipp, Walburg	windig ☾	
Sonnt.	2 Cantate , Athanasius	☾ ☾☾	
Mont.	3 † Auffindung, Friso	☾ ☾☾	
Dienst.	4 Monika, Florian	☾ ☾☾	
Mittw.	5 Gotthard, Pius V.	☾ ☾☾	
Donn.	6 Johann v. d. Pforte	☾ ☾☾	
Freit.	7 Gottfried, Stanislaus	☾ ☾☾	
Samst.	8 Michaels Erschein.	☾ ☾☾	
Sonnt.	9 Rogate , Beatus	☾ ☾☾	
Mont.	10 Gordian, Anton	☾ ☾☾	
Dienst.	11 Erich, Luise, Adolf	☾ ☾☾	
Mittw.	12 Pankratius, Liebhilde	☾ ☾☾	
Donn.	13 Christi Himmelfahrt	☾ ☾☾	
Freit.	14 Bonifazius, Hildeburg	☾ ☾☾	
Samst.	15 Sophie, Imhilde	☾ ☾☾	
Sonnt.	16 Exaudi , Peregrin	☾ ☾☾	
Mont.	17 Bruno, Paschalis B.	☾ ☾☾	
Dienst.	18 Chrischona, Friedlinde	☾ ☾☾	
Mittw.	19 Potentia, Hildrun	☾ ☾☾	
Donn.	20 Christian, Bernhard	☾ ☾☾	
Freit.	21 Konstantin, Prudenz	☾ ☾☾	
Samst.	22 Helena, Julia, Hsanthe	☾ ☾☾	
Sonnt.	23 Pfingstfest , Desider.	☾ ☾☾	
Mont.	24 2. Pfingstfest , Joh.	☾ ☾☾	
Dienst.	25 Urban, Gregor VII.	☾ ☾☾	
Mittw.	26 Quat. , Philipp Neri	☾ ☾☾	
Donn.	27 Eutrop, Beda, Ludolf	☾ ☾☾	
Freit.	28 Wilhelm, Alnobert	☾ ☾☾	
Samst.	29 Maximin, Amelung	☾ ☾☾	
Sonnt.	30 Dreifaltigkeit , Ferd.	☾ ☾☾	
Mont.	31 Kreszenzia, Katwald	☾ ☾☾	

fove
zum

2. 6
7. 1
10. 2
9

Witt
M
und
28.

De
Nov
und
Sche

2. 4
9. 4
16. 4
23. 4



Eine Armee oder Flotte ist unter vernünftigen Menschen ebensowenig eine Anreizung zum Krieg, wie ein Polizist eine Anregung zum Stehlen oder Totschlagen ist.
Price Collier.

Gedenktage.

- | | |
|---|--|
| <p>2. Schlacht bei Groß-Görschen 1813. (Erste Schlacht im Befreiungskampfe vom französischen Joch — kein Sieg, aber doch einer der schönsten Ehrentage.)</p> <p>6. Schlacht bei Wimpfen 1622: Tod der 400 Pforsheimer.</p> <p>7. Ueberreichung des Friedensvertrages der Entente in Versailles 1919.</p> <p>10. Dichter J. P. Hebel geb. 1760, gest. 22. 8. 1826.</p> | <p>10. Friede zu Frankfurt 1871.</p> <p>21. Großherzogin Sofie von Baden geb. 1801, gest. 6. Juli 1865.</p> <p>23. Kriegserklärung Italiens an Osterreich-Ungarn 1915.</p> <p>31. Ferdinand v. Schill gest. 1809.</p> <p>31. Siegreiche Schlacht vor dem Stagerrak 1916.</p> <p>31. Fliegerangriff auf Karlsruhe 1918.</p> |
|---|--|

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Mai: Am 1. windig, 4.—11. warm und schön, 16.—18. beständig, 21. kühl, 28.—29. regnerisch.

Bauernregeln.

Der Mai kommt gezogen, wie der November verflohen. — Mai kühl und Juni naß, füllt dem Bauern Scheun' und Faß.

Sonnen-Auf- und Untergang

2.	4	Uhr 51	Min.	7	Uhr 36	Min.
9.	4	" 38	"	7	" 47	"
16.	4	" 27	"	7	" 57	"
23.	4	" 18	"	8	" 7	"

Tageslänge.

2.	14	Stunden	45	Minuten.
9.	15	"	9	"
16.	15	"	30	"
23.	15	"	49	"

Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Der Spargelstich beginnt, doch soll man den ersten Trieb (die Pfeife) durchgehen lassen. Gurken, Kürbisse, Buschbohnen werden gelegt; morgens u. abends muß gegossen werden.

Obstgarten: Bei anhaltendem Regen müssen blühende Bäume von Zeit zu Zeit geschüttelt werden, damit die Blüten nicht faulen; bei Dürre soll man die frisch gesetzten Bäumchen und Hecken begießen. Beim Zwergobst beginnt der jog. Sommerschnitt, beim Pfirsichspalier ist das richtige Ausbrechen wichtig.

Viehucht: Schafe werden gewaschen und geschoren, Stuten und Fohlen kommen auf die Weide.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Dienst.	1 Nikodemus, Kuno		
Mittw.	2 Eugen, Marcellinus	reg-	
Donn.	3 Fronleichnam , Oliva		
Freit.	4 Quirin, Franz Car.	☾	
Samst.	5 Bonifazius, Winfried	9.9 v.	
Sonnt.	6 1. nach Trinitatis	nerisch	
Mont.	7 Robert, Sebastian		
Dienst.	8 Medardus, Wittich	ver-	
Mittw.	9 Kolombus, Luitgard	änderl.	
Donn.	10 Margareta, Königin	☉	
Freit.	11 Barnabas, Iduna	11.8 v.	
Samst.	12 Basilides, Harduin	☾	
Sonnt.	13 2. nach Trinitatis		
Mont.	14 Basilius, Nanna	kühl	
Dienst.	15 Vitus, Modestus, Voso		
Mittw.	16 Justina, Ludgard		
Donn.	17 Hortensia, Theobald	hell	
Freit.	18 Marcellus, Markus	☾	
Samst.	19 Gerhard, Juliana	12.14 n.	
Sonnt.	20 3. nach Trinitatis		
Mont.	21 Albanus, Chlofinde		
Dienst.	22 Paulin, 10 000 Ritter	Sonnt. Anfang	
Mittw.	23 Edeltrud, Agrippina	Regen	
Donn.	24 Johannes d. T., Geb.	☉	
Freit.	25 Eulogius, Wilhelm	10.13 n.	
Samst.	26 Joh., Paul, Jeremias	☾	
Sonnt.	27 4. nach Trinitatis		
Mont.	28 Benjamin, Iduberga	trüb	
Dienst.	29 Petrus, Paulus		
Mittw.	30 Lucina, Pauli Ged.		

D
haben

2. G
de
pe
4. S
6. D
an
T
8. G
B
15. G
ru
15. H
17. H
17. H
22. G

Witte
Jun
verän
Regen

Ben
verder
☉
6. 4
13. 4
20. 4
27. 4

6
13
20
27



Der Tod fürs Vaterland ist ein Erlösertod, ihn starben die erhabendsten der Menschen. Bichoffe.

Gedenktage.

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 2. Einnahme von Przemyśl durch deutsche und österr.-ungar. Truppen 1915. 4. Schlacht b. Hohenfriedberg 1745. 6. Das Kriegsschiff „Hamshire“ mit Lord Kitchener u. seinem Stabe an Bord durch eine Mine oder Torpedo untergegangen 1916. 8. Großherzog Karl Ludwig von Baden geb. 1786, gest. 8. 12. 1818. 15. Grundsteinlegung des Karlsruher Schlosses 1715. 15. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1915. 17. Bad. Hausorden der Treue gestiftet 1715. 17. Raub von Oberschlesien 1922. 22. Eroberung Lembergs durch deut- | <ul style="list-style-type: none"> sche und österr.-ungar. Truppen 1915. 22. Fliegerangriff auf Karlsruhe, Müllheim i. V. und Trier 1916. 22. Annahme d. abgeänderten Friedensvertrages der Entente durch die deutsche Nationalversammlung 1919. 25. Regierungsantritt von Markgraf Karl Wilhelm von Baden 1709. 25. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1918. 27. Gefecht bei Nachod und Trautenau, Langensalza 1866. 28. Versailler Schmachfriede 1919. 29. Eroberung von Alsen 1864. 30. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1918. |
|--|--|

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Juni: Vom 3.—5. regnerisch, 9. veränderlich, 14. kühl, 19. hell, 24. Regen, 27. trüb.

Bauernregeln.

Wenn kalt und naß der Juni war, verderbt er meist das ganze Jahr.

Sonnen-Auf- und Untergang.

6.	4 Uhr	6 Min.	8 Uhr	23 Min.
13.	4	3	8	29
20.	4	3	8	31
27.	4	5	8	32

Tageslänge.

6.	16 Stunden	17 Minuten.
13.	16	25
20.	16	28
27.	16	27































Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Die Gewürzkräuter (Majoran usw.) werden geschnitten und im Schatten getrocknet, das Spargelstehen wird um Rohanni eingestellt. Alle Wurzelgewächse müssen behackt, die Samen tragenden an Stäben befestigt werden.

Obstgarten: Aprikosen und Kirschchen kommen zur Reife. Auf Maulpennefer und Blattläuse ist fleißig zu fahnden. Bei Spalierobst sind die überflüssigen Zweige wegzuschneiden.

Biehzucht: Den Schweinen ist besondere Sorgfalt zu widmen, da sie in diesem Monat leicht krank werden, ebenso den Gänjen.



Tage	Fest- und Namenstage	Monnlauf Witterung	Notiz-Kalender
Donn.	1 Theobald, Chr. k. Bl.	un- freundl.	
Freit.	2 Mariä Heimsuchung		
Samst.	3 Kornelius, Eulogius	2 2 n. 	
Sonnt.	4 5. nach Trinitatis	auf- heiternd 	
Mont.	5 Wendelin, Ant. M. 3.		
Dienst.	6 Esajas, Dominika		
Mittw.	7 Willibald, Karlmann	warm 	
Donn.	8 Kilian, Elisabeth		
Freit.	9 Cyrillus, Wolfram		
Samst.	10 7 Brüder, Rufina	12.6 v. 	
Sonnt.	11 6. nach Trinitatis	und 	
Mont.	12 Nabor, Wesso, Hatto		
Dienst.	13 Heinrich, Anakletus	schön 	
Mittw.	14 Alfred, Teutobert		
Donn.	15 Apostel Teilung		
Freit.	16 Ruth, Heilwig	Sundst. Anfang 	
Samst.	17 Alexius, Artur		
Sonnt.	18 7. nach Trinitatis		
Mont.	19 Rosina, Vinzenz v. P.	3.55 v. 	
Dienst.	20 Margareta, Arnold		
Mittw.	21 Arbogast, Erbo, Urbo	trüb 	
Donn.	22 Maria Magdalena		
Freit.	23 Apollinaris, Herwig		
Samst.	24 Christina, Bernhard	heiß 	
Sonnt.	25 8. nach Trinitatis	be- 	
Mont.	26 Anna, Sigelinde	6.13 v. 	
Dienst.	27 Pantaleon, Martha		
Mittw.	28 Nazarius, Mangold	ständig 	
Donn.	29 Beatrix, Egbert		
Freit.	30 Jakobe, Gerold		
Samst.	31 German, Friedegar	8.25 n. 	

1. C
f
l
7. C
r
9. C
2
10. C
d
"

Witte
3
aufh
19. t

W
gen
nach
sein.
jeger
ten

4.
11.
18.
25.



Von Schiller gelehrt, — Von Goethe geklärt,
 Hast du, deutsches Stahlherz, — In Not dich bewährt.
 Peter Kosegger.

Gedenktage.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Erste Tagung der bad. versajunggebenden Ratioaalverammlung 1919.
 7. Einzug der Verbündeten in Paris 1815.
 9. Großherzog Friedrich II. von Baden geb. 1857.
 10. In Baltimore trifft das erste deutsche Handels- u. Boot „Deutschland“ ein 1916.</p> | <p>13. Aufhebung d. Blockade Deutschlands 1919.
 19. Kriegserklärung 1870.
 19. Eisernes Kreuz erneuert 1870.
 22. Sprengung der Rheinbrücke bei Kehl 1870.
 23. Gefecht bei Hundheim 1866.
 24. Gefecht bei Werbach u. Tauberbischofsheim 1866.
 30. Fliegerangriff a. Freiburg 1915.</p> |
|---|--|

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Juli: Vom 1.—3. unfreundlich, 4. aufheiternd, 7.—14. warm und schön, 19. trüb, 23. heiß, 25.—29. beständig.

Bauernregeln.

Wenn im Juli stets wechselt Regen und Sonnenschein, wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich sein. — Juliregen nimmt den Erntesegen. — Heißer Juli verheißt guten Wein.

Sonnen-Auf- und Untergang.

4.	4 Uhr 9 Min.	8 Uhr 31 Min.
11.	4 " 15 "	8 " 26 "
18.	4 " 23 "	8 " 21 "
25.	4 " 32 "	8 " 12 "

Tageslänge.

4.	16 Stunden 22 Minuten.
11.	16 " 11 "
18.	15 " 58 "
25.	15 " 40 "







































Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Der reife Samen von Kohl- und anderen Gartengewächsen ist aufzunehmen. Leer gewordene Beete werden mit Salat, Kohlrabi, Kohl, Rettig usw. bestellt. Reife Zwiebeln, Schalotten, Knoblauch hebt man aus zum Trocknen. Beim Blumenkohl bindet man die Blumen zusammen.

Blumengarten: Weißdorn- und andere Hecken werden beschnitten, Rosen okuliert man gegen Ende des Monats auf das schlafende Auge, Remontant-Rosen werden nach dem Abblühen für den zweiten Flor beschnitten.

Obstgarten: Das Frühobst ist unter sorgsamster Schonung der Bäume zu ernten, stark mit Früchten behangene Äste müssen gestützt werden. Aprikosen nimmt man vor ihrer vollen Reife ab, sobald sie am Stiele weiß werden.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Sonnt.	1 9. nach Trinitatis		
Mont.	2 Gustav, Alphons	schön 	
Dienst.	3 Steph. Auss., Walram	und 	
Mittw.	4 Dominikus, Josias	warm 	
Donn.	5 Oswald, M. Schneef.	— 	
Freit.	6 Sixtus, Verkl. Christi		
Samst.	7 Afra, Albert, Grimolt		
Sonnt.	8 10. nach Trinitatis		
Mont.	9 Erich, Dibold, Roman.		
Dienst.	10 Laurentius, Blanka	2.49 n.	
Mittw.	11 Hermann, Tiburtius	trüb 	
Donn.	12 Klara, Adele, Wolfr.	auf-	
Freit.	13 Hippolyt, Friedhilde	heiternd 	
Samst.	14 Eusebius, Brunhild		
Sonnt.	15 11. n. Trin., Mar. 5.		
Mont.	16 Jodokus, Rosamunde		
Dienst.	17 Berena, Hyacinthus	5.39 n.	
Mittw.	18 Klara v. M., Helena	ge-	
Donn.	19 Sebald, Ludovikus	witterh.	
Freit.	20 Bernhard, Philibert	schön 	
Samst.	21 Privatus, Franziska	— 	
Sonnt.	22 12. nach Trinitatis		
Mont.	23 Philippus, Zachäus	be-	
Dienst.	24 Bartholomäus, Ap.		
Mittw.	25 Ludwig, König	1.38 n.	
Donn.	26 Samuel, Edith, Egith	ständig	
Freit.	27 Gebhard, Jos. v. Cal.	Sundet.	
Samst.	28 Augustinus, Frodulf	schwül 	
Sonnt.	29 13. nach Trinitatis		
Mont.	30 Felix, Adolf, Rosa	ge-	
Dienst.	31 Raimund, Pauline	witterh. 	
		5.40 v. 	

Was

1. M
2. D
3. M
4. D
7. S
9. S
9. S
17. D
18. D

Witte

- Au
10. tr
 - witte
 - dig.

Na

Je n

niger

Dom

ter f

1. 4
8. 4
15. 5
22. 5



Gernsbach im Murgtal

Was wir andern Gutes tun, bessert uns selbst.

Goethe, Faust.

Gedenktage.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Allgemeine Mobilmachung in Deutschland, Frankreich und Rußland 1914.</p> <p>4. Treffen bei Weißenburg 1870.</p> <p>7. Königin Viktoria von Schweden geb. 1862.</p> <p>9. Helgoland wird deutsch 1890.</p> <p>9. Siegreiche Schlacht bei Mülhausen 1914.</p> <p>17. Die Festung Kowno wird von den Deutschen erstickt 1915.</p> | <p>25. Der Fall v. Brest-Litowsk 1915.</p> <p>26. Der Dichter Th. Körner gefallen 1813.</p> <p>27. Kriegserklärung Italiens an Deutschland 1916.</p> <p>28. Goethe geb. 1749, gest. 22. März 1832.</p> <p>28. Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien 1916.</p> <p>29. Großherzog Leopold von Baden geb. 1790, gest. 24. April 1852.</p> |
|--|---|

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

August: Vom 2.—4. schön u. warm, 10. trüb, 12. aufhetternd, 17.—18. gewitterhaft, 19. schön, 21.—24. beständig, 26. schwül, 30. gewitterhaft.

Bauernregeln.

Rasser August macht teure Kost. — Je mehr Regen im August, je weniger Wein. — Wenn's heiß ist an Dominikus (4.), ein strenger Winter folgen muß.

Sonnen-Auf- und Untergang.

1.	4 Uhr 42 Min.	8 Uhr 2 Min.
8.	4 " 52 "	7 " 50 "
15.	5 " 3 "	7 " 37 "
22.	5 " 14 "	7 " 23 "

Tageslänge.

1.	15 Stunden 20 Minuten.
8.	14 " 58 "
15.	14 " 34 "
22.	14 " 9 "

Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Endviren u. Winterrisalat werden zum Bleichen gebunden. Die abgeräumten Mistbeete besät man mit Blumenkohl, alles Erbsen- und Bohnenland wird umgegraben, sobald es geräumt ist, und mit Herbstrüben, Winterrisalat usw. bestellt. Von den Kohlpflanzen müssen fleißig die Raupen abgelesen werden.

Obstgarten: Frühobst soll einige Tage vor der Reife gepflückt werden, bei allem andern ist der Zeitpunkt der Reife genau abzuwägen. Das Abernten sollte vorzugsweise bei trockenem Wetter geschehen, weil die Früchte dann schmackhafter und haltbarer sind.

Baumschule: Das Okulieren auf schlafende Äuge wird fortgesetzt, später sind die Bänder an den okulierten Stämmchen nachzusehen und evtl. durch lockere zu ersetzen.



Tage	Fest- und Namenstage	Wondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Mittw.	1 Berena, Egidius	warm	
Donn.	2 Veronika, Stephan	☾	
Freit.	3 Theodosius, Sido	☾	
Samst.	4 Ester, Rosalia	☾	
Sonnt.	5 14. nach Trinitatis	schön	
Mont.	6 Zacharias, Magnus	☾	
Dienst.	7 Regina, Alkmund	☾	
Mittw.	8 Mariä Geburt	☉	
Donn.	9 Borgonius, Bruno	6.45 v.	
Freit.	10 Othgerus, Nikol. v. L.	☾	
Samst.	11 Felix, Regula	trüb	
Sonnt.	12 15. nach Trinitatis		
Mont.	13 Hektor, Thufinde	☾	
Dienst.	14 † Erhöhung, Cypr.	☾	
Mittw.	15 Quat. , Nikodemus	☾	
Donn.	16 Kornelius, Lambrecht	☾	
Freit.	17 Lambert, Franz	5.27 v.	
Samst.	18 Richard, Theodorich	un-	
Sonnt.	19 16. nach Trinitatis		
Mont.	20 Tobias, Eustachius	be-	
Dienst.	21 Matthäus, Evang.	☉	
Mittw.	22 Moriz, Frida	9.19 n.	
Donn.	23 Thekla, Ruprecht	Herbst- Anfang	
Freit.	24 Gerhard, Adelhart	☾	
Samst.	25 Kleophas, Jünger	ständig	
Sonnt.	26 17. nach Trinitatis		
Mont.	27 Kosmas u. Damian	trüb	
Dienst.	28 Benzeslaus, Adalr.	☾	
Mittw.	29 Michael, Armgart	6.48 n.	
Donn.	30 Ursus, Hieronymus	☾	

Wahr
 1. S
 vi
 3. F
 7. D
 be
 9. G
 de
 12. G

 Witter
 Sep
 11. t
 trüb.

 Ma
 Schw
 wein
 wein
 belt,
 Gerh
 wie e

 S
 5. 5
 12. 5
 19. 5
 26. 6

 1
 1
 2



Schloß Zwingenberg

Schwer ist es, aus dem Geschrei erhitzter Parteien die Stimme der Wahrheit zu unterscheiden. Schiller.

Gedenktage.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Schlacht bei Sedan und Roiffesville 1870.
3. Fall der Festung Grodno 1915.
7. Die Kapitulation von Manbeuge 1914.
9. Großherzog Friedrich I. von Baden geb., gest. 28. Sept. 1907.
12. General der Infanterie Graf</p> | <p>Werder geb. 1808, gest. 12. September 1887.
14. I. Bataillon des 2. Bad. Inf.-Regts. rückt in Moskau ein 1812.
16. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1918.
19. Sept. 1870 bis 28. Jan. 1871 Einschließung und Belagerung von Paris.</p> |
|--|--|

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

September: Am 1. warm, 6. schön, 11. trüb, 18.—24. unbeständig, 27. trüb.

Bauernregeln.

Maria Geburt (8.) jagt die Schwalben fort. — St. Michaeliswein (29.) süßer Wein (Herrenwein). — Wer im Heuen nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht, sieh' zu, wie es im Winter geht.

Sonnen-Auf- und Untergang.

5.	5 Uhr 35 Min.	6 Uhr 53 Min.
12.	5 " 47 "	6 " 38 "
19.	5 " 57 "	6 " 22 "
26.	6 " 9 "	6 " 6 "

Tageslänge.

5.	13 Stunden 18 Minuten.
12.	12 " 51 "
19.	12 " 25 "
26.	11 " 57 "

Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Zur Champignonzucht sind die nötigen Vorbereitungen zu treffen, die Spargelbeete werden zum letzten Male vom Unkraut gereinigt und die gelben Stengel abgeschnitten. Die gelben Rübsen müssen herausgenommen werden, weil sie leicht aufspringen und faulen. Die Winterkohlwächse verpflanzt man. In den Mistbeeten reifen die Melonen.

Obstgarten: Das Winterobst lasse man solange als möglich am Baume reifen, das Abnehmen geschehe vorsichtig und namentlich das Tafelobst behandle man sorgfältig. Abgestorbene Bäume sind zu entfernen, an gesunden muß der Erdboden gelockert werden. Düngung mit Jauche wird fortgesetzt.

Hopfenbau: Die Ernte ist noch im Gange. Mit den grünen oder getrockneten, zu Säckel geschnittenen und unter anderes Futter gemengten Hopfenranken können Rinder und Schafe gefüttert werden.



Tage	Fest- und Namenstage	Wetter- und Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Freit.	1 Remigius, Julia	schön	
Samst.	2 Leodegar, Athelm		
Sonnt.	3 18. nach Trinitatis		
Mont.	4 Franz v. A., Edwin		
Dienst.	5 Plazidus, Hellmut		
Mittw.	6 Angela, Bruno		
Donn.	7 Juditha, Amelolt	●	
Freit.	8 Pelagius, Traugott	11.13 n.	
Samst.	9 Dionysius, Abraham	trüb	
Sonnt.	10 19. nach Trinitatis		
Mont.	11 Burkhard, Emil		
Dienst.	12 Walfried, Walter	und	
Mittw.	13 Koloman, Eduard	☾	
Donn.	14 Leonie, Hermanarich	☾	
Freit.	15 Theresia, Leupold	3.28 n.	
Samst.	16 Gallus, Abt, Erlefried	windig	
Sonnt.	17 Altg. Kirchwehe		
Mont.	18 Lukas, Evangelist	un-	
Dienst.	19 Ferdinand, Ekehart		
Mittw.	20 Wendelin, Agilolf		
Donn.	21 Ursula, Hilarion		
Freit.	22 Kordula, Baldwin	6.15 v.	
Samst.	23 Severinus, Eisfried	bestän-	
		dig	
Sonnt.	24 21. nach Trinitatis	kühl	
Mont.	25 Krispinus, Leutfried	und	
Dienst.	26 Amandus, Erchanger	☾	
Mittw.	27 Sabina, Adeline	reg-	
Donn.	28 Simon und Judas	nerisch	
Freit.	29 Eusebia, Narzissus		
Samst.	30 Hartmann, Eutrop.	11.57 v.	
		falt	
Sonnt.	31 22. n. Trin., Ref.-Fest		

W
inmitt
quetisch

11. W
gel
16. 17.
18. Ka
gel
21. Ba
den
22. Ka
18

Witter
Okt
und n
bis 27

It
Naupe
Oktob
Jänne
Viel
im W
Himm
warme

Es
3. 6
10. 6
17. 6
24. 6

3
10
17
24



Säckingen am Rhein.

Wenn wir enig bleiben, bilden wir einen harten schweren Klotz
inmitten Europas, den niemand anfacht, ohne sich die Finger zu zer-
quetschen.
Bismarck.

Gedenktage.

- | | |
|--|--|
| <p>11. Markgraf Wilhelm von Baden
geb. 1792, gest. 1859.
16. 17. 18. Schlacht bei Leipzig 1813.
18. Kaiser Friedrich III. geb. 1831,
gest. 15. Juni 1888.
21. Baden-Durlach und Baden-Ba-
den vereinigt 1771.
22. Kaiserin Auguste Viktoria geb.
1858, gest. 11. April 1921.</p> | <p>26. Generalfeldmarschall Graf
Moltke geb. 1800, gest. 2. 4. 1891.
30. Gefecht bei Dijon 1870.
30. Uebernahme des Protektorats
über den Bad. Militärvereins-
Verband d. Großherzog Fried-
rich I. von Baden 1880.
30. Protektorats-Uebernahme durch
Großherzog Friedrich II. 1907.</p> |
|--|--|

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Oktober: Am 1. schön, 7.—16. trüb
und windig, 17.—21. unbeständig, 24.
bis 27. kühl und regnerisch, 30. kalt.

Bauernregeln.

Ist der Oktober kalt, macht er dem
Raupenfraz halt. — Bringt der
Oktober viel Frost und Wind, sind
Fänner und Hornung gelind. —
Viel Nebel im Herbst, viel Schnee
im Winter. — Ist im Oktober der
Himmel voller Sterne, hat man
warme Defen gerne.

Sonnen-Auf- und Untergang.

3.	6	Uhr 19	Min.	5	Uhr 50	Min.
10.	6	"	31	"	5	" 54
17.	6	"	43	"	5	" 20
24.	6	"	55	"	5	" 3

Tageslänge.

3.	11	Stunden 31	Minuten.
10.	11	"	3
17.	10	"	37
24.	10	"	11

Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Von den Spargel-
beeten werden die Stengel mit den
Samenbeeren abgeschitten, die
Beete werden gedüngt und umge-
graben. Kohlrabi, Rosen- und Fe-
derkohl bleiben noch im Freien, die
übrigen Kohlarten erntet man aber
Ende des Monats ein, ebenso die
reifen Kürbisse. Schnittlauch und
Peterilie werden in Töpfe ge-
pflanzt, um für den Winter Grünes
zu liefern.

Obstgarten: Das reife Obst wird
zu Most verfertigt. Mit dem Pflanz-
en von Bäumen und Sträuchern
beginnt man Mitte des Monats,
junge Bäume bindet man in Dor-
nen oder Stroh ein.

Baumschule: Neue Baumschläge
werden rigolt, Wildlinge gräbt man
aus und richtet sie zum Verpflan-
zen zu.



Tage	Fest- und Namenstage	Wondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Mont.	1 Aller Heiligen	reg.	
Dienst.	2 Aller Seelen, Ansgar		
Mittw.	3 Theophil, Pirmin	nerisch	
Donn.	4 Sigmund, Karl Bor.		
Freit.	5 Malachias, Zacharias		
Samst.	6 Leonhard, Alwine	3.34 n.	
Sonnt.	7 23. nach Trinitatis		
Mont.	8 4 Bekrönte, Gottfried	frostig	
Dienst.	9 Theodor, Cunila		
Mittw.	10 Justus, Andreas, Av.		
Donn.	11 Martin, Bischof	trüb	
Freit.	12 Martin, Papst, Jon.		
Samst.	13 Weibert, Didakus	12.2 v.	
Sonnt.	14 Ernte- u. Dankfest		
Mont.	15 Leopold, Bertrud	Schnee	
Dienst.	16 Othmar, Edmund	und	
Mittw.	17 Florin, Gregor	Regen	
Donn.	18 P. P. Kirchw., Otto		
Freit.	19 Elisabeth, Wibrant		
Samst.	20 Amos, Ullmann	5.21 n.	
Sonnt.	21 Buß- u. Betttag		
Mont.	22 Cäcilia, Wendelgart		
Dienst.	23 Klemens, Felicitas		
Mittw.	24 Chryfogon., Joh. v. †		
Donn.	25 Katharina, Zintan	klar	
Freit.	26 Konradus, Silvester		
Samst.	27 Jeremias, Virgilius	8.15 v.	
Sonnt.	28 1. Adv., N. Kirchenj.		
Mont.	29 Saturnin, Noah	falt	
Dienst.	30 Andreas, Apostel		



Die Treue ist das Mark der Ehre!

v. Hindenburg.

Gedenktage.

- | | |
|---|--|
| <p>5. Großherzogin Silda von Baden geb. 1864.</p> <p>7. Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Deutschland und der Entente 1918.</p> <p>9. Untergang der „Emden“ 1914.</p> <p>9. Abdankung des Deutschen Kaisers, Thronverzicht des Kronprinzen 1918.</p> <p>10. Schiller geb. 1775, gest. 9. 5. 1805.</p> | <p>10. Martin Luther geb. 1483, gest. 18. 2. 1546.</p> <p>11. Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch die deutsche Regierung 1918.</p> <p>22. Großherzog Friedrich U. v. Baden verzichtet auf S. Thron 1918.</p> <p>22. Karl Friedrich, Badens erster Großherzog, geb. 1728, gest. 10. Juni 1811.</p> |
|---|--|

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

November: Vom 1.—3. regnerisch, 8. frostig, 13. früh, 15.—17. Schnee und Regen, 24. klar, 29. kalt.

Wasserspegn.

Wenn es im November donnert, so soll dies ein fruchtbar Jahr bedeuten. — Novemberregen tut der Saat wohl, nicht weh. — Ein heller, kalter, trockener November gibt Regen und milde Luft im Januar. — Im November Wässerung ist der Vieien Besserung.

Sonnen-Auf- und Untergang.

7.	7	Uhr 19	Min.	4	Uhr 40	Min.
14.	7	"	31	"	4	" 30
21.	7	"	43	"	4	" 21
27.	7	"	54	"	4	" 14

Tageslänge.

7.	9	Stunden 21	Minuten.
14.	8	"	59
21.	8	"	38
28.	8	"	20

Arbeits-Kalender.

Gemüsegarten: Endivienalat wird vollends gebunden, ausgehoben und im Keller eingeschlagen. Kerbel, Möhren, Petersilie werden gesät und die Beete mit Pferdemist zugedeckt; Frühherbsten sät man ebenfalls aus.

Blumengarten: Die in Töpfen befindlichen Blumenzwibeln, die zu Weihnachten blühen sollen, bringt man jetzt ins Zimmer. Die Rosenbäumchen werden in die Erde gelegt oder niedergebogen, befestigt und die Kronen mit Tannenreis zugedeckt, Biersträucher in Stroh oder Matten eingeschlagen.

Obstgarten: Die Bäume werden ausgeputzt und abgängige entfernt, Pfirsiche und Aprikosen schützt man durch Ueberhängen mit Tannenreis vor der Kälte, an den Johannisbeer- und Stachelbeersträuchern entfernt man die überflüssigen Wurzel sproßlinge.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Mittw.	1 Eligius, Hertha		
Donn.	2 Kandidus, Bibiana	Schnee	
Freit.	3 Lucian, Franz Xaver		
Samst.	4 Barbara, Sigram	un-	
Sonnt.	5 2. Advent , Lucius		
Mont.	6 Nikolaus, Sazo	☉	
Dienst.	7 Werner, Ambrosius	7.12 v.	
Mittw.	8 Mariä Empfängnis	☾	
Donn.	9 Willibald, Leokadia	freundl.	
Freit.	10 Walter, Godo, Odolf		
Samst.	11 Damasus, Waldemar	rauh	
Sonnt.	12 3. Advent , Bertold		
Mont.	13 Lucia, Ottila	☾	
Dienst.	14 Nikasius, Israel	7.47 v.	
Mittw.	15 Quat. , Abraham	Schnee	
Donn.	16 Adelsheid, Eusebius		
Freit.	17 Lazarus, Albina	hell	
Samst.	18 Wunibald, Mar. E.		
Sonnt.	19 4. Advent , Nemesius	und	
Mont.	20 Christian, Achilles	☉	
Dienst.	21 Thomas, Apostel	7.8 v.	
Mittw.	22 Berta, Beata, Zeno	☾	
Donn.	23 Dagobert, Viktoria	Winter- Anfang	
Freit.	24 Adam, Eva, Hermine	kalt	
Samst.	25 Christfest , Ettiäo		
Sonnt.	26 2. Christfest , Steph.		
Mont.	27 Johannes, Evangelist	☉	
Dienst.	28 Kindleintag, Herwart	5.59 v.	
Mittw.	29 Thomas, Bischof		
Donn.	30 David, König	neblig	
Freit.	31 Schlusgd., Silvester		

des J

1. Bo
- ve
- 19.
6. Er
3. G
- ge
12. Fr
- m
- leh
16. G
- he
- 17.

Witter
Dea
unfrei
17.-2

Gri
- W
im S
Schne

5. 8
12. 8
19. 8
26. 8

- 5
- 12
- 19
- 26



Die Kraft des Soldaten beruht auf seinem Gehorsam, die Kraft des Führers auf der Kraft seines Willens.

Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Gedenktage.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Beginn von Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland 1917.</p> <p>6. Eroberung von Lodz 1914.</p> <p>8. Großherzogin Luise von Baden geb. 1838, gest. 28. 1. 1923.</p> <p>12. Friedensvorschlag der Mittelmächte an die Entente, der abgelehnt wurde, 1916.</p> <p>16. Generalfeldmarschall Fürst Blücher (Marschall Vorwärts) geb. 1742, gest. 12. 9. 1819.</p> | <p>18. Prinz Wilhelm von Baden geb. 1829, gest. 27. April 1897.</p> <p>18. Gefecht bei Nuits 1870.</p> <p>22. Einführung des allgem. direkten u. gleichen Wahlrechts in Preußen und des Frauenwahlrechts in Deutschland 1918.</p> <p>26. Ernst Moritz v. Arndt geb. 1769, gest. 29. Januar 1860.</p> <p>27. Dezbr. 1870 bis 26. Jan. 1871 Beschießung der Ost- und Südfront von Paris.</p> |
|---|--|

Witterung nach dem Wöjchy, Kalender.

Dezember: Am 2. Schnee, 4.—6. unfreundlich, 11. rauh, 13. Schnee, 17.—24. hell und kalt, 30. neblig.

Wonneregen.

Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee. — Dezember kalt mit Schnee gibt Frucht auf jeder Höh!

Sonnen-Auf- und Untergang.

5.	8 Uhr	4 Min.	4 Uhr	10 Min.
12.	8	11	4	7
19.	8	17	4	9
26.	8	20	4	12

Tageslänge.

5.	8 Stunden	6 Minuten.
12.	7	56
19.	7	52
26.	7	52

Arbeitskalender.

Gemüsegarten: Die Wintersalat-Beete müssen, wenn kein Schnee liegt, mit Tannenreis gedeckt werden. Bei offenem Boden kann noch gedüngt und gegraben werden. Beete, auf denen die Kohlkrankheit herrschte, müssen vor dem Umgraben mit Kalk bestreut werden.

Obstgarten: Ausputzen d. Bäume, Entfernen der alten Rinde soll man nie aussetzen. Größere Wunden müssen mit Teer überstrichen, Astlöcher und hohle Räume mit Zement ausgefüllt werden. Stark gedüngt sollen namentlich diejenigen Bäume werden, die im Herbst reichlich getragen haben. Schief stehende Bäume müssen gerade gerichtet werden.

Chronologische Elemente und bewegliche Feste.

(Nach dem Gregorianischen Kalender.)

Die goldene Zahl ist 8. Die Epakte 18. Der Sonnengirtel 8. Zinszahl der Römer 9. Der Sonntagsbuchstabe C.

Vom Frühling. Es fällt der Anfang des Frühlings auf den 21. März vorm. 10 Uhr 1 Min. mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widbers, Tag und Nacht gleich.

Vom Sommer. Es fällt der Anfang des Sommers auf den 22. Juni vorm. 5 Uhr 30 Min. mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Vom Herbst. Es fällt der Anfang des Herbstes auf den 23. September nachm. 8 Uhr 26 Min.

mit Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage Tag und Nacht gleich.

Vom Winter. Es fällt der Anfang des Winters auf den 22. Dezember nachm. 3 Uhr 34 Min. mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, kürzester Tag.

Historische Zeitrechnung auf 1926.

Nach Erbauung der Stadt Rom	267
Nach Erfindung des Schießpulvers	67
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	48
Nach Entdeckung Amerikas	49
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers	40
Nach Einführung des Gregorian. Kalenders	34
Nach dem Westfälischen Frieden	27

Jahresregent ist die Sonne.

Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

Neumond		Mondaufstieg		Krebs		Schütze	
Erstes Viertel		Mondabstieg		Löwe		Steinbock	
Vollmond		Widder		Jungfrau		Wassermann	
Letztes Viertel		Stier		Waage		Fische	
		Zwillinge		Skorpion			

Von den Finsternissen des Jahres 1926.

Im Jahre 1926 finden zwei Finsternisse statt, die jedoch in unseren Gegenden nicht sichtbar sind.

Die erste ist eine totale Sonnensfinsternis. Sie ereignet sich am 14. Januar, dauert von vormittags 4 Uhr 59 Min. bis vormittags 10 Uhr 14 Min. und ist sichtbar im östlichen Teile Afrikas und des Mitteländischen Meeres, im südlichen Teile Kleinasiens, in Arabien, im Indischen Ozean, in Ostindien, in der nördlichen Hälfte Australiens, im südlichen Teile Chinas, im südlichen Teile Japans und im Westen des Stillen Ozeans.

Die zweite, eine ringförmige Sonnensfinsternis, findet in der Nacht vom 10. auf den 10. Juli statt. Sie beginnt um 9 Uhr 5 Min. nachmittags, endet um 3 Uhr 8 Min. vormittags und ist sichtbar im nördlichen Teile des Stillen Ozeans, im nordöstlichen Teile Australiens, im östlichen Teile des ostindischen Archipels, im östlichen Teile Chinas, in Japan, in südwestlichen Teile Nordamerikas, in Zentralamerika, im Golf von Mexiko und im nordwestlichen Teile des Karaischen Meeres.

Kalender der Juden.

Das 5686. Jahr der Welt und der Anfang des 5687. Jahres.

1926.	Neumonde und Feste.
16. Jan.	10. Schebat des Jahres 5686.
15. Febr.	1. Adar.
25. "	11. " Fasten-Gäher.
28. "	14. " Purim oder Hamansfest.
1. März	15. " Schuschan-Purim.
16. "	1. Nisan.
30. "	15. " Passah Anfang.*
31. "	16. " Zweites Fest.*
5. April	21. " Siebtes Fest.*
6. "	22. " Passah-Ende.*
15. "	1. Ijar.
2. Mai	18. " Lag B'omer oder Schülerfest.
14. "	1. Sivan.
19. "	6. " Wochenfest.*
20. "	7. " Zweites Fest.*
13. Juni	1. Thamuz.
29. "	17. " Fasten. Tempeleroberung.
12. Juli	1. Ab.

1926.	Neumonde und Feste.
20. Juli	9. Ab. Fasten. Tempelzerstörung.
11. Aug.	1. Elul.

Das 5687. Jahr.	
9. Sept.	1. Tischat. Neujahresfest.*
10. "	2. " Zweites Fest.*
12. "	4. " Fasten-Gedalsch.
18. "	10. " Versöhnungsfest oder Ig. Tg.
23. "	15. " Laubhüttenfest.*
24. "	16. " Zweites Fest.*
29. "	21. " Palmfest.
30. "	22. " Versamm. o. Laubhütt.-Ende
1. Okt.	23. " Geseßesfreude.*
9. "	1. Marcheshwan.
7. Nov.	1. Kislev.
1. Dez.	25. " Tempelweihe.
6. "	1. Tebet.
15. "	10. " Fasten. Belagerung Jerusalem

Die mit * bezeichneten Feste werden strenge gefeiert.

Ehrentafel.

Auch in dem abgelaufenen Jahre haben uns eine Anzahl liebe Kameraden und unvergeßliche Mitarbeiter für immer verlassen. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit und Treue. Neben den in den Verlustlisten unserer Zeitung aufgeführten Kameraden möchten wir noch folgende einzeln nennen:

Pfarrer Wilhelm Gräbener, der verdiente, hochgeschätzte Vorsitzende des Hardtgaus starb am 17. Oktober 1924, nachdem er kurz vorher seine bisherige Pfarrei Leutsch-Neureut verlassen und die Diakonissenpfarre in Karlsruhe übernommen hatte. Ein aufrechter und doch so bescheidener Mann, der sein reiches Wissen so gerne in den Dienst unserer vaterländischen Sache gestellt hat, ist mit ihm von uns gegangen.

Major a. D. Adolf Schneider starb am 4. November 1924 im gottbegnadeten Alter von 88 Jahren in Basel, wo er seit seiner Verabschiedung nach dem Kriege 1870/71 als immer treuer Angehöriger des Grenadier-Regiments Nr. 110 gelebt hat.

Professor und Oberleutnant d. R. a. D. Emil Hasen verstarb am 5. November 1924 zu Überlingen an den Folgen seiner im Krieg erhaltenen schweren Kopfverwundung. In seinem Beruf und im Kriegervereinswesen unermüdllich tätig, war er ein allseits hochgeschätzter Kamerad, dessen Verdienste um unsere Sache wir nie vergessen werden.

Generalmajor Adolf Braun starb am 10. November 1924 zu Karlsruhe, wo er im Ruhestand lebte. Ein alter, treubewährter Offizier, der sich im weitesten Kameradenkreise der größten Beliebtheit erfreut hat. Als alter Leibgrenadier wissen seine Regimentskameraden am besten die hervorragenden Eigenschaften dieses liebwerten Soldaten zu würdigen.

Major Max Sido verstarb in Karlsruhe am 10. Januar 1925 als einer der ältesten noch lebenden badischen Offiziere, die am 15. September vorigen Jahres den Tag ihres 60jährigen Dienstjubiläums feiern konnten; nun wurde er schnell hinterher zum großen Appell abgerufen.

Oberschloßhauptmann Wilhelm Freiherr von Seldeneck starb am 10. März 1925 im Alter von 76 Jahren in Karlsruhe, eine in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannte und geschätzte Persönlichkeit; war während des Krieges 1870/71 Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 21.

Oberstleutnant a. D. Hermann Freiherr von Roggenbach verstarb zu Freiburg am 8. März 1925 im Alter von 69 Jahren; er war Ehrenvorsitzender des Breisgauverbandes, an dessen Spitze er von 1918—1924 mit den reichen Gaben seiner Persönlichkeit gestanden hatte und zugleich als Präsidialmitglied sich unvergängliche Verdienste für unsern Kriegerbund erworben hat.

Geheimerat und Oberstleutnant a. D. Wilhelm Kopp starb in Freiburg am 4. Mai 1925 nach langem, schweren Leiden im Alter von 75 Jahren.

Seit 1889 war er Präsidialmitglied und hat sich während seiner aktiven Betätigung bis 1911 um den Bund unvergängliche Verdienste erworben. Seine wertvolle Persönlichkeit, die immer hilfsbereit den Kameraden zur Seite stand, sichern ihm ein unauslöschliches Andenken.



Hilf reiche jedem Deutschen die Hand, der national denkt, die Würde des deutschen Namens nach innen und außen wahrt und den konfessionellen und sozialen Frieden will, und bitte ihn:

Hilf auch du mit zur Auferstehung unseres Vaterlandes!



Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Ein Lebensbild.

Männer, die Großes geleistet haben und von denen wir mit Recht noch Großes für unser Vaterland erhoffen dürfen, werden Gemeingut des Volkes und jeder Deutsche will auch das Vorleben eines solchen Führers kennen lernen. Wie ein Baum, der sich aus einer kleinen Pflanze entwickelt, das Nachbargewächs nicht überragend, wird er erst im Laufe der Zeit größer als sein Genosse und gewaltig reißt er seine Arme über sie und beschattet sie mit seinen mächtigen Ästen. So auch Hindenburg, dessen Leben uns das Bild echt soldatischer, altpreussischer Erziehung widerspiegelt im Geiste einer nüchternen sparsamen Zeit. Selbst der Sohn eines alten preussischen Offiziers kam er im 11. Lebensjahre 1859 in die Kadettenschule zu Wahlstatt in Schlesien. Wenn auch dem Elternhause fern, so hat doch die oft mit Unrecht lieblos genannte Erziehung des preussischen Kadettenkorps einen echten rechten Mann aus dem Kadetten von Hindenburg gemacht. Eben auf Urlaub im heimatischen Landsitz Neudeck in Schlesien, erfuhr er seine Einberufung als Leutnant zum 3. Garde-Regiment zu Fuß im Frühjahr 1866 und seine

muster
bender
D
batiere
schöne
Reihen
hand
er wo
die N
Bahn.
dierun
mann
seine
höchst
II. Ar
Gener
ihm L
Tochte
der 1.
im Re
schon
und L
mie
vollen
deutsche
zu D
Chef
wurde
tätig
mögen
Lande
schlag
sonde
tafel
Jahre
gestell
verdie
Wohlf
der M
Berfi
leistet
einem
Titan
der S
Volke
Hier
auch
geben
dem

musterhafte soldatische Haltung im Feldzug 1866 sicherte ihm einen bleibenden Platz in der Geschichte seines Regiments.

Die Friedensgarnison des Regiments war nach 1866 Hannover und datiert schon aus dieser Zeit die Vorliebe des Reichspräsidenten für die schöne Leinestadt. Auch den Krieg 1870/71 machte Hindenburg in den Reihen des 3. Garde-Regiments mit und war an allen großen Kampfhandlungen des Gardekörps mit Auszeichnung beteiligt. Hier empfing er wohl auch die erste Schulung seines späteren taktischen Könnens und die Neigung zu diesem Studium brach sich sehr bald nach dem Kriege Bahn. 1873 beginnt seine wissenschaftliche Laufbahn mit der Kommandierung zur Kriegsakademie; ihr folgt unter Beförderung zum Hauptmann 1878 die Verwendung im großen Generalstab. Von da ab steigt seine glänzende militärische Laufbahn Stufe um Stufe empor bis zum höchsten militärischen Dienstgrad. Als Hauptmann im Generalstab des II. Armeekorps in Stettin ehelichte er die Tochter Wilhelmine, des Generals von Sperling; sie war ihm stets eine treusorgende Gattin, die ihm bald nach dem Weltkriege entrisen wurde. Ein Sohn und eine Tochter entstammen dem glücklichen Ehebund. 1881 sehen wir ihn bei der 1. Division in Königsberg; es folgen drei Jahre Kompagniechefszeit im Regiment 58 zu Fraustadt in Posen nahe der schlesischen Heimat. Doch schon 1885 kehrt er zu seinen „roten Hosen“ zurück, von nun ab als Major und Oberstleutnant als taktische Lehrkraft bei der Berliner Kriegs-Akademie verwendet. Seine Lehrtätigkeit trug den Stempel seiner machtvollen Persönlichkeit und war „der Taktik letzter Schluß“, nicht nur im deutschen, sondern auch im fremden Lager. Das Regiment Peter Nr. 91 zu Oldenburg sah ihn drei Jahre an seiner Spitze, 1896 siedelte er als Chef des Generalstabes des VIII. Armeekorps nach Koblenz über; dort wurde er unserem damaligen Erbgroßherzog ein sachkundiger militärischer Berater und die angebahnten freundschaftlichen Beziehungen mögen wohl auch die Brücke zu seiner Verwendung in unserem Badner Lande als Kommandeur der 28. Infanterie-Division in Karlsruhe geschlagen haben. Mit besonderem Stolge lesen wir Karlsruher und besonders diejenigen, so damals unter ihm gedient haben, die Erinnerungstafel an sein Wirken am Hause Kaiserstraße 184. Nach drei arbeitsreichen Jahren wurde er 1903 an die Spitze des IV. Armeekorps in Magdeburg gestellt und trat nach acht Jahren erfolgreichsten Wirkens in den wohlverdienten Ruhestand, wozu er seine Lieblingsstadt Hannover wählte. Wohl entgingen ihm nicht die Wolken am politischen Horizont und als der Ruf an ihn erging, sich zur Niederwerfung der russischen Gefahr zur Verfügung zu stellen, da zögerte er keinen Augenblick. Was er hier geleistet hat, ist das Ergebnis eines arbeitsreichen Lebens, gepaart mit einem gottbegnadeten Feldherrngenie. Nichts vermag den Ruhm dieser Titanentaten zu überstrahlen. Daß ihm der letzte und größte Ruhm, der Sieg im Weltkriege versagt blieb, das war die Tragik des deutschen Volkes, dem er aber auch im Unglück ein treuer Diener geblieben ist. Hier hat unser Volksheros bewiesen, daß er ein Universalmentch ist, dem auch das Steuer unseres Staatsschiffes mit vollstem Vertrauen übergeben werden darf. Stellen wir uns alle hinter ihn und helfen mit an dem großen Werk des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes.

Bereinte deutsche Arbeit wird Deutschlands beste Waffe sein! F. G.

Mein Vaterland, in deiner Not...

Mein Vaterland, in deiner Not
Lieb' ich dich noch viel mehr;
Gibst du mir auch ein hartes Brot
Es ist mir nicht zu schwer.

Ich hab' gekämpft für dich, mein Land,
Vergossen dir mein Blut
In Rußlands ödem Steppenfeld,
Rumäniens Frost und Glut.

Doch rühm' ich mich der Taten nicht
Was Tausende getan,
Das hielt auch ich für meine Pflicht,
Als rechter deutscher Mann!

Allüberall, wo wir marschiert,
Zum Schluß das Schloß gespannt,
War doch das Herz nur einquartiert
Bei dir, du heilig' Land!

Allüberall, wo siegesfroh
Wir stürmten Schanz und Wall —
Ihr lieben Freunde, sagt mir: wo
Kam deutscher Mut zu Fall?

Im Schlachtfeld nicht! Ins Lügengarn
Der Edelfalke flog;
Jetzt hält ihn fest der bitt're Harm,
Der Glaube, der ihn trog! —

Einst kommt der Tag, wo Schwingenlust
Den tiefen Mut dir hebt,
Dann fühlt dein Volk in tiefster Brust,
Für was man lebt und strebt!

Für Heim und Herd; für Land und Volk;
Für Freiheit, Ehr' und Recht;
Für Deutschland, wie die Wetterwolke —
Ein Stark und frei Geschlecht!

Militärverein Mühlhausen a. d. W.

Sch
R
L
verfe
als G
Kurz
be d
er, i
beför
des
50. S
Rom
eljä
Regi
burg
Rom
artil
Karl
her
nera
Anfa
das
visio
front
war
dente
W
gern
war
ein
jorge
fante
dort
schen
Trot
nur
schick
in d
gena
C
tragi
Dar
bild
erfü
3

Schicksale und Erlebnisse von Kriegsteilnehmern.

Der tragische Tod des Generals Fabarius,

Kommandeurs der 82. Res.-Div. bei seinem Frontbesuch in Newell.

Einem großen Teil unserer Leser war General Fabarius persönlich bekannt. Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts war er als Premierleutnant zum Feldartillerie-Regiment 14 nach Karlsruhe versetzt, kurze Zeit darauf zum Hauptmann befördert worden und hatte als Chef die 1. fahrende und später die 2. reitende Batterie übernommen. Kurze Zeit noch beim Stabe des Regiments, erhielt er, inzwischen zum Major befördert, die II. Abteilung des Feldartillerie-Regts. 50. Von 1908—1912 war er Kommandeur des 2. Oberelsässischen Feldartillerie-Regiments Nr. 51 in Straßburg und kehrte 1912 als Kommandeur der 28. Feldartillerie-Brigade nach Karlsruhe zurück, in welcher Stellung er als Generalmajor ins Feld zog. Anfang 1915 wurde ihm das Kommando der 82. Division, damals an der Ostfront, übertragen. Dort war ihm ein tragischer Heldentod beschieden.



Siegfried Fabarius, Generalmajor und Kommandeur der 82. Reserve-Division.

Wir sahen ihn ungerne scheiden; denn er war gerade als Feldsoldat

ein Vorgesetzter von vorbildlicher Tüchtigkeit und erfüllt von der Fürsorge für seine Untergebenen. Nicht nur die Artilleristen, auch die Infanterie kannte ihn, denn er fehlte nie in vorderster Linie, wenn es galt dort Anordnungen zu treffen, die seine Anwesenheit erforderten. Er schonte keine Mühe, bis zu den vordersten Kämpfern durchzudringen. Trotz seines Alters war er von bewundernswerter Beweglichkeit; nicht nur ein forscher Reiter, sondern auch unermüdlich zu Fuß und ein geschickter Radfahrer. Im Frieden konnte man den radfahrenden General in den belebtesten Straßen sehen. — Fabarius — radfahrer wurde er genannt.

Es hat lange gedauert, bis sich der dunkle Schleier, der über seinem tragischen Ende lag, gelüftet hat. Wir wissen aber heute aus den späteren Darstellungen, daß er wie ein Held gestorben ist, wie es von diesem vorbildlichen Offizier nicht anders zu erwarten war. Sein herbes Schicksal erfüllt uns mit stolzer Trauer; er bleibt uns unvergessen.

F. S.

In unserer Schilderung folgen wir einem in den Hamburger Nachrichten erschienenen Artikel von G. A. v. Wulffen, der im Herbst 1915 Bataillons-Kommandeur im Abschnitt von Newell bis Cojno in den Rokitno-Sümpfen südwestlich von Pinsk war, wo in der Nacht vom 28./29. November der bekannte russische Vorstoß stattfand. Der Verfasser traf beim schlesischen Grenzschutz nach der Revolution zufällig mit einem ehemaligen russischen Kavallerieoffizier, von Geburt Balte, zusammen, der damals an dem Ueberfall auf Newell beteiligt war. Dieser gibt einen ausführlichen Bericht mit allen Einzelheiten, wie folgt:

Ueberfall auf Newell,

Im November 1915 stand das IV. Fuß-Armee-Kavallerie-Korps südwestlich von Pinsk (3. Kavallerie-Division) mit der Front zuerst auf dem rechten Flügel nach Norden, die Mitte und der linke Flügel nach Westen zu.

Der Stab des Korps befand sich im Dorfe Moreschno (General der Kav. v. Gillen-Schmidt), im Westen von ihm stand das 3. Manen-Regiment, hinten reihte sich daran das 3. Dragoner-Regiment, dessen Stab sich im Dorfe „Bulka Retschikaja“ befand. Weiter nach Süden kamen dann Husaren, Kosaken der 3. Kav.-Div., an sie reihte sich die 16. Kav.-Div. an.

Das Gelände im Norden von dem Stab des Korps (Dorf Moreschno) besteht hauptsächlich aus Sümpfen; deshalb wurde dort eine kleinere Abteilung aufgestellt, bestehend aus einer Eskadron des 3. Dragoner-Regiments und zwei Kompagnien Infanterie.

Diese Abteilung befand sich unter dem Kommando des Kommandeurs der 3. Eskadron, Rittmeister Danischewski-Lust, dessen Stab sich im Gutshof „Mutwiza“ befand und direkt den Korps-Kommandeuren unterstellt war. In dieser 3. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments stand ich als Kornett (Leutnant) und kommandierte einen Zug.

Der Mittelpunkt unserer Vorpostenstellung bildete das kleine Dorf „Kommora“, wo eine Kompagnie Infanterie stand, rechts und links davon, teils im Sumpfgelände, kleine Kavallerie-Posten.

Auf das Drängen des Korps-Kommandeurs sollten kleinere Angriffe („Partisanen-Angriffe“, wie sie genannt wurden) gegen die deutschen Stützpunkte eingeleitet werden.

Anfang November unternahmen etwa 100—150 Mann des 3. Dragoner-Regiments unter Führung des „Porutschik“ (Oberleutnant) Anders einen nächtlichen Ueberfall auf das Dorf „Kuchtscha“, im Westen vom Stabe des 3. Dragoner-Regiments (Dorf „Bulka Retschikaja“). Doch dieser Ueberfall mißlang.

Es kam im Dorfe (Kuchtscha) zu einer vorzeitigen Schießerei, Oberleutnant Anders mußte sich zurückziehen, da wurde ihm im Walde von deutschen Vorposten aus der Weg versperrt. Die ca. 30 Gefangenen, die er mit sich führte, ließ er niedermachen, da ihr Beaufsichtigen nicht mehr möglich war. Mit knapper Not gelangte er mit einem Teil seiner Leute zur russischen Linie. Im Laufe des folgenden Tages kamen immer noch vereinzelt Dragoner zurück, manche sind 4—5 Tage im deutschen Bereiche umhergeirrt, bis sie die russische Linie erreichten. Dieser Ueberfall kostete meinem Regiment ca. 40 Mann und 1 Offizier (Braporjtschik-

Fährlich-Goselewitsch), der in deutsche Gefangenschaft geriet. Dieser Ueberfall fand zu Fuß und bei Nacht statt.

Nach diesem mißglückten Ausflug ins deutsche Bereich, der den Russen mehr Opfer gekostet hatte, als den Deutschen, begann nun auf der ganzen Front des IV. Kav.-Korps einige Zeit lang eine fieberhafte Erkundigungstätigkeit mit dem Zweck, schwache Stellen der deutschen Position auszukundschaften, um sich für diese Niederlage zu rächen. Auch mein Kommandeur, Rittmeister Danischewski-Lust, ordnete in seinem Rayon genaue Untersuchungen der deutschen Linie an. Mit kleinen Patronillen durchstreifte ich mehrfach das Ufer des „kleinen Stochod“, rechts und links vom Dorfe „Kommora“. Auf große Entfernungen voneinander standen da vereinzelt deutsche Posten-Patronillen. Der sichtbarste schien der zu sein, der nordwestlich von Kommora sich befand. Mit ihm kam es mehrfach zu Schießereien. Westlich vom Dorfe Kommora war der Stochod schwer zu überschreiten, westlich davon aber suchten wir eine Stelle aus, wo es eventuell möglich wäre. An „Newell“ dachten wir fürs erste wenig, hauptsächlich aber an das Dorf „Firttschi“ östlich davon, das vom Stochod aus auf verhältnismäßig trockenem Gelände zu erreichen war. Zwischen Newell und dem kleinen Stochod dagegen waren durchgehbare Sümpfe.

Mehrfach sandten wir von „Mutwiza“ aus Dragoner und auch Bauern, um das deutsche Gelände Firttschi auszukundschaften. Zwei Dragoner, die drei Tage und drei Nächte sich im Dorfe Firttschi bei einem Bauern versteckt gehalten hatten, hatten mehr oder weniger genaue Daten uns gebracht. Sie hatten betont, daß die Deutschen in Firttschi in telefonischer Verbindung mit Newell stehen und immer wieder Verschiedenes nach Newell meldeten. Diesen Dragonern gelang es auch beim Heimweg, diese Telefonverbindung aufzufinden und zu durchschneiden. Im großen und ganzen hatten wir den Eindruck, daß sich die Deutschen recht sicher hinter den Sümpfen fühlten und an einen Ueberfall in dieser Region nicht dachten, obwohl sie nach dem Angriff auf Kuchtscha auch hier etwas nervöser schienen und an einigen Stellen kleine Verschanzungen und Drahtverhaue errichteten.

Wir beschloßen deshalb, schneller zu handeln. Da erschien bei uns eines Tages ein alter, weißbärtiger Bauer, der direkt aus Newell durch die Sümpfe zu uns nach Mutwiza gekommen war. Er wurde von uns befragt, und laut seiner Angaben stellte es sich heraus, daß in Newell im Dorf gegen zwei Kompagnien deutsche Infanterie lagen und im „Gutshof Newell“ nebenan ein Train stand, gegen 30—50 Reiter und eine Anzahl Offiziere einquartiert waren. Vom Gutshof Newell aus gingen nach allen Richtungen zu den Nachbardörfern Feldtelefonverbindungen, öfters kämen dorthin einzelne Reiter und Offiziere. Die Deutschen fühlten sich dort recht sicher, in der Nacht gingen nur 2 Posten von 2—3 Mann an den Ausgangsstraßen umher. Er sei unbemerkt aus dem Dorfe geschlichen und wäre auf ihm allein bekannten Pfaden direkt durch den Sumpf an den „kleinen Stochod“ gekommen, und von da über Kommora nach Mutwiza, ohne auch nur einen deutschen Posten gesehen zu haben. Nur auf einer Anhöhe nördlich Kommora habe er eine kleine Verschanzung bemerkt. Aus diesen Aussagen schloßen wir, daß sich in Newell irgend ein kleines Zentrum befinden müßte und

daß die Deutschen einen Angriff von der Sumpfsseite dort nicht erwarteten, da er bei ihnen wohl für undurchgehbar galt.

Mein Kommandeur beiehlt den Bauern bei sich und berichtete hierüber ans Korps. Der General wollte nun unbedingt irgend etwas leisten und so wurde die Sache angebahnt. Dem Bauer wurde das Georgs-Kreuz und 100 Rubel versprochen, wenn er die Truppen durch den Sumpf bei Nacht nach Newell führen würde. Die 3. Eskadron (meine) sollte gehen einige Eskadronen meines Regiments in „Bulka-Metschizkaja“ stellten Freiwillige von den Kosaken und der 12. und 16. Division. Im ganzen waren wir etwa 400—500 Mann.

Die Gesamtführung unternahm ein Artillerie-Oberst als Ältester im Rang aller teilnehmenden Offiziere.

Da wir in Nutviza die Gegend der Front bei Newell am besten kannten, sollte der Ausgangspunkt bei uns sein.

Am festgesetzten Abend, ich glaube, es war der 12.—13. November russischen Stils, versammelte sich diese ganze Abteilung bei uns in Nutviza. Etwa 20 Offiziere aller Grade versammelten sich bei uns im Zimmer, wo jetzt beim „Gläschen Wodka“ unter Vorsitz von meinem Rittmeister und dem Artillerie-Oberst das Nähere beraten und beschlossen werden sollte, was den Angriff in dieser Nacht betraf.

So gut auch bis dahin alles geregelt war, so zeigte sich doch jetzt schon die echt-russische Fahrlässigkeit. Wohl unter dem Einfluß des Wodka, oder ich weiß nicht was, jedenfalls es traten eine Menge Meinungsverschiedenheiten hervor, es wurde gestritten und gescherzt und . . . es fing schon an hell zu werden. Jetzt war es für den Angriff „bei Nacht und Nebel“ zu spät, und „was nicht heute geht, kann ja morgen geschehen“, man beschloß, ins Bett zu gehen, und viele schliefen, tief befriedigt von dem geselligen Beisammensein, ihren Rausch aus.

Am andern Tage sollte alles bestimmt werden, was den geplanten Ueberfall anbetraf. Doch die meisten der Herren erschienen erst gegen den Mittag, waren darauf mit dem Frühschoppen, dem Mittag-, dem Nachmittags-schläschen beschäftigt, sodaß man zur Beratung schritt, als es schon anfang dunkel zu werden. Nach langem Hin und Her wurde beschlossen:

1. Um 10 Uhr abends sollten wir nach Kommora gehen.
2. Von da um 12 Uhr nachts über die Fährte des kleinen Stochod (etwas westlich vom Dorf), wo uns dann der alte Bauer weiter nach Newell führen mußte durch Sumpfgelände.
3. Jeder der Dragoner, Ulanen usw. sollte zwei Handgranaten bekommen und vor jeder Hütte in Newell sollte er sich vor einem Fenster aufstellen.
4. Vorher sollte eine kleine Abteilung von 10 Mann möglichst geräuschlos durchs Bajonett die deutschen Posten, wenn welche auf den Straßen anzutreffen wären, niedermachen.
5. Für den Gutshof Newell war ein Zug der 3. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments und eine Anzahl Offiziere bestimmt, auch noch etwa 20 Freiwillige.
6. Beim Aufsteigen einer blauen Signalkakete, die der Artillerie-Oberst abschießen sollte, mußten sämtliche im Dorf vor jedem Haus

aufgestellten Soldaten die 2 Handgranaten ins Fenster werfen. Zu gleicher Zeit sollte die Abteilung auf dem „Gutshof Newell“ ins Gebäude eindringen.

7. Gefangene nicht machen, alles niederschließen und bajonettieren, nur eventuell höhere Offiziere und beim Rückzug ein paar Mann festnehmen.
8. Die Telefonverbindungen von Newell in die Nachbardörfer sollten erst 10 Minuten vor dem Angriff zerstört werden.
9. Weiter sollte dann jedem Soldaten und Offizier die eigene Initiative verbleiben, bis
10. eine zweite Rakete der gesamten Abteilung zum Rückzug als Signal dienen sollte. (Jeder sollte dann sich auf demselben Wege wie vorher zurückbegeben, da doch der Weg dann auf dem Schnee sichtbar wäre.)

Weiter wurde noch bestimmt, soviel wie möglich wertvolles Material mit sich zu nehmen, besonders Schriftstücke usw.

Mittlerweile war es schon 10 geworden und wir machten uns auf den Weg. Kurz vor 12 kamen wir in Kommora an. Es war eine schöne, stille Mondnacht.

Run machte sich unsere ganze Abteilung von 450 Mann auf den Weg zur Fähre. Doch hier zeigte sich, daß wohl so 10 Mann hinüberkamen, doch durch ihre Schritte war der so überaus morastische Grund so aufgeweicht, daß die darauffolgenden anfangen zu versinken. Es mußte hier über diese Stelle des morastischen Baches aus Brettern und Holzbrücken schnell eine Brücke geworfen werden, doch es ging nicht so rasch. Die ganze Nacht standen wir da, bis in die ersten Morgenstunden hinein, hämmerten und sägten; es war ein Geschrei und ein Lärm, und in kaum 1 Kilometer Entfernung von uns befand sich der deutsche Vorposten auf einer kleinen Anhöhe. Erst am hellen Tage war die Brücke fertig, wir zogen uns dann ins Dorf Kommora zurück und verbrachten dort den Tag, um in der Nacht dann loszugehen.

Die meisten von uns hielten jetzt unser Vorhaben für verfehlt. Hätten die Deutschen wenigstens etwas aufgepaßt, hätten sie auch nur etwas den Spionagedienst in jener Gegend gepflegt, oder nur ein wenig von ihrem Vorposten aus die russische Seite beobachtet — das Getriebe der Russen im Dorf Kommora am Stochod, diese Ansammlungen, dies Getöse — hätten ihnen doch schon vieles verraten, wenigstens sie hätten auf der Hut sein können. Dumm genug, auffällig war ja das Treiben der Russen während dieser drei Tage, die dem Angriff vorausgingen. Aber bei den Deutschen schien alles zu schlafen und sorglos zu sein. Als wir uns nun in der Nacht schon Newell näherten, kam uns die Ruhe schon sogar etwas verdächtig vor. Ich dachte, die Deutschen hätten sicher unser Vorhaben entdeckt und bereiten uns eine Falle vor. Doch es kam anders.

Um 11 Uhr nachts gingen wir los. Es war wieder eine mondheile Nacht (ich glaube, es war die Nacht vom 14.—15. November russ. Stils). Totenstille wurde unter uns bewahrt. Leise kamen wir über die Brücke, und nun ging es auf unsichtbarem Wege, durch den halbweichen Sumpf, immer sprungweise von einem Sumpfloch zum anderen, Mann hinter Mann, voran der alte Bauer, der schon beinahe instinktmäßig den Weg uns wies.

Als wir so eine halbe Stunde gegangen waren, zweigte von uns nach rechts eine Abteilung ab (10 Mann), die die Drahtverbindung des deutschen Vorpostens auf der Anhöhe vor Kommora zerstören sollte und ihn beobachten mußte.

Nach etwa 1½stündigem Gang durch diesen Sumpf (trotz des Frostes war uns allen ordentlich heiß geworden) gelangten wir auf etwas trockenes Gelände. Hier ging es durch einen schönen Wald hindurch, bis wir auf der anderen Seite vor uns das Dorf Newell erblickten und etwas abseits davon den Gutshof. Alles schien in tiefen Schlaf versunken zu sein. Einige Fenster der Dorfhütten waren schwach erleuchtet, nur im Gutsgelände schien noch etwas Leben zu sein.

Wir schickten nun die kleine Abteilung vor, die möglichst geräuschlos eventuell deutsche Posten in den Straßen des Dorfes bajonettieren sollte. Nach geraumer Zeit kam einer und meldete, in der Dorfstraße wäre niemand zu sehen, nur einen deutschen Soldaten, der ihnen begegnete haben sie hinterrücks erstochen, ohne daß er einen Laut von sich gab.

Nun gingen wir, laut des vorgeschriebenen Planes, ins Dorf und zum Gutshof.

Vor jedem Fenster der Dorfhütten stellten sich ein oder zwei Soldaten auf, mit Handgranaten ausgerüstet. Man hörte beinahe kein Geräusch.

Unsere kleine Abteilung marschierte nun zum Gutshof. Wie wir uns langsam und vorsichtig dem Gutshofe näherten, trat plötzlich aus einer großen Scheunentür ein Mann heraus von winziger Gestalt. Ich glaube, es war ein Oesterreicher. Wir waren etwa 10 Schritt vor ihm und duckten uns. Er hielt sich die Hand an die Stirn und starrte zu uns. Plötzlich wandte er sich um mit dem wilden Ruf: „Russen!“ Doch im selben Moment wurde er lautlos bajonettiert.

Nun schoß der Artillerie-Oberst die Rakete los. Pfeifend stieg die empor und erleuchtete hell alles ringsumher.

Noch einen Augenblick und krachend flogen in 400 Fenster des Dorfes die Handgranaten hinein.

Es klang wie eine einzige riesige Detonation, der darauf gleich die zweiten 400 Handgranaten folgten.

Die Wirkung war fürchterlich. In jeder dieser Hütten schloßen auf Bänken und Tischen deutsche Soldaten; durch die Wirkung der Explosion im engen Raum flogen bei vielen Hütten die Dächer empor. Sie fielen dann krachend in den Raum hinein. Ueberall fing es an zu brennen, nach ein paar Augenblicken war der klare Himmel blutrot gefärbt. Ein Lärm, ohrenbetäubendes Geschrei und vereinzelt Schüsse erklangen aus dem Dorf.

Mittlerweile hatten wir die beiden Eingänge zum Gutshof durch Flintenkolben erbrochen und drangen in die inneren Räume.

Nun begann ein allgemeines Chaos. Zuerst kam ich, zusammen mit den wildhereindrängenden Soldaten, durch einen dunkleren Raum, gleich darauf in ein erleuchtetes Zimmer, wahrscheinlich die Messe. Da stand ein großer Tisch, ein paar Flaschen und Zigarrenkisten darauf. Ein paar Herren saßen noch da. Doch dies alles sah ich nur einen Augenblick: alles ging so schnell und unerwartet vor sich, und alles, was jetzt geschah, ist mir nur wie ein entschlicher Traum im Gedächtnis zurückgeblieben.



Grabstätte des Generalmajors Siegfried Fabarius,
Kommandeurs der 82. Reserve-Division auf dem Friedhof in Stolín bei Pinsk.

Mehrere Handgranaten flogen in der Richtung zum Tisch. Die Lampen fielen um, etwas fing zu brennen an, es wurde dunkel. Wieder trachten Handgranaten, Schüsse fielen, ein entsetzlicher Lärm, alles tobte und stieß aneinander.

Von diesem allgemeinen Durcheinander sind mir nur einige Bilder bewußt. Ich war gerade im Begriff, in ein Nebenzimmer zu gehen, wo

ich so etwas ähnliches wie einen Schreibtisch erblickte, als plötzlich unten an den Füßen irgendwelche Hände sich um meine Knöchel klammerten und mich so zu Fall bringen wollten. Da sah ich, daß ich neben einem Divan stand (einer Chaiselongue), wo sich jemand verkrochen hatte und von unten heraus mit den Händen meine Füße umklammerte. Ich bückte mich und feuerte mehrere Schüsse mit meinem Revolver unter das Sofa ab. Die Hände ließen momentan meine Füße los, das Sofa erhob sich etwas, senkte sich wieder heftig auf den Boden, und nur ein in einer ledernen Samasche steckendes Bein ragte bewegungslos heraus.

Im nächsten Augenblick befand ich mich im Nebenzimmer am Schreibtisch und stopfte in meine Taschen verschiedene Papiere und Pläne, die da herumlagen. Durch ein großes Fenster fiel das Mondlicht hell auf eine an der Tür angebrachte Portiere; eine lange Hand in Hemdsärmeln mit vorgerichtetem Revolver schob sich hervor. Zu gleicher Zeit gingen wohl mein und der auf mich gerichtete Revolver los, jedenfalls in selben Moment beinahe stieß ein Soldat sein Bajonett mehrere Male kräftig in die Portiere hinein, ich sah da nur etwas zusammenbrechen und wie die Portiere von oben heruntergerissen wurde. Eben war ein Einjähriger zu mir herangetreten, der in seiner Aufregung das Telefon in seine Manteltasche steckte, als ein paar Soldaten einen älteren Herrn in Unterhosen aus einem kleinen Zimmer hereinstießen und mir zuschrien: „Wir schlagen ihn auch tot.“ Doch da trat jemand herein und rief: „Ito reh-pah!“ (er ist ein General) und er zeigte ein Paar Hosen mit der roten Borte. Alles schrie durcheinander, man sollte ihn lebend herausführen. Als er ins große Zimmer gestoßen wurde, erhob er plötzlich seine Hände und rief mit lauter Stimme mehrere Mal: „Meine Herren ergebt Euch, es ist nutzlos!“ Doch die noch am Leben waren von den deutschen Offizieren, wehrten sich weiter, es war aber wohl kaum noch jemand da. Alles dieses war ja in wenigen Augenblicken, Minuten geschehen. Da ertönt plötzlich der Ruf: „Auf Befehl des Obersten alle heraus aus dem Hause!“

Wie ich mich nun durch die Räume heraubewegte, hörte man keine Schüsse mehr, sondern nur rechts und links das Knarren vom gewaltsamen Öffnen von Schränken und Schubläden. Im Zimmer vor der Ausgangstür auf den Hof erblickte ich wohl die grauigste Szene: ein ungeworfener mittelgroßer Tisch, mit den Füßen nach oben, unter ihm einen jüngeren Mann, der wie mit einem Schild auf der Diele liegend sich mit dem Tisch vor dem Bajonett eines vor ihm stehenden Soldaten schützte. Geschickt wehrte er alle Stiche ab, immer wieder stieß das Bajonett in den Tisch hinein. Da warf der junge Mensch (ich glaube, ein Offizier oder Fähnrich war es) sein Seitengewehr (das Messer am Gürtel) nach dem Soldaten, das haarscharf an ihm vorüberflog, und indem er gespannt seinen Wurf verfolgte, stieß der Russe sein Bajonett ihm mitten durchs Gesicht in den Kopf. Im Laufe einer Sekunde war dies alles geschehen.

Noch andere Schenkslichkeiten wurden da begangen. Eine deutsche Militärperson mit einer Binde und dem blauen Kreuz am Arm rief entrüstet: „Das ist kein Krieg, Räuber!“ Auf russisch schrie er: „to he Bonha, pa 300 hinhkn“ und wurde gleich darauf unter Hohn gelächter von mehreren Soldaten bajonettiert.

Nur im Flur des Hauses fand noch ein kleines Handgemenge statt. Einige, wohl etwa 5 deutsche Soldaten, stürzten aus der Dunkelheit her-

vor u
schlepp
paar S
Schieß
G
zu un
terte
für de
davon
und d
seine
ser M
ihm,
Auger
tilleri
halb a
loh, d
und I
Ginn
A
und S
als n
V
sichtb
von r
Erste
rech
P
Ranz
man
weiß
eckige
veran
ab, d
das
der
mittl
ging
Sum
dat t
wied
zugs
gare
Mär
3. R
zufan
ten,

vor und warfen sich auf die Mannschaft, die den alten Herrn heraus-
schleppten. Es entspann sich ein kleiner Bajonettkampf, doch nach ein
paar Sekunden lagen sie tot da. Das waren wohl die letzten, denn weder
Schießen noch deutsche Rufe hörte man.

Ein Einjähriger von meinem Regiment kam auf den Artillerie-Oberst
zu und sagte ihm, daß ein deutscher junger Offizier mit einem zerschmet-
terten Arm ihn gebeten habe, ihm sein Leben zu retten. Aus Mitleid
für den vor Todesangst zitternden Menschen habe er ihn mit dem Leben
davonkommen lassen und ihm befohlen, sich in einen Graben zu werfen
und den Toten zu spielen. Das tat der Deutsche nun, und aus Dank für
seine Errettung habe er ihm, dem Einjährigen, gesagt, daß im Laufe die-
ser Nacht Verstärkungen in Newell eintreffen sollten, und deshalb riete er
ihm, dem Einjährigen, sich davonzumachen, da die Verstärkung jeden
Augenblick eintreffen könnte. Auf diese Nachricht hin hielt es der Ar-
tillerie-Oberst für angebracht, Vorsicht walten zu lassen und befahl des-
halb allen, aus dem Hause herauszutreten. Im Dorfe brannte es lichter-
loh, doch schießen hörte man nicht mehr; nur das Zerbrechen der Türen
und Fenster erfüllte alles mit Lärm, dazu das Geschrei und Geheul der
Einwohner.

Mehrere von unseren Leuten waren gerade damit beschäftigt, Reisig
und Holz an den Wänden aufzustapeln, um das Haus in Brand zu setzen,
als unsere Aufmerksamkeit auf den Waldbrand gelenkt wurde.

Am Rande des Waldes, der nördlich von uns lag, wurden Gestalten
sichtbar, die uns allmählich näherkamen. Wir beobachteten sie, und einer
von uns sagte: Es sind Unsere, mit der alten russischen Nachlässigkeit.
Erstens war es ziemlich weit, zweitens recht dunkel, man konnte nicht
recht unterscheiden. Doch schien es, als ob da eine ganze Kette sich näherte.

Plötzlich schrie einer der Soldaten wie wahnsinnig: „Deutsche
Ranzen“. Alles zuckte zusammen und sah zum Walde hin: da sah
man nun eine ganze Schützenlinie, die sich langsam uns näherte. Auf der
weißen Schneefläche hoben sich scharf die Gestalten ab, bei denen man die
eckigen Umrisse der Ranzen deutlich sah, und die auch den Ruf des Russen
veranlaßten und die Deutschen verrieten.

Im nächsten Augenblick schoß der Artillerie-Oberst die zweite Rakete
ab, die das Signal zum Rückzug gab. Da ging aber auch vom Walde her
das Geknatter los, und im förmlichen Kugelregen stoben wir auseinan-
der nach Süden zu, dorthin, woher wir gekommen waren, den General
mitschleppend, den wir seine Hosen hatten anziehen lassen.

Dieser ganze Angriff hatte etwa 15—20 Minuten gedauert. Nun
ging dies wahnsinnige Rennen durch den Wald und später durch den
Sumpf weiter, hinter uns das Geknatter der Deutschen. Fast jeder Sol-
dat trug ganze Bündel erbeuteter Sachen, die er dann teilweise im Walde
wieder wegwarf, um besser laufen zu können. So war denn unser Rück-
zugsweg befät mit Flaschen, deutschen Uniformstücken, Zigarren- und Zi-
garettensystemen, Kaffeedosen, Hausgeräten usw. Viele warfen ihre eigenen
Mäntel weg, um besser laufen zu können.

Wir hatten bei uns auch einen weiblichen Freiwilligen, der in der
3. Kav.-Div. als Einjähriger diente. Vor Erschöpfung brach er im Walde
zusammen und mußte von mehreren Einjährigen, die ihm den Hof mach-
ten, getragen werden.

Gegen den frühen Morgen erreichten wir das Dorf Koumora. Die meisten der Soldaten blieben hier zurück, betranken sich an dem erbeuteten Wein und Schnaps und schliefen sich darauf aus. Im Laufe des Tages versammelten sie sich in Mutwiza.

Beim Appell stellte es sich heraus, daß von allen 400—500 Mann, die am Angriff beteiligt waren, nur 3—5 Mann vermißt wurden. Den Deutschen soll der Ueberfall angeblich 2 Kompagnien Tote gekostet haben. Alles hat klüger ausgesehen, als es in Wirklichkeit war. Natürlich wurde aus diesem Raubüberfall in den amtlichen Heeresberichten, die in die Presse gelangten, eine außerordentliche Heldentat gemacht.

Zum Schluß will ich noch etwas von dem Schicksal des von uns gefangenen Generals schreiben. Daß er General war, wurde von uns ja nur angenommen auf Grund der Hosen, die in seinem Zimmer gefunden wurden; er selbst war zu keinerlei Aussagen zu bewegen; sein Neußeres bestätigte uns jedoch in dieser Annahme.

In Mutwiza stellten wir ihm ein schönes Zimmer zur Verfügung; er speiste mit uns an einem Tisch, doch schwieg er den ersten Abend. Es schien, als leide er an heftigen inneren Kämpfen, als wäre er der Verzweiflung nahe. An den Wänden unserer Messe hingen allerhand Waffen von uns, Revolver, Säbel usw. Da stand plötzlich der alte Herr auf, und indem er für einen goldverzierten Säbel anscheinend Interesse bekundete, wie er sich äußerte, griff er nach einem dort hängenden Revolver; doch wir bemerkten zeitig genug seine Absicht und die Waffen wurden von den Wänden entfernt. Da er sich recht verdächtig benahm (er wollte sich das Leben nehmen), wurde zur Nacht in sein Zimmer ein Posten gestellt; hier verfiel er in der Nacht in eine Art Wahnsinn; immer wieder richtete er sich im Bett auf, starrte den Dragoner an, warf sich im Bett hin und her und verlangte plötzlich ein Rasiermesser, er wolle sich rasieren; natürlich mußte ihm das verweigert werden.

Der arme Herr, er tat uns leid. Wir suchten am nächsten Tag auf alle mögliche Weise ihm sein Schicksal zu erleichtern, indem wir uns mit ihm über Sachen unterhielten, die mit dem Kriege, insbesondere mit dem Angriff nichts gemein hatten. Er beruhigte sich etwas, fing an zu sprechen und wurde sogar lebhaft. Meinem Eskadronschef, Rittmeister Danischewski-Lust, gelang es, ihn auch etwas zu beruhigen, indem er ihm versprach, seine Angehörigen in Deutschland über ein neutrales Land, wenn es möglich sei, von seinem Schicksal zu benachrichtigen. Erst daraufhin nannte er seinen Namen, doch er sprach ihn nicht aus, sondern ergriff ein Stück Papier und schrieb mit zitteriger Hand darauf:

„Siegfried von Fabarius“.

Seinen Rang und Posten erfuhren wir nicht von ihm. Dies geschah erst am Abend durch einen Zufall; drei gefangene Soldaten wurden befragt. Als an sie die Frage gestellt wurde, wer ihr Divisions-Kommandeur sei, erwiderten sie: „Generalleutnant v. Fabarius.“ Da wußten wir es.

Am Abend dieser Tage fing er sogar an, über diesen Feldzug zu sprechen. Er sagte, er könne sich nicht damit abfinden, daß, nachdem er siegreich von den Karpathen her die russischen Heerscharen vor sich hergetrieben habe, er jetzt auf diese Weise aus dem Bett heraus in unsere Gefangen-

schaft geraten sei. Im Anschluß daran fragte er, ob noch einige von seinen Offizieren bei uns in Gefangenschaft wären. Als wir ihm diese Frage verneinten und sagten, sie hätten alle bis zum äußersten gekämpft und wären: den Heldentod gestorben, versiel er wieder in seinen Trübsinn, von dem er sich nicht mehr erholte.

Alle unsere Versuche scheiterten; ich hatte den Eindruck, als könne er es nicht fassen, daß er der einzige war, der lebend in unsere Hände geraten sei, wo doch alle seine Untergeordneten den Heldentod starben. Er schien starke innere Kämpfe zu haben.

Er sprach nur noch einmal und bat um seinen Trauring und ein Bildchen von seinem Sohne, die ihm ein Soldat weggenommen hatte. Es gelang auch, den Soldaten (einen Kosaken) ausfindig zu machen und ihm diese Sachen zurückzuerstatten.

Am nächsten Tag erschien ein jüngerer Offizier aus dem Korps-Kommando, der den General v. Fabarius ins Armeekommando geleiten sollte.

Ohne Kopfbedeckung setzte sich der General in den Schlitten, und als wir ihm eine Feldmütze anboten, warf er sie von sich weg, er zog es vor, seinen Kopf dem Frost auszusetzen, anstatt eine russische Kopfbedeckung zu tragen.

Da fanden wir zum Glück einen alten verbeulten preussischen Soldatenhelm; freudig setzte er ihn auf und fuhr mit seinem Begleiter davon.

Unterwegs übernachtete er bei einem Stappen-Kommandanten, wo er am nächsten Morgen sich das Leben nahm. Als ein Soldat, der ihm beim Waschen half, ihn einen Moment allein im Zimmer ließ, ergriff General v. Fabarius von der Wand einen dort hängenden Revolver und erschoss sich; er war auf der Stelle tot.

Auch der Befehl über die Anordnungen zur Beisetzung des Generals ist später in Deutschland bekannt geworden und zeigt, mit welcher Hochachtung die Russen den tapferen Gegner geehrt haben. Zum Vergleich mit unseren eigenen Empfindungen und Bräuchen ist die Wiedergabe dieses Befehls von Interesse. Er möge deshalb hier die Schilderung dieser tragischen Begebenheit würdevoll abschließen.

Abchrift zu Nr. 18668. 16 U 5/II.

Uebersetzung aus dem Russischen.

Zu Nr. 84 117 16 B. 2.

**Befehl
des Kommandanten des Fleckens Stolin.**

21. November 1915, Flecken Stolin.

§ 1.

Am 22. November findet im Flecken Stolin die Totenfeier und darauf das Begräbniß auf dem örtlichen neuen Kirchhofe des Kriegsgefangenen Generals von der deutschen Armee Siegfried Fabarius statt.

Der Korps-Kommandeur hat befohlen: Zwecks Erweisung der militärischen Ehren sind die Truppenteile, die sich im Flecken Stolin befinden, herauszuziehen. Angesichts dessen werden zwecks Erweisung der militärischen Ehren bestimmt:

1. Eine halbe Kompagnie von der Kursk'schen Fuß-Druschine unter dem Kommando eines Offiziers.
2. Ein Zug zu Fuß von der 2. Train-Abteilung der Kavallerie-Division unter dem Kommando eines Offiziers nach Bestimmung des Train-Kommandeurs.
3. Ein Zug zu Fuß von der reitenden Feld-Artillerie-Batterie. Die Musikkapelle stellt die Kursk'sche Infanterie-Druschine.

Sämmtliche Truppen kommandiert der Kornet des Smolenski'schen Manen-Regiments Jotow.

Die allgemeine Aufsicht über die Ordnung beim Begräbnis liegt dem stellvertretenden Hauptmann von Bär ob.

Die Einsegnung der Leiche durch den römisch-katholischen Geistlichen Balaban findet in dem Gebäude des Stolinski Kreis-Krankenhauses statt; sie beginnt um 12 Uhr mittags; das Herausbringen der Leiche erfolgt um 12½ Uhr mittags. Während der Leichenseier sind am Sarge als Ehren 2 Unteroffiziere von der Kompagnie der Druschine aufzustellen.

Die Truppenteile, die zur Erweisung der militärischen Ehren kommandiert sind, haben sich um 11½ Uhr vormittags am Gebäude des Krankenhauses einzufinden, sich gegenüber den Haupttoren mit der Front nach dem Gebäude zu, die Musik am rechten Flügel, aufzustellen, daneben eine halbe Reichswehr-Kompagnie, ein Zug vom Train der Kavallerie-Division und ein Zug Artillerie. Der Leichenzug hat folgende Ordnung:

1. das heilige Kreuz,
2. der römisch-katholische Geistliche,
3. der Katafalk mit dem Körper des Entschlafenen; zum Festhalten des Sarges auf dem Katafalk werden 6 Unteroffiziere und 3 aus der Bäckerei zu entnehmen sein.

Der Sarg wird von den am Begräbnis teilnehmenden Herren Offizieren auf den Katafalk gestellt und heruntergenommen.

4. Unmittelbar hinter dem Katafalk folgen die Herren Offiziere und Beamten.

5. Die Musikkapelle und die Truppen folgen in der oben angegebenen Ordnung.

6. Die zum Mitsahren bestimmten Equipagen der Herren Offiziere; zur Rückbeförderung des Geistlichen wird eine Equipage von den Krümpferwagen bestimmt.

Zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung während des Leichenzuges wird eine Abteilung Polizei zu Pferde bestimmt, die sich wie folgt verteilt:

1. Polizei-Unteroffizier mit 2 Wachmannschaften vor dem Leichenzug.
2. Je 3 berittene Wachmannschaften an jeder Seite des Zuges. Der Leichenzug begibt sich von dem Kreis-Krankenhaus über das Feld an dem alten Kirchhof vorbei nach dem neuen. Der Polizeivorsteher vom 3. Amtsbezirk entsendet zu 11 Uhr vormittags nach dem Wege, den der Leichenzug nimmt, Berittene und Wächter zu Fuß (unabhängig von den zur Begleitung des Leichenzuges bestimmten) zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung unter dem Publikum.

Zwecks Herabsenkens des Toten in das Grab werden von den Bäckereien 8 Mannschaften bestimmt, die sich direkt auf dem neuen Kirchhofe um 12½ Uhr mittags einzufinden haben.

Am Begräbnis haben alle Herren Offiziere und Klassen: Beamte, die sich im Flecken Stolin befinden und dienstfrei sind, teilzunehmen. Da Platzpatronen nicht vorhanden sind, so wird beim Herunterlassen des Sarges in die Gruft kein Salut abgegeben.

Uniform: Felduniform.

Vorgang: Telegramm des Chef des Stabes des Korps vom 20. November d. J. Nr. 1028.

Unterschrift: der Kommandant des Fleckens Stolin, Oberst Datschewski. Für die Richtigkeit: Für den ältesten Adjutanten des Kavallerie-Korps, Leutnant Mjernzoff.

Für die Richtigkeit: Praportischtchik (Unterschrift).

Mit der Urschrift übereinstimmend.

gez. Unterschrift.

(Stempel)

Zentral-Nachrichten-Bureau
über Kriegsgefangene, Rotes Kreuz.

Protokoll.

Am 22. November 1915 um 1 Uhr mittags fand in unserer Gegenwart die Beerdigung mit militärischen Ehren des Generals von der deutschen Armee, Siegfried Fabarius, nach römisch-katholischem Ritus auf dem rechtgläubigen Kirchhof im Flecken Stolin, Kreis Pinsk, Gouvernement Minsk, statt. Der Verstorbene befand sich in einem hölzernen Sarge, der von außen mit Zinkblech beschlagen und verlötet war. Ueber das Vorstehende ist die Aufnahme eines Protokolles verfügt worden. Es haben unterzeichnet: der Kommandant des Fleckens Stolin, Oberst Datschewski, der Polizei-Vorsteher der Kromskischen G. (?), der Geistliche der römisch-katholischen Gemeinde, Ludwig Balaban, der Kommandeur der Kurskischen Fuß-Druschine, stellv. Hauptmann R. v. Bär. Für die Richtigkeit: Für den ältesten Adjutanten des Kavallerie-Korps Nr. (?) Leutnant Mjempew.

Für die Uebereinstimmung mit dem Original:

(gez.) Unterschrift.

Stempel

Zentral-Nachrichten-Bureau
über Kriegsgefangene, Rotes Kreuz.

Die Inschrift auf dem Grabkreuz lautet:

Hier ruht der General der deutschen Armee Siegfried Fabarius.

Fabarius war der Sohn eines evangelischen Pfarrers.

Diese Anmerkung steht natürlich nicht auf dem Kreuz.



Meine Erlebnisse

beim Ref.-Inf.-Reg. 40 am 18. Juli 1918 bei Villers-Cotterêts.

In der Frühe des 18. Juli begann auf unsere Stellung ein starkes feindliches Trommelfeuer. Wir alle waren nun davon überzeugt, daß wir in kürzester Zeit reichliche Arbeit bekommen würden. Der Angriff des Feindes überbot die in den letzten Tagen erfolgten Angriffe weit an Wucht und Menscheneinsatz, sodaß ihm links und rechts von uns in breiter Front ein Durchbruch gelang. Wir (ein Teil des Ref.-Inf.-Regts. 40) lagen in einem Waldstück, in dem sich parallel mit unsern Schützenlöchern in nächster Nähe eine kleine Schlucht dahinzog. Die kleine Schlucht begünstigte das Aufstellen zahlreicher Minenwerfer und erleichterte uns das Standhalten gegenüber der mehr als zehnfachen Uebermacht. Die ersten Sturmwellen des Feindes bestanden, wie wir es schon seit einigen Tagen gewöhnt waren, aus angetrunkenen Negern. Wehe dem, der diesen Bestien in die Hände fiel! Der Durchbruch nahm für uns bedenkliche Folgen an, und schon nach kurzer Zeit hatten sich die Franzosen in breiter Front etwa ein Kilometer hinter uns auf einer Anhöhe festgesetzt und ihre Linie geschlossen. Wir verteidigten nun unser Waldstück, in welchem wir förmlich eingeschlossen waren, nach allen Seiten, in der Hoffnung, es werde von unserer Seite bald zum Gegenstoß kommen und der Feind würde dann wieder in die Ausgangsstellung zurückgeworfen werden.

Unsere Lage wurde immer unerträglicher, insbesondere auch weil unsere schwere Artillerie ein vernichtendes Feuer auf unser Waldstück legte. Ob letztere dort unsere Munitionslager in der Schlucht und die Minenwerfer vernichten wollte, in der Meinung, die Stellung sei von uns aufgegeben; oder ob sie in dem Walde das Ansammeln feindlicher Reserven vermutete, entzieht sich meiner Kenntnis. Es war inzwischen Mittag geworden. Die Lage wurde zur Verzweiflung, und es schien, als ob das kleine Häuflein Soldaten durch die eigene Artillerie dem Untergange geweiht sei.

Es sollte versucht werden, mit einer gewaltigen Patrouille die feindliche Linie in unserm Rücken zu durchbrechen, durch unsern Regiments-Stab das schwere Feuer unserer eigenen Artillerie auf das Waldstück abzustellen und den eingeschlossenen Kameraden Hilfe zu verschaffen. Ich meldete mich freiwillig zum Patrouillenfürher mit dem Vorbehalt, daß sich zu diesem gefährlichen Unternehmen auch noch einige Unteroffiziere und Mannschaften freiwillig meldeten. (Ich möchte noch bemerken, daß meine Kompagnie in diesem Waldstück nicht zugegen war. Ich war nämlich einige Wochen zum III. Bataillon kommandiert und hatte ein besonderes Arbeitsfeld.) Es meldeten sich im ganzen 1 Unteroffizier und 1 Gefreiter. Namen und Kompagnie-Nummer sind mir bis heute trotz Nachforschung nicht bekannt geworden. Wenn man bedenkt, daß es von den meisten Seiten für unmöglich gehalten wurde, am hellen Tage das Vorhaben auszuführen, und daß die Begeisterung im Sommer 1918 so ziemlich auf den Nullpunkt gesunken war, so wird man das Ergebnis der Umfrage nach Freiwilligen begreifen können. Der Offizier, der mir den Auftrag erteilte, meinte, es sollen einfach vom rechten Flügel eine oder

eineinhalbe Gruppe eingeteilt werden. Ich verzichtete darauf, weil ich schon früher die Erfahrung gemacht hatte, daß Leute, die zu einem solch gefährlichen Unternehmen gezwungen wurden, meistens Pech hatten, und ein Duzend Soldaten konnten ja auch keine Schlacht liefern. Wir beschloffen, zu Dritt zu gehen.

Der Bataillonsarzt hatte in nächster Nähe in einem Stollen seinen Verbandplatz eingerichtet. In dem Stollen befanden sich auch zwei leichtverwundete Franzosen. Der Arzt gab uns den Rat, wir sollen die beiden Franzosen, die schon tags zuvor in den Stollen gebracht wurden und die von den Erfolgen ihrer Landsleute nichts wußten, mitnehmen, im schlimmsten Falle würden die beiden für uns Fürbitte einlegen und wir könnten dadurch im äußersten Fall vielleicht dem Tode entgehen.

Wir waren mit dem Vorschlag einverstanden. Der Arzt, der Französisch konnte, instruierte die beiden Franzosen und sagte ihnen, sie würden jetzt nach Deutschland kommen, in das Land, wo Milch und Honig fließe usw. Die beiden waren über die Verheißungen sichtlich erfreut und gingen gern mit. Alles wünschte uns nochmals Glück, nur die Krankenträger brummen, sie würden uns bald holen sollen halb tot. Ich ging nun etwa dreißig Meter voraus, hinter mir folgten die beiden Franzosen und gleich dahinter meine beiden Kameraden. Als Durchbruchsstelle durch die feindliche



Kurz entschlossen, entriß ich dem Neger das Gewehr.

Linie wählte ich mir ein Weizenfeld, das der Schnitter harnte. Ich vermutete am Rand des Feldes den Feind. Auf den Knien und auf den Händen durchquerte ich vorsichtig den Acker. Bereits am jenseitigen Ende angekommen, bemerkte ich plötzlich kaum einen halben Meter vor mir einen baumstarken Neger, der mit seinen andern Genossen ein langsames Schützenfeuer abgab auf die deutsche Linie. Der Neger hatte mich nicht bemerkt, da ich von hinten an ihn herankroch, und auch wegen des Gewehrfeuers. Ein Schuß aus meiner Pistole hätte eigentlich genügt, um diese schwarze Bestie unschädlich zu machen, doch ich mußte davon Abstand nehmen, weil ich nicht wußte, wieviel derer noch in nächster Nähe waren, und weil auch die beiden Franzosen leicht ein Gewehr hätten aufheben können, um mir zum Lohn das Licht auszublafen. Kurz entschlossen entriß ich dem Neger das Gewehr, was mir leicht gelang, weil derselbe auf solches nicht gefaßt war, und warf es weit von mir. Der Neger sprang

auf und wollte mich mit seinem krummen Goliathschwert, das er blank vor sich liegen hatte, bearbeiten. In höchster Not konnte ich demselben die Waffe an der Schneide mit beiden Händen erfassen und es entstand ein regelrechtes Raufen zwischen uns beiden. Inzwischen waren die beiden Franzosen herangeeilt, und auch meine beiden Kameraden waren nicht mehr weit. Die beiden Franzosen beruhigten den Neger, sodaß er mir auch seine letzte Waffe überließ. Ich gab dem Neger zu verstehen (durch Zeichen und Gebärden), er solle mitkommen und auch seine Nachbargenossen mitbringen.

Als ich mich nach einem guten Sprung vorwärts umschaute, bemerkte ich, daß meine Kameraden eine ganze Anzahl Neger vor sich hertrieben. Der Neger mußte meinen Rat gut befolgt haben. Die Sache ging mir etwas zu langsam und ich verständigte meine beiden Kameraden, es käme nicht darauf an, ob einer mehr oder weniger, die Hauptsache sei, wenn wir durchkommen und Meldung machen können. Als wir nun auf den höchsten Punkt der Anhöhe kamen, erhielten wir plötzlich M.=G.=Feuer. Wir warfen uns alle nieder und die Neger schrien, als ob sie alle getroffen wären. Bald erkannte ich, daß es sich um deutsche M.=G. handle. Die Kompanie, die vor uns lag, mußte einen feindlichen Angriff vermutet haben (es war die 10. unseres Regts.). Wir drei Deutsche sind ja auch in den 15—20 Franzosen fast verschwunden. Ich sagte meinen beiden Kameraden, sie sollen liegen bleiben, bis ich die eigene Linie verständigt hätte, ich gäbe ihnen dann ein Zeichen, wenn sie kommen könnten. Ich befestigte an meinem Gewehr, das ich fürsorglich neben der Pistole mitgenommen hatte, ein weißes Tuch, das mir der Arzt mitgab, falls einer schwerverwundet würde, winkte der eigenen Linie zu und steuerte darauf los. Das M.=G.=Feuer hatte sofort aufgehört und der Führer der 10. Komp., Herr Leutn. Schuchardt, kam mir entgegen mit der Begrüßung: „Mensch, was machen Sie da vornen!“ Ich erzählte ihm rasch das wichtigste und gab meiner Gefolgschaft das Zeichen, daß sie kommen können. Herr Leutn. Schuchardt sagte: „Wenn es so aussieht, so werde ich wohl anderen Befehl erhalten.“ Er begleitete mich zum Stab des II. Bataillons, der in nächster Nähe hinter der Anhöhe in einem Haus seine, in Betracht der Lage sehr schwierige Arbeit erledigte. Die schwere Artillerie wurde sofort verständigt und meine Kameraden in dem Waldstück waren wenigstens der eigenen Hölle entzogen. Herr Leutn. Schuchardt erhielt nun den Befehl, mit seiner Kompanie, sowie einem Zug Scharfschützen durch die Lücke, die durch meine Patrouille entstanden war, durchzugehen und den in dem Waldstück hartbedrängten Kameraden Beistand zu leisten. Ich selbst erhielt den Auftrag, Herrn Leutn. Schuchardt zu begleiten und ihm den Weg zu zeigen, den ich vorher mit meiner Patrouille gemacht hatte. Es wurde angenommen, daß dies der einzige Weg sei, auf welchem den abgeschlossenen Kameraden Hilfe zuteil werden könne. Kaum war ich aus dem Hegenkessel heraus, so mußte ich wieder von neuem herein. Ein echter Soldat kennt nur Pflicht und mit Gott ging es einer neuen Schickung entgegen. Wir sind, soweit ich es übersehen konnte, mit verhältnismäßig geringen Verlusten durch die Lücke zu unsern bedrängten Kameraden gekommen, wo ich mit Freude empfangen wurde. Die Stellung sollte unter allen Umständen gehalten werden. Ein baldiger Gegenstoß, sowie als-

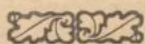
baldige
Aber e
Ge
schwere
vorbei.
die no
Feind
aber, d
gesehen
Bermi
daß sie
Krieg
dieses

Als
fi
ei
Ja
Erdöll
herunt
um ein
geschid
von M
„G
Brief
„L
Schließ
Komm
werden
Brief
„T
es den
zehnjä
in die
schlage
„G
tod vo
reichs
sicht m
Wafe
fen, w
machte
druck,
tats-W
geschie
weit l

balbige Ergänzung der Munitionsvorräte wurde in Aussicht gestellt. Aber es fehlte an Truppen für den Gegenstoß.

Gegen Abend hatten die Franzosen neue Erfolge und es zogen schon schwere feindliche Munitionskolonnen in der Nähe unseres Waldstücks vorbei. Gänzlich ohne Munition, äußerst abgespannt und gaskrank waren die noch Lebenden, zu denen auch ich gehörte, in derselben Nacht dem Feinde auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert. Die beiden Unerfrorenen aber, die am Mittag mit mir die Patronille mitmachten, habe ich nie mehr gesehen; ich hatte keine Gelegenheit, ihnen zum Dank die Hand zu drücken. Vermutlich haben sie die Gefangenen abtransportiert. Ich hoffe doch, daß sie beide als Lohn für ihre Treue und Unerfrorenheit nach dem Krieg gesund und wohl in die Heimat zurückkehren konnten, wie auch mir dieses Glück beschieden war.

Fr. Ebner, Bingen.



Taten, die lebendig bleiben.

Als ich heute in der Geschichte meines Regiments las, stieg plötzlich in köstlichem Erinnern an schöne Urlaubstage im badischen Oberland ein trauliches Bildchen vor mir auf.

Ich sah wieder wie damals im goldenen Schein einer altmodischen Erdöllampe, die von der braunen Holzdecke einer großen Bauernstube herunterhing, zusammen mit Verwandten, Nachbarn und Gesinde, die, um einen großen Korb hockend, Tabak anstachen. Gruselige Gespenstergeschichten, wie sie zu solcher Zeit und an solchem Ort beliebt sind, gingen von Mund zu Mund.

„Großmutter,“ sagte plötzlich meine Base, „gebt uns doch heute den Brief heraus.“

„Laß mich in Frieden,“ gab die Großmutter etwas mürrisch zurück. Schließlich wußte das Mädchen aber doch den Schlüssel zur dickbauchigen Kommode, in welcher alle wichtigen Familienschriftstücke aufbewahrt werden, abzuschmeißen. In einer alten Schatulle lag der gewünschte Brief unter vergilbten Kauf- und Pachtverträgen.

„Der Student soll ihn vorlesen,“ sagte das Mädchen herrisch, indem es den Brief auseinanderfaltete und meinem Vetter Emil, einem sechzehnjährigen Gymnasiasten, der hier nur mit „Student“ angeredet wurde, in die Hände drückte. Emil konnte der blondgezopften Base nichts abschlagen und begann darum folgsam zu lesen.

Es handelte sich um den Brief eines Unteroffiziers, der den Heldentod von Großmütterchens jüngstem Sohne auf den Schlachtfeldern Frankreichs erzählte. Je weiter der Student las, ein umso grimmigeres Gesicht machte er. Die Weiber wischten sich die Augen, und die halbwüchsige Base machte sich ganz auffällig mit ihren schönen blonden Zöpfen zu schäffeln, weil sie das Weinen nur schwer unterdrücken konnte. Auch auf mich machte der Brief in seiner schlichten Soldatengröße einen tiefen Eindruck, und wenn ich mich entschlossen habe, heute die Erzählung des Sanitäts-Bizetfeldwebels Diez aus der Regimentsgeschichte mitzuteilen, so geschieht dies nicht ohne den geheimen Wunsch, sie möchte später einmal weit hinter den Schützengräben, in traulichem Heimatkreise, von begei-

stertem Munde vorgetragen, jenen Geist deutscher Opferfreudigkeit erwecken, aus dem diese Geschichte geboren wurde.

Sanitäts-Vizefeldwebel Dietz erzählt: Der 22. April war ein sonniger Tag. Nichtblauer Himmel wölbte sich über die wellige Champagne-Landschaft vor Reims. Wir liegen im 72er Graben, der seit zwei Tagen von den Franzosen mit allen Kalibern beschossen wurde. Schulterwehr um Schulterwehr fiel zusammen. Bald wurde die Grabenwand vorn eingedrückt, bald wühlte sich eine dickgebauchte Granate mit dumpfem Stöhnen in die Rückendeckung ein. Die Minuten schlichen in endloser Qual an uns vorüber, bis jene allmächtige Entsagung über uns kam, die nur der Soldat kennt, der stundenlang im Trommelfeuer lag, jeden Augenblick bereit, für sein Vaterland zu sterben. Wäre ich ein Philosoph, so könnte ich für diesen Zustand vielleicht eine Formel finden, aber als einfacher Soldat kann ich mir die Sache nur so erklären. Alles Einzelkämpfen und Einzelringen, jener Kleinrieg des Friedens, liegt in solchen Augenblicken weit hinter uns. Wir fühlen uns in der Gesamtheit aufgelöst und haben



Der große, kräftige Mensch rang schwer mit dem Tode.

die tröstliche Gewißheit, daß diese Gesamtheit nicht unterzugehen vermag. Damit verliert der Tod einen großen Teil seines Schreckens. — Der Abend kam und die Sonne neigte sich bereits hinter ferne Berge. Plötzlich setzte das Artilleriefeuer aus. Wir dachten schon an einen Angriff. Der nahende Kampf Brust gegen Brust wollte uns wie ein Erlöser erscheinen. Aber selbst diese Erlösung war noch ferne. Statt dessen ertönte das Surren eines französischen Flugzeuges. Der gigantische Raubvogel mit seinen weißen Schwingen, die in der Sonne glitzerten, kam mit großer Geschwindigkeit näher. Endlich schwebte er gerade über uns, ließ sich dann in zwei gewandten Sturzflügen herunter, sodaß er höchstens noch 300 Meter über der Stellung schwebte. Wir konnten den Beobachter genau sehen, der sich weit aus dem Flugzeuge herauslehnte. Es dauerte nicht lange, da setzte auch schon französisches Wirkungsschießen ein. Die ersten Granaten fielen mit dumpfem Heulen, als würden sie ihre Arbeit nur ungern verrichten, in das Wäldchen. Sterbende Tannen fielen ächzend um. Aber nur zu bald lag das Feuer auf dem Graben und zwar immer in nächster Nähe der wenigen Unterstände, die von der vorhergehenden Beschießung noch übrig geblieben waren. Diese Beschießung war das Entsetzliche, was ich je mitmachte. Rings um uns wühlten sich die Granaten in den Boden. Wir waren in eine dichte Wolke von Staub und Pulverdampf eingehüllt, sodaß wir kaum noch zu atmen vermochten. Eisenstücke und Erdschollen prasselten ohne Unterbrechung auf unsere Stahlhelme, die wir tief ins Gesicht zogen

Jch
herüber
mit den
recht zu
leriefen
kamen
Arme
Male
gab es
Neußer
Kamer
Wir er
dar. G
zwei u
hatten,
rend A
Einige
hatte e
die Gr
Tode.
rad, oh
Ju
glücksf
war, in
terstan
seine A
eine W
stehend
weiche
Darauf
gabe g
komme
Pe
Sollte
Größe
freium
lebte r
ment
A
Wilhelm
○○○○
bekann
Tages,
„Wer t
irgendr
wegauf
Sektion
ofen.“
mußte

Ich besand mich am rechten Flügel des dritten Zuges, als von links herüber durchgesagt wurde: „Sanitäter nach links.“ Ich versuchte sofort mit dem Krankenträger Befreiten Chiruska nach links zu kriechen — aufrecht zu gehen, war längst unmöglich —, aber in dem furchtbaren Artilleriefener war kaum vorwärts zu kommen. Je weiter wir nach links kamen, je höllischer wurde das Feuer. Unsere Füße versagten, unsere Arme zitterten und das Blut stockte uns in den Adern. Aber zum dritten Male ertönte der Hilferuf: „Sanitäter nach links, sonst ist's zu spät.“ Da gab es für uns keine andere Lösung mehr, als Pflichterfüllung bis zum Neuzersten. Unsere Willenskraft spannte sich angesichts der Not unserer Kameraden auf die letzte Möglichkeit, und was unmöglich schien, gelang. Wir erreichten den Unglücksplatz. Ein unvergeßlicher Anblick bot sich uns dar. Ein Granatvolltreffer hatte die ungestützte Höhlung, unter welcher zwei unserer Leute, Ersatz-Reservisten Perrotin und Eiche, Schutz gesucht hatten, durchschlagen. Eiche war gleich zu Tode getroffen worden, während Perrotin bis zur Hälfte mit schweren Erdmassen zugedeckt war. Einige Zuckungen ließen noch durch den sterbenden Körper. Sein Gesicht hatte einen trotzigen Ausdruck angenommen und seine Faust war gegen die Erdmassen gestemmt. Der große kräftige Mensch rang schwer mit dem Tode. Ehe wir noch helfen konnten, hauchte der allbeliebte treue Kamerad, ohne noch einmal zu sich zu kommen, seinen Geist aus.

Inzwischen hatte der Krankenträger Knodel, der ebenfalls an der Unglücksstelle tätig war, den Landsturmmann Metzger ausgegraben. Dieser war, in unmittelbarer Nähe stehend, von derselben Granate, die den Unterstand zuschlug, lose mit Erde bedeckt worden. Er lebte noch, auch wenn seine Nerven arg gelitten hatten. Als wir ihn ausfragten, besann er sich eine Weile und erzählte dann, daß ihnen schon am Tage zuvor vom nächststehenden Posten zugerufen worden war, sie sollten doch nach links ausweichen, wenn immer so schweres Feuer auf ihrem Postenstand liege. Darauf habe Perrotin, im Bewußtsein seiner verantwortungsvollen Aufgabe geantwortet: „Wir bleiben, wo wir hingestellt sind: Komme, was kommen mag.“

Perrotin ist ein Fabrikarbeiter aus Mülhausen, also ein Elsässer. Sollte man da nicht dieses Wort von wahrhaft antiker Schlichtheit und Größe hinüberriesen über die Grenzen, denen ins Ohr, die von der Befreiung des Elsaß träumen?! Eiche ist ein Sohn des Schwarzwaldes. Er lebte mit Weis und sechs Kindern in Falkau bei Neustadt. Das Regiment wird immer mit Stolz die Namen dieser Helden nennen.

Mitgeteilt aus der Geschichte des 4. Badischen Infanterie-Regiments „Prinz Wilhelm“ Nr. 112.

Bei der 1. Komp. L.-R. 1 befand sich 1912 ein Bizefeldwebel L. Dieser war bekannt als Freund des Humors und gab oft Proben davon zum Besten. Eines Tages, bei der Einteilung der Kompagnie zum Arbeitsdienst, stellte er die Frage: „Wer kann Radfahren?“ Sofort meldeten sich ca. 30 Mann, in der Hoffnung, irgendwohin als Ordnungszug verwendet zu werden und so vom Arbeitsdienst wegzukommen. Er suchte 6 Mann davon aus und sprach: „Ihr meldet Euch bei Sektion 3, empfangt Schubkarren und fahrt den ganzen Tag Sand zum Trockenofen.“ (Der Sand wurde zur Füllung der Säcke für Freiballone verwendet und mußte vollständig trocken sein.)

Feinde im Land.

Skizze von A. M. Witte.

Befriedigt aufatmend legte Dr. Methlow die Feder nieder. Die Arbeit war beendet, von der er sich so viel versprach. Sie sollte zu den Herzen der Menschen sprechen; sollte noch mehr helfen, als alle Reden des Völkerbundes. Sie sollte Frieden verkünden und zum Frieden führen.

Man würde doch endlich einsehen, daß der Wunsch aller Menschen der gleiche sein müsse: Nie wieder Krieg! — Wenn man der blühenden Jugend gedachte, die vor einem Jahrzehnt so begeistert hinausgezogen war, und jetzt, fern von der Heimat, im Osten und Westen zum letzten Schlimmer gebeitet ruhe; wenn man auf die zahllosen Verletzten blickte, die heimgekehrt waren, um sich siech und elend durch dieses Leben zu schleppen; der wirtschaftlichen Folgen dachte, die diese Jahre heraufbeschworen, dann mußte man die Ueberzeugung gewinnen, daß der Krieg etwas Unmenschliches, etwas Barbarisches sei.



Er wollte die Handschrift selbst zur Post bringen.

Fritz Methlow hatte nie gedient. Eine schwache Lunge hatte ihn untauglich zum Soldaten gemacht. Desto eifriger hatte er den Verlauf des Krieges verfolgt; und nach Jahren des Hangens und Bangens, mit blutendem Herzen gesehen, daß das deutsche Volk zum verachteten Sklavenvolk erniedrigt werden sollte; daß sich zu den Opfern vor dem Feind noch alle die gesellten, die an Unterernährung zugrunde gegangen, die dem Hunger und der Kälte zum Opfer gefallen.

Nein, nie wieder Krieg! Nie wieder das männermordende Abschlachten. Hätte ein schweres Lungenleiden ihn nicht zu längerem Aufenthalt unter Spaniens mildem Himmel gezwungen und ihn während dieser Zeit untauglich auch zur geistigen Tätigkeit gemacht, hätte er schon längst sein Friedenswort in die Welt geschleudert. So weilte er erst seit kurzem wieder daheim; hatte aber nun endlich auch seinen Plan ausgeführt. — Hastig, als könne jede Minute Verzögerung Schaden bringen, steckte er die Arbeit in den Umschlag, um den Namen eines bekannten Verlegers darauf zu schreiben. Dann griff er zu Hut und Stock. Er wollte die Handschrift selbst zur Post bringen.

Er hatte nicht darauf geachtet, daß es schon spät geworden. Das Postgebäude war geschlossen. Als er es, etwas ärgerlich darüber, nun bis zum nächsten Tage warten zu müssen, verließ, begegnete er einem Freunde, der ihn aufforderte, den warmen Abend noch zu einem kleinen Spaziergange auszunützen. Langsamem Schrittes schlenderten beide die

Anlag
den B
Einwi
ehrlich
M
Friede
„brut
Reden
mer u
zimme
in der
„Kultu
mütig
alles
heben
bald f
len
werde
brach
„als u
und k
denken
Friede
tönend
schweb
die B
ständig
vor.
sind d
als d
Kriege
Mittel
Frit
den K
ja auf
zugebe
unser
auch i
gr
Friede
aus M
Männ
des er
denken
F
an der
stürzte
Zimme
das f
wurde
von d

Anlagen entlang. Mit leuchtenden Augen berichtete Fritz Methlow von den Verbrüderungsplänen, an denen er so großen Anteil nahm, alle Einwürfe des Freundes bestimmt zurückweisend. „Glaube mir, nur das ehrliche Wollen Aller wird die Welt regieren, nicht brutale Gewalt.“

„Messior Unger zuckte die Achseln. „Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt,“ meinte er ernst; „brutale Gewalt ist leider auf Seiten der Feinde, im Gegensatz zu ihren Reden. Du warst zu lange im neutralen Lande; hochst zu viel im Zimmer und beurteilst noch immer die Welt von deinem stillen Studierzimmer aus. Du siehst darum nicht, daß, wie einst Melac und Louvois in der Pfalz gehaust, es auch heut' noch jene treiben, die sich stolz „Kulturträger“ nennen.“ „Warum ließen wir die Fremden so übermütig werden? Warum bewundert auch jetzt noch immer der Deutsche alles Fremdländische und läuft den Ausländern nach? Nun überheben sie sich doppelt, sich stolz als Sieger fühlend.“ „Sie werden aber, sobald sie unsern guten Willen sehen . . .“ „Nichts werden sie tun“, unterbrach Unger unmutig, „als uns weiter demütigen und knechten. Die Feinde denken nicht an ewigen Frieden, trotz ihrer hochtönenden Phrasen. Ihnen schwebt als höchstes Ziel die Vernichtung der Selbstständigkeit Deutschlands vor. Ihre Handlungen sind doch nichts anderes, als die Fortsetzung des Krieges mit politischen Mitteln.“



. . . . so daß dieser taumelnd zu Boden fiel.

Fritz Methlow schüttelte den Kopf. „Darum hoffe ich ja auf den Völkerbund,“ sagte er dann, nach kurzer Pause. „Du mußt zugeben, daß die augenblicklichen, ernstesten Verhältnisse in unserer Heimat unser aller Blicke trüben. Wir werden erst wieder richtiger über alles, auch über die Feinde, urteilen lernen, wenn Völkerfrieden würde!“

Werner Unger lachte spöttisch. „Und du glaubst tatsächlich an ewigen Frieden? — Nein! Der französische Militarismus senkt, vielleicht nur aus Angst vor Revanche, eine Saat in den Boden, aus der geharnischte Männer emporkeimen müssen.“ Beruhigend legte Fritz die Hand auf des erregten Freundes Arm. „Auch du wirst einmal anders wieder denken,“ meinte er ruhig. „Oder du,“ gab der andere zurück.

In diesem Augenblick drang aus einiger Entfernung wüster Lärm an der Freunde Ohren. Dazwischen der laute Ruf nach Hilfe. Werner stürzte vorwärts, Fritz folgte, so schnell es seine Kurzatmigkeit gestattete. Immer deutlicher wurden die Stimmen. Dazwischen vernahm man das schallende Hohngelächter schwarzer Soldaten, die plötzlich sichtbar wurden. Ein empörender Anblick bot sich Fritz, als er die Stelle erreichte, von der der Lärm gekommen. Zwei schwarze Soldaten stießen heftig

einen älteren Herrn zurück, der augenscheinlich einem jungen Mädchen zu Hilfe eilen wollte, das gleichfalls mit farbigen Soldaten rang. Werner war es gelungen, einen ihrer Angreifer niederzuschlagen; ein zweiter, dessen Gesicht von brutaler Leidenschaft durchglüht war, hatte aber noch immer den Arm des Mädchens gepackt, während ein dritter sie zu Boden riß. Der alte Herr hatte nun auch Fritz bemerkt. „Schnell schnell,“ rief er unter den Faustschlägen seiner Gegner, „helfen Sie meiner Tochter, ehe es zu spät ist.“

„Ich komme,“ rief Fritz drohend seinen Stock schwingend; worauf ein Soldat, den Fritz bis dahin noch nicht bemerkt, mit dem Seitengewehr auf ihn eindrang. Der verzweifelte, Hilfe flehende Ausdruck in den Augen der jungen Dame, ihr und des Vaters erneuter Hilferuf, das Bewußtsein der Gefahr, in der sie schwebte, verliehen Fritz die Kraft, seinen Angreifer zurückzustößen, so daß dieser taumelnd zu Boden fiel.

Schon versuchten die Schwarzen, das sich heftig sträubende, junge Mädchen in ein nahes Gebüsch zu ziehen, als es Werner gelang, noch einen der Soldaten mit festem Griff zu packen und ebenfalls niederzuwerfen. Ehe dieser sich aufraffen konnte, eilte auch Fritz dem Freund zu Hilfe. Da zogen es die Schwarzen vor, die Flucht zu ergreifen.

Werner führte die halb ohnmächtige Tochter dem Vater zu, dem sie laut weinend in die Arme sank. Fritz glaubte zu träumen. Er hatte allerdings schon von ähnlichen Angriffen gehört; sie aber nie für möglich gehalten. Nun lernte er durch den Augenschein die Brutalität der farbigen Soldaten kennen, die seine Heimat „überwachten“.

Der alte Herr hatte sich etwas erholt. Mit warmen Worten dankte er den beiden Freunden, während er zugleich seine fassungslos schluchzende Tochter zu beruhigen strebte.

„Das müssen wir aber sofort dem französischen Posten melden, an dem wir vorhin vorübergingen,“ bemerkte Fritz zu Werner gewandt, „er wird ohnedies unsre Hilferufe gehört haben.“

Der Assessor zuckte spöttisch die Achseln. „Damit haben wir kein Glück. Die französischen Posten scheinen keinen Befehl zu haben, bei Uebergriffen farbiger Soldaten zum Schutze der Zivilbevölkerung einzuschreiten, oder — sie führen ihn nicht aus. Dergleichen kannst du in den besetzten Gebieten häufig begegnen.“

„Das hätte ich nicht für möglich gehalten; das nicht. Es ist ja, als heße man Tiere auf die Deutschen.“

Werner nickte. „So ist es auch. Für die Franzosen ist noch immer Krieg; wie ich dir schon gesagt. Dir hat der lange Aufenthalt in Spanien und der beständige Aufenthalt in deiner Studierstube die Augen geschlossen. Du ahnst wenig genug von den seelischen Nöten unsrer Mitbrüder im besetzten Gebiet. Es gilt für sie zu handeln! Und du glaubtest wirklich an die Möglichkeit eines Völkerfriedens?“ — „Ja, der Völkerfrieden,“ nahm der alte Herr, der sich mit den beiden Freunden bekannt gemacht hatte, das letzte Wort auf, „es gab eine Zeit, da auch ich an ihn geglaubt. Jetzt lernte ich erkennen, daß es ein Hohn ist, wenn gerade die Franzosen davon sprechen; besonders hier, wo man uns den Schimpf unausgesetzter Gegenwart Farbiger antut; wo wir unter dem ewig quirlenden Gedanken an die Unsicherheit unserer Frauen und Kinder leiden. Bis heute hielt ich wenigstens diesen Spazierweg, so nahe der Stadt, für sicher. Jetzt

bin ich eines andern belehrt. Jeder Appell an Frankreichs Ritterlichkeit bleibt nutzlos. Das Volk, das sich seit langer Zeit stolz die führende aller Kulturenationen nennt, unterstreicht durch die Verwendung der Marokkaner, Senegalneger usw. als Besatzungstruppen die Demütigung, die es uns zufügt. Glauben Sie mir, wenn unsere Arbeiter sich gegen die vielfach unerträglich werdenden Arbeitsverhältnisse auflehnen wollten, würde man farbige Truppen erwählen, deutsche Arbeiter kaltblütig niederzunknallen.“

Methlow richtete seine Augen erstaunt auf den Sprecher, der inzwischen liebevoll seine noch immer vor Erregung zitternde Tochter stützte. „Man ist leicht versucht, von sich auf andere zu schließen,“ fuhr er dann, zu Fritz gewandt, fort, „aber endlich kommt man doch dazu, die Augen zu öffnen und zu empfinden, daß man nicht gut von einer Obrigkeit denken darf, die ein hochgebildetes Volk unter unkultivierte farbige Aufpasser stellt. Der Gedanke an Völkerverbrüderung wird in den besetzten Gebieten so lange keine Wurzel schlagen, als afrikanische Horden dort weilen. Statt dessen wird leidenschaftliche Rachsucht in den Herzen jener großgezogen, die noch deutsch empfinden; die die eigne Knechtschaft nicht ertragen; die die Ehre ihrer Frauen und Töchter hochstellen.“ Seine Augen blitzten in leidenschaftlicher Empörung, wie sie wohl in ferner Jugendzeit im Zorn geleuchtet. „Es gibt eben noch Völker, denen gegenüber man stets auf dem Verteidigungsposten stehen muß; mit denen es leider noch keinen Frieden geben kann, da sie wohl von Frieden reden, aber selbst ihn nicht halten.“

Sie waren an einem schlichten Häuschen angelangt, das der Geheimrat als sein Heim bezeichnete, die Freunde auffordernd, kurze Rast dort zu halten. Diese lehnten ab, wohl bemerkend, wie ruhebedürftig die Tochter war. Schweigend schritten Fritz und Werner weiter. Beide konnten den Anblick des blassen jungen Mädchens, den verängstigten, hilfselehenden Blick ihrer dunkelblauen Augen bei dem brutalen Ueberfall der Soldaten nicht vergessen. Besonders Fritz fühlte sich eigenartig bewegt. Von liebevollen Eltern erzogen, hatte er in seiner hochgesinnten Mutter den Inbegriff aller Tugenden verehrt; in einer jung verstorbenen Schwester das Urbild holder Weiblichkeit geliebt. Wenn ihnen etwas Aehnliches begegnet wäre! Bei diesem Gedanken strömte ihm alles Blut zum Herzen. Die schwere Leidenszeit der deutschen Bevölkerung im besetzten Gebiete war ihm mit einem Schlage klar geworden; und dadurch die Erkenntnis in ihm erwacht, daß doch wohl noch nicht der Augenblick gekommen, da von Volk zu Volk, von Mensch zu Mensch Frieden herrschen konnte. Brutalität und Hinterlist gegenüber gab es nur eins — Verteidigung.

Er zog das Manuskript aus der Tasche und wandte sich zu seinem Freunde: „Du hast unsre Feinde richtig beurteilt,“ sagte er ernst, „mit hinterlistigen Bestien kann man ebensowenig im Frieden leben, wie mit jenen Menschen, die aus den Tälern und Sümpfen Afrikas diese Wilden auf eine kultivierte Bevölkerung hezen. Solange wir keine Taten sehen, können wir auch an eine „Völkerverbrüderung“ nicht glauben.“

Er zerriß die Arbeit der letzten Monate und streute die Fetzen in alle Winde.

Heil Hindenburg!

Du bist der Deutschen deutsches Gewissen:
 Von Sieg zu Sieg hast Du uns fortgerissen,
 Und Lorbeer trugst an Lorbeer Du zum Kranz;
 Bei Tannenberg, in Polen und Masuren,
 Wo nur die Schwerter aus der Scheide führen,
 Zerstoß der Feind nach heißem Waffentanz.
 In Ost und West, auf allen Kriegesbahnen,
 In Nord und Süd erglänzten unsre Fahnen
 Ob rotem Blut in Ehren täglich neu;
 Dein Geist war uns der Hölleüberwinder,
 Du hofftest fest für uns und unsre Kinder
 Ein starkes Deutschland, einig, groß und treu.
 Da ward es anders über uns beschlossen —
 Vernichtet sind der Hoffnung Blüthenprossen,
 Der Deutsche brach mit eig'ner Hand den Speiß.
 Ein blinder Wahn hat jäh Dein Werk zer schlagen,
 Du aber bleibst in jenen Unglückstagen
 Treu auch der Masse, die Dich schnödd' verließ.
 Bis zu der letzten schweren Leidensstunde
 Gößt Du in unsre brennend rote Wunde
 Vom linden Balsam aus mit milder Hand.
 Nie konnte Dir die Not die Hoffnung rauben,
 Hoch hieltst Du ihn, den deutschen Zukunftsglauben,
 Wenn auch sein Schimmer, weh entschwebend, schwand.
 So stehst Du in der Fülle Deiner Jahre
 Im großen Leid, ein Greis mit weißem Haare,
 Gleich einem Eichbaum trotzend unter Schnee.
 Du hörst in seinen Zweigen Frühlingslingen,
 Siehst fern im Nebel einen Nar ausschwingen,
 Der sich zur Freude hebt nach Winters Weh.
 Noch lebt der deutsche Geist, sein Kühnes Wagen,
 Ein glückhaft Schiff, hat ihn der Ruhm getragen
 Weithin wohl über Land und Ozean.
 So, hoffen wir, wird Deutschland neu sich heben
 Und über Fesseln zu der Freiheit schweben,
 Wenn einst zerstoßen blinden Volkes Wahn.
 Heil Hindenburg! Sieh' an die deutschen Jungen,
 Sie halten noch, was Deutschlands Schwert errungen,
 Und werden es beweisen mit der Tat,
 Daß sie gewillt, als tapfrer Väter Erben
 Für die verlor'ne Ehre ehrenhaft zu sterben,
 Als zu verderben in dem Sklavenstaat.
 Heil Hindenburg! Du Hölleüberwinder,
 Was Du erhofft für Deines Volkes Kinder,
 Ist uns Vermächtnis ewig fort und fort.
 Bis wir den Tag der Freiheit einst erschauen,
 Mög' Gott Dir weiter Deinen Tag umblauen,
 Du unsres Deutschtums Fels und Segenshort.

Heinrich Möser.

N a
 m
 u
 das let
 schaft
 die de
 ken un
 stens o
 zusam
 perator
 führt.
 Gra f
 hat am
 zu je 2
 regi n
 Sie wi
 und ve
 Das 2.
 zum I
 folgum
 führer
 Di
 über W
 Du sa
 ein ber
 ist schor
 als ih
 nerte:
 habe, d
 eiffgen
 Deut
 H
 Korps
 heiten
 die Be
 dort de
 die Dr
 lon ein
 über d
 Bald
 jafen z
 Trapp
 Winter

Badische Truppen unter Napoleons Fahnen.

Das Gottesgericht in Rußland 1812.

Von Frhr. von Gayling.

Napoleon läßt die Völker des westlichen Europas gegen Rußland marschieren. Unter französischem Kommando und vermischt mit national-französischen Truppen ziehen die Vasallen mit gen Osten, das letzte Bollwerk zu zertrümmern, das sich der französischen Weltherrschaft entgegenstemmt. Neben Italienern, Spaniern, Illyriern, Polen die deutschen Rheinbündler. Nur die Preußen auf dem linken und die Oesterreicher auf dem äußersten Flügel erscheinen wenigstens als verhältnismäßig geschlossene Truppenkörper. Alles andere ist zusammengemischt in den Heeräulen der „großen Armee“, die der Imperator selbst gegen das Herz des feindlichen Staates auf Moskau vorführt. Die Badische Brigade, geführt von dem jungen Fürstenjohu Graf Wilhelm Hochberg, in einer Stärke von rund 8000 Mann, hat am 16. Februar 1812 die Heimat verlassen: Das 1. und 3. Inf.-Regt. zu je 2 Bataillonen, das Jägerbataillon Lingg, das Husarenregiment zu 4 Eskadrons, eine Batterie zu Fuß und eine Reitende. Sie wird im Juli dem IX. Korps des Marschalls Victor zugewiesen und verläßt am 28. Juli Elbing und Königsberg im Marsche auf Tilsit. Das 2. Infanterie-Regt., das seit 1811 in Danzig liegt, kommt zum I. Korps. Dieses Regiment muß schon Anfang Juli an der Verfolgung der russischen Nachhut Bagrations teilnehmen. Sein Korpsführer ist der Marschall Davoust.

Die Rolle des IX. Korps besteht darin, als Reserve der großen Armee über Wilna und Minsk nach Smolensk zu folgen. Die Badischen Husaren sind der Kavallerie-Division Fournier zugewiesen, die je ein bergisches, hessisches, sächsisches und badisches Regiment zählt. — Es ist schon so, wie Napoleon in seiner brutalen Weise zu Metternich äußerte, als ihn dieser an die gewaltigen in Rußland erlittenen Verluste erinnerte: „Sie vergessen, daß ich höchstens 30 000 Franzosen verloren habe, das andere waren bloß Deutsche usw.“ Das war selbst dem eifigen Staatskanzler zu viel: „Sie vergessen, Sire, daß Sie mit einem Deutschen sprechen.“

Aber noch ist es nicht soweit. — Wir sind erst im Jahre 1812. Das Korps Victor zieht, nicht ohne Verluste durch Anstrengungen und Krankheiten durch die weiten Ebenen Rußlands, am 18. September geht es über die Beresina, am 28. wird Smolensk erreicht. Am 10. Oktober trifft dort das von Pillau kommende 2. Bataillon des 2. Inf.-Regts. ein, das die Order hat, das mit Napoleon auf Moskau vorausgegangene 1. Bataillon einzuholen. — Aber Hochberg sieht bereits das Ungewitter, das sich über der großen Armee zusammenzieht. Er behält das Bataillon bei sich. Bald werden die vor dem russischen Winter und den verfolgenden Kosaken zurückflutenden Trümmer der großen Armee froh sein, wenn frische Truppen da sind, sie aufzunehmen. Bereits ist es soweit gekommen, daß Winterquartiere bei Smolensk das letzte sind, was Napoleon seinen zu-

sammenschmelzenden Scharen zu versprechen wagt. Zusammen mit Ber-
ger retten die Badener die Schweizer und Kroaten vom II. Korps am
1. November bei Czaznicki. Unter verschiedenen Gefechten, die den
Badenern mannigfache Verluste kosten, wird nur mit Mühe die Rückzugs-
straße für die Moskauer Rückzügler offen gehalten, am 20. November, nach
einem Gefecht bei Baturyn, das den Badenern wieder 25 Tote und 63
Verwundete gekostet hatte, bivakirt das IX. Korps auf der Moskauer
Straße bei Sosniza. Hier sieht man die Trümmer der großen Armee
heranwanfen. Wir geben Hochberg das Wort: „Am 2 Uhr nachmittags
kam das polnische Armeekorps vorüber; ich ließ die Brigade Halt machen,
um das unerhörte Schauspiel beobachten zu können. Zuerst an die 20
Fahnen, getragen von Unteroffizieren, dann eine Menge höherer Offi-
ziere, teils zu Pferd, teils zu Fuß, einige in Frauenmänteln aus Seide,
mit Pelz verbrämt . . . hinter ihnen marschierten etwa 500 Mann im
Waffen, das war alles, was von einem Korps noch übrig war, das mit
30—40 000 Kämpfern das feindliche Reich betreten hatte.“ — Am selben
Tage empfängt Hochberg, wie zum Hohn, die letzte Orde aus dem kaiser-
lichen Hauptquartier, die ihn in diesem Feldzug erreichen sollte: „Morgen
wird wahrscheinlich Se. Majestät der Kaiser das Armeekorps Revue pas-
sieren lassen. Die Herren Generale haben Sorge zu tragen, daß die Ba-
taillone sich so sauber als möglich und in bester Haltung zeigen.“

Die Badener hatten noch 2240 Mann unter den Waffen, die badische
Artillerie noch ihre sämtlichen Geschütze, das war viel inmitten der allge-
meinen Auflösung. Nicht erst der russische Winter hat Napoleons Massen
zur Strecke gebracht. Der heiße Sommer, die Krankheiten, die geradezu
verbrecherische Leichtfertigkeit der französischen bereits durch und durch
angefaulten Intendantur, die planmäßige Verwüstung des Landes durch
die zurückgehenden Russen, und nicht zuletzt die Lockerung der Disziplin,
wobei die Franzosen mit schlechtem Beispiel vorangingen, hatten mehr
Kräfte gefressen, als die mörderischen Schlachten bei Smolensk und Boro-
dino. Den Rest deckte der Winter mit seinem Leichentuch zu. Man
näherete sich den verhängnisvollen Ufern der Beresina von Osten her.
Am 26. November bei Borizow fanden die Badener, wie ein Geschenk
des Himmels, einen Zug von 41 vollbeladenen Wagen, den ein wackerer
badischer Trainleutnant, Hammer, der im Juli Karlsruhe ver-
lassen hatte, hier in der russischen Oede seinen Landsleuten zuführte.
Zwiebäck, mehr als man fassen konnte, neue Stiefel für alle, ein Schatz,
an dem noch die Berger Waffenbrüder teilnehmen konnten, so klein war
das Häuflein bereits geworden. Die gute Laune brach noch einmal durch,
als der brave Oberst Brückner vom 3. Regiment eine neue, sorgfäl-
tig verpackte Karlsruher Perücke aufs Haupt stülpen konnte. Am 27. No-
vember benützten die Badener einen günstigen Augenblick, um die über-
lasteten Beresinabrücken zu passieren; das Schlimmste schien überstan-
den. Auf dem rettenden rechten Ufer finden sich ein paar badische Offi-
ziere vom 1. Batl. des 2. Regiments an, die Letzten von dem Bataillon,
das mit Napoleon in Moskau war. Unterdessen kämpfen die bergische
Brigade und die badischen Husaren unter Laroche auf dem lin-
ken Ufer verzweifelt, um die nachdrängenden Russen Wittgensteins von
den Brücken fernzuhalten. Victor ruft seine badische Brigade auf das
linke Ufer zurück.

Da
Strom
sten n
sichere
der Ru
sind a
taicher
fällt je
der bad
No
zu zeri
aufang
einen

Syri
dijhen
seinen
v. Pr
mat ho
Schne
Ein
und P
linge i
die Br
Tod. I
Zugan
an den
1 Bato
von kei
er noch
daille,
ein Uh

Das ist wohl der härteste Augenblick. Dem Schneesturm und dem Strome der Flüchtlinge entgegen erkämpfen sich die badischen Infanteristen nochmals den Uebergang zurück auf das feindliche Ufer, wo sie der sichere Untergang erwartet. Schon sind alle Nachzügler in den Händen der Russen; über die offene Ebene segt das Geschützfeuer, 14 Kanonen sind alles, was noch Widerpart leisten kann. Die badischen Patronentaschen sind leer, nur das Bajonett kann noch helfen. Neben Hochberg fällt sein treuer alter Ordonnanzhufar Stier. Laroché führt die Reste der badischen Husaren und hessischen Chevauxlegers zur letzten Attacke.

Noch haben die 350 deutschen Reiter die Kraft, ein feindliches Karree zu zerprengen und 500 Gefangene zu machen, mit denen man nichts anzufangen weiß. Oberst v. Laroché, aus mehreren Wunden blutend, ist einen Augenblick in den Händen der Russen, bis ihn der Wachtmeister



Die Badener im Gefecht von Molodetschno am 4. Dezember 1812.

(Nach einem Gemälde von Feodor Diez.)

Springer von den Husaren herausschaut. — Das ist das Ende des badischen Husarenregiments, das von nun ab niemand mehr sehen wird, in seinen schmucken grünen Dolmans. Fünfzig Mann kann der Leutnant v. Preen am anderen Tage auf das rechte Ufer zurückführen, die Heimath haben auch von diesen nur wenige wiedergesehen; 150 Reiter hat der Schnee unter weißen Hügeln begraben.

Eine lange Winternacht hindurch decken die Trümmer der Badener und Polen von der Division Girard das Zurückfluten der letzten Flüchtlinge über die ätzenden Brücken; die eine bricht unter der Last; bis an die Brust in Wasser und Eis arbeitend, holen sich brave Pioniere den Tod. Die Grenadierkompagnie vom 1. Regiment hält mit der Waffe den Zugang zur letzten Brücke offen, endlich dürfen die letzten 900 Badener an den eigenen Rückzug denken — aber die wenigen, die man einst das 1. Bataillon des 1. Regiments nannte, fehlen, abgeschnitten können sie von keinem Befehl erreicht werden. Hochberg will nichts preisgeben, was er noch retten kann, er verspricht einem Unteroffizier die goldene Medaille, und der Tapfere holt das 1. Bataillon aus den Russen heraus. Um ein Uhr nachts des zweiten Kampftages brachen die Badischen sich Bahn

Heiteres und Ernstes aus meinem Kriegstagebuch.



Fata morgana.

Tag und Dämm' rung sind zerronnen, Sternenvortrupp zieht zur Nacht.
 Müde schreiten Marschkolonnen Schweigend durch Galziens Nacht.
 Lastbedrückt die Achseln schmerzen Mir und allen um mich her,
 Und aus unsrer aller Herzen Steigt ein Sehnen tief und schwer.
 Heimgedenken weich und wonnig Sinkt auf mich in süßem Trug,
 Fern ins Elsaßland so sonnig Trägt mich wachen Traumes Flug.
 Klar und licht seh' ich da liegen Berge, Bäche, Wald und Hag,
 Und in seligem Vergnügen Schreit' ich wie im Frühlingstag.
 Seh' mein Haus in Blütenbäumen, Seh' ein Gärtchen, Weib und Kind,
 Seh' am Teich die Enten träumen, Sehe schaffen mein Gesind'. —
 Halt! Vorn steigen Leuchtraketen, Scharf fliegt ein Kommandowort!
 Süßer Traum, du bist zertreten, Und mein Ferngesicht ist fort.
 Heulend kommen schon Granaten. Herr, behüt' mir Weib und Kind,
 Mich und alle Kameraden Rüst' mit Mut! — — — — —
 Der Kampf beginnt. —

Wir hatten einen Unteroffizier in der Kompagnie, der den Spitznamen Münchhausen in Ehren trug. Einmal erzählte er:

Es war in der Sommeschlacht. Die Kompagnien sprangen, jeder einzelne Mann von Granatloch zu Granatloch Deckung suchend, durch das Sperrfeuer zurück. Als der Gefreite Huber vom 7ten bayrischen Infanterieregiment gerade wieder mit kühnem Satz in ein Schlammloch plumpst, findet er es schon belegt mit einem durch Beinschuß schwer verwundeten preußischen Grenadier. Dieser fleht den Gefreiten Huber an, ihn doch mitzunehmen, sein Unterschenkel sei vollständig kaputt. So behutsam wie möglich läßt sich Huber den vor Schmerzen ohnmächtig werdenden Preußen auf die Schulter, den Kopf nach hinten, und läuft, von umherspritzenden Granatsplintern verfolgt, weiter zurück. Atemlos und erschöpft kommt er nach geraumer Zeit bei einem Unterstand an. Verwundert fragt der wachhabende Unteroffizier: Manu, was bringst du denn da, der Mann hat ja keinen Kopf mehr! Zornig wirft Huber den Toten, dem ein Granatsplitter, von ihm unbemerkt, den Kopf abgerissen hat, zur Erde und knurrt: Man kann dene Malefizpreißen doch nix glaub'n, z'mir hot er gesogt, er hätt' nur a Boan kaputt!

Aus meiner Infanteristenzeit.

Endlich war der Tag gekommen, da man mich Landsturmmann und holte zum Kampf für das Vaterland. Dreimal hatte ich mich vorher gemeldet, aber meines Alters wegen immer wieder heimgeschickt, mit dem Troste, wenn man Sie braucht, kommen Sie schon an die Reihe. Gut! Endlich war der Tag da. Unter treuer Obhut eines strammen dicken Gefreiten führen wir an die 50 Mann dem Bodensee zu. Langweilig ging ja die Fahrt über Waldshut—Zimmendingen vorstatten, aber einmal kam doch die Endstation Konstanz. Alles aussteigen. Durch Straßen und Gäßlein ging es nachts 2 Uhr, bis wir in unserer Herberge Gewerbebesuche ankamen. Zimmer Nr. 1 wurde uns zugewiesen; aber was ist das, ist ja schon besetzt. Doch bereitwilligst wurde uns noch Platz eingeräumt, aber schlafen konnte fast keiner mehr. Lustige Seelen gab es doch noch ein paar und auch alte Bekannte aus Turnerkreisen. Da mußte zuerst doch erzählt werden, wie es geht usw., und als endlich doch der Schlaf seine Rechte forderte, da hieß es „aufstehen“.

126 Mann wohnten in dem großen Saal. Aber lauter lustige Brüder wurden es mit der Zeit alle. Auch ich war ein lustiger Schwertschwinger, aber auch ein guter Soldat. Ein guter Exerzierer, na, warum soll einem alter Turner das Exerzieren auch schwer fallen. Ich hatte auch sonst mein Zeug alles im Schuß, sodaß unser Korporalschaftsführer, Herr Bizefeldwebel Gerispacher, den Entschluß faßte, mich zu seinem Burischen zu ernennen. Ich war dabei, meine einzige Arbeit aber war nur, daß ich ihm das Braut nach seiner Wohnung brachte und mir dadurch zu einem Druckpunkt verhalf. Nachdem wir soweit einexerziert waren, daß wir wußten, wie die Kompagnienunter heißt, was der Spieß für eine Funktion hat, und daß der Kammerfergeant nicht „Schorsch“ heißt, und daß man auf der Handwerkerstube ganz gehorsamst um Eintritt zu bitten hat usw., da durften wir auch schießen lernen.

Aber bevor wir das durften, o was wurde da noch alles gelehrt und gezeigt. He, Franz Schmidt, weißt du noch, das Gewehr muß so lang gereinigt werden, bis man dadurch die „Heitere“ sieht. Aber endlich, endlich wurde geschossen und wie. Der erste, der dran kam, Wader aus Gomersingen, weißt du es noch, der erste schoß gleich einen „Zwölfer“. Da wie freute sich der Herr Hauptmann. Sofort versprach er eine Zigarre, wenn er so weiter machte; doch mein Kamerad ließ sich nicht verlocken, er schoß keinen 12er mehr an diesem Vormittag, aber doch noch ganz gut, 8, 9 usw. Und ich, ich schoß miserabel, aber das Gewehr war schuld, ich hatte die Seelenaze vom Gewehr verloren. Aber das nächste Mal, da hielt ich mich ran. Da gab es nur so 10er, 11er, unter 9 kam ich nie, und mit der Zeit schoß ich so fein, daß ich mich erkühnte, auf Wetten zu schießen. Sogar mit unserm Herrn Hauptmann wettete ich auf 5 Zwölfer um 5 Zigarren Abgemacht. Ich schoß — Zeiger: 12. Zweiter Schuß 12, Hauptmann schmunzelt, nochmals 12, und fünfmal schoß ich 12er. Jetzt kommt aber der Auftrag, ich wollte meine Zigarren. Herr Hauptmann hat es scheint's vergessen, aber ich dachte, er wolle sich drücken. Ich nicht faul, ging vor den Herrn Hauptmann, ich wußte ja nicht, daß das ein taktloses Verhalten war, aber der Hauptmann rückte die Zigarren heraus, doch er hatte nur noch vier bei sich, und eine wollte er noch rauchen, drei bekam ich nur; aber in der

Kaserne
Zigarren
mein dr
wöchentl
bei der
Schieß

Ja
vor Gen
42 Präsi
mal auf
ich muß
erklärte
Hände!
hatte Ei
Das wa
dritten

Aber ich
gejucht,
dem Un
auf der
seht. „
pagniese
„Montag
Danzig.
tneipen
Entschli
webel in
eine An
von An
kommt
gebiet.

es noch
vermein
es sich h
durchlie
großarti
durchlie
ich will
heute an
Sünden,
mehr be

Herr
gerne be
wir noch

Feld
jogar no
bringen.
keine m
der Zeit

Kaserne angekommen, meldete ich sofort mich wieder und bat um die zwei Zigarren. Von da an hatte ich es sein heraus. Unfern Hauptmann freute mein drausgängerisch Wesen und ich hatte eine feine Nummer. Nach vierwöchentlicher Rekrutenzeit waren wir soweit, daß wir Soldaten wurden bei der 3. Kompagnie Inf.-Regt. 111. Nun ging es los, Manöver, Schießplatz, Wache schieben usw.

Ich hatte das Vergnügen, stets und ständig auf Kasernenwache Posten vor Gewehr zu ziehen. Da kam es einmal vor, daß ich in zwei Stunden 42 Präsentiergriffe klopfte. Ich bat dann unsern Feldwebel, mich auch mal auf eine andere Wache zu stellen. „Menschenkind, was fällt dir ein, ich muß Leute haben, die präsentieren können, und das kannst du.“ Ich erklärte ihm, warum ich auf andere Wache wollte. „Was, zeig' mal die Hände!“ und richtig, sie waren noch geschwollen. Feldwebel Grosschopp hatte Einssehen, und von jetzt an zog ich auf Wache Kleinvenedig am See. Das war eine sogenannte schlaue Wache. Und so verging die Zeit bei der dritten 111 in Konstanz, immer sprung- und marschbereit nach Italien. Aber ich sollte nicht lange mehr bei den Seehafen sein; es wurden Leute gesucht, die etwas vom Elektrischen verstehen. Ach, warum hatte ich auch dem Unteroffizier Schänble aus Unteralpsen eine elektrische Lichtanlage auf der Stube eingerichtet? Das war mein Verhängnis. Ich wurde versetzt. „Zu einem technischen Korps kommst du,“ erklärte mir der Kompagniefeldwebel, und ich glaubte drei Tage in Urlaub fahren zu dürfen. „Montag früh 1/6 Uhr fährt der Mann nach Mannheim und von da nach Danzig.“ Ich benutzte den letzten Sonntag, um noch alle meine Stammkneipen abzuklopfen und hatte einen ziemlichen Zapfen; da faßte ich den Entschluß, am Sonntag mittag loszugondeln. Ich ging zu Herrn Feldwebel in die Wohnung und wollte mich abmelden. Da gab es zuerst noch eine Auseinandersetzung mit des Feldwebels Gattin. — Bei der Ankunft von Austauschverwundeten hatte ich gelegentlich mal Absperrwache. Kommt da eine schmucke Dame und will schnurstracks durch das Absperrgebiet. „Schönes Fräulein, hier dürfen Sie nicht durch, und wenn Sie es noch so eilig haben, hier darf niemand durch!“ Wohl oder übel, das vermeintliche schöne Fräulein mußte einen Umweg machen. — Nun stellte es sich heraus, daß ich des Feldwebels Frau als schönes Fräulein nicht durchließ. Na, mein Feldwebel war mir nicht gram, sondern freute sich großartig, daß es gerade einer seiner Leute war, der seine Frau nicht durchließ. „Na also, was wollen Sie jetzt, Herr 111er?“ „Herr Feldwebel, ich will fort von der 3. Kompagnie 111. Ich will mich abmelden, ich fahre heute am Sonntag noch weg. Verzeihen Sie, Herr Feldwebel, alle meine Sünden, die ich begangen habe bei der 3. Kompagnie 111, ich werde keine mehr begehen hier, also leben Sie wohl.“

Herr Feldwebel hatte Einssehen mit meinem Zustand und drückte gerne beide Augen zu ob meines Verhaltens, und im Café Ehren tranken wir noch einen Biter auf unser ferneres Wohlergehen.

Feldwebel Grosschopp ließ mich am Sonntag noch ziehen, nachdem er sogar noch einen Kameraden beorderte, mir mein Gepäck zum Bahnhof zu bringen. Ich beging zwar noch manche Sünden, aber so unbotmäßige keine mehr. Ich wurde ein braver Soldat an der Ostsee, ich wurde mit der Zeit Pionier, Artillerist und Telefontler.

Aber schöne Tage waren es doch in Konstanz, wo mögen wohl all die Kameraden sein, Feldwebellieutenant Jailer aus Hedingen, der Bullenlieutenant Kolte, Feldwebellieutenant Hieronymus, der immer alles „Hier da“ erklärte, und wenn etwas unten in Mazedonien passierte, so war es eben „Hier da“. Nicht wahr, Franz Schmidt in Bollmatingen, und ihr, Kameraden Gaf, Gaf, Ledjen, Hafen und Hafner aus dem Linzgau, Dörlinger aus dem Wiesental und wie sie alle hießen. Schöne Zeiten waren es bei der dritten 111 und brave Musketiere waren wir, hatte doch diese Kompagnie keine einzige Strafe zu verzeichnen, solange wir den Bestand bildeten, und mancher wird schon oft vor sich hingesenken haben:

Lief im Herzen tut mir's weh,
Weil ich scheiden muß' vom Bodensee.

Geheimnisse aus dem Briefe einer Landsturmmanns-Chefrau.

Das Landsturmbataillon Stockach lag lange Zeit zum Schutze des Brückenkopfes Neuenburg- Im Bataillon gab es nun 2 Mann mit Namen Wendelin Schl., der eine war bei der 1. Kompagnie, der andere vermutlich bei der 3. Kompagnie. Da kam einmal ein Brief an Wendelin Schl. der 1. Kompagnie, anstatt an den Wendelin Schl. der 3. Kompagnie. Die Adresse war richtig und deutlich geschrieben, aber verfehlte trotzdem den Empfänger. Auch dieser prüfte nicht zuerst die Richtigkeit der Kompagnie, wie Absender, Poststempel u. dergl., sondern machte den Brief auf und fing an, etwa folgendes zu lesen:



Lieber Wendel, wehe Dir aber, wenn's
anderst ist!

Lieber Wendel! Ich muß dir schreiben, daß ich, seitdem du wieder von Urlaub fort bist, Langeweile (lange Zeit) nach dir habe. Ich mag bald nicht mehr leben. Auch habe ich gar keinen Appetit mehr. Wenn nur der Krieg auch bald ausginge. Lieber Wendel, wehe dir aber, wenn's anderst ist? usw.

Mit diesem Satz war zu verstehen, und es war auch so gemeint, sie glaubte, daß sie seit dem Urlaub ihres Mannes wieder in der Hoffnung sei. Leider ist der Wendelin Schl. der 1. Komp. Landsturmbat. Stockach später bei der 2. Komp. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 111 noch am 1. November 1918 bei Thiancourt gefallen.

Der Brief wurde aber nicht unterschlagen, sondern sobald der Irrtum bemerkt und der Brief gelesen war, wurde er stillschweigend zum Kompagnie-Büro zur Weiterleitung an den richtigen W. Schl. wieder abgegeben.

Wir wollen hoffen, daß der richtige Empfänger des Briefes nicht das herbe Schicksal seines Namensvetters hat teilen müssen, sondern als glücklicher Vater sich an der heranwachsenden Jugend erfreuen darf.

S eine
fei
fom
Tel
Z
ging
D
fürd
hatt
Sein
ein
Che
alte
ging
als
las
W
wer
Hier
mir
Tel
nich
arzt
be
hole
Sie
stra
steh
and
wur
lau
gun

L
hatt
frei
mer
gen
ein.

Wie der Unteroffizier H. am Telephon stillsteht.

Im Jahre 1917 im März hatte der Unteroffizier H., in einem Feldlazarett als Postzetunteroffizier angestellt, wieder mal seinen Rap-pel; er war kriegsmüde und wollte zu seiner Frau heim, die ihm einen Kriegsjungen beschert hatte.

Eines schönen Tages beim Mittagessen sagte er: „Ich steh' jetzt vor keinem Offizier mehr still, ich hab's jetzt satt, wenn ich kein' Urlaub bekomme.“

Die andern Kameraden sagten: „O Fritz, sei still, du stehst noch am Telephon still!“ „Aber soll glaube Ihr nitte!“ war seine Antwort.

Jetzt was machen. Der Fritz ging, die andern beratschlagten.

Der Divisionsarzt N., ein Gefürchteter in der badischen Division, hatte sein Standquartier am Platz. Sein Schreiber, Bizesfeldwebel H., ein geriebener Alter, versprach, den Chef zu markieren. Wichtig, unser alter Spieß und der Futtermeister gingen aufs Büro. Der Spieß tat, als schrieb er; der Futtermeister las seine Stallbefehle.

Auf einmal klingelt's: Hier F. L., wer ist dort? Hier Unteroffizier H. Hier Divisionsarzt Dr. N. Holen Sie mir sofort den Chefarzt Dr. M. ans Telephon. Der Herr Chefarzt ist nicht daheim, er mußte zum Korpsarzt. Das ist mir ganz egal, ich gebe Ihnen direkten Befehl, solchen zu holen. Stehen Sie still, oder ich werde Sie wegen Achtungsverletzung bestrafen; was fällt Ihnen ein, ich sehe, daß sie den einen Hacken ganz vorstehen haben. H. steht stramm still, die eine Hand an der Hosennaht, in der andern den Hörer. Jawohl usw. Der Spaß war gelungen, der Fritz wurde natürlich tüchtig ausgelacht, der gute Chef gab ihm zwei Tage Urlaub zu seinem Kriegsjungen, und der Fritz hat dann seine Ehrenbezeugungen wieder vor jedem Offizier gemacht.



O Fritz, sei still, du stehst noch am Telephon still!

M., ehem. 142er.

Eine Nachricht aus der Ewigkeit.

Es war im Oktober 1914 in Nordfrankreich. Unsere Kompagnie hatte ein einzeln gelegenes Gehöft bei dem Dorfe Richebourg besetzt und wurde von den Franzosen mit Schrapnels bearbeitet. Unter den Toten, die wir hatten, war auch ein zu meiner Gruppe gehöriger kriegsfreiwilliger Gefreiter, ein etwa dreißigjähriger Mann, der mir nicht nur ein guter Kamerad, sondern auch ein lieber Freund geworden war. Er hatte drei Lungenschüsse, blieb noch etwa 10 Minuten bei Bewußtsein und schlief dann ein. Sein letzter Wunsch war, ich möchte seine Brieffschaften, die er im

Tornister trug, an seine Braut schicken, deren Adresse er mir aufgab. Ich entnahm seinem Tornister ein Päckchen Brieffschaften und brachte es in meinem Tornister unter. Eilig begruben wir die Toten im Garten des Gehöftes an der Hausmauer. Der Franzmann schritt inzwischen zum Infanterieangriff, drei Tage und Nächte hielten wir das Gehöft, am dritten Tage erhielt ich einen Beinschuß. Ich wurde zurückgeschafft, in Douai in den Lazarettzug geladen und kam ins Heimatlazarett. Dort erst fand ich Zeit, das mitgenommene Päckchen an seine Adresse zu befördern.

Als ich nach Wochen in die Genesungskompagnie entlassen wurde, passierte ich auch die süddeutsche Stadt, in der die Familie der Braut meines toten Kriegskameraden wohnt. Ich suchte die Familie auf, da sie mich brieflich darum gebeten hatte, erzählte ihr die Einzelheiten des Todesfalles und beschrieb ihr den Ort des Grabes. Die Familie hatte schon versucht, die Leiche nach Deutschland zu holen; es war aber nicht möglich, da das fragliche Gehöft inzwischen in die englische Stellung einbezogen war.



Ich entnahm seinem Tornister ein Päckchen Brieffschaften.

Der große Krieg ging inzwischen weiter. Auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen hin und her geworfen, verlor ich die Verbindung mit

der prächtigen Familie, bis ich nach 2½ Jahren nach abermaliger Verwundung aus einem schlesischen Lazarett kam und auf der Fahrt nach der Westfront wieder den Heimatsort der Familie passierte. Ich hatte einige Stunden Aufenthalt, den ich zu einem Besuche benutzte. Ich fand sie in hochgradiger Aufregung. Wenige Tage vorher war an die junge Dame ein mit englischem Poststempel versehener Brief angekommen, der die unverkennbare Handschrift des gefallenen Bräutigams trug. Obwohl sie aus meinen Schilderungen keinen Zweifel an dem Tode ihres Bräutigams haben konnte, war ihr doch beim Anblick des Briefes blickartig die Hoffnung gekommen, daß er noch am Leben sei. Leider zerfloß diese Hoffnung sofort in nichts, als der Brief geöffnet wurde — er trug das Datum des 16. Oktober 1914. Das Rätsel löste sich, als einige Tage später noch ein Brief ankam von einem englischen Offizier, welcher mitteilte, daß der Brief beim Umbetten eines Grabes gefunden worden sei in einem Ledertäschchen, das bei der Leiche lag. Er schickte das Ledertäschchen, das uns bei der eiligen Bestattung der Leichen zweifellos entgangen war, mit dem Brief selbst hatte er vorher zur Post befördert. Er hatte dabei zweifellos in bester Absicht gehandelt, aber nicht bedacht, welche Gefühle der Anblick der Handschrift bei der jungen Dame auslösen mußte und wie er eine kaum verheilte Wunde wieder aufriß. Die junge Dame ist unvermählt geblieben, sie trauert noch heute um den Toten, der ihr noch aus der Ewigkeit Nachricht gab.

Rraemer.



Au

D i

ausb
kam
Mög

der
Falle
licht
dem
die
zeich
Ame

Erkl
deut
durd
Krie

mit
stan
Kon

kehr
schür
mit
gun



Aus unseren ehemaligen Kolonien.

Die afrikanischen Schutzgebiete im Kriege.

Von Major a. D. Franz v. Stephani,
früher in der Kaiserl. Schutztruppe für Kamerun.

Die Mobilmachung im August 1914 traf unsere afrikanischen Schutzgebiete ebenso wie die in der Südsee und das Pachtgebiet Kiautschou völlig unvorbereitet. Wurde die deutsche Regierung vom Kriegsausbruch schon überrascht, so hielt unsere Kolonialverwaltung einen Kampf gegen äußere Feinde für gänzlich außerhalb des Bereiches der Möglichkeit gelegen.

Für diese Haltung des Reichskolonialamts war augenscheinlich § 11 der Berliner „Kongo-Akte“ vom Jahre 1884—1885 richtunggebend, die im Falle einer Kriegserklärung zwischen den Vertragsteilhabern die „Möglichkeit“ der Neutralisierung derjenigen Besitzungen in Afrika vorsah, die dem konventionellen Kongobecken angehörten. Zu diesem rechneten auch die deutschen Besitzungen in Kamerun und Ostafrika. Zu den 22 Unterzeichnern der Berliner Kongo-Akte gehören unter anderem: Deutschland, Amerika, England, Frankreich, Belgien, Italien und Portugal.

In dem Telegramm, welches im August 1914 den Gouverneuren die Erklärung des Kriegszustandes in der Heimat mitteilte, machte die deutsche Regierung darauf aufmerksam, daß das Schicksal der Kolonien durch den Ausgang des Krieges in Europa entschieden würde. Der Kriegszustand gelte nicht für die Kolonien; diesen drohe keine Gefahr.

Erst die Angriffe auf alle deutschen Schutzgebiete brachen endgültig mit dem Wahn, daß unsere Feinde gewillt seien, sich an die vom Rassenstandpunkt aus so vernünftigen und bedeutungsvollen Abmachungen der Kongo-Akte zu halten.

Keiner der deutschen afrikanischen Seehäfen mit den wichtigen Verkehrsanlagen und Funkstationen war gegen irgendwelche Angriffe geschützt. Alle bezüglichen Anträge der Schutztruppen und Marine wurden mit der Begründung abgelehnt, daß diese Orte durch planmäßige Befestigungen den Charakter als offene Städte verlieren und damit feindlicher

Beschießung ausgesetzt würden. Wie wenig stichhaltig solche Erwägungen waren, hat der Verlauf der Ereignisse gezeigt. Die Küstenplätze wurden von unseren Feinden von See aus beschossen, trotzdem sie nicht befestigt waren. Schutzlos waren sie dem Angriff der in den nahen Häfen bereit liegenden, überlegenen englischen und französischen Seestreitkräfte preisgegeben, und ihre Verteidiger mußten unter den ungünstigsten Bedingungen den Abwehrkampf führen, als wenn deutsches Blut weniger kostbar wäre, als das unserer Feinde.

Die nach dem Beginn der Feindseligkeiten rasch erfolgte Zerstörung der Kabel und Funkstationen schnitt die Schutzgebiete vollkommen vom Mutterlande ab und stellte sie vor die unsagbar schwierige Aufgabe, ohne Kenntnis über die Entwicklung der Lage in der Heimat, ganz auf sich selbst gestellt und mangels jeglicher Vorbereitung, nur auf die eigenen, im Lande befindlichen Mittel angewiesen, sich auf einen Krieg gegen alle Fronten einzustellen.

Der heldenhafte Kampf unserer Schutzgebiete ist in seinem Verlauf bekannt. Doch ist es angebracht, heute uns wieder ins Gedächtnis zurückzurufen, welche militärischen Mittel in den einzelnen afrikanischen Kolonien bei Ausbruch des Krieges zur Verfügung standen.

Die koloniale Kriegsschuldfrage unserer Feinde behauptet, Deutschland habe die Eingeborenen seiner Schutzgebiete militarisiert, um sich Stützpunkte zu schaffen und von ihnen aus Raubzüge gegen den Handel der Welt zu unternehmen.

Prüfen wir an Hand von amtlichen Zahlen, wie diese militärische Rüstung in den deutschen Besitzungen in Afrika ausfah.

Deutsch-Ostafrika.

Deutsch-Ostafrika ist an Flächenraum einundeinhalbmal so groß wie Deutschland, mit einer Einwohnerzahl von 3000 Weißen und 8 Millionen Farbigen.

Die Schutztruppe bestand aus dem Stab, 1 Nachrichtenabteilung und 14 über das ganze Schutzgebiet verteilten Kompagnien in einer Stärke von zusammen 216 Europäern und 2540 Askari. Bewaffnet war die Truppe zum Teil noch mit der alten Jägerbüchse 71, die Neubewaffnung mit den Karabinern 98 war erst in der Durchführung begriffen. Jede Kompagnie hatte 2—3 Maschinengewehre. Auf jedes Gewehr kamen etwa 200 Patronen, auf jedes Maschinengewehr etwa 5000 Schuß. An Artillerie standen zur Verfügung: 2 alte Geschütze G 73 (Konstruktion 1873, Kaliber 8,8 Zentimeter), die als Salutgeschütze in Daresalaam Verwendung fanden, und einige kleine 3,7-Zentimeter- und 5-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen ältester Konstruktion, ohne irgendwelchen Kampfwert. Für jedes Geschütz mochten 50 bis 80 Granaten vorhanden sein. An allem anderen neuzeitlichen Kampf- und Nachrichtengerät fehlte es. Die Ausbildung der Kompagnien genügte für den Kampf gegen Eingeborene. Für den Kampf in größeren Verbänden und gegen europäisch bewaffnete und geschulte Truppen war sie nicht berechnet.

Chemalige Askari gab es vielleicht 1000 bis 1200; sie waren jedoch nie zu Übungen herangezogen worden.

Die Polizeitruppe, gleichfalls über das ganze Land verteilt, zählte 45 Weiße und 2140 Askari. Ihre Ausrüstung und Bewaffnung

entsprach der der Schutztruppe, ihre Ausbildung war jedoch noch weniger für einen modernen Krieg zugeschnitten, wie die der Schutztruppe.

Von den deutschen Beamten und Ansiedlern waren rund 2000 Mann wehrfähig, jedoch lange nicht alle militärisch ausgebildet. Im Hauptbesiedlungsgebiet waren sie im Frieden zu Schützenvereinen zusammengeschlossen. Irigendwelche Mobilmachungsbestimmungen für die einzelnen Wehrpflichtigen waren jedoch nicht getroffen, auch ihre Bewaffnung und Ausrüstung war weder vorgesehen noch vorhanden.

Im Hafen von Daréssalaam lagen von der Marine das Vermessungsschiff „Möve“, Besatzung 102 Mann, und der kleine Kreuzer „Königsberg“, Besatzung 322 Köpfe, ferner einige Handelsschiffe.

Insgesamt standen somit bei Kriegsausbruch zur Verfügung 2500, zum Teil gediente Europäer und 6000 Askari, 40—50 Maschinengewehre, 2 Geschütze G 73 und etwa 4—6 kleine Schnellfeuerkanonen. Alles verteilt auf über 50 Standplätze. Wahrlich keine militärische Organisation, um gegen einen zehnfach überlegenen Gegner auf vier je über 1000 Kilometer langen Fronten Krieg zu führen. Was später auf der vorhandenen militärischen Grundlage geschaffen wurde, ist lediglich das Verdienst des Kommandeurs der Schutztruppe, General v. Lettow-Vorbeck, dessen zielbewußter Führerwille Europäer wie Eingeborene zu einhelliger, freudiger Mitarbeit emporriß.

Im Juli 1915 traten zu den aufgeführten Streitkräften die nach Sprengung der in der Rufidji-Mündung zusammengeschossenen „Königsberg“ freigewordenen 300 Mann der Besatzung mit 10-Zentimeter-Kanonen, die unter größten Anstrengungen geborgen und auf Räderlafetten fahrbar gemacht wurden.

Durch Ausbildung von Europäern und Farbigen wurde die Truppe vorübergehend bis auf eine Stärke von 3000 Weißen und 11 000 Askaris gebracht, einschließlich Marine, Verwaltung, Lazarette und Post. 1915 war diese Streitmacht in 30 Feldkompagnien zu je 61 Weißen, 160 Askari und 2 Maschinengewehr-, sowie in 10 europäische Schützenkompagnien zusammengesetzt. Später wurden die weißen Kompagnien aufgelöst und die Truppe in 60 Kompagnien mit durchschnittlich 20 Weißen und 200 Askari neu formiert.

Die notwendige Bekleidung und Ausrüstung wurde zum Teil mit zäher Energie der gesamten weißen Bevölkerung selbst angefertigt, zum anderen Teile mußte sie erobert werden. Bei Tanga, im November 1914, wurden allein Gewehre für drei Kompagnien, 16 Maschinengewehre und 600 000 Patronen erbeutet, sowie zahlreiches, besonders entbehrtes Nachrichtengerät. In den Jahren 1915 und 1916 gelang es außerdem zwei Hilfsschiffen, die englische Blockade zu durchbrechen und der bedrängten Truppe Munition, Maschinengewehre, einige moderne Geschütze und Sanitätsmaterial zuzuführen. Der im November 1917 mit notwendigem Munitions- und Sanitätsmaterial-Ersatz entsandte Luftkruzer Z. 59 kehrte, infolge unrichtiger Nachrichten, über Chartum wieder um und konnte seine wertvolle Ladung nicht landen. Abgeschnitten von aller Welt hielt die heldenmütige Truppe trotz alledem bis zum Waffenstillstand in Europa aus.

136 Generale und 300 000 Mann mußte die Entente ins Feld führen, um Lettow zu bekriegen; 60 000 Feinde fanden hierbei den Tod. Aber

auch die deutsche Heldenschar war arg zusammengeschmolzen, als sie nach mehr als vierjährigem Kampf nach dem in der Heimat abgeschlossenen Waffenstillstand bei Abercron die Waffen niederlegte. 155 Weiße und 1168 Askari waren der unbefiegte Rest der stolzen Truppe — an Mut ungebrochen und gewillt und befähigt, noch für Jahre weiterzukämpfen.

Ihr Kampf ist und bleibt ein deutsches Ruhmesblatt und Heldengedicht in der Kriegsgeschichte aller Zeiten.

Kamerun.

Das Schutzgebiet Kamerun ist um die Hälfte größer als Deutschland; es zählte 2000 Weiße und 3 000 000 Eingeborene.

Die Schutztruppe hatte außer dem Stab und dem Artillerie-Detachement zwölf über das ganze Schutzgebiet verteilte Kompagnien mit 150 Weißen und 1500 farbigen Soldaten, die mit der Jägerbüchse 71 ausgerüstet waren. Die Neubewaffung mit dem Gewehr 98 war im Gange. Jede Kompagnie besaß 2—3 Maschinengewehre mit je 4000 Schuß. Für jedes Gewehr waren etwa 150 Patronen vorhanden. Das Artillerie-Detachement verfügte über zwei alte Geschütze C 73 mit je 80 Granaten; außerdem hatten die Kompagnien im Norden des Schutzgebietes zusammen vier 3,7-Zentimeter- und vier 5-Zentimeter-, veraltete Schnellfeuerkanonen mit etwa je 40 Granaten.

Ehemalige farbige Soldaten lebten im Schutzgebiet einige Hundert.

Die Polizeitruppe zählte etwa 20 Weiße und 1600 farbige Soldaten. Von ihrer Ausbildung, Ausrüstung und Bewaffung gilt das über Ostafrika Gesagte.

Von der weißen Bevölkerung waren etwa 1500 wehrfähig. Aber nur eine kleine Zahl gedienter Dienstgrade wurde zur Verstärkung der Schutztruppe eingezogen. Von einer Aufstellung weißer Kompagnien mußte, mit Ausnahme einer bald wieder aufgelösten kleinen Europäerabteilung, mangels jeglicher Bewaffung und Ausrüstung Abstand genommen werden. Marinestreitkräfte waren nicht vorhanden. Besonders arg war es um die Nachrichtenmittel bestellt. Die entfernteren Innenstationen standen nur durch Botendienst mit der Küste in Verbindung. Englische und französische Telegraphenleitungen umschlossen dagegen nebst befahrbaren Wasserstraßen und Eisenbahnen das Schutzgebiet.

In dem weiten, fast jeglicher Verkehrsmittel entbehrenden Gebiet standen dem Kommandeur bei Kriegsausbruch rund 500 Weiße und 3500 farbige Soldaten mit 60 Maschinengewehren und 10 veralteten Geschützen verschiedener Kaliber zur Verfügung. Auch diese Truppe, wie in Ostafrika über das ganze Land verteilt, schien nicht für einen Angriffskrieg geschaffen zu sein.

Die vernichtenden Niederlagen, die sie den Engländern bei ihren Angriffen Ende August 1914 auf Garua und Sanakang und den Franzosen bei Mora und bei ihrem Vordringen aus dem Kongogebiet und von Äquatorial-Afrika aus beibrachten, und der zähe Widerstand der Südgruppe zeigten die militärische Tüchtigkeit und den frischen Geist der Kameruner Schutztruppe. 7 feindliche Kriegsschiffe, 10 Truppentransportschiffe, im ganzen 31 Fahrzeuge, mußten schließlich in Aktion treten,

um das
verteid
die deu
zöfische
die flo
mittel
nische
sich so
fi: nu
der id
hätte
vorau
Friede

D
Hälfte
weiße

D
Zusan
Polize

S

über

stärkt,

zusam

mach

Nordb

M
sich ab

und e

traf i

run

zustan

D
auf 5

„Süd

tern z

w e st

fache

setzte

engli

herzu

wehre

krieg

g
ich b
Schül
rend
1895

um das von der Europäerabteilung und zwei farbigen Kompagnien tapfer verteidigte und nach Sprengung des Funkturms und der Geschütze durch die deutsche Besatzung geräumte Duala zu nehmen. 40 000 englische, französische und belgische Soldaten mußte der Feind in Bewegung setzen, um die kleine, aber kampferprobte Schutztruppe, nachdem sie sich aller Hilfsmittel zur Weiterführung des Kampfes beraubt sah, zu zwingen, auf spanisches Gebiet überzutreten. 1100 Weißen und 8000 Farbigen gelang es, sich so der feindlichen Umklammerung zu entziehen. Eine Leistung, wie sie nur von einer festdisziplinierten Truppe und durch die treue Hingabe der schwarzen Schutzbefohlenen vollbracht werden konnte. Wie anders hätte sich auch hier der Ausgang des Kampfes gestalten können, wenn vorausschauend bessere Bedingungen für seine Durchführung schon im Frieden geschaffen worden wären.

Deutsch-Südwestafrika.

Deutsch-Südwestafrika übertrifft das Deutsche Reich gleichfalls um die Hälfte seines Flächenraumes. Innerhalb seiner Grenzen wohnten 13 000 weiße Ansiedler und 80 000 Farbige.

Die weiße Schutztruppe bestand aus neun Kompagnien berittener Infanterie und drei Batterien; insgesamt 2000 Mann. Die berittene Polizei zählte 600 Köpfe.

Sonst in einem Nord- und einem Südbezirk in kleinen Garnisonen über das Schutzgebiet verteilt, war die Truppe, durch 100 Reservisten verstärkt, Ende Juli 1914 im östlichen Bastardland zu einer größeren Uebung zusammengezogen worden. Auf die Nachricht von der deutschen Mobilmachung wurden die Truppen des Südbezirks in ihre Standorte, die des Nordbezirks nach Windhuk überführt.

Am gleichen Tage hörte die Kabelverbindung auf. Gleichzeitig machte sich aber die gerade fertiggestellte Funkstation Lome (Togo) bemerkbar und ermöglichte den weiteren Verkehr mit der Heimat. Am 5. September traf über die Großstation Kamina (Togo) die Nachricht der Kriegserklärung Englands ein, auf die hin der Gouverneur Dr. Seitz den Kriegszustand und die Mobilmachung anordnete.

Die Schutztruppe wurde durch die Einziehung der Wehrpflichtigen auf 5000 Mann verstärkt, die außer in den „Grenzschutz“ „Nord“ und „Süd“ und in den „Küstenschutz“ „Nord“ und „Süd“ in fünf Regimentern zusammengefaßt wurden. Ferner wurde aus Freiwilligen ein südwestafrikanisches Freikorps aufgestellt, das sich in der Hauptsache aus den im Schutzgebiet wohnenden wehrfähigen Buren zusammensetzte und die Aufgabe hatte, schnellstens mit den in der Union gegen die englische Herrschaft aufständischen Buren unter Maritz die Verbindung herzustellen. Im ganzen verfügte die deutsche Streitmacht über 2160 Gewehre, 26 Maschinengewehre und 30 Geschütze. War damit ein Angriffskrieg gegen die stark bewehrte südafrikanische Union zu führen?

Bei einem dienstlichen Aufenthalt in Südafrika im Jahre 1905 hatte ich beobachten können, wie schon damals die militärisch eingekleideten Schüler aller Lehranstalten gedrillt und im Schießen geübt wurden, während man im angeblich „militaristischen“ Deutschland bereits im Jahre 1895 sogar im preussischen Kadettenkorps die früher zu Feldübungen

der Kadetten verwandten sogenannten „Herbstferientage“ abschaffte. Darf man angesichts aller Tassachen, die wir jetzt kennen, wirklich noch vom deutschen Militarismus reden?

Gewiß, deutsche Tüchtigkeit und Tapferkeit vermochte auch unter den schwierigen Verhältnissen Südwestafrikas die stark überlegenen und mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestatteten Vortruppen der A-force unter General Bunkin bei Sandfontein am 24. September 1914 entscheidend zu schlagen, sodaß er monatelang auf weitere Einfälle im Süden des Schutzgebietes verzichtete. Aber auf die Dauer konnte die auf unendlich weite Räume verteilte Truppe dem durch besondere Ereignisse noch begünstigten, zahlenmäßig vielfach überlegenen Gegner nicht standhalten. Völlig erschöpft mußte die Truppe, am 1. Juli 1915 bei K o r a b von 24 000 Mann Unionstruppen eingeschlossen und von der Verpflegungsbasis abgeschnitten, sich ergeben.

Togo.

Das Schutzgebiet Togo hatte nur eine Polizeitruppe von etwa 20 Weißen und 500 farbigen Soldaten, die in keiner Weise für einen Kriegsfall vorbereitet war.

Nachdem die vom Gouverneur versuchte Neutralitätserklärung des Schutzgebietes von den Engländern und Franzosen schroff abgelehnt war, besetzten am 8. August die erstenen Lome, die letzteren Anecho ohne Kampf. Die für den Verkehr zwischen Deutschland und den anderen deutschen Kolonien überaus wichtige Großfunkenstation K a m i n a im Sokode-Bezirk wollte der Gouverneur jedoch nicht kampflös dem Feinde überlassen. Die Reste der durch wehrfähige Weiße verstärkten Polizeitruppe von rund 400 Mann wurden herangezogen und verteidigten tapfer ihre Stellung, bis sie, der starken Uebermacht erliegend, am 25. August 1914 nach Zerstörung der Funkenstation sich dem Feinde ergeben mußten.

Die vorstehend aufgeführten Angaben über die Stärke der in den einzelnen afrikanischen Schutzgebieten bei Kriegsausbruch vorhandenen militärischen Kräfte, ihre Bewaffnung, Ausrüstung und Verteilung widerlegen so sprechend die feindlichen Lügen über die angebliche Militarisierung der Eingekorenen in den deutschen Kolonien, daß jedes Wort darüber zu viel wäre. Die Wahrheit soll und wird sich Bahn brechen. Aber Millionen gute Deutsche und selbst gerecht und ehrlich denkende ehemalige Feinde werden mit Erstaunen diese Zahlen zur Kenntnis nehmen, die mehr als langatmige Worte die Infamie der kolonialen Schulblüge offenbaren. Wir aber glauben an eine Gerechtigkeit und das Weltgericht. Unser Tag wird kommen.

Ausicht. Sohn (junger Arzt): „Ich komme eben von Frau Neumann; sie will krank sein, ich weiß aber gar nicht, was ihr fehlt.“ — Vater (ebenfalls Arzt): „Aber Junge, das hast du ihr doch nicht etwa gesagt?“ — Sohn: „Nein.“ — Vater: „Gut! Glaube mit, mein Sohn, die gesunden Patienten sind die besten.“

Die rettende Kollige. „Papa . . . ist das wahr, daß die Erde rund ist?“ — „Gewiß doch, dummer Bengel!“ — „Aber Papa, woher weiß man denn das?“ — „Woher man das weiß?? Na, weil sie . . . hm . . . weil sie . . . es steht eben in der Bibel, du Schafskopf!“

Neue Krankheit. „Wenn meine Frau einkaufen geht, dann hat sie nicht eher Ruhe, bis sie den letzten Sechser ausgegeben hat.“ — „Mensch, sie hat doch wohl nicht den Käuferwahnsinn?“

D

dazu
gen
Auch
wir z
und s
1907 i
dieser
Gebra
offizi
in „
Kochs
hatte
nes s
totter
Verp
Trin
denar
sich ei
daß e
doch
sich
mach
oder
dinge
—
ben
Miet

Kampf im deutschen Kolonialland.

Schreit, umstellt, verblutet fast, im Drängen
 Urwilder Tode klagt und grollt ihr nicht.
 Ihr seid gewillt, den Fahneneid der Pflicht
 Mit stolzem Lächeln sterbend zu erneuen.

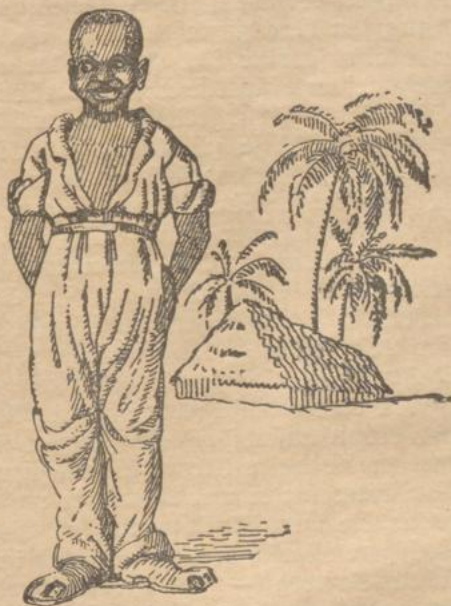
Nur manchmal ist's, als ob um eure scheuen,
 Kampfharten Augen sich die Wehmut flücht,
 Wenn jemand von der fernen Heimat spricht --
 Dann zuckt's in euch, ihr Treuesten der Treuen.

Und eins nur, eines heisset ihr als Dank:
 Dort, wo die Fahne eurer Hand entsank,
 Wo ihr getrozt, gehungert und gefallen,
 Wo eurer Sehnsucht Traum nach Norden wies,
 Wo euer letzter Atem „Deutschland“ hieß --
 Daß dort auf ewig Deutschlands Banner wallen!

Franz Lüdtke.

Unsere Bambusen in Deutsch-Südwestafrika.

Die Lebensverhältnisse der Europäer in den tropischen und subtropischen Gegenden machen es notwendig, sich mehr als dies in der Heimat üblich ist, durch Menschenhände bedienen zu lassen, und man benützt dazu in erster Linie Eingeborene des Landes, die unter den Einwirkungen des Klimas nicht in dem Maße wie die Europäer zu leiden haben. Auch wir bei der Schutztruppe, die wir zur Niederwerfung des Herero- und Hottentottenaufstandes 1904 bis 1907 drüben tätig waren, haben von dieser Gepflogenheit des Europäers Gebrauch gemacht; Offiziere, Unteroffiziere und selbst Mannschaften in „gehobenen“ Stellungen eines Kochs, eines Handwerkers u. dergl. hatten ihre Bambusen in Gestalt eines Herero-, Kaffern- oder Hottentottenknaben, der gegen die tägliche Verpflegung und ein gelegentliches Trinkgeld mit Eifer seinen verschiedenartigen Pflichten nachkam, ohne sich ein Gewissen daraus zu machen, daß er als Herero und Hottentotte doch in den Reihen der Deutschen sich des Landesverrats schuldig machte, während die Kaffern oder Bergdamara — ein allerdings zahlenmäßig kleiner Stamm — den Deutschen treu geblieben waren. Wie ging nun die Mietung und die Betätigung eines



... schnitt er das Oberleder, das auf den Fuß drückte, einfach mit dem Messer weg.

solchen Bambusen vor sich? Das will ich kurz erzählen, wie sich das bei mir als Leutnant vollzogen hat. Im Norden des Schutzgebietes, in dem bekannten Omaruru, hatte ich das Transportwesen unter mir und wurde damit beauftragt, auch die Transportwege zu besichtigen, also eine Art Inspektionsreise zu machen. Mit meinem Veterinär trat ich im September 1905, einen mutigen Schimmel unter mir, gefolgt von einer sechsspännigen Maultierkarre mit unserem Gepäck und Proviant die Reise in nördlicher Richtung an. In 3 Tagen erreichten wir Outjo, wo die Etappe auf ihr Transportwesen revidiert wurde, während der Veterinär Viehimpfungen bewohnte.

Zwei Tage verblieben wir an diesem schönen Platze, von dessen Zinne man weit ins Land hinaus schauen konnte. Kurz vor dem Abmarsch fiel mir ein etwa 10jähriger Kaffernjunge auf, der sich immer an unsrer Karre herumbewegte, bis ich ihn schließlich fragte, ob er mitwolle. Er bejahte, was mich veranlaßte, ihn auf unsrer Karre mitzunehmen; er war damals noch nackend, bekam indessen sofort ein Hemd, eine Hose und ein Paar Stiefel geschenkt und war restlos glücklich. Wo ihn mein Stiefel drückte — er hatte trotz seiner Jugend einen sehr breiten Fuß — schnitt er das Oberleder, das auf den Fuß drückte, einfach mit dem Messer weg, ein prächtiges Verfahren gegen Hühneraugen. Heimweh kannte er nicht, zumal er ja auch Gesellschaft fand, da der Veterinär schon einen Bambusen hierher mitgebracht hatte, dessen Kamerad der neue von nun an war, trotzdem dieser dem Herero-, während er dem Kaffernstamm angehörte. Nach Omaruru zurückgekehrt, wurde der Bambuse rasch von meinem Burschen angeleert. Er mußte Holz holen, Wasser tragen, auch bei der Pferdewartung behilflich sein, und bald war er ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Zu meiner persönlichen Bedienung ihn heranzuziehen, hatte ich bis dahin noch keine Gelegenheit; er war also so eine Art Haus- oder vielmehr Feldbursche. Wenige Tage nach meiner Rückkehr nach Omaruru erfolgte meine Versetzung nach dem Süden des Schutzgebietes, wo noch der Hottentottenaufstand im Gange war, während ja zu dieser Zeit, Ende 1905, im Norden der Hereroaufstand längst niedergeschlagen war. Diese Versetzung bedeutete auch für den Bambusen eine Wendung in seinem Schicksal. Er entfernte sich zusehends von seiner Heimat und auch seine Verwendung im Felde brachte manches Neue für den schwarzen Jüngling mit sich. Zunächst mußte er reiten, was ihm übrigens großen Spaß machte, und wobei er sich außerordentlich gewandt zeigte. Es gibt schwarze Rassen, wie z. B. die Neger der westafrikanischen Küste, die vor Pferden eine maßlose Angst haben. Das war bei unseren Eingeborenen in Südwestafrika nicht der Fall. Wir waren eine ca. 100 Reiter starke Abteilung, darunter mehrere Schwarze, von denen unser Fritz als jüngster sicher am stolzesten auf seinem Schimmel in die weite Steppe hinausschaute. Das Lager- und Feldleben war sein Element; er war brauchbar und war auch bald der Liebling der Soldaten, die ihren Unsinn mit ihm machten. Als wir unser Ziel nach dreiwöchigem Marsch erreicht und uns in unserer neuen Station am sog. südlichen Bayweg — das ist die Verbindung zwischen Lüderitzbucht und Keetmanshoop — niedergelassen hatten, da war er dann wieder mehr der Hausbursche; aber er war bald unentbehrlich geworden. Auf unsre Patrouillen nahm ich ihn grundsätzlich nicht mit. Ich wollte nicht, daß er in

eine
wir
nach
nach
Wasse
Bän
4 Di
dide
tott,
die
den
Sauer
Busch
kehrte
wiede
es
men,
mal
eine
Mun
mit
herun
Fre
uns
abfol
von
ten
Wen
wurd
Herr
Einf
dami
aus
Schl
wen
mach
grup
ein
schni
Stim
wen
Stiel
euro
bran
das
liche
behi
Ihm

eine Schießerei mitverwickelt wurde. So gingen die Monate dahin, bis wir nach dem Friedensschluß mit den Hottentotten in eine Ruhestation nach Besondermaid verlegt wurden, um dort den Befehl zum Rückmarsch nach dem Norden abzuwarten. Anderthalb Monate haben wir an dieser Wasserstelle gelegen, wo es kein Haus gab, sondern nur Büsche und Bäume, unter denen wir unsre Behausungen aufschlugen. Wir waren 4 Offiziere; jeder hatte seinen Bambusen, unter denen sich bald eine dicke Freundschaft entwickelte. Zwei Hereros, ein Kaffer und ein Hottentott, das war die Kombination, und oft haben wir bei den Mahlzeiten, wo die schwarze Jugend servieren mußte, unseren Spaß gehabt. Jeder von den Bürschchen hatte seine Eigenheit. Mein Fritz aß jedenfalls kein Sauerkraut, und immer, wenn es solches gab, war er den ganzen Tag im Busch verschwunden und kehrte erst spät abends wieder heim. Er hatte es offenbar übel genommen, daß wir ihm einmal gegen seinen Willen eine Gabel voll in den Mund schoben und es ihn mit verzerrter Miene herunterschlucken ließen.

Freilich jöhnten wir uns mit ihm durch Verabfolgung einer Dosis von ihm sehr bevorzugten Schnapses wieder aus. Wenn Bier getrunken wurde, schüttelten die Herrn Bambusen vor dem Einschenken die Flaschen, damit der Schaum oben aus dem Flaschenhals herauskäme. Das machte ihnen maßlos Spaß. Schließlich war Fritz ein Meister in der Imitation der Offiziere, und wenn er uns alle einschließlichs unseres hohen Batteriechefs einzeln nachmachen mußte, dann wußten wir vor Heiterkeit uns kaum mehr zu fassen.

Auch unsre Mannschaften, deren Zelte sich dicht um unsre Wohnräume gruppierten, hatten ihren Spaß mit den schwarzen Jünglingen. Da war ein Zelt, in dessen Seitenwände die Leute viereckige Fensterchen geschnitten hatten; niemals ging Fritz daran vorbei, ohne nicht mit lauter Stimme hineinzurufen: „Speisewagen“; und er war längst in Sicherheit, wenn der für ihn bestimmte harte Gegenstand, meistens in Gestalt eines Stiefels, durchs Fenster flog.

So hatten wir in unserer Weltabgeschlossenheit, fern ab von jeder europäischen Kultur und unter dem unerbittlichen, glühenden Sonnenbrand doch auch unsre Freuden, und manche Heiterkeitszene ersetzte uns das vollendetste Lustspiel! Da ich ihn jetzt auch häufig zu meiner persönlichen Bedienung heranzog — er mußte mir beim An- und Ausziehen behilflich sein, wo bei ihm die Handreichung der Zahnbürste mit dem von ihm aus der Tube gepreßten Zahnpasta besondere Freude bereitete —

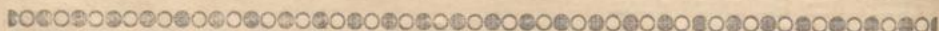


... zur Entlastung meines Geruchsinnns eine gründliche Reinigung.

so konnte es mir zeitweise nicht verborgen bleiben, daß er sich längere Zeit nicht mehr gewaschen hatte, und ich ordnete deshalb auch in meinem Interesse zur Entlastung meines Geruchsinnes eine gründliche Reinigung an, die dann einer seiner schwarzen Kollegen unter Benützung einer mit Blech ausgeschlagenen leeren Konserventiste vornehmen mußte. Dann glitzerte und funkelte das schwarze Fell wieder für einige Tage!

Als das Ende meiner Dienstzeit dort drüben gekommen war, da machte ich meinem Fritz auch noch die Freude, ans große Wasser, wie die Schwarzen das Meer nennen, zu kommen, indem wir Lüderichs bucht besuchten. Als ich sagte, ich wolle ihn mitnehmen, da verhielt er sich ablehnend, der sonst so mutige Knabe hatte Angst vor der Seereise. Er war froh, als wir Weihnachten 1906 nach kurzem Aufenthalt an der Küste wieder ins Innere zur Batterie zurückfuhren. Wie freute er sich erst, als es Mitte Februar 1907 auf dem Marsch nach dem Norden wieder seiner Heimat entgegenging. Anderthalb Jahre waren seit dem Abmarsch von Windhof vergangen. Im März 1907 erreichten wir Windhof wieder. Die Batterie wurde dort aufgelöst; ich hatte meine Heimreiseerlaubnis erhalten. Eine Reise auf der neuen Bahn über Dmaruru nach Tsumeb zur großen Kupfermine sollte den Abschluß meines Afrikaaufenthaltes bilden. Dazu nahm ich meinen Burschen und den Bambusen Fritz mit, und der Zufall wollte es, daß wir unterwegs an einer kleinen Eisenbahnstation Fritzens Vater trafen, der über das Wiedersehen sehr erfreut war und auf Grund seiner Vaterschaft mich zur Zahlung eines kräftigen Schnapfes veranlassen zu müssen glaubte, was ich schließlich auch sehr gerne tat. Auf der Rückfahrt ging die Reise bis nach Swakopmund, wo ich dann von diesen braven Begleitern, meinem Burschen und dem lieben Fritz rührenden Abschied nahm, ehe ich das Schiff bestieg. Wenn mir damals der Abschied von Südwestafrika schwer geworden ist, so war es zum Teil auch das Scheiden von dieser schwarzen Knabenseele, die durch ihren immer heiteren Frohsinn mein Dasein, das nicht immer auf Rosen gebettet war, aufgehellt hat.

F. S.



Ein Zimmergeselle J. aus Ostpreußen war bei einem süddeutschen Regiment eingezogen worden. Eines Sonntags hatte er eins über den Durst getrunken und fand sich auf dem Heimwege zur Kaserne nicht mehr zurecht. Er passierte 15 Minuten nach dem Zapfenstreich die Wache und mußte sich andern Morgens zum Rapport melden. J. war sonst ein tüchtiger Soldat und bei feinem Kompagniechef beliebt. Dieser fragte nun, wie das käme, daß J. zu spät käme; das könne er gar nicht begreifen. Da erwiderte J. ganz treuherzig unter Außerachtlassung der militärischen Haltung: „Herr Hauptmann, kann sich J. nichts dafür. War sich etwas be“ kommt sich raus aus Wirtschaft, steht auf Straße, dann Kaserne, wo bist du?“

Der Rechtsanwält. „Mein Nachbar, Herr Rechtsanwalt, hat mich beleidigt, er sagte, ich solle ihm den Buckel runterrutschen und zum Teibel gehen.“ — „Und was haben Sie darauf getan?“ — „Ich ging zu Ihnen.“

Ein Bibelfester. Eine sogenannte Wirtschaftskompanie hatte in ihrer Mitte einen sehr bibelfesten Landsturmmann, der zu jeder Gelegenheit einen Bibelspruch mußte. Eines Tages, in Rumänien, hält der Herr Hauptmann Appell ab. Die Mannschaften stehen auf einem Bauernhofe. Plötzlich wird die Stalltür aufgestoßen, ein Ochse streckt den Kopf aus der Tür und schaut verwundert dem Treiben zu. „Nun, Müller,“ sagte der Hauptmann zu unserem Landsler, auf den Ochsen deutend, „darauf wissen Sie wohl keinen Spruch?“ — Und Müller zitierte aus der Bibel: „Er kam zu den Seinen, aber sie nahmen ihn nicht auf!“



Der
B.
Sommer
garten
Zipfel
Gänse
haftig
gen G
— dan
Langje
von
unter
melu
pern
krum
3
zumal
nicht
im W
greife
Bürse
alles
2
wund
Vergl
Dort
und
der b
Stroh
der G
Der
sie be
weite
Gänse
ten j

Der Gänsmichel.

Von H. Kendeck-Lobensfeld.



Außer dem kleinen, alten Hause am Bachrand bei der Brücke und dem Annamen hatte der „Gänsmichel“ von seiner Mutter nichts geerbt. Eigentlich hieß er Michel Hagenbuch. Im Dorfe aber kannten ihn die Leute nur nach seinem Annamen. Weil die Julianne, nachdem der Jörgel Hagenbuch bald nach Michels Geburt das Zeitliche gesegnet, die Gänshut übernommen, wurde sie die Gänsjörglin und ihr Mischele — der Gänsmichel.

Von frühester Jugend an mußte der Mischele, wenn die Mutter im Sommer bei den Bauern im Tagelohn schaffte, die Dorfgänse zum Gänsegarten treiben. Obgleich aus der verfrachten Hirschledernen Öfters ein Zipfel des zwerchenen Hemdes vorwitzig heraushing, bildete sich der Gänshirt nicht wenig auf sein Amt ein, das mit peinlichster Gewissenhaftigkeit ausgeübt wurde. Ging er in aller Herrgottsfrühe mit der langen Gerte aus dem Hause, dem Kuhhorn die schaurigsten Töne entlockend — dann streckten im ganzen Dorfe die Gänse ihre Krägen — und der letzte Langschläfer wurde wach. Wenn im Frühjahr die Gänse getrieben, die von der Mutter aufgegebenen Arbeiten besorgt waren, saß der Gänshub unterm Wasserbirnbaum, der das Häufel beschattete, lauschte dem Murmeln des friedsam den Wiesengrund durchfließenden Baches, dem Klappern der nahen Mühle und träumte von den Geistergeschichten, die der krumme Christoph an langen Winterabenden zu erzählen wußte.

Zur Erntezeit und im Herbst war es mit dem Träumen vorbei. Dazumal galt noch das Wort: „Wer in der Heuet nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht — der soll jehen, wie's ihm im Winter geht.“ Darum mußte auch Michel bei den Bauern fest zugreifen. So wuchs er mit der Arbeit und in die Arbeit, wurde ein rankes Bürschel, das dem Schulmeister wenig Aerger machte, dem Lesen über alles ging.

Trieb er die große Gänseherde durch die Gasse, kamen ihm allerhand wunderliche Gedanken in den Sinn. Gänse und Menschen reizten ihn zum Vergleich. Von der stolzen Weibergasse kamen auch die stolzesten Gänse. Dort wohnte auch der Schulze, dessen Herde immer die Kröpfe voll hatte und demgemäß gravitatisch die Hälse reckte, als ob über ihr ein Abglanz der bürgermeisterlichen Herrlichkeit läge. Nichts Gescheites kam aus dem Strohgässel. Hier hauste neben der geizigsten und dreckigsten Bäuerin der Greinerseppel. So dreckig wie die Karline waren auch ihre Gänse. Der Greinerseppel war ein ganz eigener. Allen Leuten tat er, solange sie bei ihm standen, schön ins Gesicht, kaum aber waren sie außer Sichtweite, so erhielten sie ihren Treff. Genau so verhielt es sich mit dessen Gänsen. Stand der Michel mit seiner langen Gerte vor ihnen, so kuschelten sie sich, drehte er sich um, flugs gingen sie zischend zum Angriff vor.

Denselben wackeligen Gang und die gleiche Haltung wie seine Töchter hatten des reichen Galgenkrämers Viecher. Die bissigsten jedoch waren die aus dem Brunnngäßel. Seit Jahren führten dort zwei Bäuerinnen einer Gans wegen fürchterlichen Streit. Dörrliche Spottlust taufte deshalb das Brunnngäßel zum Gänskriegsgäßel. Das aber hörten diese Gäßelbewohner nicht gern, denn sie durften sich einbilden, im vornehmsten Viertel zu wohnen. Nicht weniger als drei Gemeinderäte hausten hier. Wer zur Hebamme das mußte, den Metzger oder Abdecker brauchte, eine alte Pfanne zu ficken hatte oder es gar mit des Dorfses allgewaltiger Polizei zu tun hatte, dessen Weg führte nur zum Brunn- oder auch „Amtsgäßel“. Zu den Hungrigsten gehörte des Rohrschneiders armseliges Häuflein. Jedes Grashälmlchen, das die noch auf dem Wege zum Gänsegarten erspähen konnten, wurde abgeliefert. Ja, an ihrem Tun kannte der Michel seine Gänse und die Häuser, aus denen sie stammten.

Um die Zeit, da er die Schule verließ, starb die Mutter. Nach langer Beratung im Gemeinderat wurde der Arme vergeben. Der Ziegelbauer machte das niedrigste Gebot, trotzdem fand der Gänzbub bei ihm Heimat. Jetzt war's mit dem Gänsetreiben Schluß, und aus dem Gänsemichel wurde der Ziegelmichel. Die Jahre gingen, den fleißigen, gefälligen Burschen hatten alle Leute gern, und als er eines Tages mit anderen Konfribierten zur Kaserne in die nahe Kreisstadt zog, weinte ihm manches Mädchen stille Tränen nach.

Bevor der Michel am Vorabend seiner Einstellung zur Abschiedsfeier ins Dorfwirtshaus ging, machte er noch einen Gang zu seinem Häufel. Lange, lange stand er unter dem Wasserbirnbaum, schaute sinnend dem leise plätschernden Bach nach, und noch ehe er von der Heimat ging — quälte ihn schon das Heimweh. — — —

Beim ersten Erntetanz nach seiner Militärzeit zeigte sich der Michel, der wieder beim Ziegelbauer diente, als flotter Tänzer. Des Adlerwirts bildsaubere Sanne warf ihm die glühendsten Blicke zu. Darüber wurde des Schinzelbach Philipp suchsteufelswild. Als reichster Ortsbursch hatte er längst schon beide Augen auf die Sanne gerichtet, und die Furcht, daß ihm der Michel ins Gehege käme, brachte ihn ganz aus dem Häufel.

Alle Burschen hielten zu ihm, denn er ließ sich nie lumpen. Wer Händel sucht, findet leicht, und eh' man sich's versah, hingen die beiden Rivalen aneinander. Keiner der Kameraden, nicht einmal der Lorenz, der auch beim Ziegelbauern diente, half Michel. Im Gegenteil, als dieser im schönsten Bogen vom Tanzsaal über die hintere Staffel flog und — zu seinem Glück — auf des Adlerwirts Misthausen landete, rief ihm der falsche Lump nach: „So, du Gänzmichel, jetzt hockst im Dreck!“ Der Lorenz war nämlich ganz vergafft in des Ziegelbauern Jüngste, der jedoch gefiel der Michel besser. Die Streiterei kam ihm daher ganz gelegen. In dem einzigen Wort „Gänzmichel“ kam seine häßliche Gesinnung dem Michel gegenüber so recht zum Ausdruck.

Zur Ablenkung des Streites spielte die Musik einen schmelzenden Walzer. Während der Michel einige Augenblicke fassunglos auf dem Misthausen thronte, tanzten oben schon wieder alle Burschen und Mädels. In größter Wut will er einen wuchtigen Prügel aufraffen, um in den Tanzsaal zu stürmen. Da steht plötzlich neben ihm die Regine. Dunkelblaue Augen blicken ihn treuherzig an, und eine weiche Stimme mahnt

zugend: „Michel, laß dich abputzen — und bleibe unten.“ Gebannt von dem sanften Ton dieser Stimme bleibt der Michel. Nach dem Abputzen kam es von selber, daß sich beide aus dem Bereich der Wirtschaft machten. Unbewußt bogen sie von der Dorfstraße ab und schlugen den Weg zu den Wiesen am Bachrand ein. Die schöne Mondnacht, die duftenden Wiesen, der Schmerz über die schändliche Behandlung — dazu die wohlthuende Teilnahme der Regine, stimmten den Verlassenen ganz weich. Fremd war er immer bisher an der Regine vorbeigegangen, nicht ahnend, welch' gutes Herz in dem armen Mädchen schlug! Schon legt er seinen Arm um die Bitternde. . . . Schweigend kehren sie um. Unterm Birnbaum vor dem kleinen Hause finden sich die Beiden zu beseligenden Küssen. Wie in der Jugend glücklichsten Zeit war dem Michel zu Mute. Lange fassen die Liebenden unterm Birnbaum und schmiedeten Pläne für die Zukunft.

Am andern Morgen fand der Ziegelbauer Michels Bett leer. Kurz vor dem Reueessen, der Lorenz werkte schon längst auf dem Acker, stellte sich der Michel ein, um allem Brauch und Herkommen entgegen sofort seinen Dienstplatz zu verlassen. Vier Sonntage vor der Kerwe wurde der Michel und die Regine ausgerufen, zur Kerwe waren sie Mann und Frau. Michels Erbstück, das kleine Haus, wurde hergerichtet, und recht und schlecht brachte er sich und die Seinen als Waldarbeiter durch.

Selten war der Michel im Wirtshaus. An schönen Sonntagen wanderte er in den Wald. Der Unname seiner Kinderzeit, der Vergessenheit durch den Lorenz entrisen, blieb ihm. Die Jugendgenossen waren inzwischen auch ehrsame Bäuerinnen und Bauern geworden. Der Schinkelbachs Philipp hatte die Adlerwirts Saune zwar nicht bekommen. Diese folgte lieber dem Metzgeradam ins Nachbardorf. Dagegen hatte Lorenz, nachdem der Michel als Konkurrent nicht mehr in Betracht kam, bei des Ziegelbauern Malche mehr Glück und erhielt mit der Malche auch des Ziegelbauern Sach.

Im glorreichen 70er Kriege war der Michel einer der ersten, der zur Kreisstadt eilte. Seiner Anstellung wegen wurde er in ein Lazarett kommandiert. Hier pflegte er Freund und Feind mit gleicher Liebe.

Wieder heimgekehrt, blieb er seinem Walde treu. Ins Dorf führte ihn nur der Weg zur Kirche, oder wenn man ihn seiner Heilkunst wegen in Anspruch nahm.

Bald nach seiner Rückkehr aus dem Kriege starb der alte Totengräber, dessen Amt dann der Michel übernahm. Von nun an teilte er sein



Wie in der Jugend glücklichsten Zeit war dem Michel zu Mute.

Interesse zwischen dem Wald und dem Friedhof. Wie er einst in den Tagen seiner Kindheit die Gänse mit den Menschen zu vergleichen pflegte, so tat er es jetzt mit den Gräbern.

Nach so still war es da draußen auf dem Kirchhof, niemand störte die Ruhe des andern, und dennoch war der Gottesacker eine immerwährende Predigt. In gleicher Reihe lag der reiche Adlerwirt neben dem Hasenfuß, dem heimatlosen Bettler. An den Gräbern, ob sie mit Leichenstein oder schmucklosem Holzkreuz geziert, sah man, ob die Abgeschiedenen Liebe hinterlassen. Ob vergessen, ob unvergessen, über allen Gräbern sang der Wind in dem Säuseln der Tannen sein ewiges Schlummerlied von Lieb und Weh.

Grab um Grab schaufelte der Michel den Dorfgenossen. Seine Kinder zogen fort. Eines Tages packte er seine Habseligkeiten und folgte mit der Regine den Kindern in die ferne Stadt. Doch nur wenige Wochen hielt er dort aus. Das Heimweh zum Heimatwald, zum Kirchhof trieb ihn wieder ins Dorf. Wieder versah er sein Amt, grub seine Regine und fast alle, die mit ihm jung waren, ein. Zweimal noch mußte er in die ferne Stadt, um dort den Kindern ins Grab zu schauen. Immer einsamer wurde es um den Totengräber. Ab und zu kam sein einziger Enkel, bis eines Tages — eine gewaltige Zeit erschütterte die Welt — ein Brief, den er ins Feld geschickt, zurückkam. Fremde Hand hatte darauf geschrieben: „Gefallen für das Vaterland.“ Da stand im Abenddämmerlicht der nun ganz Einsame unterm Steinkreuz auf dem Kirchhof und hielt allein Zwiegespräche mit dem Gekreuzigten. Einige Tage schien es, als ob den Alten Gram und Schmerz erdrückten, dann aber riß er sich wieder heraus und begrub seinen Schmerz in rastloser Arbeit. Als draußen die Front zu wanken begann und daheim die Not durch die Häuser ging, Hunger und Entbehrung und furchtbare Sterblichkeit als Gefolge brachte, da stellte der alte Gänsmichel erst seinen Mann. Viele fielen der Seuche zum Opfer, nie ging in Deutschland das Geschäft der Totengräber besser als in jenen Wochen. Auch bei der Sanne im Nachbarort klopfte der unbarmherzige Bürger an und nahm sie mit. Er machte auch nicht Halt vor dem Lorenz. Wie man dem zur Scheidung läutete, verschwand der Gänsmichel. Erst in der Nacht, da der Lorenz eingegraben war, kam er zurück. Am Morgen stand an dem frischen Grabe, dem ersten, das er seit den langen Jahren seiner Amtstätigkeit nicht gegraben — der Gänsmichel.

Seitdem war der Totengräber noch stiller geworden, ganze Tage verweilte er auf dem Gottesacker. Zuweilen stand er an der Mauer, schaute hinein ins Tal. Wie eine ängstliche Herde um den Hirten, so kuschelten sich dort die Häuser des Dörfleins um die Kirche. Sinnend hielt er oft Rückschau über sein verflones Leben. Hatte er auch nicht, wie er es einst erträumte, Ehren und Reichtum erworben, so konnte er doch mit beglückendem Bewußtsein, daß er sein Leben voll und ganz erfüllt habe, abtreten vom Schauplatz dieser Erdentage, in die ewige Heimat eingehen, da „sein Leben voller Mühe und Arbeit — also köstlich gewesen“.

Wenn er so da stand, immer hoch aufgerichtet, das schöne Haupt voll schlohweißem Haar, dann glich er einem Weisen des Volkes, und wer am Kirchhof vorbeiging und ihn sah, der blieb stehen, tief ergriffen vor dem ehrwürdigen Bilde des Alten. Auch der neue Pfarrer fand ihn so — trat

zu ihm
und S
schön g
Monat
Blätter
dem G
Morge
Toten.
Jahre
tete si
drückte
gen zu
Seelen
bet. D
ihres
der ga
he. Z
den sie
üblich
der G
Pfarrer
sie neu
rede.
henden
der P
men T
genen,
Mensch
dem L
nicht al
halten,
liebe u
gewelt
schen, d
schloß
Werke
Ge
das off
legte G
◆◆◆
G
Du noch
„Gleich,
dann de
H
Häusche
sagte:
zusamm
kannst i
u
Welt an

Das entwaffnete Deutschland und die Rüstungen der anderen.

Angesichts der fortgesetzten Behauptungen unserer Gegner, namentlich der Franzosen, daß Deutschland die ihm in Versailles auferlegten Abrüstungsverpflichtungen nicht voll erfüllt habe und daß es infolgedessen immer noch eine Gefahr für den europäischen Frieden darstelle, erscheint es angebracht, den Rüstungsstand Deutschlands von Zeit zu Zeit mit der Heeresorganisation der Gegner zu vergleichen. Wie liegen denn die Dinge in Wirklichkeit?

Deutschland darf laut Versailles nur eine Armee von 100 000 Mann mit 12jähriger Dienstzeit halten. Die allgemeine Wehrpflicht ist abgeschafft. Reserve, Landwehr und Landsturm gibt es nicht mehr. Da die Ersahkräften vernichtet sind, kann Deutschland im Kriegsfall lediglich 100 000 Soldaten ins Feld stellen. Diese Zahl erscheint lächerlich gering, wenn man die Kriegsstärken der europäischen Staaten in Betracht zieht. Hiernach sind die Kriegsstärken folgendermaßen:

Frankreich	5 000 000	Südslawien	1 000 000
Italien	3 500 000	Belgien	550 000
Rußland	2 500 000	Deutschland	100 000
Rumänien	2 400 000	Ungarn	35 000
Polen	2 000 000	Oesterreich	18 000
Tschechoslowakei	1 000 000	Bulgarien	21 000

Sämtliche europäischen Staaten haben die allgemeine Wehrpflicht mit Ausnahme Englands, der Schweiz und der früheren Mittelmächte. Sie sind in der Lage, im Kriegsfall sofort Armeen ins Feld zu stellen, die um das Drei- bis Fünffache an Zahl stärker sind, als ihre Friedensarmeen. Frankreich, Belgien, Polen und die Tschechei können zusammen der deutschen Armee von 100 000 Mann rund 7 000 000 ausgebildete Leute entgegenstellen.

Die wehrfähige Jugend in den genannten Staaten wird vom 14. Lebensjahre ab bereits militärisch gedrillt oder unterrichtet. Die Mobilmachung ist auf das genaueste vorbereitet. Dagegen darf Deutschland keinerlei Mobilmachungsvorarbeit leisten.

Nach dem neuesten französischen Heeresplan befindet sich die Masse des stehenden Heeres als schlagfertige kriegstarke Divisionen an der deutschen Grenze. Diese Divisionen, die sogenannte Armee du Couverture, sollen nicht nur die Mobilmachung der Nation decken, sondern sich darüber hinaus auch in der Lage befinden, ohne Zeitverlust in Deutschland einzurücken.

Alle europäischen Staaten verfügen in reicher Menge über die drei wichtigsten Waffen der modernen Kriegführung, über schwere Artillerie, Tanks und Flugzeuge. Die früheren Mittelmächte dürfen keine von den genannten Waffen führen.

In der Luft ist Frankreich allein der nach ihm stärksten Luftflotte um das Dreifache überlegen.

Diese Zahlen genügen, um zu beweisen, daß Deutschland vollständig abgerüstet und militärisch ohnmächtig ist.

S
d
9
fäm
1916



Bersch

schwer
Zuhal
stemp
dem
wo
lagen
und
Laufe
lungs
tete
bot
schwer
treffer
Ein
zeigt
lein
en
do
Cham
des
Ranon
der
gelege
die
Beschi

Was uns vier Kriegsbilder sagen.

Schweigend von biegsamen Bäumen eingefast, liegt der Wasserspiegel des Sommes vor uns. Und doch welch' Kampfgetöse einer der größten Weltkriege läßt das Wort Somme im Ohr des Frontkämpfers erklingen. Gerade hier südlich Peronne war es, wo im Sommer 1916 unsre Badener im schweren Kampfe mit dem täglich erneut anrennenden Franzosen lagen. Unsre Infanterielinie lag an dieser Stelle westlich des Flusses, während die Artilleriestellungen am Ostufer und weiter ostwärts eingebaut waren. Der Gegner wußte das genau und verstand es, die Verbindungen nach vorn über den Fluß stets durch Beschuß der Uebergänge, die er einsehen konnte, zu stören. Nördlich Peronne war es wieder anders; dort lief die Somme auf ein gutes Stück zwischen Freund und Feind entlang und bot so ein Fronthindernis, das nur mit einzelnen Posten besetzt war. So schlängelt sich der friedliche Flußlauf durch das wogende Schlachtfeld. —



Zerschossene Kirche von Fontaine en dormoise (Champagne).

Mit gewaltiger Wucht schlägt auf dem flandrischen Flachgelände ein schwerer Schuß ein und streut weit im Umkreise seinen todbringenden Inhalt, einen mächtigen Trichter zurücklassend. Trichter an Trichter stempelte jene Gegend zu der charakteristischen Landschaft, die schließlich dem Mond mehr ähnelte, als unserer sanftgewellten Erdoberfläche. Dort, wo Gräben wegen des Grundwassers nicht Bestand haben konnten, da lagen die Kämpfer in den z. T. mit Wasser gefüllten Trichtern gedeckt, und nur der im Laufe des Stellungskrieges errichtete Zementbunker bot Schutz gegen schwere Artillerietreffer.

Ein anderes Bild zeigt uns das Kirchlein von Fontaine en dormoise in der Champagne, unweit des hochaufragenden Kanonenberges; in der Artilleriezone gelegen, trägt es die Zeichen häufiger Beschießungen und



An der Somme bei Peronne (Sommer 1916).

seine Umgebung gleicht einer Wüste, durchfurcht von Gräben rückwärtiger Stellungen und sonstigen Abwehrranlagen. Viele Monate hat hier das



Ein schwerer Einschlag in der vorderen Linie (Somme).

XIV. Armeekorps während der abflauenden Champagneschlacht im Winter 1915/16 ausgehalten und die schwachen Stellungen zu starken Festungen ausgebaut.



Freundlicher schon ist der Anblick der galizischen Bauernstube, die Unterkunft für die Familie mit all ihren Haustieren bis herunter zum

mifro
zu m
triebe

In
Trup
men
die i
arme
geseh
Deut
Gren
ein a
tur f
sen a
— Ie
Arme
sind
oder
sind
der
nun
gema
wie
zu w
Legio
nicht
nicht
zeitw
irte
Sand
opfer
gleich
der
Deut
ferne
distan

rtiger
r das

mikroskopisch kleinsten Wesen, das sich aber um so stichhaltiger bemerkbar zu machen pfliegte und den Betroffenen zu dem poetischen Ergüsse getrieben hat:

Hier lauft sich der Vater,
Hier lauft sich das Kind,
Hier lauft sich der Herr
Und auch das Gesind'.
Ich sitz' als Quartiergast
In ihrer Mitt',
Erst schaue ich zu,
Dann laufe ich mit.

Die Armee der Schande.

In diesen Tagen lief in mehreren Lichtbildtheatern der Reichshauptstadt ein Film über die Fremdenlegion. Darin werden die entsetzlichen Qualen der Legionäre von einem geschildert, der selbst bei dieser Truppe stand und glücklich entkommen ist: Wer die Unmenschlichkeiten, die in dieser französischen Kolonialarmee gang und gäbe sind, im Bilde gesehen hat, dem schaudert es. Uns als Deutsche müssen solche teuflischen Greuel besonders empören, die sich ein angeblich am höchsten in der Kultur stehendes Volk — wie die Franzosen zu sein sich in aller Welt rühmen — leistet, denn der größte Teil dieser Armee der Schande und des Grauens sind deutsche Landsleute. Mit List oder Gewalt, durch Betrug und Lüge sind diese Unglücklichen in die Hände der Fremdenlegion gekommen, um nun zu Frankreichs „höherer Ehre“ gemartert, außers entsetzlichste gequält, wie wildes Vieh zu Tode gepeinigt zu werden. Es sind zwar viele dieser Legionäre wahrhaftig keine Engel, viele sind verlorene Söhne, Taugenichtse und Verbrecher. Aber ebensoviele sind Menschen, die durchaus nicht zu den am Strande des Lebens Gescheiterten gehören, die ein Opfer zeitweiliger Verirrung geworden sind. Aber — ob Verlorene oder Verirrte — es sind deutsche Landsleute, die da in Afrikas Blut- und Sandwüsten dem gallischen Sadismus und empörendem Uebermut geopfert werden. Frankreichs Söhne werden als zu schade dazu geachtet — gleich, ob's schlechte oder weniger schlechte Subjekte sind — in der Hölle der Fremdenlegion ihr Leben in Schande und Marter zu opfern. Aber Deutsche sind zu solchen Dingen gerade gut — oder schlecht — genug. Was ferner unerhört ist, das ist, daß Frankreich sich in dem Versailles Schanddiktat ein fürnliches Recht darauf gesichert hat, daß es in den besetzten



Win-
stun-

, die
zum

Gebieten Deutschlands für seine Armee der Schande durch seine Agenten werben lassen darf. So geht denn, ohne daß die meisten Menschen in Deutschland es wissen, ein unaufhörlicher Strom von Deutschen über Marseille oder Toulon nach Algier und Tunis, hin zu den Standquartieren der Fremdenlegion. Wieviele Tausende haben dort für Frankreich schon ihr Leben opfern müssen! Die gesamte Kulturwelt schweigt dazu, als ob es nie eine Fremdenlegion gegeben hätte! Wenn freilich es sich nicht um Deutsche handelte, sondern z. B. um Franzosen, die etwa von einem fremden Staat in so einer Art Fremdenlegion gepeinigt würden, was für ein wildes Geschrei von Barbarei würde die Welt wohl dann erfüllen!

Die Schmach, daß etwa 60 v. H. der Fremdenlegionäre Deutsche sind, würde nicht sein, wenn alle Deutsche ohne Ausnahme den nötigen Nationalstolz hätten. Aber leider — er fehlt. Fehlt nicht bloß denen, von denen man ihn in kräftiger Auswirkung nicht erwarten kann, sondern auch unzähligen geistig hochstehenden Deutschen. Frankreich weiß das sehr genau, und darum ist sein Fischzug für die Armee der Schande gerade in Deutschland so erfolgreich. Umsomehr muß es Aufgabe aller deutschen Erziehung in Haus, Schule und Öffentlichkeit sein, dahin zu wirken, daß dem Bezug zur Fremdenlegion der Boden abgegraben werde.

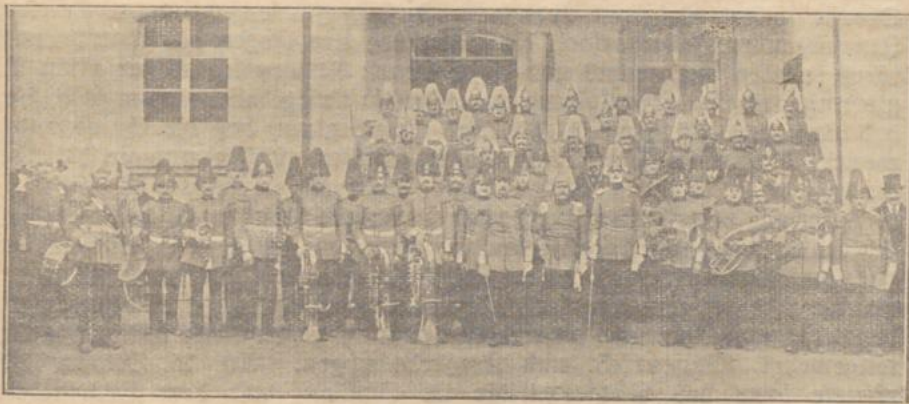
Das Bürgermilitär von Sipplingen.

Am Fronleichnamstag 1924 trat nach mehrjähriger, durch den Versailler Vertrag und durch die Revolution bedingte Pause das Bürgermilitär in Sipplingen wieder ins Leben. Es war ein farbenfreudiges und freundliches Bild, das sich in dem hübschen Dorfe dem Auge des Beschauers bot, und man versteht die Freude und den Stolz der Mitglieder der Miliz, als sie erstmals wieder der Väter Sitte nachzukommen in die Lage versetzt waren. Neben den Bemühungen der Gemeinde ist das Ergebnis vor allem Herrn Geh. Rat Levinger zu danken, der sich wiederholt um die Wiederbelebung dieses Vorrechtes der Bürger der Gemeinde bemüht hatte. Die Neubildung der Miliz begann mit einer Ehrung, die im Auftrag des Badischen Kriegerbundes Herr Schneidermeister Faist von Ueberlingen vollzog. Für 50jährige Zugehörigkeit zum Kriegerbund wurde an die alte Fahne eine goldene Medaille mit Fahنشleife geheftet. Das Kommando des Bürgermilitärs liegt in den Händen des Herrn Engelbert Weirer als deren Hauptmann. Ueber diese örtliche, merkwürdige, militärische Einrichtung gibt ein Aufsatz des Herrn Hauptlehrers Zimmermann-Nielasingen Auskunft, den unsere Leser sicherlich mit Interesse aufnehmen werden. Er schreibt darüber folgendes:

Bis zum Jahre 1848 hatte jede Stadt und fast jedes größere Dorf in Baden eine eigene Bürgerwehr. Bei der allgemeinen Landesentwaffnung nach den Revolutionsjahren 1848 und 49 hatten nur drei badische Gemeinden das Privilegium erhalten, ihre Bürgerwehren weiter bestehen zu lassen; es waren die Gemeinden: Sipplingen am Ueberlingersee, Reichenau am Untersee und Peterstal im Necktal. Warum die Gemeinde Sipplingen damals dieses Vorrecht erlangte, soll im folgenden dargelegt werden:

Im Jahre 1849 hatte die revolutionäre Bewegung in Baden ihren Höhepunkt erreicht. In fast sich überstürzender Aufeinanderfolge brachten die Maitage die Ereignisse, die in kürzester Zeit den Sieg der Revolution herbeiführten. Aus den badischen Garnisonen kam die Kunde vom Aufbruch des Militärs. In die am 14. Mai vom Großherzog Leopold fliehend verlassene Residenz zog noch am selben Tage die Revolutionsregierung. Auf den Hilferuf des geflüchteten Großherzogs rückten zwei preussische Armeekorps, sowie Reichs-Bundes-Truppen von Norden her gegen Baden, um den Aufstand niederzuschlagen. Bis zum 11. Juli 1849 war ganz Baden bis zur Schweizergrenze hinaus von den fremden Exekutionstruppen besetzt, die Führer des Aufstandes geflohen, die Trümmer der Revolutionsarmee gefangen.

In jenen letzten Tagen der Revolutionsherrschaft tobte noch der Sturm in der Seegegend, besonders in Bodman, dem Sitze des Adels:



Die Sipplinger Bürgerwehr nach ihrer Neuerrichtung im Jahre 1924.

geschlechtes der Freiherren von Bodman. Eine Schar der aus dem Unterland geflüchteten und aus Württemberg herbeigeströmten Revolutionäre hatten bereits in den Stallungen des Freiherrn Sigmund von Bodman übel gehaust und drohten noch weiter mit Raub und Plünderung. Vergebens rief der Freiherr die umliegenden Dörfer um Schutz und Hilfe an. Nur die Gemeinde Sipplingen schenkte ihm Gehör.

Es war am 9. Juli, als in der Nacht die Sturmglocke ertönte und die Sipplinger Bürger unter die Waffen rief. Sie begaben sich, 24 an der Zahl, alle bewaffnet, an jenem Tage auf einem Segelschiffe gen Bodman, um den bedrängten Freiherrn in Schutz zu nehmen. Nicht ohne Gefahren landeten sie, alle auf dem Schiffsboden liegend, um ungesehen anzulangen in Bodman, wo sie von der adeligen Herrschaft aufs freundlichste empfangen und bewirtet wurden. Als dann die Freischaren wieder herannahen und das Schloß zu plündern und zu zerstören drohten, da waren die Sipplinger auf der Hut und nahmen 26 Freischärler gefangen und führten dieselben nach Stockach in Gewahrsam. Die Sipplinger traten von dort aus ihren Heimweg an. Unterdessen hatten Teile der Reichs-Bundes-Exekutionstruppen die Orte am See besetzt. Hessen und Bayern,

Württemberg, Oesterreicher und Preußen hatten sich dabei abgelöst. Auch in Sipplingen hatten solche Truppen längere Zeit Quartier bezogen, wo ihnen vonseiten der Einwohner treffliche Aufnahme und Verpflegung zuteil wurde; besonders mundete ihnen der köstliche Wein des 48er Jahres, den man ihnen in Fülle darreichte. Schon wenige Tage nach der Heimkehr der Sipplinger Mannschaft, am 13. Juli 1849, lief von dem Großh. hessischen Divisionsgeneral Freiherrn Schäfer von Bernstein, der zu Bodman sein Quartier hatte, bei der Gemeinde Sipplingen folgendes Schreiben ein: „Der Großh. hessische Divisionsgeneral Freiherr Schäfer von Bernstein gibt der Bürgerwehr von Sipplingen seine besondere Zufriedenheit zu erkennen und für die von denselben betätigten lobenswerten Gesinnungen und den guten Gebrauch der Waffen gegen die Rebellen. Der General befiehlt zugleich, daß die Gemeinde Sipplingen nicht entwaffnet werden soll. Bodman, den 13. Juli 1849. Auf Befehl des Kommandos des Großh. hessischen III. Infanterieregiments. gez. Hingelbey, Oberst.“ (Das Original liegt beim Gr. Kriegsministerium, 1. Sektion.) Im folgenden Jahre erhielt die Gemeinde Sipplingen als Anerkennung ihres loyalen Verhaltens und ihrer treuen Anhänglichkeit zur alten Regierung und Staatsverfassung vom Großh. Kriegsministerium laut Verordnung vom 27. August 1850 das Privilegium, daß die ihr abgenommenen Waffen wieder zurückgegeben werden müssen und sie dieselben weiter tragen dürfen. Nach erfolgter Rückgabe derselben beteiligte sich eine Anzahl bewaffneter Bürger der Gemeinde bei allen öffentlichen Festlichkeiten; nach kurzer Zeit taten sich Gemeindeglieder und Bürgerjöhne zur Errichtung eines Bürgermilitärs zusammen. Um jedoch in vollem Glanze und in geregelter Militärordnung auftreten zu können, waren dem Bürgermilitär noch weitere Ausstattungsgegenstände nötig, wie Seitengewehre, Waffenröcke und Kopfbedeckungen. Am 15. Oktober 1856 richtete dann das Bürgermilitär im Einklang mit dem Gemeinderat Sipplingen an den Großherzog Friedrich die Bitte, aus den staatlichen Kammern und Magazinen Seitengewehre, Röcke und Kopfbedeckungen gegen Bezahlung abzugeben; da aber in den Zeughäusern die gewünschten Dinge nicht vorhanden waren, konnte diesem Ansuchen nicht entsprochen werden. Dagegen gelang es im folgenden Jahre, von der Stadt Nadsdolz die vom dortigen früheren Bürgermilitär noch vorhanden gewesenen Pickelhelme mit den hierzu nötigen Haarbüscheln zu erwerben. Die zu diesem Ankauf und zur weiteren Ausbesserung und Ausrüstung erforderlichen Mittel von 257 Gulden wurden vom Bürgerausschuß unterm 9. August 1857 genehmigt, und alsbald geschah die Neuuniformierung. Und am 18. Juli 1858 wurde in aller Feierlichkeit die Fahnenweihe des Bürgermilitärs begangen. Das neuerrichtete Bürgermilitär mit gutbesetzter Blechmusik und Tambourschaft zählte damals 60 Mann. Es waren dies ein Hauptmann, ein Leutnant, ein Feldwebel, ein Fähnrich, 10 Unteroffiziere und 46 Mannschaften einschließlich den Spielleuten mit ihrem Kapellmeister und den Trommlern mit dem Tambourmajor. Hauptmann und Leutnant trugen die übliche deutsche Offiziersuniform mit Abzeichen und Portepée, statt dem Schleppsäbel aber den alten Degen. Die Uniform der Gemeinen bestand aus einem hellblauen Waffenrock mit roten Bordüren und weißen Achselklappen, langen schwarzen Hosen mit roten Schnüren (Passepoils), einer Pickelhaube mit weißem, die Spielleute mit

roten
zeug
gewe
der G
glied
stand
tärin
jollt
zur V
es di
und
z. B.
Kaiser
Rath
nahm
ten d
Trom
üblich
den E
lich
platz
stattl
tes A
macht
für d
Seher
rend
stanz
lassen
kleine
E

nicht g
und C
brauch
den ga
ich hat

wirt z
täglich

rotem Haarbusch (Tschako), einer Koppel und Patronentasche; das Lederzeug war weiß. Die Waffen waren eine Muskete (altes Vorderladegewehr mit aufgezplantem Bajonett) und ein kurzer Säbel. Die Wahl der Chargen geschah alle drei Jahre durch das ganze Corps. Jedes Mitglied des Bürgermilitärs hatte die Pflicht, alles was in seinen Kräften stand, zur fortdauernden, ehrenvollen Existenz, zum Ruhme und zur militärischen Würde des Corps beizutragen. Der Zweck des Bürgermilitärs sollte nach einer Großh. bad. Regierungsverfügung darin bestehen, außer zur Verschönerung der weltlichen und kirchlichen Festlichkeiten auch, wenn es die Notdurft erheischte, bei der Handhabung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit mitzuwirken. Es rückte jährlich an verschiedenen Festen, z. B. am Fronleichnamstag, am Kirchenpatroziniumsfest (Martini), an Kaisers und Großherzogs Geburtstag aus, stellte sich jeweils auf dem Rathausplatz auf, marschierte unter klingendem Spiel auf den Kirchplatz, nahm am Festgottesdienst teil, wobei zwei Unteroffiziere zu beiden Seiten des Hochaltars als Ehrenwache und der Fähnrich mit Fahne und zwei Trommlern im Chor der Kirche sich aufstellten und bei der Wandlung die üblichen militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen; es beteiligte sich auch an den Festprozessionen durch das Dorf und hielt nach Beendigung der kirchlichen Feiern am Vor- und Nachmittag jeweils dann auf dem Rathausplatz eine Parade ab, wobei auch Gewehrsalven abgegeben wurden. Die stattliche Truppe, ihre schmutze Uniform, ihre stramme Haltung, ihr flottes Marschtempo, ihre gewandten Gewehrgriffe und die schneidige Musik machten einen sehr guten, durchaus militärischen Eindruck und bildeten für die jeweils zahlreich angelockten fremden Besucher eine besondere Sehenswürdigkeit. Auch Kaiser und Großherzog haben eintigemale während ihres Aufenthaltes am Bodensee, auf der Insel Mainau, in Konstanz und in Ueberlingen das Sipplinger Bürgermilitär sich vorstellen lassen und damit ihr Interesse an dem merkwürdigen, althergebrachten, kleinen militärischen Gebilde bekundet.

So war das Sipplinger Bürgermilitär seit den Gründungsjahren bis zum Ausbruch des Weltkrieges, der die meisten seiner damaligen Mitglieder zum blutigen Waffendienst des großen deutschen Feldheeres rief, die Freude und der Stolz der ganzen Gemeinde, nährte es doch den militärischen bezw. wehrhaften Geist des Dorfes und trug zur Verschönerung der örtlichen Feste nicht wenig bei. Bei den Totenfeiern der im Weltkrieg gefallenen Söhne des Dorfes erwiesen die wenigen, noch zurückgebliebenen Mitglieder des Bürgermilitärs jeweils die üblichen militärischen Ehrungen. Seit den Irrungen und Wirrungen der Nachkriegszeit war das Bürgermilitär nicht mehr ausgerückt.

Die Pessimistin. Eine bekannte Schriftstellerin wird gefragt, warum sie nicht geheiratet habe. „Drei Dinge habe ich daheim, die so vollkommen Wesen und Eigenschaften des Durchschnittsmannes besitzen, daß ich keinen Gemahl brauche.“ — „Was sind das denn für Dinge?“ — „Ach, ich habe einen Hund, der den ganzen Morgen knurrt, ich habe einen Papagei, der nachmittags schimpft, und ich habe eine Katze, die nachts nicht zu Hause ist.“

Spruch.

Alles, was den Menschen stark, gesund und gut macht, das wird dem Landwirt zuteil. Sein Leben ist ein unaufhörlicher Kampf, ein endloser Sieg. Die tägliche Arbeit ist sein Genuß und in diesem Genuße wächst seine Kraft.

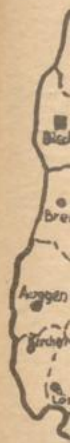
(Aus Gustav Freytags „Soll und Haben“.)

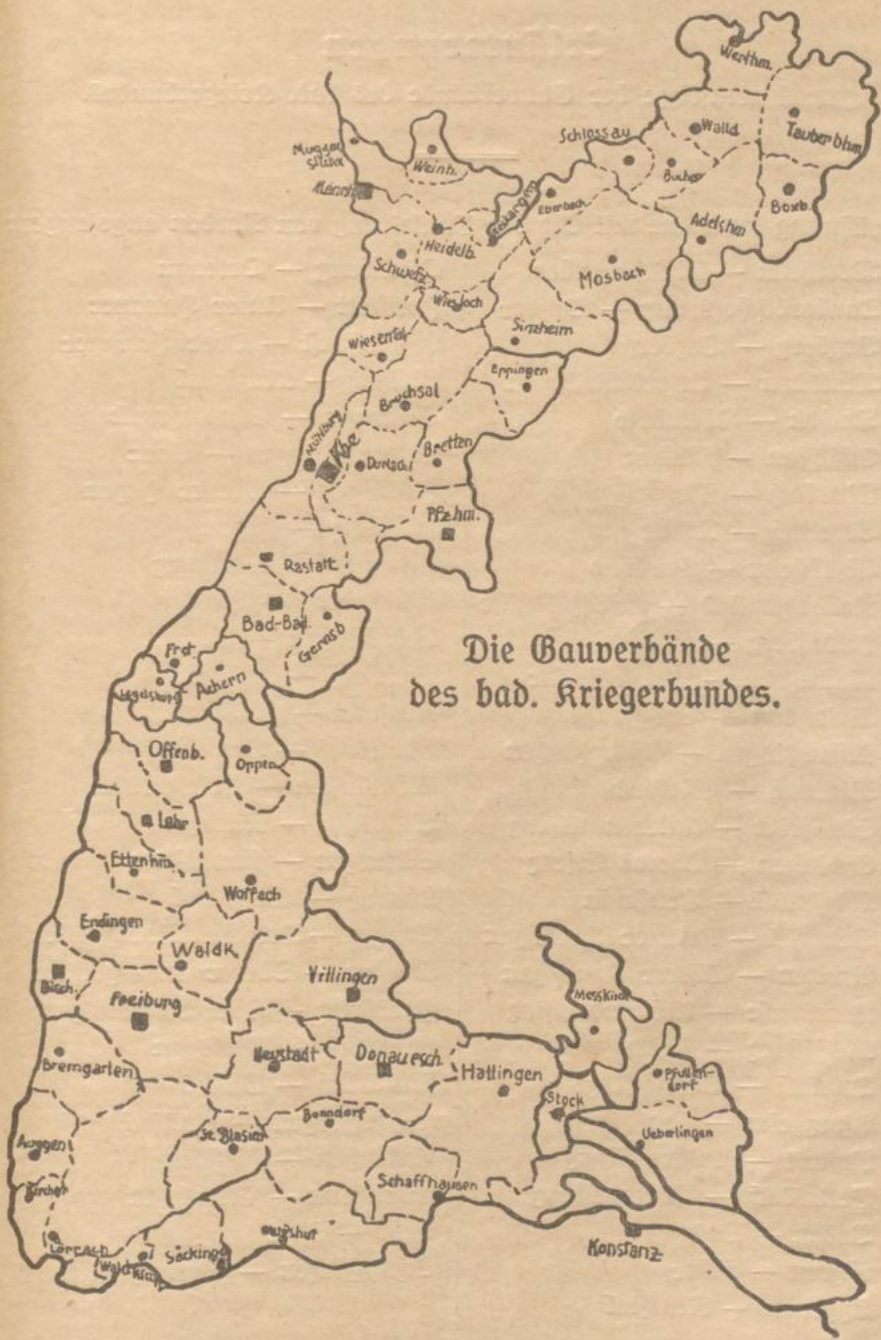


Wenn sich ein Tag zu seinem Ende neigt,
Der uns erfüllt mit Bangen und mit Sorgen,
Dann ruft ermut'gend uns die Hoffnung zu:
Vielleicht blüht Dir das Glück am nächsten Morgen!
Und vorwärts geht's auf uns'rem Lebenspfad,
Ob er durch Blumen sich, ob Dornen windet,
Bis in dem Strom der Zeit, uns kaum bewußt,
Ein ganzes Jahr für immerdar entschwindet.

Zwölf Mond nur! Welch' winzig Maß der Zeit
Im nimmer gleichen, bunten Weltgetriebe,
Unendlichkeit dem Kummer und dem Schmerz,
Ein kurzer Traum der Freude und der Liebe.
Bergaufwärts führt und talwärts leitet uns
Oft das Geschick in zweiundfünfzig Wochen,
So manches Samenkorn trägt reiche Frucht,
So manche Eiche wird vom Sturm gebrochen.

Vorbei ein Jahr! Wir wenden Blatt um Blatt,
In der Erinnerung darauf zu lesen:
„Selbst wenn es Glück und Segen uns gebracht,
Ist's meistens Müh' und Arbeit nur gewesen.“
Ein neues Jahr, ein neuer Hoffnungsstern!
Wir wünschen, während hell die Gläser klingen:
Mög's Allen, die uns teuer, wohlergeh'n,
Den deutschen Landen Sieg und Frieden bringen!





Die Bauverbände
des bad. Kriegerbundes.

Erläuterungen

zur Kartenskizze der Gauverbände des bad. Kriegerbundes.

Bezeichnung der Gaue mit Sitz der Gauleitung von Norden angefangen:

Wertheim — Main-Tauber	Offenburg — Ortenau
Tauberbischofsheim — Tauber	Freistett — Unter Hanauer
Vogberg — Vogberg	Regelshurst — Ober Hanauer
Wallbüren — Erstal-Wallbüren	Wolsach — Kinzigtal
Buchen — Odenwald	Billingen — Schwarzwald
Schlossau — Mudau	Donaueschingen — Baar
Mosbach — Mosbach	Hattingen — Oberer Hegau
Eberbach — Neckar	Konstanz — Hegau
Adelsheim — Bauoland	Stockach — Mellenburg
Neckargemünd — Elsenz-Neckar	Pfullendorf — Linz
Heidelberg — Pfalz	Ueberlingen — Seegau
Mannheim — Rhein-Neckar	Mestkirch — Mestkirch
Weinheim — Bergstraße	Neustadt — Feldberg
Schwezingen — Schwezingen	Bonnndorf — Bonnndorf
Wiesloch — Wiesloch	St. Blasien — Ober-Altal
Einsheim — Unteres Elsenz	Waldshut — Klettgau
Eppingen — Oberes Elsenz	Säckingen — Hauenstein
Wiesental — Bruhrain	Lörrach — Wiesental
Bruchsal — Unterer Kraichgau	Muggen — Unterer Markgräfler
Bretten — Oberer Kraichgau	Kirchen — Oberer Markgräfler
Karlsruhe — Alb und Pfinz	Hardheim — Oberer Breisgau
Mühlburg — Hardt	Freiburg — Breisgau
Durlach — Ober-Pfinz	Walbkirch — Elstal
Pforzheim — Enz	Bischoffingen — Breisach
Rastatt — Untere Murg	Endingen — Hochberg
Gernsbach — Obere Murg	Ettenheim — Ettenheim
Baden — Doss	Lahr — Lahr
Achern — Acher	Schaffhausen — Schweiz
Oppenau — Renchtal	

1.
Bo
1. 3
2. 3
3. 3
4. 3
u
5. 3
6. 3
7. 3
ja
8. 3
9. 3
10. 3
11. 3
u
12. 3
13. 3
2. 2
Vor
1. 3
2. 3
3. 3
4. 3
5. 3
6. 3
7.
8. 3
9. 3
10. 3
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Satz der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Satz der Mitglieder
-----------------------	-----------------	---------------------	-----------------------	-----------------	---------------------

1. Abergau-Verband.

Vorsitzender: Professor Dr. Birkenmaier, Achern.

1. Achern, M. B.	F. Jg. Peter	189
2. Gamsburst, A. B.	A. Rutschmann	67
3. Großweier, M. u. A. B.	A. Zeis	52
4. Kappelrodeck, M. u. A. B.	A. Hund	121
5. Oberachern, A. B.	Fr. Stief	102
6. Oberjassbach B. B.	A. Dinger	81
7. Ottenhöfen-Fürschbach B. B.	J. Decker	146
8. Reichen, A. B.	A. Boshert	151
9. Sasbach, A. B.	J. Zeller	170
10. Sasbachried, M. u. A. B.	Otto Meier	28
11. Sasbachwalden, M. u. A. B.	A. Sackmann	91
12. Seebach, M. B.	A. Kimmig	131
13. Waldulm, M. B.	E. Ebert	70

2. Alb- und Pfinz-Gauverband.

Vorsitzender: Emil Reber, Betriebsleiter, Karlsruhe, Sommerstr. 8.

1. Blankenloch, M. B.	A. Lehmann	141
2. Bruchhausen, M. u. A. B.	J. Becker	40
3. Buirbach, M. B.	L. Guder	45
4. Buisenbach, A. B.	A. Bauer	37
5. Durlach, M. B.	G. Bauer	366
6. Ettlingen, M. B.	B. Baumann	304
7. " B. B.	J. Anderer	80
8. Ettlingenweier, B. u. M. B.	P. Wipfler	20
9. Friedrichstal, M. B.	W. Gorenflo	70
10. Karlsruhe, M. B.	Dr. W. Ehret	616
11. " B. B.	M. Bollin	30
12. " Afrila- und Chinafr. B.	G. Baumert	37
13. " Bb. u. Gren. B.	C. Seyffarth	1014
14. " " chem. 110er	A. Reichel	39
15. " " " 111er	E. Reber	190
16. " " " 112er	J. Vamprecht	169
17. " " " 113er	L. Bösch	174
18. " " " 114er	E. Förster	86
19. " " " 142er	E. Thoma	66
20. " " " 169er	D. Volf	41
21. " " " 170er	A. Seiler	50
22. " " " Pb. Drag.	A. Kammerer	205
23. " " " gelb. Drag.	H. Weisenberger	86
24. " " " Prinz Karl Drag.	J. Weber	188
25. " " " Jäg. Reg. 3. Bfd. Nr. 5	B. Bonde	20
26. " " " Wittbg. Kav. B.	G. Maurer	48

27. Karlsruhe, Artf. B.

27. Karlsruhe, Artf. B.	A. Schröder	646
28. " " St. Barbara	G. Trautmann	113
29. " " Train B.		
30. " " Flo. u. Verlehrsruppen	G. Höpfer	56
31. " " Marine B.	A. Keller	40
32. " " chem. Luftschiff.	W. Knappe	100
33. " " Hüppurr, M. B.	A. Klog	115
33. Fingensteinbach, M. u. A. B.	G. Müller	90
34. Schielberg, A. B.	J. Kichert	12
35. Schluttenbach, M. B.	F. J. Blödt	25
36. Schöllbrunn, M. u. A. B.	J. Wipfler	43
37. Spielberg, A. u. M. B.	F. Karcher	29
38. Spöck, A. B.	K. Süß	65
39. Staffort, A. B.	H. Gauth	57

3. Oberer Albthal-Gauverband.

Vorsitzender: Altbürgermeister Adolf Wäpmer, St. Blasien.

1. Bernau, A. B.	J. Köpfer	209
2. Höchenschwand, A. B.	A. Graß	110
3. Häufern, A. B.	J. Schlageter	75
4. Jbach, A. B.	B. Maier	36
5. Meuzenschwand, A. B.	D. Dietsche	79
6. Schlageten-Zinnenreich, A. B.	J. Eba	63
7. Schluchsee, A. u. M. B.	J. Hilbert	109
8. St. Blasien, A. B.	F. Hüb	183
9. Todtmoos, A. B.	E. Schwarz	187
10. Urberg, A. B.	E. Albiez	46
11. Wittenschwand, A. B.	J. Eckert	27
12. Wültingen, A. B.	A. Eba	39
13. Wolpadingen, A. B.	A. Deng	27

4. Gauverband Saar.

Vorsitzender: Hofapotheker Richard Baur, Donaueschingen.

1. Aafen, A. u. M. B.	J. Hall	94
2. Aufen, A. u. M. B.	A. Fürderer	31
3. Achdorf-Aselzingen, A. u. M. B.	J. Hamburger	48
4. Bachheim, A. u. M. B.	G. Kramer	30
5. Behla, A. u. M. B.	J. Widmann	43
6. Biesingen, A. u. M. B.	J. Göß	20
7. Bräunlingen, A. u. M. B.	F. Hofacker	183
8. Döggingen, A. u. M. B.	J. Fischer	30
9. Donaueschingen, A. u. M. B.	Knöll	480
10. Donaueschingen ehem. 112er	Otto Stolle	61
11. Eßlingen, A. u. M. B.	J. Sped	47
12. Fürstenberg, M. B.	J. Engesser	35
13. Geislingen, A. u. M. B.	E. Engesser	114

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
14. Gutmadingen, K. u. M. B.	K. Bader	59	3. Heddesheim, Artl. Bd.	G. Moos	53
15. Hausenvorwald, K. u. M. B.	A. Baumann	26	4. Hemsbach, K. u. M. B.	H. Hellwig	74
16. Hammereisenbach, K. u. M. B.	A. Feint	38	5. " " " " " " " "	H. Schröder	45
17. Heidenhofen, K. u. M. B.	G. Weiß	34	6. Hohensachs, K. u. M. B.	B. Schmitt	66
18. Hochemmingen, K. u. M. B.	K. Müller	58	7. Laudenbach, K. B.	Ph. Spengler	110
19. Hondingen, K. u. M. B.	K. Röttele	51	8. Leutershausen, K. u. M. B.	B. Bürgy	160
20. Hüfingen, K. u. M. B.	L. Umhey	99	9. Lügelsachs, K. u. M. B.	A. Gaber	125
21. Ippingen, K. u. M. B.	K. Kiegger	31	10. Obersloedenbach, M. B.	Schollenberger	35
22. Kendingen, K. u. M. B.	L. Hauger	75	11. Rippenweier, M. B.	A. Müller	42
23. Oberaldingen, K. u. M. B.	J. Kleinhans	50	12. Sulzbach, K. B.	J. Obert	68
24. Oefingen, K. u. M. B.	J. Dold	45	13. Weinheim, K. B.	A. Lutz	653
25. Plohren, K. u. M. B.	K. Wolf	117	14. " " " " " " " "	H. Bod	57
26. Niedböhlingen, K. B.	F. Hauser	39	15. " " " " " " " "	G. Fischer	15
27. Niedböhlingen, K. u. M. B.	H. Schöndienst	59			
28. Sumpfhöhen, K. u. M. B.	D. Rottler	27			
29. Sunthausen, K. u. M. B.	A. Binz	42			
30. Unadingen, K. u. M. B.	E. Müller	70			
31. Unterbaldingen, K. u. M. B.	J. Koch	50			
32. Unterbränd, K. u. M. B.	B. Beha	26			

5. Gauverband Bauiland.

Vorſitzender: Oberſtraßenmeiſter Friedrich Egner, Adelsheim.

1. Adelsheim, K. B.	F. Egner	137
2. Bofsheim, K. B.	A. Klein	63
3. Bromader, K. B.	K. Döpfner	22
4. Hirſchlanden, K. B.	F. Raibel	54
5. Hohenſtadt, K. B.	G. Riſtner	29
6. Hünghelm, K. B.	M. Eſſig	43
7. Kleineicholzheim, K. B.	K. Martin	10
8. Kord, K. B.	K. Hammer	32
9. Leibenſtadt, K. B.	K. Vogel	40
10. Merchingen, K. B.	K. Eiermann	90
11. Oſterburken, K. B.	J. Weber	160
12. Roſenberg, K. B.	G. Schweizer	58
13. Ruchſen, K. B.	K. Bauer	25
14. Schlierſtadt, K. B.	M. Röder	80
15. Sedach, K. B.	A. Schmitt	70
16. Sennſeld, K. B.	F. Reut	46
17. Sindolſheim, K. B.	G. Friedrich	65
18. Zimmern, K. B.	K. Heilmann	40

6. Gauverband Bergſtraße.

Vorſitzender: Stadtrat Karl Zinkgräf, Weinheim.

1. Großſachs, K. B.	F. Meber	107
2. Heddesheim, K. Bd.	G. Borne	145

7. Gauverband Bodensee und Rhein.

Vorſitzender: Hofbuchhändler Karl Geß, Konſtanz, Kanzleiſtr. 5.

1. Allensbach, K. B.	Fr. Altker	69
2. Allmansdorf, M. B.	Ed. Olke	85
3. Arlen, K. Bd.	J. Pleghaar	60
4. Bantholzen, K. Bd.	J. Böhner II	30
5. Böhlingen, K. B.	Helmlinger	39
6. Dettingen, K. u. M. B.	Singler	71
7. Dingelsdorf, K. B.	A. Romer	54
8. Friedingen, K. B.	D. Werkmeiſter	79
9. Gailingen, K. B.	Gut	79
10. Hauſen a. d. A., K. B.	A. Foos	25
11. Konſtanz, K. u. M. B.	P. Kappler	677
12. " " " " " " " "	Kay	270
13. Langenrain u. Freudental, M. B.	Glenker	54
14. Liggeringen, K. B.	A. Straub	91
15. Marſelſingen, K. B.	J. Weber	28
16. Radolſzell, M. u. K. B.	K. Wolf jr.	164
17. Reichenau, K. u. M. B.	J. Olke	202
18. Rielaſingen, K. Bd.	E. Müller	119
19. Weller, K. Bd.	A. Keller	16
20. Wollmatingen, K. u. M. B.	J. Waler IV	52
21. Worblingen, M. B.	A. Pfluger	50

8. Gauverband Bonndorf.

Vorſitzender: Landwirt Martin Büche, Bonndorf.

1. Berau, K. B.	E. Götz	45
2. Birkendorf, K. B.	A. Altker	44
3. Blumegg, K. B.	A. Scheu	29
4. Bonndorf, K. B.	M. Büche	160
5. Dillendorf - Brunnadern, K. B.	G. Stucke	30
6. Erwingen, K. B.	F. J. Zimmermann	68
7. Graſenhausen, K. B.	K. Schneider	102

Ort, Name des Vereins
Zahl der Mitglieder
Vorſitzender
1. Angel
2. Bobſt
3. Borbe
4. Buch
5. Daint
6. Gomm
7. Kleps
8. Kuppr
9. Lenge
10. Neun
11. Oberj
12. Sach
13. Schill
14. Schw
15. Unter
16. Uffſ
17. Wösch
Vorſitzen
wirt,
1. Achſan
2. Bicken
3. Biſcho
4. Breiſa
5. Burth
6. Gündl
7. Jechin
8. Jhring
9. Veife
10. Merd
11. Niede
12. Oberr
13. Oberr
14. Saſſa
15. Waſen
11.
Vorſitzende
Groh
1. Au, K
2. Breitm
3. Bucher
4. Buchh

	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
53	8. Gündelwangen, K.B.	J. Bäuerle	35	5. Denzlingen, Ref. u. Landw.B.	M. Gaus	108
74	9. Lausheim, K.B.	H. Feld	27	6. Ebnet, M.B.	P. Willmann	71
45	10. Lembach, K.B.	J. Duttlinger	26	7. Eschbach-Sieg., K.B.	E. Scherer	81
66	11. Münchingen, K.B.	A. Rüstler	30	8. Freiburg, L. u. K.B. Velfort	J. Heitzler	676
110	12. Reifelingen, K.B.	M. Vogt	48	9. " B.B.	K. Zimmermann	76
160	13. Unterwangen, K.B.	Eichhorn	15	10. " ehem. 113er	Dr. A. Dietler	395
125	14. Wellendingen, K.B.	J. Dölger	23	11. " Mar.B.	Gaertner	120
35	15. Bettmaringen, K.B.	M. Bölle	55	12. " Prinz Karl Drag.	K. Reßler	60
42				13. " Artl. u. Pion.B.	Dr. A. Wieder- mann	240
63				14. " ehem. gelbe Drag.	A. Trost	20
68				15. " Leib. Gren.B.	A. Ristler	120
653				16. " Reit.B.	J. Heierling	70
57				17. " ehem. 142er	A. Maier	151
15				18. " " 112er	K. Fünd	82

9. Gauverband Vorberg.

Vorsitzender: Straßenmeister Joh. Heinrich Keller, Vorberg.

69	1. Angeltürn, K.B.	A. Hebenstreit	18	23. Gündelw., L. u. K.B.	G. A. Arnold	103
85	2. Bobstadt, M.B.	Scherer	40	24. Hochdorf, K.B.	B. Hant	25
60	3. Vorberg, K.B.	K. Behringer	75	25. Hofgrund, K.B.	H. Bisler	36
30	4. Buch a. Ahorn, M.B.	K. Heitinger	60	26. Horben, K.B.	H. Ammann	33
39	5. Dainbach, M.B.	E. Herm	40	27. Hugstetten, M.B.	K. Friedrich	44
71	6. Gommersdorf, M.B.	K. Kaiser	20	28. Kappel, K.B.	H. Klausmann	80
54	7. Klepsau, K.B.	J. Haber	21	29. Kirchgarten, K.B.	L. Krämer	200
60	8. Kuppriehausen, K.B.	J. Gehrig	35	30. Lehen-Bezenhausen, K.B.	J. Disch	69
39	9. Lengensrieden, K.B.	Weber	15	31. Mengen b. Freib., K.B.	J. Handschuh	68
71	10. Neunstetten, K.B.	J. Arnold	50	32. Neuershausen, M.B.	K. Hirtler	30
54	11. Oberschüpf, K. u. M. B.	E. Dehm	35	33. Oberried, K.B.	A. Fretke	114
60	12. Sachsenflur, K.B.	E. Ulrich	20	34. Opfingen, M.B.	J. G. Brand	70
39	13. Schillingstadt, M.B.	Frei	70	35. St. Georgen b. Frbg., M.B.	G. Enderle	140
71	14. Schweigern, K.B.	H. Herm	74	36. St. Märgen, K.B.	H. Duffner	151
54	15. Unterschüpf, K.B.	Dietrich	31	37. St. Peter, K.B.	J. Schuler	178
60	16. Uffingen, K.B.	J. Vorberger	64	38. Schallstadt, K.B.	A. Müller	83
79	17. Wölschingen, K.B.	H. Volk	42	39. Sölden, K.B.	J. Binder	30
25				40. Tiengen b. Frbg., K.B.	A. Jenne	75
677				41. Uffhausen, L. u. K.B.	J. Keller	72
270				42. Umkirch, B.B.	H. F. Wohleb	57

10. Gauverband Breisach.

Vorsitzender: Adolf Schmidt, Landwirt, Bischoffingen (Amt Breisach).

54	1. Achfarn, K.B.	H. Fichter	70	43. Waltershofen, B.B.	J. Hodapp	46
91	2. Biedensohl, K.B.	A. Trautwein	38	44. Wittnau, B.B.	F. Kopp	48
28	3. Bischoffingen, K.B.	A. Schmitz	82	45. Wolfenweiler-Lentersberg, L. u. K.B.	Joos	91
164	4. Breisach, K.B.	J. Stodmann	80			
202	5. Burkheim, M. u. B. B.	A. Geijer	80			
119	6. Gündlingen, K.B.	D. Gamp	85			
16	7. Jechingen, M. u. K. B.	E. Bohn	70			
52	8. Jhringen, K.B.	G. Schneider	100			
50	9. Keiselheim, M.B.	A. Hüb	37			
	10. Merdingen, K.B.	J. Bärman	40			
	11. Niederrimsing, K.B.	A. Seunrich	60			
	12. Oberriemsingen, K.B.	L. Rüd	52			
	13. Oberrotweil, K.B.	D. Wagner	150			
	14. Sasbach, K.B.	J. Schnepf	126			
	15. Wasenweiler, K.B.	J. Baldinger	75			

11. Breisgauverband.

Vorsitzender: Oberstleutnant a. D. Feodor Grohe, Au b. Freiburg, Weiherhof.

30	1. Au, K.B.	K. Birtenmeier	45	1. Huttenheim, B.B.	A. Kellermann	50
68	2. Breitenau-Steig, K.B.	Hörderer	61	2. Kirrlach, B.B.	A. Dehler	130
102	3. Buchenbach, K.B.	E. Fehrenbach	59	3. Oberhausen, B.B.	L. Zoll	86
	4. Buchheim, K.B.	A. Blasi	38	4. Rheinhau, Kam. Vb.	Böllinger	26
				5. Rheinsheim, B.B.	Zimmermann	30

12. Gauverband Bruhrain.

Vorsitzender: Dr. med. Fischer, Wiesental (Amt Bruchsal).

1. Huttenheim, B.B.	A. Kellermann	50
2. Kirrlach, B.B.	A. Dehler	130
3. Oberhausen, B.B.	L. Zoll	86
4. Rheinhau, Kam. Vb.	Böllinger	26
5. Rheinsheim, B.B.	Zimmermann	30

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	
6. Wiesental, B.B.	M. Wahl	90	15. Elsenz-Neckargauverband. Voritzender: Dr. med. Langenbach, Neckargemünd.	1. Bammatal-Neilsheim, M.B.	Höfer	140
7. " " M.B.	F. Sätzler	59		2. Dilsberg, M.B.	Schriß	52
8. " " Kav.B.	Dr. med. Fischer	20		3. Gailberg, M.B.	Better	58
9. " " Art.B.	M. Roth	30	4. Lobensfeld, R.Bd.	Berberich	32	

13. Oberer Elsenz-Gauverband.
Voritzender: Dr. med. Friedrich Bauer,
Eppingen.

1. Adelsbosen, R.B.	F. Seiz	32
2. Berwangen, R.B.	F. Geiger	50
3. Eichberg, R.B.	A. Miltenberger	17
4. Elsenz, R.B.	M. Hockenberger	87
5. Eppingen, R.B.	Ph. Benz	134
6. " " B.B.	K. Jost	59
7. Gemmingen, R.B.	A. Hochdolf	60
8. Jttlingen, R.B.	H. Scheeder	61
9. Landshausen, R.B.	H. Imhof	30
10. Mühlbach, M.B.	L. Anritter	96
11. Nischen, R.B.	K. Gebhard V	89
12. Rohrbach, R.B.	R. J. Veith	50
13. Schluchtern, R.B.	H. Hofert	30
14. Sulzfeld, M.B.	W. Kern jr.	75
15. " " Artl. Bd. St. Barbara	J. F. Heinle	39
16. Stebbach, R.B.	A. Hildenbrand	38
17. Tiefenbach, R.B.	A. Kempf	41

14. Unterer Elsenz-Gauverband.
Voritzender: Bürgermeister S idler,
Sinsheim a. Elsenz.

1. Babstadt, M.B.	H. Hagner	33
2. Daisbach, M.B.	F. v. Güler	72
3. Dühren, R.B.	F. Fleck	58
4. Eichersheim, M.B.	Geier	48
5. Eschelbach, M. u. R. B.	Schweikert	35
6. Gasselbach, M.B.	A. Schreck	23
7. Helmstadt, M.B.	A. Hauck	95
8. Hilsbach, M.B.	G. Holzwarth	40
9. Hohenheim, M.B.	Felsenbecker	50
10. Michelsfeld, R. Bd.	Brecht	122
11. Neckarbischofsheim R. B.	Prof. Schenk	62
12. Rappena, M.B.	Roser	75
13. Reichartshausen, M.	W. Reimuth	106
14. Reihen, M. B.	W. Herrmann	52
15. Rohrbach b. S. M. B.	W. Holdermann	70
16. Sinsheim, M. B.	R. S idler	252
17. Steinsfurt, M. B.	Bickel	109
18. Untergimpfen, R. B.	Teichgräber	43
19. Waibstadt, M. B.	Zürn	76
20. Weiler, M. B.	G. Flach	60
21. Zuzenhausen, M. B.	F. Dbländer	80
22. Siegelbach, R. B.	G. Mann	50

10. Neckharhäuserhof, M. B.	Beingärtner	42
11. Spechbach, M. B.	Weimann II	37

16. Elztal-Gauverband.
Voritzender: Fabrikant Ernst Sonntag,
Waldbirch.

1. Bleibach, B. B.	D. Vichert	111
2. Buchholz, M. B.	H. Zhringer	82
3. Gutach, M. B.	A. Bürger	82
4. Henweiler, R. B.	A. Lindinger	39
5. Kagenmoos, R. B.	H. Wölflle	45
6. Kollnau, M. B.	K. F. Schätzle	113
7. Niederwinden, B. B.	A. Weber	69
8. Obersimonsw., B. B.	H. Brugger	96
9. Oberwinden, M. B.	H. Volk	110
10. Oberprechtal, R. B.	J. Käufer	63
11. Siegelau, B. B.	J. Nopper	70
12. Siensbach, M. B.	F. J. Donner	78
13. Unterprechtal, R. B.	A. Scherer	42
14. Untersimonsw., M. B.	K. Nopper	170
15. Waldbirch, B. B.	F. Singler	225
16. Yach, B. B.	K. Fischer	45

17. Enz-Gauverband.
Voritzender: Major a. D. Karl Essich,
Gutsbesitzer, Pforzheim, Wartberg Hof.

1. Brödingen, R. u. M. B.	E. Bechtle	130
2. Büchenbronn, R. B.	G. Setter	38
3. Dietlingen, M. u. R. B.	Baumann	43
4. Dillweizenstein, R. B.	J. Voh	200
5. Eisingen, R. B.	G. Kunzmann	50
6. Gutingen, M. u. R. B.	M. Reich	160
7. Hpringen, M. B.	A. Bäuerle	30
8. Kieselbronn, M. u. R. B.	E. Rehmman	56
9. Rdnigsbach, B. B.	D. Schidle	85
10. Mühlhausen a. d. W., R. u. M. B.	F. Ubig	21
11. Nief ern, M. u. R. B.	H. Lindenmann	100
12. Nöttingen, M. B.	W. Guthmann	34
13. Pforzheim, B. B.	A. Schmid	22
14. " " M. B.	Chr. Beckh	678

15. Pfo
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34. Ste
35. Tief
36. Wei
37. Wü

18
Vor

1. Alt
2. Dor
3. Erse
4. Ger
dorf
5. Glas
6. Geri
7. Har
8. Höpf
9. Hor
10. Re
u. R
11. Ripp
12. Wall
13.
14. Wall

19. C
Voritz

Ort, Name des Vereins		Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins		Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
15.	Pforzheim, K.B.	A. Bergner	70	5.	Ettenheim, M.B.	A. Henninger	230
16.	" Art.B.	A. Groth	359	6.	Ettenheimmünster, M.B.	J. Ohnemus	12
17.	" China u. Afrika K.B.	R. Donold	20	7.	Grafenhausen, K.B.	D. Debacher	90
18.	" K.B.	Dr. Ostermayer	153	8.	Herbolzheim, K.B.	K. Kohnvogel	203
19.	" ehem. 13. A.K.	H. Mähleisen	140	9.	Rippenheim, K.Bd.	Gg. Weinacker	75
20.	" " 110er	E. Hübchenberger	109	10.	Rippenheimweiler, K.B.	K. Zips III	70
21.	" " 111er	W. Wagner	85	11.	Mahlberg, K.Bd.	Herzog	42
22.	" " 112er	W. S. Kopp	63	12.	Nordweil, K.Bd.	Weißerschmitt	56
23.	" " 113er	J. Dier	121	13.	Trischweiler, K.B.	J. Zohrer	41
24.	" " 114er	W. Strobel	70	14.	Ringsheim, K.B.	A. Weber	54
25.	" " 142er	J. Zeller	51	15.	Rust, K.B.	E. Haußer	100
26.	" " 169er	E. Kaefer	105	16.	Schmieheim, M.B.	K. Häberle	42
27.	" " 170er	G. Wolf	58	17.	Schweighausen, M.B.	J. Ohnemus	60
28.	" 75. Ref. Div.	Bh. Jung	89				
29.	" ehem. V. R. 40	J. Rindler	25				
30.	" " Bahr.						
	Truppenteile	E. Hoffmann	69	20. Gauverband Feldberg.			
31.	" Pion.B.	D. Huber	130	Vorstand: Landrat A. Rothmund, Neustadt (Schw.)			
32.	" Marine-B.	M. Köster	60	Angaben fehlen!			
33.	" ehem. Olga-Grenadier	L. Koller	52	21. Oberer Hanauer Gauverband.			
34.	Stein, K. u. V.B.	Hollstein	60	Vorstand: Bürgermeister M. Baumert, Hesselhurst (Amt Kehl).			
35.	Tiefenbrunn, K.B.	K. Jost	38	Angaben fehlen!			
36.	Weiler, K.B.	Becker	25	22. Unterer Hanauer Gauverband.			
37.	Wülm, M. u. V.B.	W. Sinner	28	Vorstand: Dr. med. Schmitt, Freistett (Amt Kehl).			
18. Gauverband Erstal-Walldürn.				Vorstand: Dr. med. Schmitt, Freistett (Amt Kehl).			
Vorstand: Leutnant z. See a. D. J. Kiefer, Walldürn.				Vorstand: Dr. med. Schmitt, Freistett (Amt Kehl).			
1.	Altheim, K.B.	W. Sans	71	1.	Bodersweier, K.B.	Albrecht	70
2.	Dornberg, K.B.	J. Seitz	28	2.	Diersheim, K.B.	König	48
3.	Erfeld, K.B.	J. Müller	40	3.	Freistett, M.B.	H. Vash	260
4.	Gerolzhahn-Gottersdorf, K. u. V.B.	L. Weber	31	4.	Granelshausen, M. u. K.B.	W. Stengel	53
5.	Glashofen, K.B.	Th. Bundschuh	40	5.	Helmelingen, M.B.	Staufer	70
6.	Griechstetten, K.B.	B. Fischer	64	6.	Holzhausen, V.B.	Hummel	34
7.	Hardheim, M. u. K.B.	W. Denn	108	7.	Leutesheim, K.B.	M. Red	29
8.	Höppingen, K.B.	A. Seber	145	8.	Pichtenau, K.B.	M. Roß	92
9.	Hornbach, M.B.	W. Verberich	18	9.	Pinx, K.B.	J. Enderle	59
10.	Reinhardtsachsen, M. u. K.Bd.	E. Verberich	17	10.	Memprechtshofen, K.B.	Stefan	67
11.	Rippberg, K.B.	G. Friedrich	23	11.	Mudenschopf, K.B.	K. Zimmer	42
12.	Walldürn, M. u. V.B.	W. Heß	165	12.	Neufreistett, K.B.	Ernst	41
13.	" K.B.	D. Crezeli	151	13.	Rheinischhofsh., V.B.	Hauß	198
14.	Waldstetten, K.B.	K. Klobbüchel	48	14.	Scherzheim, M.B.	K. Wahl	97
19. Gauverband Ettenheim.				15.	Zierolschhofen, V.B.	Kirchhofer	42
Vorstand: Stadtrat Karl Voegele, Ettenheim.				23. Hardt-Gauverband.			
1.	Altdorf, K.B.	J. Edelmann	70	Vorstand: Hauptlehrer Hofmann, Eggenstein.			
2.	Bleichheim, K.B.	G. Better	58	1.	Eggenstein, K.B.	K. J. Knobloch V	140
3.	Broggingen, K.B.	G. Zips	79	2.	Graben, M.B.	A. Kammerer	202
4.	Dörlinbach, K.B.	J. G. Ohnemus	30				

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
3. Hochstetten, M.u.A.B.	G. Hüffer	45	9. Honstetten, A.B.	J. Reible	44
4. Karlsruhe - Daxlanden, M.B.	J. Weber	140	10. Zammendingen, A.B.	F. Körner	136
5. Karlsruhe - Mühlbg. M.B.	F. Doldt	178	11. Mauenheim, A.B.	F. Saur	45
6. Knielngen, A.u.M.B.	J. Siegel	110	12. Möhringen, A.B.	Zeller	118
7. Liedolsheim, A.B.	F. W. Seith	110	13. Watterdingen, A.B.	K. Schmid	33
8. Lufenheim, M.B.	J. Zwerder	120			
9. Ruffheim, B.B.	J. Reinacher	62			
10. Teufshewrth, M.B.	F. Baumann	150			
11. W. chneurth, M.B.	J. J. Crocoll	60			

24. Gauensteiner Gauverband.

Vorsitzender: Fabrikant Albert Bally, Säckingen.

1. Albruck, A.B.	J. Tröndle	75
2. Binzgen, A.Bd.	P. Zimmsteg	45
3. Engelschwand, M.B.	F. Strittmatter	22
4. Hämmer, A.B.	J. Huber	67
5. Herrischried, A.B.	A. Spig	36
6. Herrischwand, A.B.	G. Stoll	25
7. Hochsal, A.B.	A. Grath	28
8. Höttingen, A.B.	F. Baumgartner	45
9. Keintausenbg., A.Bd.	K. Müller	106
10. Murg, A.B.	G. Dietsche	82
11. Niederhof, A.B.	E. Schlageter	28
12. Oberhof, A.B.	K. Huber	65
13. Oberfädingen, A.B.	K. J. Hausin	35
14. Ofingen, A.u.M.B.	G. Galtmann	35
15. Rheinfelden, A.B.	F. E. Schlachter	63
16. Rickenbach, A.B.	F. Gsemann	58
17. Rhino, A.Bd.	A. Bartel	33
18. Rippoltingen, A.B.	E. Bächle	20
19. Rogel, A.B.	F. Zehle	37
20. Rogingen, A.B.	A. Schlachter	48
21. Ruffwil, A.B.	J. J. Mutter	29
22. Säckingen, A.B.	A. Bally	240
23. Segeten, A.B.	E. Albiez	17
24. Strittmatt, A.B.	G. Berger	30
25. Wehr, A.B.	E. F. Bäche	200
26. Willaringen, A.B.	P. Albiez	40
27. Gauenstein, A.B.	J. Kaiser	15

25. Hegau-Verband.

Vorsitzender: Hauptlehrer Josef Endres, Söttingen (Amt Engen).

1. Ach, A.B.	Blum	56
2. Außingen, M.B.	Höfler	50
3. Biefendorf, A.Bd.	L. Hensler	24
4. Bittelbrunn, A.Bd.	B. Sturm	23
5. Emmingen ab Egg, A.B.	Köck	66
6. Engen, A.B.	Bader	45
7. Gattinge, A.B.	Honold	50
8. Hüschingen, A.B.	Baujch	23

26. Hochberg-Gauverband.

Vorsitzender: Weingutsbesitzer Fr. Josef Bastian, Emdingen.

1. Amoltern, A.B.	D. Sieck	47
2. Bahlsmen, A.B.	F. Sommer	114
3. Bögingen, A.B.	A. Hauser	93
4. Emmendingen, A.B.	F. Beutemüller	340
5. Emdingen, A.B.	B. Kindler	183
6. Freiamt, A.B.	M. Zimmermann	270
7. Hecklingen, M.B.	W. Hirschholz	40
8. Heimbach, M.B.	H. Fehreabach	42
9. Holzhausen, M.B.	J. Gutmann	75
10. Kenzingen, A.B.	H. Bühler	202
11. Kollmarreute, A.B.	W. Spöri	60
12. Köndringen, A.B.	F. Engler	81
13. Mümbingen, M.B.	J. Sexauer	132
14. Malterdingen, A.B.	W. Hellwig	115
15. Rimbürg, A.B.	C. Heizmann	87
16. Oberhufen, M.B.	F. Ganter	80
17. Ottoschwanden, A.B.	A. Herr	119
18. Reute, A.B.	S. Beck	120
19. Riegel, A.B.	F. Defert	83
20. Sexau, A.B.	G. Werber	110
21. Tenningen, A.B.	W. Heß	176
22. Vörsitten, M.B.	K. Eberlin	98
23. Weisweil, A.B.	C. Haag	150
24. Windenreute, A.B.	E. Glaser	55

27. Kinzigtal-Gauverband.

Vorsitzender: Kaufmann Philipp Sartory, Wolfach.

1. Gutach, A. u. M. B.	A. F. Lehmann	50
2. Hornberg, M. u. B. B.	K. Spathelf	116
3. Kaitbrunn, A.B.	F. Mantele	58
4. Kinzigtal, A.B.	A. Heizmann	37
5. Kirnbach, A.B.	G. Faust	65
6. Lehengericht, A.B.	Gh. Wolber	76
7. Mühlenbach, A.B.	M. Neumaier	90
8. Niedervasser, M.B.	H. Kock	43
9. Nordrach, M. u. A. B.	J. Bildstein	182
10. Oberharmersbach, freiw. Bürg.-Wehr	J. Päufer	120
11. Oberwolfach, A.B.	D. Schaefer	155
12. Prinsbach, A. u. M. B.	K. Welle	22
13. Rippoldsau, A.B.	F. Schmidt	57
14. Reichenbach, A.B.	J. Vauble	100
15. St. Roman, M.B.	P. Breitisch	26
16. Schapbach, A.B.	J. Armbruster	82
17. Seckenzell, S. B.	A. Haberer	36

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Bohl der Mitte alterer
18. Schiltach, R. u. M. B.	Pf. Koch	128
19. Steinach, R. B.	G. Schwendemann	54
20. Unterharmersbach R. u. M. B.	A. Pfundstein	110
21. Welschensteinach, R. B.	W. Willmann	40
22. Wolfach, R. B.	Pf. Sartory	126

28. Nettgauverband.

Vorfigender: Rechtsanwalt Schleich, Waldshut.

1. Buch, R. Bd.	B. Kalt	43
2. Dogern, R. B.	R. Agster	82
3. Griesen, R. B.	A. Schänzle	86
4. Hürllingen, M. B.	L. Gisi	19
5. Horheim, R. B.	J. Bug	33
6. Jettetten, R. Bd.	H. Rüchli	65
7. Kadelburg, R. B.	Hr. Bercher	50
8. Lottstetten, R. B.	G. Keller	40
9. Naggenschwiel, R. B.	D. Zäger	39
10. Niebern a. W., R. B.	E. Giesinger	28
11. Neblingen, M. B.	S. Probst	103
12. Unteralpfen, R. Bd.	L. Schänble	67
13. Wal. kirch, R. Bd.	L. Grieshaber	192
14. Waldshut, R. B.	H. Weintöb	206

29. Oberer Kraichgauverband.

Vorfigender: Dr. med. Gerber, Bretten.

1. Bahnbrücken, R. B.	A. Kühnle	61
2. Bauerbach, M. B.	A. Lautenschläger	92
3. Bretten, R. B.	L. Betsche	29
4. " R. B.	A. Ammann	386
5. " M. B.	R. Bornhäuser	268
6. Büchig, M. B.	Brettele	40
7. Diedelsheim, R. B.	R. Leichle	56
8. Dürrenbüchig, R. B.	Lindörfer	28
9. Flehingen, R. B.	L. Kirchgeßner	115
10. Gochsheim, R. B.	Müller	83
11. Gölschhausen, R. B.	F. Odenwald	42
12. Gondelsheim M. B.	R. Nagel	124
13. Künzbach, M. B.	G. Gabler	89
14. Münzesheim, M. B.	H. Mannherz II	113
15. Neibshheim, M. B.	A. Kohler	85
16. Nußbaum, M. B.	R. Bischoff	25
17. Oberacker, M. B.	A. Zimmermann	50
18. Rinklingen, M. B.	E. Bickwolf	77
19. Ruit, M. B.	G. Wößner	56
20. Sickingen, M. B.	D. Müller	50
21. Sprantal, M. B.	H. Wächter	18
22. Wößlingen, M. B.	R. F. Höfle	28
23. Zaisenhäusen, M. B.	F. Maier	70

30. Unterer Kraichgauverband.

Vorfigender: Verwaltungsekretär August Maier, Bruchsal, Sali:enstr. 17.

1. Bruchsal, R. Unt. B.	Rob. Tröstler	190
2. " chem. Gb. Drag.	A. Maier	122
3. " " 110er	E. Brecht	70
4. " M. B.	F. Zble	144
5. " Artl. Bd.	F. Schweickert	117
6. " R. u. Waff. Brüd. B.	A. Kieß	60
7. Büchenau, R. Bd.	G. Reineck	89
8. Forst, Artl. Bd.	H. Finckes	40
9. Hambrüden, R. u. Waff. Brüd. B.	B. Köhler	40
10. " R. u. M. B.	S. Miß	30
11. Heidelsheim, R. Unt. B.	F. Feßbecker	100
12. Helmsheim, M. B.	F. Feldmann	62
13. Karlsdorf, R. u. M. B.	H. Wessensfelder	44
14. Kronau, M. B.	S. Dammert	52
15. " B. B.	A. Vog	78
16. Neuthard, R. B.	Kijmer	30
17. Obergrombach, R. Unt. B.	v. Bohl u. Galbach	65
18. Oberwöschheim, M. B.	F. Maier	36
19. Odenheim, R. u. R. B.	Beringer	50
20. Stettfeld, R. B.	R. Mayer	50
21. Ubstadt, R. B.	E. Berner II	25
22. Untergrombach, R. u. M. B.	F. Geßler	120

31. Gauverband Lahr.

Vorfigender: Fabrikant Alfred Meier, Dinglingen.

1. Allmannsweier, R. B.	F. Mündinger	57
2. Dinglingen, R. B.	B. Haberstock	93
3. Dundenheim, R. B.	G. Heul	142
4. Friesenheim, R. Bd.	F. Stübde	180
5. Heiligenzell, R. B.	F. Haug	28
6. Hugsweier, R. B.	E. Wöhrlin	96
7. Ichenhelm, R. B.	F. Hürster	193
8. Kürzell, R. Bd.	A. Harotsch	125
9. Lahr, R. Bd.	F. Jtta	314
10. " Artl. Bd.	E. Jffland	83
11. " Gren. B.	R. Ringwald	60
12. " chem. 169er	H. Zuber	108
13. Langenwinkel, R. B.	F. Müller	30
14. Meisenheim, R. B.	W. Böffel	120
15. Nietersheim, R. B.	F. Baum	60
16. Nonnenweier, R. B.	G. Karl	56
17. Oberschopfheim, R. B.	W. Köhler I	55
18. Oberweier, R. B.	R. Gud	35
19. Ottenheim, R. B.	E. Maurer	160
20. Reichenbach, R. Bd.	G. Schlitter	50
21. Schuttertal, R. B.	E. Schwörer	40
22. Schutterzell, R. B.	M. Walter	52
23. Seelbach, R. B.	F. Heizmann	52
24. Sulz, R. B.	P. Hollmer	45
25. Wittensweier, R. B.	E. Urban	72

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Bahlder Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Bahlder Mitglieder
32. Linggauverband.			7. Hügelfeim, S.B.	E. Herter	95
Vorſitzender: Dekorationsmaſter Auguſt Heinze, Pfullendorf.			8. Iel, S.B.	E. Zimmermann	64
1. Nach-Linz, M. u. S. B.	J. Möhrle	97	9. Marzell, M. B.	W. Schweinlin	71
2. Burgweiler, S. B.	P. Pfeiffer	34	10. Mauchen, M. B.	H. Senft	40
3. Dentingen, M. u. S. B.	G. Fric	67	11. Müllheim, S. B.	K. Strohmeier	230
4. Großschönach, M. u. S. B.	Th. Vohr	148	12. „ ehem. 142 er	K. Glat	60
5. Heiligenberg, M. u. S. B.	J. Dreher I	71	13. Neuenburg, S. B.	A. Kerſt	57
6. Herdwangen, M. u. S. B.	Schönenberger	79	14. Niedereggenen, S. B.	F. Denzer	40
7. Blumenſee, S. B.	J. B. Friedrich	86	15. Niederweiler, S. u. S. B.	C. Simon	73
8. Pfullendorf, M. u. S. B.	A. Heinze	90	16. Obereggenen, M. B.	H. Müller	50
9. Winterſulgen, M. u. S. B.	K. Endres	88	17. Rheinweiler, S. B.	B. Gilgin	50
10. Zell a. Amdelsb., S. B.	D. Fiſcher	48	18. Schliengen, S. B.	Th. Sattler	140
			19. Seefeld-Beitberg, M. B.	J. Amann	40
			20. Steinſtadt, S. B.	H. Miſch	60
			21. Vögisheim, S. B.	W. Rapp	54
			22. Weſtertal, S. B.	G. Gretſcher	281
			23. Zienten, S. B.	K. Grozinger	38

33. Main-Taubergauverband.
Vorſitzender: Apoſtheker Karl Wrede, Wertheim a. M.

1. Beſtenheid, S. B.	K. Hergenhan	63
2. Bettlingen, M. B.	H. Hörner	32
3. Buxial, M. B.	Ph Spachmann	40
4. Dertſen, M. B.	G. Hörner	114
5. Dietenhart, M. B.	M. Scheurich II	30
6. Dörlesberg, M. B.	D. Hoh	50
7. Freudenberg, S. B.	J. Ziegler	69
8. Gamburg, S. B.	A. Schwind	100
9. Grünemvöhrth, S. B.	G. N. Scheurich	49
10. Eſchfeld, M. u. S. B.	W. Thoma	60
11. Hundheim, M. u. S. B.	J. Grculich	61
12. Kemſach, M. B.	M. Ziegler	83
13. Kilsheim, M. u. S. B.	W. Stang	50
14. Mondfeld, S. B.	F. Grein	36
15. Raſſig, S. u. S. B.	M. Kunkel IV	121
16. Miklaſchhauſen, M. u. S. B.	J. Arnold	50
17. Rauenburg, S. B.	J. Grein	60
18. Sachſenhauſen, S. B.	Weimer	89
19. Sonderrieth, M. u. S. B.	Chr. Fliſcher	73
20. Voſenroth, S. B.	Heilig	35
21. Wertheim, S. B.	K. Wrede	300
22. Weſſental, S. u. S. B.	E. Hildenbrandt	34

34. Markgräflergauverband.

Vorſitzender: Weingütsbeſitzer Hans Krafft, Muggen b. Müllheim.

1. Muggen, M. B.	E. F. Kraft	95
2. Bamſach, S. B.	B. Dannejer	34
3. Bellingen, S. B.	D. Stutz	50
4. Brüglingen, S. B.	W. Frey	102
5. Buggingen, S. B.	W. Weiſhofer	84
6. Feldberg, S. B.	H. Leuz	70

35. Oberer Markgräflergauverband.

Vorſitzender: Landwirt J. Bandt, Kirchen b. Öbrach.

1. Baſel, Dſch. Heimath.	J. Sprenger	93
2. Binzen, S. B.	W. Müller	50
3. Blaufingen, S. B.	E. Hertlein	45
4. Efringen, M. B.	H. Zippin	63
5. Egringen, M. B.	F. Fiſcher	125
6. Eineldingen, S. B.	J. Schöpflin	60
7. Feuerbach, S. B.	M. Ohwald	38
8. Haltingen, S. B.	J. Scherer	94
9. Herten, M. B.	J. B. Häbig	4
10. Hertingen, S. B.	K. F. Kiefer	50
11. Holzgen, M. B.	J. Büchel	67
12. Inzlingen, Pdv. B.	J. Sprich	60
13. Jſtein, S. B.	E. Streich	42
14. Kandern, S. B.	H. Breuſch	154
15. Kirchen, Landw. B.	D. Müller	71
16. Kleinfems, S. B.	H. Wulf	20
17. Maſsburg, S. B.	H. Afal	80
18. Dettingen, S. B.	K. Hummel	60
19. Riedlingen, S. u. S. B.	K. Schauer	35
20. Schallbach, S. B.	W. Dettlin	25
21. Tannenkirch, S. B.	E. Tanner	74
22. Waumbach, M. B.	H. Maurer	13
23. Weiſ, S. B.	H. Hofer	80
24. Weſmlingen, S. B.	Stolz	44
25. Winterweiler, S. B.	J. Senz	40
26. Wittlingen Rüm- mingen, M. B.	K. Dreher	26
27. Wollbach, S. B.	H. Greßlin	72
28. Wyhlen, S. B.	B. Locus	48

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
36. Gauverband Meßkirch.		
Vorſitzender: Malermeiſter Joſ. Häuptle, Meßkirch.		
1. Altheim, K. V.	Z. Blender	33
2. Bieting-Hölzle, K. V.	J. Müller	43
3. Boll, K. V.	K. Reutebuch	50
4. Buchheim, M. V.	K. Kohler	38
5. Engelſwies, M. V.	G. Grimm	62
6. Göggingen, K. V.	F. Beck	54
7. Gutenſtein, K. Vd.	F. Blender	54
8. Heiſtetten, K. V.	F. Fiſcher	71
9. Heudorf, K. V.	W. Amann	25
10. Kreenheintetten, K. V.	M. Nebholz	77
11. Krumbach, K. V.	J. Köſch	43
12. Langenhart, K. V.	B. Amann	30
13. Leibertingen, M. V.	F. Hafner	59
14. Menningen, K. V.	F. Weißeaupt	52
15. Meßkirch, K. Vd.	F. Häuptle	140
16. Rajt, K. u. M. V.	F. Längle	47
17. Rohrdorf, K. V.	B. Uß	30
18. Sauldorf, M. V.	G. Martin	75
19. Sauldorf-Rot, K. V.	A. Bäck	30
20. Schnertingen, M. V.	E. Raath	40
21. Sentenhardt, M. V.	J. Sailer	137
22. Stetten a. f. M., K. V.	F. Graf	60
23. Waſſer, K. V.	H. Kugler	58
24. Worndorf, M. V.	J. Schiele	140

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
37. Gauverband Mosbach.		
Vorſitzender: Ludwig Weßel, Direktor der Badiſchen Bauernbank, Mosbach.		
1. Aſſaſterhauſen, M. V.	vacat!	105
2. Aſſach, K. V.	Stadler	58
3. Auerbach, K. V.	F. Lang	45
4. Binau, M. V.	J. Stadler	33
5. Breitenbrunn, M. V.	Sted III	30
6. Dandenzell, K. V.	Norgenberger	28
7. Dallau, K. Vd.	W. Küſter	59
8. Diedesheim, K. Vd.	F. Arnold II	32
9. Fahrenbach, M. V.	Weber	30
10. Guttentbach, K. V.	R. Diemer	37
11. Haßmersheim, K. V.	D. Henn	76
12. Kaſental, K. V.	F. Gimber	60
13. Lohrbach, K. V.	Menger	40
14. Mosbach, K. V.	E. Ganter	154
15. Mürtelſtein, M. V.	K. Niedinger	35
16. Neckarburten, K. Vd.	A. Wetterauer	54
17. Neckarelz, K. Vd.	F. Schweidert	32
18. Neckargerach, K. V.	M. Plitt	83
19. Neudenau, K. V.	L. Ott	135
20. Nüſtenbach, K. Vd.	L. Apianus	44
21. Obrißheim, M. V.	Ph. P. Erſt III	20
22. Reichenbuch, V. V.	Scheuermann	13
23. Rittersbach, K. V.	Gimber	22
24. Roborn, K. Vd.	Bechtold	35
25. Sattelbach, K. V.	Weſtenhöfer	34

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
26. Sulzbach, K. V.	Großkinſky	124
27. Trienz, K. Vd.	H. Haas	30
28. Weiſſbach, K. V.	Staudenmaier	42

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
38. Oberer Murggauverband.		
Vorſitzender: Sägewerksbeſitzer C. Kaß, Gernsbach.		
1. Au, K. V.	J. Großmann	36
2. Bernersbach, K. V.	C. Kunſch	51
3. Forbach, V. V.	M. Kärcher	167
4. Gaggenau, K. V.	W. Koll	155
5. Gausbach, K. V.	G. Maier	118
6. Gernsbach, M. V.	G. Bauſt	215
7. Hilpertsau, K. V.	W. Wöbrier	84
8. Hörden, K. V.	H. Kärcher	35
9. Langenbrand, K. V.	F. Merkel	112
10. Obertsrot, K. V.	B. Strobel	90
11. Ottenau, K. V.	J. Hahn	76
12. Reichental, K. V.	Merkel	114
13. Selbach, K. V.	K. Ulrich	30
14. Scheuern, K. V.	F. Langenbach	47
15. Stausenberg, K. V.	E. Kunzmam	68
16. Sulzbach, K. V.	M. Baſtian	50
17. Weißenbach, V. V.	B. Krieg	104

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
39. Unterer Murggauverband.		
Vorſitzender: Kaufmann Otto Ertel, Raſtatt, Kaiſerſtr. 28.		
1. Biſchweier, K. V.	J. Mac	30
2. Bietigheim, M. V.	G. Berſch	20
3. Durmersheim, V. V.	K. Enderle	78
4. " Artl. Vd.	W. Hammer	30
5. Eſchesheim, K. V.	W. Beck	18
6. Freiolsheim, M. V.	F. Glasſtetter	18
7. Iffezheim, V. V.	B. Maier	30
8. Illingen, K. V.	F. Lachenmaier I	25
9. Muggenſturm, K. Vd.	B. Raub	6
10. Niederbühl, M. V.	F. Erhard	46
11. Oberndorf, M. u. K. V.	W. Becker	25
12. Oettingheim, M. V.	J. Hornung	81
13. Raſtatt, M. V.	O. Ertel	345
14. " K. V.	M. Kühn	300
15. " ehenf. 111 er	M. Krumm	105
16. " Vd. Gren V.	Müller	40
17. Raental, M. V.	B. Metz	22
18. Sulzbach, M. u. K. Vd.	M. Schneider	39
19. Völkersbach, M. V.	P. Mayer	45

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
40. Neckargauverband.		
Vorſitzender: Raſchreiber Leopold Seufert, Eberbach.		
1. Eberbach, V. V.	L. Knab	66
2. " K. V.	K. Silberzahn	411
3. " Pion. V.	K. F. Deſchner	101
4. " Kam. V.	F. Bögner	50

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
5. Oberdielbach, K.B.	W. Weiß	92	4. Einbach, M. u. K.B.	W. Henn	28
6. Lindach, K.B.	K. Neureuther	18	5. Göttingen, K.B.	J. Seebert	90
7. Mülsen, K.B.	Walter	30	6. Hainstadt, K.B.	K. Affimus	70
8. Redarwimmersbach, K.B.	M. Hagendorn	33	7. Heidersbach, M.B.	Hemberger	20
9. Reutkirchen, K.B.	J. Ko termann	90	8. Hettigenbeuren, K.B.	Trunk	16
10. Reutersbach, K.B.	A. Kaufmann	38	9. Hettigen, K.B.	J. Müller	80
11. Rockenau, K.B.	F. Edler	50	10. Hollerbach, K.B.	Basch	21
12. Schönbrunn, M.B.	Ph. Braus	68	11. Oberneudorf, K.B.	Breunig	16
13. Schwanheim, K.B.	W. Münz	30	12. Rinschheim, K.B.	Schmann	30
14. Strümpfelbrunn, K.B.	W. Emig	61	13. Scheringen, K.B.	H. Hedmann	25
15. Unterschwarzach, K.B.	J. W. Haas	45	14. Steinbach, K.B.	L. Esler	45
16. Ober Schwarzach, K.B.	H. Schmitz	80	15. Waldbausen, K.B.	A. Henn	15
17. Waldfagenbach, K.B.	Engert	28			
18. Zwingenberg, K.B.	J. Gurth	27			

41. Gauverband Neellenburg.

Vorsitzender: Oberforstmeister Hermann Schleich, Stodach.

1. Eigeltingen, K.Bd.	J. Martin	94
2. Gallmannsweil, K.B.	K. Kramer	22
3. Gendorf, K.B.	L. Zutterknecht	40
4. Hoppetenzell, M.B.	A. Gröninger	68
5. Hundelwangen, M.B.	E. Trötschler	40
6. Kipplingen, K. u. M.B.	J. Renner	71
7. Mahlsbüren i. S., K.B.	H. Manogg	44
8. Mahlsbüren i. S. = Seefingen, K.B.	F. Stäble	65
9. Mainwangen, K. u. M.B.	K. Schloffer	48
10. Mähligen, K.B.	F. Lohr	71
11. Neuzingen, K.B.	W. Schwanz	92
12. Orfingen, K.B.	K. Stätk	65
13. Raithasbach, K.B.	E. Martin	67
14. Reute, M.B.	A. Mosburger	30
15. Roggenwies, M.B.	J. Stump	60
16. Schwandorf, M.B.	W. Winter	78
17. Stahringen, M.B.	Hohl	43
18. Steißlingen, K. u. M.B.	B. Kolb	91
19. Stodach, K.B.	W. Battner	180
20. Volkertshausen, K.B.	L. Bauer	55
21. Wahlwies, K.B.	D. Fröhlich	109
22. Winterbüren, K.B.	D. Keller	49
23. Zigenhausen, K.B.	K. Kaniber	60
24. Zoznegg, K.B.	Uy	53

42. Odenwaldgauverband.

Vorsitzender: Erwin Schell, Direktor des Realprogymnasiums, Buchen.

1. Bödigheim, K.B.	W. Kühner	53
2. Buchen, K.B.	Hemberger	152
3. Eberstadt, K.B.	Gramlich	70

43. Dossgauverband.

Vorsitzender: Oberforstmeister Helbing, Baden-Baden, Ludwig-Wilhelmstr. 14.

1. Altschweier, K.B.	Hörth	128
2. Baden-Baden, K.B.	K. Sauter	145
3. " " B.B.	F. Birnbräuer	438
4. " " K.B.	J. Erb	94
5. " " Kri.B.	F. Brehmer	152
6. " " Pion.B.	J. Schroth	20
7. Bad.-Vichtental, B.B.	Brodweih	100
8. Balg, K.B.	A. Maier	53
9. Bühl (Bad.) K.B.	J. Schatthaus	181
10. Bühlertal, K.B.	E. Zimmer	85
11. Ebersteinburg, K.B.	H. Lang	41
12. Eisentäl, B.B.	H. Feist	142
13. Gallenbach, K.B.	H. Binz	58
14. Greffern, K.B.	Schell	80
15. Hildmannsfeld, K.B.	Kleinhaus	25
16. Hundsbach, K.B.	B. Herzog	25
17. Kappelwindel, K.B.	L. Napp	179
18. Moos, B.B.	J. Küstner	45
19. Neusatz, M.B.	T. Schausler	60
20. Neuweier, M. u. K.B.	Hud	118
21. Oberbühlertal, K.B.	H. Pfeiffinger	84
22. Dos-Baden, K.B.	L. Weingärtner	224
23. Sandweier, B.B.	B. Künz	117
24. Schwarzach, K.B.	D. Nachbauer	70
25. Steinbach, M.B.	K. Hochstuhl	140
26. Stollhofen, K.B.	J. Majt	60
27. Varnhalt, B.B.	G. Schaub	65
28. Zell (A. Bühl Bd.), K.Bd.	Friedmann	35

44. Ortenauer Gauverband.

Vorsitzender: Fabrikdirektor W. Bauer, Offenburg.

1. Appenweier, K.B.	Bechmann	98
2. Berghaupten, B.B.	Vetter	46
3. Bohlbach, K.B.	Lutz	53
4. Bühl (Dorf), K.B.	Seigel	31
5. Diersburg, K.B.	Heminger	44
6. Durbach, B.B.	G. Iler	60
7. Ebersweier, K.B.	Kast	35
8. Elgersweier, K.B.	Rögler	30

Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
28	9. Fessenbach, K.B.	Mai	46
90	10. Gengenbach, B.B.	Löffel	96
70	11. Hofweier, B.B.	Bayer	100
20	12. Niederschopfh., K.B.	Löffler	59
16	13. Offenburg, K.B.	Hoppe	391
80	14. " ehem. L. Gren.	Schemel	34
21	15. " " 112er	Häring	31
16	16. " " 113er	Schley	33
30	17. " " 170er	Kraus	100
25	18. " Marine B.	Breig	50
45	19. " Artl. Bd.	Steiger	80
15	20. Ortenberg, K.B.	Vollmer	103
	21. Ohsbach, B.B.	Wild	91
	22. Schutterwald, K.B.	Mundanaft	134
	23. " ehem. 112 er	Künstele	30
	24. Weier, K.B.	Zoggerst	48
	25. Zell-Weierbach, K.B.	Geiler I	46
	26. Zunsweier, K.B.	Moßmann	48

45. Pfalzgauverband.

Vorsitzender: Kaufmann Ludwig Ammann, Heidelberg, Hauptstr. 86.

150	1. Doffenheim, M.B.	P. Miltner	150
	2. Eppelheim, M.B.	Dr. W. Klünthardt	78
	3. Handschuhsh., M.B.	Chr. Apfel	179
	4. " M.B. Germ.	D. Neureither	75
	5. Heddesbach, K.Bd.	A. Sauter	30
	6. Heidelberg, M.B.	Dr. W. Degen	594
	7. " B. Gren. B.	H. Trick	99
	8. " ehem. 110 er	L. Ammann	222
	9. " " 111 er	Dr. v. Neuenstein	78
	10. " " 112 er	L. Steinbrenner	58
	11. " " 142 er	H. Käfer	75
	12. " " 40 er	P. Hermanns	70
	13. " " 169 er	Dr. D. Wäth	75
	14. " Kan. B.	H. Rohrman	339
	15. " Bion. B.	E. Heinstein	60
	16. " Kav. B.	J. Hönle	96
	17. " Marine B.	J. Kunst	39
	18. Heidelberg-Rirchheim, K.Bd.	L. Mampel	180
	19. Heidelberg-Webling, K.Bd.	J. Merdes	125
	20. Heidelberg-Neuenh., M.B.	L. Lenz	211
	21. Heiligkreuzsteinach, M.B.	N. Sauer	39
	22. Leimen, M.B.	K. Simon	251
	23. Nußloch, M.B.	G. Pfister	210
	24. Peterstal, K.Bd.	G. Jung	16
	25. Rohrbach, K.B.	H. Sommer	184
	26. " K.Bd.	G. Mohr	44
	27. Schönau, K.B.	H. Manschott	93
	28. St. Ilgen, M.B.	J. Kraft	47
	29. Wilhelmshfeld, K.Bd.	H. Vaier	68

46. Oberer Pfingzgauverband.

Vorsitzender: Oberverwaltungsinspektor Ernst Müller, Durlach, Schillerstr. 8.

104	1. Aue, M.B.	J. Bed	104
45	2. Auerbach, K.u.M.B.	E. Guthmann	45
134	3. Berghausen, K.B.	E. Ringwald	134
30	4. Durlach, Artl. Bd.	L. Karger	30
91	5. " L. Gren. B.	E. Fischer	91
26	6. " Reiter B.	J. Kober	26
67	7. Grödingen, M.B.	H. Geiger	67
46	8. Grünwettersbach, M. u. K.B.	H. Ruf	46
18	9. Hohenwettersbach, M.B.	J. Kraut	18
21	10. Jöhlingen, M.B.	J. Ehnis	21
49	11. Karlsruhe-Rintheim, M.B.	H. Sies	49
20	12. Kleinsteinbach, M.B.	H. Birle	20
20	13. Obermutschelbach, M.B.	H. Wildemann	20
44	14. Palmbach, M. u. K. B.	H. Löffler	44
18	15. Singen, K.B.	J. Koser	18
105	16. Söflingen, M.B.	J. Walther	105
93	17. Stupferich, M.B.	J. Limpert	93
28	18. Untermutschelbach, M. u. K. B.	K. Konstantin	28
145	19. Weingarten, K.B.	J. Wilhelm	145
64	20. Wilferdingen, M.B.	H. Bachmann	64
16	21. Wolfartsweier, M.B.	H. Kändler	16
19	22. Wöschbach, M.B.	K. Damm	19

47. Rendtalgauverband.

Vorsitzender: Major a. D. v. Oppenau, Oppenau.

89	1. Griesbach, K.B.	Huber	89
122	2. Lautenbach, K.B.	Kimmig	122
249	3. Oberkirch, K.B.	Gugelmaier	249
94	4. Dedsbach, K.B.	G. Panter I	94
185	5. Oppenau, K.B.	v. Oppenau	185
196	6. Bad Peterstal, K.B.	Huber	196

48. Rhein-Neckargauverband.

Vorsitzender: Hauptlehrer Edm und Kreuzer, Mannheim, Sedenheimerstr. 14.

165	1. Feudenheim, K.B.	E. Bohrmann	165
32	2. Käffertal, M.B. "Badenia"	P. Kämmerer	32
81	3. Käffertal, K. u. M. B. "Germania"	K. F. Hartmann	81
102	4. Radenburg, K. B.	J. Wernlein	102
100	5. " K.Bd.	Gg. Ch. Lehr	100
40	6. Mannheim, L. B. u. St. erb. Kass. B.	K. Bertele	40
165	7. Mannheim, K.B.	H. Maier	165

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
8. Mannheim, B.B.	M. Merker	173	50. Gauverband Schwellingen.		
9. " M.B.	Dr. A. Bodt	649	Vorsitzender: Hofapotheker Hans Diehl,		
10. " ehem. Ob. Drag.	M. Waltherr	100	Schwellingen.		
11. " Kan.B.	H. Kirrsteiter	170	Angaben fehlen!		
12. " ehem. L. Gren.	A. Schön	110			
13. " " gelb. Drag.	D. Sommer	115	51. Seegauverband.		
14. " Mari u. B.	H. Kopmann	102	Vorsitzender: Schneidermeister Karl Faust,		
15. " V. geb. Bayern	E. Kreuzer	135	Ueberlingen.		
16. " D.O.B.	K. Hartwig	269			
17. " Dtsch. Reit. B.	B. Dippolita	50	1. Ahhausen, K.B.	Schellingner	33
18. " ehem. 110 er	G. Göbel	100	2. Altheim, K.B.	Keller	55
19. " " 112 er	J. Gut	61	3. Andelsb. Hofen, K.B.	J. Guggenberger	40
20. " " 142 er	G. Engeling	47	4. Bermatingen, K.B.	J. Haag	74
21. " " Ref. 40er	K. Stahl	200	5. Beuren, K. u. M.B.	A. Hager	56
22. " " Heeresang.	Dr. K. Orth	280	6. Billasingen, K.B.	C. Beit	30
23. " " V. Wacht a. Rh.	A. Reichle	91	7. Bodman, K.B.	K. Schatz	79
24. N. Karthausen, K. u. M.B.	F. Hund	110	8. Bonndorf (See) K.B.	J. B. Beit	49
25. Sandhofen, M.B.	J. Bernz	124	9. Deggenhausen, K.B.	Zinzenbohl	65
26. " chem. 110 er	P. Fenzel	40	10. Deisendorf, K.B.	H. Maier	44
27. " Artl. B.	J. Arz	57	11. Espasingen, K.B.	A. Knecht	50
28. Rheinau, K. u. M.B.	K. Vier	202	12. Fridingen, K.B.	F. Walf	109
29. Seckenheim, K. B.	vacat!	261	13. Gagnau, K.B.	F. Arnold	38
30. Schriebsheim, K.B.	A. Krämer	148	14. Homberg-Limpach, K.B.	K. Stett	75
31. Wallstadt, K.B.	J. Rudolf VII	21	15. Höttingen, K.B.	A. Drexler	42
32. Waldhof, K. u. S.B.	K. Eberts	71	16. Immenstaad, K.B.	Albt	75

49. Schwarzwaldgauverband.

Vorsitzender: Glodengiebereibesiger Benjamin Grüninger, Billingen.

1. Brigach, K.B.	F. Böfinger	34
2. Buchenberg, K.B.	A. Lehmann	25
3. Dauchingen, B.B.	A. Giffinger	62
4. Bad Dürrenheim, M.B.	D. Köpfer	80
5. Fischbach, K.B.	J. Mayer	38
6. Grenmelsbach, M.B.	G. Eble	35
7. Kappel, K.B.	A. Keiser	37
8. Königsfeld, K.B.	D. Eytel	53
9. Langenschildach, K.B.	Pfaff	52
10. Mönchweiler, K.B.	C. Heinzmann	65
11. Neuhäusen, K.B.	D. Gebert	27
12. Niedereschach, M.B.	J. Stern	76
13. Nußbach, K.B.	P. Kammerer	70
14. Obereichach, M.B.	F. Reichmann	59
15. Peterzell, Stockbg., K.B.	G. Rieminger	30
16. St. Georgen, M.B.	E. Henze	156
17. Schabenhäusen, K.B.	M. Besch	36
18. Tennenbrunn, G. u. B.	Chr. Böfinger	50
19. " Rath., K.B.	A. Hilfer	59
20. Triberg, K. Hlf. B.	R. Gutknecht	190
21. Unterkirnach, K.B.	A. Günter	59
22. Billingen, K.B.	A. Fischer	212
23. " chem. 114er	J. Schwer	70
24. Böhrenbach, K.B.	A. Zmhof	99
25. Weilersbach, K.B.	J. Hauger	66
26. Weiler, K.B.	M. Weisser	21
27. Schönwald, K.B.	F. Schätzle	71

50. Gauverband Schwellingen.

Vorsitzender: Hofapotheker Hans Diehl, Schwellingen.
Angaben fehlen!

51. Seegauverband.

Vorsitzender: Schneidermeister Karl Faust, Ueberlingen.

1. Ahhausen, K.B.	Schellingner	33
2. Altheim, K.B.	Keller	55
3. Andelsb. Hofen, K.B.	J. Guggenberger	40
4. Bermatingen, K.B.	J. Haag	74
5. Beuren, K. u. M.B.	A. Hager	56
6. Billasingen, K.B.	C. Beit	30
7. Bodman, K.B.	K. Schatz	79
8. Bonndorf (See) K.B.	J. B. Beit	49
9. Deggenhausen, K.B.	Zinzenbohl	65
10. Deisendorf, K.B.	H. Maier	44
11. Espasingen, K.B.	A. Knecht	50
12. Fridingen, K.B.	F. Walf	109
13. Gagnau, K.B.	F. Arnold	38
14. Homberg-Limpach, K.B.	K. Stett	75
15. Höttingen, K.B.	A. Drexler	42
16. Immenstaad, K.B.	Albt	75
17. Ittendorf, K.B.	J. Lehle	34
18. Kirpenhausen, K.B.	F. Berger	25
19. Kustern, K.B.	K. Geßler	20
20. Ludwigsb. Hofen, K.B.	G. Müller	101
21. Neustetten, M. u. K.B.	J. Biesel	35
22. Markdorf, K.B.	J. Müller	158
23. Meersburg, K.B.	Corai	72
24. Mimmenshausen, K.B.	A. Stärk	37
25. Mittelstemweiler, K.B.	J. Niedmair	30
26. Mühlhofen, K.B.	J. Braunbarth	60
27. Neufrach, K.B.	Stidel	75
28. Nußdorf, K.B.	J. Schuhmacher	37
29. Oberuhldingen, K.B.	Schneider	64
30. Owingen, K.B.	J. Allmeier	60
31. Roggenbeur.-Arnau, K.B.	Albt	72
32. Salem, K.B.	C. Simon	37
33. Sipplingen, K.B.	C. Veirer	55
34. Ueberlingen, K.B.	K. Faust	215
35. Unterjüdingen-Wittenhofen, K.B.	W. Lohr	57
36. Unteruhldingen, K.B.	A. Geiger	35
37. Weildorf, K.B.	Bautnecht	37

52. Gauverband Staufen.

Vorsitzender: Hauptlehrer Paul Malzer, Breimgarten.

1. Ballrechten, K.B.	A. Willin	65
2. Bollschweil, K.B.	H. Faller	68
3. Blengen, K.B.	G. Hanfer	100

Ort. Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort. Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
4. Bremgarten, K.B.	H. Wid	69	23. Hagelberg, K.B.	R. Bühler	25
5. Ehrenstetten, K.B.	H. Gutemann	138	24. Kürnbach, M.B.	B. Blatt	20
6. Eschbach, K.B.	H. Gumb	54	25. Langenau, M.B.	K. Müller	30
7. Feldkirch, K.B.	H. Martin	40	26. Lörrach, K.B.	D. Hoffmann	320
8. Gallenweiler, K.B.	A. Baust	20	27. " M.Bd.	J. Häfle	80
9. Grätzheim, K.B.	D. Müller	70	28. Lörrach-Stetten, K.B.	E. Ebner	75
10. Gunern, K.B.	J. Fischer	45	29. Elbenschw.-Langen-see-Holl, K.B.	E. Eiche	50
11. Hausen a.d.M., K.B.	A. Lorenzer	51	30. Mambach, M.B.	H. Roth	54
12. Hartheim, K.B.	E. Bilgis	115	31. Maulburg, K.B.	F. Krämer	132
13. Heiterstheim, K.B.	A. Scholer	139	32. Neuenweg-Heubronn K. u. S.B.	Wehrle	45
14. Kirchhofen, K.B.	H. Bösch	130	33. Nordschwaben, K.B.	E. Frank	29
15. Krozingen, K.B.	J. Hauser	110	34. Pfaffenberg, K.B.	E. Ganter	17
16. Norfingen, K.B.	H. Tritschler	47	35. Raach, M.B.	J. F. Trejzer	35
17. Obermünstertal, K.B.	K. Saper	108	36. Raitzbach, M.B.	F. Döwald	40
18. Pfaffenweiler, K.B.	E. Faller	85	37. Sallned, M.B.	vacat!	28
19. St. Ulrich, K.B.	H. Männer	34	38. Schlächtenhaus-Ofen, M.B.	A. Afal	56
20. Sulzburg, K.B.	H. Sütterlin	48	39. Schönau i.W., K.B.	A. Gutmann	177
21. Schlatt, K.B.	G. Rhinow	39	40. Schopfheim, K.B.	K. Günzer	120
22. Stausen, K.B.	J. Balzer	194	41. Schopfheim, M.B.	A. Siefert	52
23. Stahren, K.B.	J. Riefterer	15	42. Steinen, K.B.	G. Wiltenstein	159
24. Tunsel, K.B.	H. Joehle	54	43. Tegernau, K.B.	Dr. Griesau	51
25. Untermünstertal, K.B.	T. Wölfler	94	44. Todtnau, M.B.	B. Hauser	170
26. Wettelbrunn, K.B.	J. Stockbauer	38	45. Tobinau, K.B.	A. Brender	55
			46. Turringen, K.B.	Rotweiler	25
			47. Ufenfeld-Altern, K.B.	K. Sted	52
			48. Weitenau, M.B.	Friedlin I	56
			49. Wembach-Schönenberg-Böllen, M.B.	A. Held	45
			50. Wiesch, K.B.	F. Bäumle	28
			51. Wieden, M.B.	F. Hoch	50
			52. Wies, M.B.	Weidner	100
			53. Wiesloch, M.B.	Sütterlin	45
			54. Zell i.W., M.B.	H. Schaulin	243

53. Taubergauverband.

Vorsitzender: Redakteur Josef Kiefer, Tauberbischofsheim.
Angaben fehlen!

54. Gauverband Wiesental.

Vorsitzender: Gerichtsvollzieher Theodor Jaener, Lörrach, Belchenstr. 24.

1. Adelsberg, K.U.B.	E. Gselliger	20
2. Adelhäusen, K.B.	R. Käbny	50
3. Akenbach, K.U.B.	S. Mutsch	110
4. Bajel, Ditsch, K.B.	B. Rinder- spacher	140
5. Brombach, K.B.	G. Ehret	70
6. Bürschau, K.B.	J. Bollschweiler	32
7. Dossenbach, M.B.	A. Bühler	60
8. Ehrsbach, M.B.	G. Heizmann	40
9. Eichen, M.B.	F. Schaubhut	40
10. Eichsel, K.B.	A. Winger	36
11. Endenburg, M.B.	F. W. Kuttler	60
12. Fahrnan, M.B.	B. Dejtlerin	180
13. Fröhnd, M.B.	J. Kümmele	49
14. Gersbach, K.B.	G. C. Schmidt	59
15. Gerschwend-Präg, M.B.	A. Falzer	42
16. Gressgen, M.B.	J. F. Schöne	46
17. Haagen, K.B.	E. Scherer	110
18. Hög, K.B.	Bringewatt	50
19. Hagel, K.Bd.	E. Jost	73
20. Hautingen, K.B.	E. F. Sturm	80
21. Hausen, K.B.	E. Hauser	60
22. Hüllstein, M.B.	J. Heiberger	70

55. Gauverband Wiesloch.

Vorsitzender: Stadtrat Georg Zuber, Wiesloch.

1. Alt-Wiesloch, M.B.	G. Steinmann	82
2. Baiertal, M.B.	Gefäller	90
3. Balzfeld, M.B.	B. Epp	50
4. Herrenberg, M.B.	B. Merkel	50
5. Malschenberg, K.Bd.	M. Fuchs	25
6. Malsch, K.Bd.	Klett	90
7. Rauenberg, M.B.	J. Fischer II	70
8. Rotenberg, M.B.	H. Menges	30
9. Tainbach, M.B.	Benx	74
10. Walldorf, K.B.	J. Osterheld III	218
11. " K.Bd.	Klett	50
12. Wiesloch, K.B.	A. Bender	150
13. " Artl.Bd. St. Barbara	J. Wagner	27
14. Schauhhausen, K. u. M.B.	H. Hoffmann	70

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
56. Schweizer Gauverband.			57. Gauverband Mudau.		
Vorfigender: Karl Gerike, Bern, Länggassstr. 26			Vorfigender: Oberforstmeister Karl Arnoldi, Schloßsau.		
1. Bern, Dtsch. K.Vd.	K. Gerike	101	1. Balsbach, R.u.M.V.	Ebert	37
2. Genf, Dtsch. Kam.Vd.	G. Reinhardt	41	2. Langenz, M.V.	A. Meizner	57
3. Zürich, V.Dtsch.Kam.	K. Karsch	59	3. Laubenberg, K.V.	Kehl	50
4. Zürich, Dtsch. M.V.	F. Sommer	79	4. Mudau, K.V.	B. Schölling	112
5. Schaffhausen, V. Dtsch. Kam.	G. Brunner	128	5. Ober- und Unter- scheidental, M.V.	Baumann	43
			6. Reifenbach, M.V.	K. J. Rechner	50
			7. Rumpfen, M.V.	K. W. Schwing	22
			8. Schloßau, K.V.	K. Arnoldi	55
			9. Wagenschwend, V.V.	E. Wörner	45

Auszug aus dem Posttarif vom 1. Februar 1925.

Inland (einschl. Saargebiet) u. Danzig:
Für Postkarten im Ortsverkehr 3 *S*,
für Postkarten im Fernverkehr 5 *S*.
(In- und Ausland ab 1. Okt. 1925
höchstens 10,5×14,8 cm.)

Für Briefe im Ortsverkehr bis 20
Gr. 5 *S*, über 20—250 Gr. 10 *S*, über
250—500 Gr. 15 *S*.

Für Briefe im Fernverkehr bis 20
Gr. 10 *S*, über 20—250 Gr. 20 *S*, über
250—500 Gr. 30 *S*.

Für Druckfachen bis 50 Gr. (Voll-
druckfache *) 3 *S*, (Teildruckfache) 5 *S*,
über 50—100 Gr. 5 *S*, über 100—250
Gr. 10 *S*, über 250—500 Gr. 20 *S*, über
500 bis 1 Kilogr. 30 *S*, über 1 Kilogr.
bis 2 Kilogr. (nur für einzeln ver-
sandte, ungeteilte Druckbände zulässig)
30 *S*.

Höchstmaße f. Rollenform 10×75 cm.

*) Bei Volldruckfachen dürfen Firma,
Name, Stand, Wohnort, Wohnung,
Fernsprechnummer, Telegramman-
schrift, Telegrammschlüssel, Postcheck-
und Bankkonto nachgetragen oder ge-
ändert werden. Druckfachen mit an-
deren oder weiteren Zusätzen sind Teild-
druckfachen.

Für Geschäftspapiere und Mitteilun-
gen bis 250 Gr. 10 *S*, über 250—500
Gr. 20 *S*, über 500 bis 1 Kilogr. 30 *S*.

Für Warenproben bis 250 Gr. 10 *S*,
über 250—500 Gr. 20 *S*.

Für Päckchen bis 1 Kilogr. (nicht ins
Saargebiet) (höchstens 25×15×10 cm,
Rollenform 15×30 cm, Einschreiben,
Nachnahme, Wertangabe, postlagernd
unzulässig) 30 *S*.

Einschreibgebühr 30 *S*.

Postanweisungen (Reisbetrag 1000
Reichsmark) in Reichsmark bis 25 RM.
20 *S*, über 25—100 RM. 40 *S*, über 100
bis 250 RM. 60 *S*, über 250—500 RM.
80 *S*, über 500—750 RM. 1.20 RM.,
über 750—1000 RM. 1.60 RM.

Jede Einzahlung mit Zahlkarte bis
25 Reichsmark 10 *S*, über 25—100 RM.
15 *S*, über 100—250 RM. 20 *S*, über
250—500 RM. 30 *S*, über 500—750 RM.
40 *S*, über 750—1000 RM. 50 *S*, über
1000 RM. (unbeschränkt) 60 *S*.

Gewöhnliche Telegramme im Fern-
verkehr für jedes Wort 10 *S*, Orts-
u. Presse-telegramme für jedes Wort
5 *S*, mindestens die Gebühr für 10
Wörter.

Ortsgesprächsgebühr: bei öffentlichen
Sprechstellen 15 *S*, bei Hauptanschlüs-
sen bis 100 Gespräche im Monat je 15
S, bei über 100 Gesprächen stufenweise
Ermäßigungen.

Ferngesprächsgebühr für gewöhnliche
Ferngespräche und 3 Minuten Dauer:
Entfernung 5 Kilometer bis einschl. 15
S, Entfernung von mehr als 5 bis 15
Kilometer einschl. 30 *S*, Entfernung
von mehr als 15 bis 25 Kilometer ein-
schl. 45 *S*, Entfernung von mehr als 25
bis 50 Kilometer einschl. 90 *S*, Entfer-
nung von mehr als 50 bis 100 Kilo-
meter einschl. 1.20 RM., Entfernung v.
100 bis 200 Kilometer einschl. 1.50 RM.,
für jede angefangenen weiteren 100
Kilometer 30 *S* mehr.

Für dringende Ferngespräche das
Dreifache.

Gr
einzeln
Bezieh
Kramer
dieh
für M

Nach
Zuli
22. D
Nöbern
Kstarr
rend
Abesish
Sept.
6. Ap
Sept.
Katalie
Altheim
Kypen
Aftom
Dii;
Ma
18. D
Nungen
Baden.
lehter
Kalken
Bergha
Viesche
Aug.
Billiche
Virkend
Wischoff
Kirch
Blunde
April
Sept.
Vödighe
Vomda
Febr.
2. Sep
Borber
April
Sept.
Bräunf
22. 3
Mara
Breitach
Rind
10. M
20. D
Febr.
Zuli
Breiten
7. Ap
Sept.
Diens
borber
Bruchh
17. M
Breite
17. Fe
Zuni,

Märkte und Messen

in Baden 1926.

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt in Karlsruhe.

Erläuterung. Als Abkürzung, sowohl im einzelnen, wie in Zusammenfassungen, ist für die Bezeichnung der Marktart gebraucht: K. für Krämer-, (Jahr-) Markt, B. für Vieh-, (Kuh-, Schaf-, Schweine-, Ziegen-) Markt, Rindb. für Rindvieh-Markt, P. für Pferde- (Roh-)

Markt, Schw. für Schweine-Markt, Z. für Ziegen-Markt, Gesp. für Gespinnst-Markt, Prod. für Produzenten-Markt, Vikt. für Viktualien-Markt.

Bei denjenigen Märkten, welche länger als einen Tag dauern, ist die Zahl der Markttage in Klammer () angegeben.

Alsch (Engen). K.B.P. 25. März, 31. Mai, 15. Juli, 26. Aug., 30. Sept., 6. Dez. (a. Hansm.), 22. Dez.

Alchern. K. 6. April, 26. Okt.

Ahlstetten. Kirchen- u. Zweisöckern. tägl. während der Dauer der Kirchen- u. Zweisöckergemeinde.

Aldersheim. K. 1. Febr., 1. März, 6. April, 6. Sept., 2. Nov.; Schw. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 6. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 2. Nov., 6. Dez.

Alglasterhausen. K. 5. April.

Altheim. K. 25. Mai, 11. Okt.

Altenweiler. K.Schw. 23. März, 8. Nov.

Affanstadt. K. 1. Febr.; K.Schw. 13. Juli, 5. Okt.; Schw. 8. Febr., 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 9. Aug., 13. Sept., 8. Nov., 18. Dez.

Altingen. K. 21. Sept. (2).

Baden. Schaubudenm. mit Geschirrm. an den 3 letzten Tagen 14. März (4), 14. Nov. (4).

Ballenberg. K.Schw. 22. März, 2. Juli, 29. Sept. Bergbauern. K. 25. April.

Baldersheim (Durmshausen). K. 30. März, 17. Aug., 14. Sept.

Balingen. K. 24. Mai, 15. Nov.

Birkendorf. K.Schw. 19. Okt.

Bischöffingen. Kirchengem. während der Dauer der Kirchengemeinde tägl.

Bumberg. B. 13. Jan., 10. Febr., 10. März, 21. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 15. Aug., 8. Sept., 13. Okt., 10. Nov., 15. Dez.

Bodigheim. K. 17. Mai, 21. Dez.

Bonnendorf. K.B. 6. Mai, 22. Juli, 4. Nov.; B. 4. Febr., 4. März, 8. April, 10. Juni, 12. Aug., 2. Sept. (a. Farrenm.), 14. Okt., 2. Dez.

Borberg. B. 12. Jan., 9. Febr., 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. Aug., 14. Sept., 12. Okt., 9. Nov., 14. Dez.

Bräunlingen. K.Rindb.Schw. 24. Febr., 3. Mai, 22. Juli, 21. Okt., 29. Nov.; B. 14. Jan., 11. März, 8. April, 10. Juni, 9. Sept., 9. Dez.

Breisach. K.Schw. 16. März, 23. Aug., 28. Okt.; Rindb. 20. Jan., 17. Febr., 17. März, 21. April, 10. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 20. Okt., 17. Nov., 15. Dez.; Schw. 2. Jan., 5. Febr., 5. März, 8. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. Aug., 3. Sept., 1. Okt., 5. Nov., 3. Dez.

Bretten. Rindb.B. 13. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 8. Okt., 3. Nov., 1. Dez.; Schw. jeden Dienstag u. Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Bruchsal. K., Gesp., Solzgeschirr, Pretterm. 17. März (2), 23. Nov. (2); Solzgeschirr u. Pretterm. 1. Juni, 24. Aug.; Rindb. 20. Jan., 17. Febr., 17. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 20. Okt.,

17. Nov., 15. Dez.; Schw. jeden Mittwoch u. Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Buchts- u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt.

Buchen. K. 1. Mai, 26. Juli, 19. Sept. (3), 11. Nov.; Schw. 18. Jan., 15. Febr., 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug., 20. Sept., 18. Okt., 15. Nov., 20. Dez.; Farrenm. 16. Aug.; Obstm. im Okt. nach Bedarf.

Bühl. K. m. Rindb. am 2. Tag 22. Febr. (2), 10. Mai (2), 9. Aug. (2), 8. Nov. (2); B. 11. Jan., 8. März, 12. April, 14. Juni, 12. Juli, 13. Sept., 11. Okt., 13. Dez.; Schw., Frucht-, Hans- u. Gespm. jeden Montag, wenn Feiertag, tags vorher; Obstm. von der Kirchenreise an bis zum Späthjahr jeden Freitag.

Dallau. K. 6. Juli, 25. Okt.

Dandenzell. K. 24. Mai.

Donauersingen. K.Rindb.Schw. 28. April (a. Sammenm.), 24. Juni, 28. Sept., 11. Nov.; Rindb.Schw. 27. Jan., 24. Febr., 24. März, 14. April, 26. Mai, 28. Juli, 25. Aug., 7. Okt., 9. u. 29. Dez.; B. u. Fohlenm. 17. März, 27. Okt.; Kreisfarrenm. 3. April, 31. Aug.; Schw. 9. Jan., 13. Febr., 13. März, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 9. Okt., 24. Nov. Bestell- u. Mannechem. jeweils Montags, vom 1. Montag im Januar bis zum letzten Montag im April und vom 18. Okt. bis letzten Montag im Dez., wenn Feiertag, tags vorher.

Dossenheim. Obstm. von der Kirchenreise an bis zum 1. Okt. tägl.

Durlach. K. 2. März, 21. Sept., 2. Nov., 8. Dez.; Rindb.B. 27. Jan., 24. Febr., 24. März, 28. April, 26. Mai, 23. Juni, 28. Juli, 25. Aug., 22. Sept., 27. Okt., 24. Nov., 22. Dez. Schw. jed. Dienstag u. Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Saatgutm. während der Fruchtjahresmonate jed. Samstag, fogen. Lumpenm. wenn Feiertag, tags vorher.

Durrheim. Gespinnst. jeden Montag.

Eberbach. K. 22. März, 17. Mai, 26. Aug., 25. Nov. (a. Hansm.); Schw. 7. u. 21. Jan. 4. u. 18. Febr., 4., 18. u. 31. März, 15. u. 29. April, 12. u. 27. Mai, 10. u. 24. Juni, 8. u. 22. Juli, 5. u. 19. Aug., 2., 16. u. 30. Sept., 14. u. 28. Okt., 11. u. 25. Nov., 9. u. 23. Dez.

Ehrenstetten. K. 10. Aug.

Eichtetten. K.Rindb.Schw.B. 11. Mai, 14. Sept.

Eichtersheim. K. 24. Mai, 18. Okt., 23. Nov. (a. Leinwandmarkt).

Eigeltingen. K. 11. Febr., 27. Mai, 19. Okt., 25. Nov.

Emmendingen. K. 18. Febr., 18. Okt.

Eisenz. K. 25. Okt.

Emmendingen. K.Rindb.Schw. 2. März, 18. Mai, 2. Nov., 7. Dez.; Rindb.Schw. 7. Jan., 4. Febr.,

37
57
50
112
43
50
22
55
45

1000
5 RM.
er 100
RM.
RM.,
te bis
RM.
über
RM.
über

Fern-
rt 3-
Wort
ür 10

ischen
chlüs-
je 15
zweise

nlliche
auer:
bl. 15
is 15
nung
ein-
is 25
tfer-
silo-
ng v.
RM.,
100

daß

29. März, 6. Mai, 2. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt.; Schw. 15. Jan., 19. Febr., 19. März, 16. April, 18. Juni, 16. Juli, 20. Aug., 17. Sept., 15. Okt., 19. Nov., 17. Dez.

Engingen. A.B. 2. März, 24. Nov., 16. Nov.; Schw. 18. Jan., 15. Febr., 13. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 20. Sept., 18. Okt., 20. Dez.; Obstn. von der Kirchenernte an bis zum Ende der Dösternte jeden Freitag, und während der Kirchenernte vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr; während der übrigen Dösterzeit nur nachm. von 3—6 Uhr. Kirchenn. während der Zeit der Süßkirchenernte jeden Werktag.

Eugen. A.B. 4. März, 6. Mai, 5. Juli, 6. Sept., 11. Okt., 15. Nov.; B. 11. Jan., 1., 18. u. 25. Febr., 29. März, 26. April, 8. Juni, 2. Aug., 18. Okt., 27. Dez.; Gaujarrenn. 10. Mai; Fohlenm. 16. Sept.; Schw. u. Frucht. jed. Montag (in den Wochen, in welchen B. abgehalten wird, fällt der Schw. Montags aus), wenn Feiertag, Samstags vorher; Obstmarkt jeweils Montags in den Monaten Sept., Okt. u. Nov.

Eypingebach. A. 5. April, 9. Nov.

Eypingebach. A. 8. März, 12. Mai, 24. Aug., 25. Okt.; Schw. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.

Erzingen. A.B. 25. Nov.

Ettlingen. A. Rindb. Schw. B. 10. Febr., 18. Mai, 25. Aug., 17. Nov.; Rindb. Schw. B. 20. Jan., 17. März, 21. April, 16. Juni, 21. Juli, 15. Sept., 20. Okt., 15. Dez.; Schw. 5. Jan., 24. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.; Frucht. u. Garrenn. jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher.

Ettlingen. A. 24. Febr., 19. Aug.; A. Hanf-, Flachsm. 11. Nov., 21. Dez.; Rindb. B. 18. Jan., 15. Febr., 15. u. 29. März, 19. April, 17. u. 31. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. u. 30. Aug., 20. Sept., 18. Okt., 15. u. 29. Nov., 20. Dez.; Schw. jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher.

Fußgheim. A. 8. Febr., 6. April, 24. Aug.; Schw. 25. Jan., 22. Febr., 29. März, 26. April, 31. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 30. Aug., 27. Sept., 25. Okt., 29. Nov., 27. Dez.

Freiburg. Messe 17. April (10), 18. Okt. (10); Rindb. B. 14. u. 28. Jan., 11. u. 25. Febr., 11. u. 25. März, 15. u. 29. April, 12. u. 27. Mai, 10. u. 24. Juni, 8. u. 22. Juli, 12. u. 26. Aug., 16. Sept., 14. u. 28. Okt., 11. u. 25. Nov., 9. u. 23. Dez.; Schlachttierm. für Groß- u. Kleinvieh jeden Montag und Donnerstag, für Kälber, Schweine u. Schafe jeden Dienstag; Schw. jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Obstn. — sogen. Kreisobstn. — in der Zeit vom Sept. bis einschl. Nov. jeden Mittwoch nach Bedürfnis. Beginn u. Schluß der Märkte wird jeweils besonders bekanntgegeben. B. 18. März u. 21. Okt.

Freudenberg. A. 14. März, 8. Juli, 19. Sept., 15. Nov.

Friedrichstal. A. 11. Mai (2), 26. Okt. (2).

Friesenheim. Obstn. währ. d. Dösternte währ. 2. Juni, 4. Dez.

Furtwangen. A.B. 12. Mai, 1. Sept.; A. 23. Juni, 4. Dez.

Gaggenau. A. Rindb. 14. Sept.

Geisingen. A. Rindb. Schw. 16. März, 18. Mai, 27. Juli, 9. Nov.; Rindb. Schw. 9. Febr., 27. April, 28. Sept., 14. Dez.

Genmingen. A. 13. Juli.

Gengenbach. A. m. Hanf- u. Krautm. am 1. Tag 10. Nov. (2); Obstn. während der Dauer der Obstreise jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher.

Gernsbach. A. Schw. 22. März, 17. Mai, 23. Aug., 20. Dez.; Schw. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags nachher.

Gosshelm. A. 15. März (2), 6. Juli (2), 30. Nov. (a. Hanfm.) (2).

Griewitz. A.B. 28. April, 15. Juni, 1. Sept., 11. Nov.; B. 8. März, 10. Mai, 12. Juli, 9. Aug., 19. Okt.

Gödingen. A. 20. Okt.

Graben. A. 9. März (2), 7. Dez. (2).

Grenzbach. A. 24. Juni (2).

Griesen. A.B. 3. März, 14. Juni, 10. Aug., 28. Okt., 17. Dez.; B. 8. Febr., 6. April, 10. Mai, 1. Juli, 2. Sept., 23. Nov.; Frucht. in Verbindung mit der im Herbst stattfindenden staatl. Schweineprämierung.

Grombach. A. 18. Mai, 18. Okt.

Groscholzheim. A. 15. März, 30. Aug., 30. Nov.

Groscholzheim (Schellenberg). A. 19. Okt.

Groscholzheim. Obstn. von der Zeit der Kirchenernte an bis zum 1. Okt. an jedem Werktag vorm. v. 7—9 Uhr u. Sonntags von 11—12 Uhr.

Grünfeld. A. 20. Jan., 16. März, 10. Mai, 1. Sept., 28. Okt.; Jungschw. 13. Jan., 10. Febr., 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 12. Aug., 8. Sept., 13. Okt., 10. Nov., 9. Dez.

Harbheim. A. 22. März, 3. Mai, 10. Aug., 20. Okt.

Häsloch (Wolfsch). A.B. 22. Febr., 8. Mai, 5. Juli, 4. Okt., 15. Nov.; Rindb. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 12. April, 7. Juni, 2. Aug., 8. Sept., 8. Nov., 6. Dez.; Schw., Frucht. u. Obstn. jed. Montag, wenn Feiertag, tags nachher; Obstn. vom 1. Juni bis 31. Okt. jed. Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.

Hauenstein. A. 21. März.

Hausach. Schw. 12. Jan.

Heidelberg. Messe 16. Mai (10), 17. Okt. (10); Rindm. i. März, Abhaltungstag wird besonders bestimmt. Obstn. tägl. in den Stadtteilen Neueneim u. Handschuhheim von der Kirchenernte an während der Dauer der Obstreise bezw. bis zum 1. Okt. Weihnachtsmarkt am 11. Dez.; Dauer 14 Tage.

Heidelberg. A. 5. April, 18. Okt.

Heiligenberg. A. Schw. 11. Mai, 9. Nov.

Heiligkreuzsteinach. A. 15. März, 31. Mai, 20. Sept., 22. Nov.

Heimbach. A. Schw. Ruzm. 18. Okt.

Heitersheim. A. Rindb. Schw. B. Solzgeschirren. 30. Aug.; A. Rindb. Schw. B. Reußen- u. Abwergm. 6. Dez.; Rindb. Schw. B. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 8. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 4. Okt., 2. Nov.

Heimbach. A. 18. Aug., 18. Okt.

Herbolzheim (Emmend.). A. Schw. Frucht. 16. März, 25. Mai, 28. Okt.; Frucht. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher oder nachher.

Herrnsried. A. Rindb. Schw. 17. März, 14. Juni, 5. Aug., 13. Okt.

Hilsbach. A. 5. April, 20. Juni, 13. Sept.

Hilzingen. A. Rindb. Schw. 17. Mai, 18. Okt., 25. Nov.; Rindb. Schw. 8. Jan., 5. Febr., 5. März, 9. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. Aug., 3. Sept., 1. Okt., 5. Nov., 3. Dez.; Schw. u. Frucht. jeden Samstag, wenn Feiertag, u. darauffolgenden Montag. (In den Wochen, in welchen Rindb. Schw. abgehalten wird, fällt der Schw. am Samstag aus.) Obstn. im Sept. u. Okt. jeden Samstag.

Hintergarten. Farrenm. 18. Mai, 28. Sept.

Hodenheim. A. 25. März, 28. Nov.

Hörden. A. Rindb. 7. April, 22. Juni, 29. Sept.

Hornberg (Wolfsch). A.B. 18. März, 20. Mai, 19. Aug., 18. Nov.; A. Reiffenn. 25. Dez.; Schw. 2. Jan., 6. Febr., 6. März, 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. Aug., 4. Sept., 2. Okt., 6. Nov., 4. Dez.

Hülzingen. A. Gelp. 30. Nov.

Hüngheim. A. 26. April.

Jachenheim. A. m. Sch. am 1. Tag, 28. April (2), 27. Okt. (2).

Jüdingen. Kirchen- u. Zweisphaenn. tägl. während der Dauer der Kirchen- u. Zweisphaenernte.

Jimmenstaad. A. 1. Mai, 25. Okt.

Jittersbach. A.B. 11. März, 8. Juli, 11. Nov.

Kandern. A. Schw. Frucht. 16. März (2), 23. Nov. (2); Rindb. Schw. 11. Jan., 8. Febr., 8.

März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez.; Schw. u. Fruchtmarkt jeden Samstag mit Ausnahme des Samstags vor dem monatl. Rindb. u. Schw., wenn Feiertag, tags vorher. Obstmarkt von Mitte Sept. bis Mitte Okt. jed. Samstag.

Kappelrodek. A. 14. Juli, 13. Okt. 17. Nov.

Karlsruhe. Messe 5. Juni (10), 6. Nov. (10); B. 27. Jan., 24. Febr., 1. u. 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25. Aug., 29. Sept., 27. Okt., 24. Nov., 29. Dez.; Aukt. 6. Jan., 8. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez. Schlachtviehm. für Großvieh jeden Montag und Donnerstag von 10—1 Uhr; für Kleinvieh jeden Montag, Mittwoch u. Donnerstag von 9—1 Uhr; Ferkelmarkt jed. Dienstag; Großm. für Obst u. Gemüse auf den Wochenmärkten; näheres wird jeweils besonders bestimmt.

Kehl. A. 5. April, 24. Mai, 5. Okt., 23. Nov.; Schw. 7. u. 21. Jan., 4. u. 18. Febr., 4. u. 18. März, 1. u. 15. April, 6. u. 20. Mai, 2. u. 17. Juni, 1. u. 15. Juli, 5. u. 19. Aug., 2. u. 16. Sept., 7. u. 21. Okt., 4. u. 18. Nov., 2. u. 16. Dez.

Kenzingen. A.B. 27. April, 10. Aug., 2. Dez.; Schw. 12. Jan., 9. Febr., 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 14. Sept., 12. Okt., 9. Nov., 14. Dez.; Fruchtmarkt jed. Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher. Obstmarkt von Aug. bis einschl. Nov. jeden Dienstag.

Kiechlinsbergen. Kirchweih. während der Dauer der Kirchenernte täglich.

Kippenheim. A. 24. Febr., 18. Okt.

Kirchheim. Obstmarkt in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Okt. nach Bedarf.

Kleinlaudenburg. A. 8. März, 2. Aug., 15. Nov.

Kneiklingen. Schw. jeden Mittwoch.

Königsbad. A. 17. Mai, 18. Okt.

Königschaffhausen. Obstmarkt während der Dauer der Obsternte jeden Montag und Donnerstag von nachm. 1—6 Uhr und während der Zweifelhenernte täglich von 12—6 Uhr nachm.; Kirchweih. täglich während der Dauer der Kirchenernte.

Königssteden. A. 26. Sept. (8); Schw. 11. März, 8. April, 12. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. Aug., 9. Sept.

Konstanz. Frühjahrs-Messe (a. gr. Schuhn., Holzgeschirr, Färbwaren u. Wollwaren.) vom 2.—8. Mai einschl.; für Schaubuden bis 9. Mai einschl.; Herbst-Messe (a. gr. Schuhn., Holzgeschirr, Färbwaren u. Wollwaren.) vom 17. bis 23. Okt. einschl.; für Schaubuden bis 24. Okt. einschl.; Obstmarkt im Herbst jeden Dienstag und Freitag; Festschließung des Beginns und Endes bleibt dem Stadtrat vorbehalten.

Kort. A. 25. Okt. (2).

Krausheim. A. 15. Febr., 22. Juli, 30. Nov.; Rindb. 4. Febr., 6. Mai, 1. Juli, 2. Sept., 4. Nov.

Krozingen. A. Schw. 3. Febr., 18. Okt.

Külsheim. A. 12. Sept.

Kuppenheim. A. 11. Okt.

Kürnbach. A. 11. Mai (2), 25. Okt. (2).

Kürzell. Fohlenm. 6. Juli.

Ladenburg. Obstmarkt von der Kirchweih bis zum 1. Okt. jed. Werktag von 5—7 Uhr nachm.

Lahr. A. Schw. Fruchtmarkt. 23. März, 24. Aug., 2. Nov., 14. Dez.; B. (Aukt.) mit Pedantierung (a. Zuchtweib u. Bodm.) 31. Aug.; Rindb. 12. Jan., 9. Febr., 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. Aug., 14. Sept., 12. Okt., 9. Nov., 14. Dez.; Fruchtmarkt jed. Samstag, wenn Feiertag, Ausfall des Marktes. Obstmarkt vom Frühjahr bis zum Frühjahr und zur Zeit der Kirchweih jeweils am Samstag. Krautmarkt währ. der Herbstmonate jed. Samstag.

Langenbrücken. A. 3. Okt. (2).

Langensteinbach. A. Rindb. 18. März, 18. Mai, 15. Juli, 19. Okt.

Lauda. A. 4. März, 3. Mai, 5. Juli, 27. Dez.; Schw. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 6. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 2. Nov., 6. Dez.

Laudenbach. Obstmarkt vom 1. Juni bis 1. Nov. jeden Freitag von 7—11 Uhr vormittags.

Leiselheim. Kirchweih. während der Dauer der Kirchenernte täglich.

Leutershausen. Obstmarkt von der Kirchweih bis zum Späthjahr täglich von 7—11 Uhr vorm. und außerdem Samstags nachm. von 4 Uhr an.

Lichtenau. A. 6. Mai, 23. Sept., 25. Okt.

Limbach. A. 15. März, 15. Juli, 18. Nov.

Liptingen. A. Rindb. Schw. 15. März, 7. Juni, 13. Sept., 11. Nov.

Löffingen. A. Rindb. Schw. 3. Mai, 4. Okt., 28. Dez.; Rindb. Schw. 11. Jan., 8. Febr., 8. März, 12. April, 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13. Sept., 8. Nov.

Lörrach. A. 24. Febr. (2), 15. Sept. (2); B. u. Geflügelmarkt. 21. Jan., 25. Febr., 13. März, 15. April, 27. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. Aug., 16. Sept., 21. Okt., 18. Nov., 16. Dez.; B. 10. März; Fohlenm. 2. Aug.; Schw. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.; Zuchtziegen- u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt.

Malberg. A. Schw. 15. März, 2. Sept. 25. Nov.

Malsch (Eilingen). A. m. Rindb. B. am 1. Tag 16. März (2), 28. Okt. (2).

Malsch (Biesloch). A. 13. Juni (2).

Matterdingen. A. 5. Aug., 30. Nov.

Mannheim. Messe 2. Mai (10), 3. Okt. (10); Christm. 11. Dez. (14); Haupt-B. u. Rindb. 3. Mai (3); B. 11. u. 25. Jan., 8. u. 22. Febr., 8. u. 22. März, 12. u. 26. April, 10. u. 25. Mai, 14. u. 28. Juni, 12. u. 26. Juli, 9. u. 23. Aug., 13. u. 27. Sept., 11. u. 25. Okt., 8. u. 22. Nov., 13. u. 27. Dez.; Aukt. u. Zucht. 14. u. 28. Jan., 11. u. 25. Febr., 11. u. 25. März, 8. u. 22. April, 14. u. 27. Mai, 10. u. 24. Juni, 8. u. 22. Juli, 12. u. 26. Aug., 8. u. 22. Sept., 14. u. 28. Okt., 11. u. 25. Nov., 9. u. 23. Dez. Schlachtviehm. jeden Montag und Donnerstag, und zwar für Großvieh von 9—1 Uhr, für Kälber, Schafe und Ziegen von 11—1 Uhr; für Schweine Montag von 8—12 Uhr; Mittwoch u. Donnerstags von 9—11 Uhr; Ferkelmarkt. jeden Montag von 10—1 Uhr; Ferkelmarkt u. Bodm. jeden Montag. Wenn hohe christliche oder israelitische Feiertage. Verlegung der Märkte auf darauffolgenden Werktag, bei den Ferkeln auf Mittwoch vorher; Sparmarkt im April, Mai u. Juni täglich in den Abendstunden von halb 6 bis 7 Uhr.

Marxbach. A. 18. Jan., 15. März, 31. Mai, 20. Sept., 15. Nov.; Rindb. Schw., Frucht u. Produktmarkt jeden Montag, wenn Feiertag, Dienstag nachher. Jeden ersten Montag im Monat ist Hauptviehm.; Obstmarkt in der Zeit von Mitte Sept. bis Mitte Nov. jeden Donnerstag.

Margzell (Gde. Schilberg). A. 25. Mai.

Meschesheim. A. 5. April, 25. Okt.; Schw. jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher.

Menzingen. A. 24. Mai (2), 20. Sept. (2).

Mersingen. A. 25. Mai (2); Schw. 11. Jan., 8. Febr., 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juni, 9. Aug., 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez.

Meskirch. A.B. 11. März, 20. Mai, 22. Juli, 28. Okt., 9. Dez. (a. Gelp.); B. 4. u. 19. Jan., 1. u. 15. Febr., 1. u. 15. März, 3. u. 19. April, 3. u. 17. Mai, 7. u. 21. Juni, 5. u. 19. Juli, 2. u. 16. Aug., 6. u. 20. Sept., 4. u. 18. u. 30. Okt., 15. Nov., 6. u. 20. Dez.; Zucht. 5. Mai, 28. Okt.; Fruchtmarkt jeden Montag, wenn Feiertag, Samstags vorher.

Mingsheim. A. Ganfm. 9. Mai (2).

Möhringen. A.B. 22. März; (A.B.) (insbesondere Schafm.) 3. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 30. Aug., 4. u. 25. Okt., 22. Nov.

Mönchweiler. K.B. 8. März, 1. Juni, 19 Juli, 7. Okt.
Wosbach. K. 7. April, 8. Nov. (2); Frucht. u. Mistk. 16. Sept.; Schw. 12. u. 26. Jan., 9. u. 23. Febr., 9. u. 23. März, 13. u. 27. April, 11. u. 25. Mai, 8. u. 22. Juni, 13. u. 27. Juli, 10. u. 24. Aug., 14. u. 28. Sept., 12. u. 26. Okt., 9. u. 23. Nov., 14. u. 28. Dez.; Frucht. u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt; Obstm. in Verbindung mit den Wochenmärkten im Oktober bei guter Obsternie
Mudan. K. 19. März, 29. Juli, 29. Sept., 15. Nov.; Kinnb. werden 24 abgehalten, mit dem ersten Kinnb. im Monat ist jeweils Schw. verbunden. Abhaltungstage werden bef. bestimmt.
Mühlheim. K. Schw. Holzgeschirr u. Bist. 4. Nov. (2); Kinnb. 18. Jan., 15. Febr., 15. März 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug., 20. Sept., 18. Okt., 15. Nov., 20. Dez.; Koblenn. 11. Sept.; Weinm. 26. Febr.; Schw. u. Frucht. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.
Münzshelm. K. 3. Mai (2), 25. Okt. (2).
Nedarbischshelm. K. 5. April, 20. Sept.
Nedarz. K. 24. Mai, 23. Aug.
Nedargemünd. K. Ganfm. 22. Nov. (2); Obstm. im Sept. u. Okt. jeden Dienstag von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr.
Nedargerach. K. 4. Mai, 18. Okt.
Neufreiecht. K. 24. Mai, 4. Nov.
Neustadt. K.B. 20. Jan., 15. März, 17. Mai, 26. Juli, 28. Okt.
Rußlach. K. 25. Mai, 6. Dez.
Oberharmersbach. K. 5. Sept., 17. Okt.
Oberkirch. K. 29. April, 5. Aug., 2. Dez.; Schw. jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher; Kirchengn. während der Kirchengn. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher. Obstm. von der Kirchengn. an bis Ende Oktober jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag.
Oerrotweil. Kirchengn. u. Zwischgn. täglich während der Dauer der Kirchengn. und Zwischgn. genernte.
Oerschellenz. K. 14. Juli, 8. Nov.
Oerwitstadi. Schw. 18. Jan., 15. Febr., 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug., 20. Sept., 18. Okt., 15. Nov., 20. Dez.
Orißheim. K. 12. Juli, 15. Nov.
Orenheim. K. 10. Okt. (2).
Offenburg. K. Gelp. Holzgeschirr mit Schw. u. Frucht. am 1. Tag 3. Mai (2), 20. Sept. (2); Kinnb. 5. Jan., 2. Febr., 2. März, 13. April (a. B.), 4. Mai (a. B. mit Lotterie), 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov. (a. Karrenm. u. Krämierung), 7. Dez.; Schlacht. 19. Jan., 16. Febr., 16. März, 20. April, 13. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 17. Aug., 21. Sept., 19. Okt., 16. Nov., 21. Dez. Zentralfrucht. f. Kinder, Karren, Kohlen, Buchfessel, Bucher, Mutterchw., Buchfessel, Jungböcke u. Götzen 11. Mai (2); Weinm. 9. März; Schw., Geslügel, Holzgeschirr u. Frucht. jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Kranm. im Okt. u. Nov. jeden Dienstag u. Samstag; Fruchtziegen- u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt.
Oftnabingen. K. Schw. 6. April, 11. Sept.
Opyenau. Schw. jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher.
Orienberg. Obstm. von der Frühtfruchtgenernte an bis 1. Nov. jeweils Montags u. Freitags nachm. von 2 Uhr an nach Bedarf.
Osterburken. K. 12. Juli, 18. Okt., 13. Dez.; Schaum. 16. Sept., 14. Okt., 17. Nov., 16. Dez.
Ostlingen. K. 11. Juli (2).
Porzheim. Schaumesse 20. Juni (8); Kinnb. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 12. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 8. Nov., 6. Dez.; Schlacht. für Groß- u. Kleinvieh jeden Montag und Mittwoch von 6—11 Uhr;

Geflügel, in der 1. Hälfte des Monats März. Abhaltungstage werden besond. festgelegt (Dauer 3 Tage); Kanarienn. während dreier Tage im Juni. Abhaltungstage vom Kanarienzüchterverein bestimmt. Markt für Brief- und Posttauben, Kanarien- und andere Vögel in der 2. Hälfte des Januar. Abhaltungstage gemeinschaftlich von den Brieftauben- und Kanarienzüchtervereinen in Forzheim bestimmt. Feiertag jeden Mittwoch.
Pfullendorf. K. Kinnb. Schw. 1. März, 3. Mai, 30. Aug., 18. Okt., 6. Dez.; Kinnb. Schw. 19. Jan., 9. Febr., 20. April, 8. Juni, 20. Juli, 28. Sept., 16. Nov.; Frucht. jeden Dienstag (in der Zeit von Mitte Sept. bis Mitte Nov. auch Obst- u. Gemüsem.), wenn Feiertag, tags vorher.
Philippsburg. K. 2. Mai (2), 24. Okt. (2).
Rebelsheim. K. Kinnb. Schw. 10. März, 19. Mai, 18. Aug. (a. Fruchtziegen- u. Fruchtböckm.), 10. Nov.; Kinnb. Schw. 5. u. 20. Jan., 3. u. 17. Febr., 3. u. 17. März, 7. u. 21. April, 5. Mai, 2. u. 16. Juni, 7. u. 21. Juli, 4. Aug., 1. u. 22. Sept., 6. u. 20. Okt., 3. u. 17. Nov., 1. u. 15. Dez.; P. 28. April, 25. Aug.; Zentralfrucht. des Verbandes der oberbad. Züchter. 20. Sept. (2); Kleeblenn. 17. u. 24. Febr., 3. März; Kabis- u. Kieblenn. 20. u. 27. Okt.; Holzgeschirr. 1. u. 15. Sept.; Fruchtziegen- u. Bodm. alljährlich 1. Befestigung des Marktes wird von der bad. Landwirtschaftskammer bestimmt. Frucht. jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher; Obstm. von Anfang Sept. bis Mitte Nov. jeweils Mittwoch in Verbindung mit den Wochenmärkten.
Rastatt. K., Wetter- m. Schw., Frucht. am 1. Tag u. m. Kinnb. am 2. Tag 26. April (2), 20. Sept. (a. 2. Tag a. Fohlenn. u. Verlosung) (2); Kinnb. 14. Jan., 11. Febr., 11. März, 12. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. Aug., 14. Okt., 25. Nov., 9. Dez.; Schw. u. Frucht. jed. Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher. Frucht. u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt.
Rechen. K. Schw. 15. März, 18. Okt.
Rheinbischshelm. K. 15. Febr.
Rheinfelden. Kinnb. 11. März, 6. Mai, 8. Juli, 2. Sept., 11. Nov.; Obstm. vom 14. Sept. bis Weinachten jeden Dienstag im Anschluß an die Wochenm.
Riechen. K. 3. Febr., 30. Nov.
Riesch. K. Kinnb. Schw. 9. Febr., 6. Juli, 19. Okt.; Frucht. u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt.
Rinshelm. Obstm. 13. Okt.
Rohrbach (Heidelberg). Obstm. von der Kirchengn. an bis zum 1. Okt. täglich.
Rosenberg. K. 26. Jan., 17. Aug.
Rotenfels. K. Kinnb. 18. Mai.
Ruß. K. 15. März, 18. Okt., 21. Dez.
Säckingen. K. 6. März, 18. Okt.
Salem. K. Kinnb. Schw. 6. April, 2. Nov.; Kinnb. Schw. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 6. Mai, 10. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 2. Dez.
Sandhausen. Spargeln im April, Mai u. Juni tagl. 3 mit Ausnahme des Osters u. Pfingstsonntags und unter Wegfall des Frühmarktes an den übrigen Sonntagen.
St. Blasien. K. Kinnb. Schw. 8. Juni, 14. Sept.
St. Georgen (Billingen). K.B. (a. B., Schaum.) 3. 23. März, 5. Mai, 22. Juni, 24. Aug., 18. Okt.
St. Leon. K. 7. Nov. (2).
Sasbach (Bühl). K. 25. Nov.
Sasbach (Freiburg). Obstm. von der Kirchengn. an bis zur Beendigung der Obsternie täglich von 7—11 Uhr vorm. und von 1—6 Uhr nachm.
Schenckzell. K. 1. Mai, 24. Aug., 28. Okt.
Schießberg (f. Marzell).
Schlösch. K. 29. Juni.

Schlösch
 April,
 27. Sep
 Schönau
 Schönau
 (2), 23
 Jan.,
 7. Febr
 7. Okt.
 Schoßlau
 3. Febr
 7. Juli
 7. Okt.
 Schriesheim
 Dez. (2)
 Schwartzen
 Schwartzen
 Schwein
 8. Nov
 Feiertag
 Mai u.
 tagl.
 Juli f.
 tag, 1
 mit de
 Seckelbach
 bad. B
 denbur
 weiß
 Seelbach
 Siegfels
 Sindels
 Singen
 Sept.
 26. Ja
 Juni,
 Sept.
 Einsheim
 lenth.
 Diens
 Staufeu
 11. W
 Febr.,
 21. Ju
 15. De
 tag, 1
 Steinhad
 Stein (a
 Steinba
 Steinen
 Juni,
 Steinfel
 Stodach
 Okt.,
 u. 16
 4. M
 u. 20
 5. u.
 Frucht
 vorher
 von
 Strauß
 Stühlin
 (a. B.
 Mai,
 Bodm
 sonder
 Sulzfeld
 Tauber
 25. M
 Schw.
 21. Fe
 20. D
 28. S
 der B
 Stam
 zum
 Tengen
 Sept.
 Jan.,

Eschlingen. R. 25. Jan., 22. Febr., 22. März, 26. April, 25. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 23. Aug., 27. Sept., 25. Okt., 22. Nov., 27. Dez.
Schönan (Heidelberg). R. 8. März, 20. Sept. (2).
Schönan i. B. R. m. Schw. am 1. Tag 12. April (2), 25. Okt. (2); R. 29. Juni; Rindb. Schw. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai (a. Farrenm.), 10. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.
Schopfheim. R. 30. Nov. (2); Rindb. Schw. 6. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.; Milchschw. jeden Mittwoch.
Schriesheim. R. 3. März, 23. Aug., 27. Okt., 15. Dez. (a. Gesp.); Rindb. R. 2. März.
Schwarzach. R. 16. Febr., 26. Mai, 19. Okt. (2).
Schweigern. R. Schw. 26. Juli, 27. Dez.
Schweiningen. R. 24. März, 30. Juni, 29. Sept., 8. Nov. (a. Gesp.); Schw. jed. Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher; Spargeln, im April, Mai und Juni täglich in den Morgen, Mittag- und Abendstunden, Obst, im Juni und Juli täglich, im Sept. und Okt. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in Verbindung mit den Wochenmärkten.
Sedenheim. Zuchtgefäßeln, vom Verband der bad. landw. Zuchtgenossenschaft in Landenburg im Oktober. Abhaltungstag wird jeweils besonders bestimmt.
Seelbach. R. 25. Mai, 29. Sept., 22. Nov.
Siegersbach. R. 24. Mai, 18. Okt.
Sindolsheim. R. 29. Juni, 25. Okt.
Singen (Konstanz). R. Rindb. Schw. R. 7. Juni, 8. Sept. (a. Volzgefäßeln), 8. Nov.; Rindb. Schw. 26. Jan., 23. Febr., 29. März, 27. April, 30. Juni, 27. Juli; Obst- u. Kartoffeln, vom 21. Sept. bis 16. Nov. jeden Dienstag.
Sinsheim. R. 16. März, 16. Aug., 8. Nov.; Fohlenm. 4. März; Zucht. 2. Juni; Schw. jeden Dienstag.
Staufen. R., Schw., Frucht- u. Bist. 23. Febr., 11. Mai, 4. Aug., 10. Nov.; R. 20. Jan., 17. Febr., 17. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 20. Okt., 17. Nov., 15. Dez.; Frucht, jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher.
Stebach. R. 3. Mai.
Steln (Forzheim). R. 16. Febr., 18. Okt.
Steinbach (Wahl). R. 1. Dez.
Stein a. f. M. R. Rindb. Schw. R. 23. März, 8. Juni, 7. Sept., 10. Nov.
Steinfeld. R. 2. Mai (2).
Stodach. R. Rindb. Schw. 22. April, 1. Juli, 14. Okt., 18. Nov.; Rindb. Schw. 5. u. 19. Jan., 2. u. 16. Febr., 2. u. 16. März, 6. u. 20. April, 4. Mai (a. P.), 18. Mai, 1. u. 15. Juni, 6. u. 20. Juli, 3. u. 17. Aug., 7. u. 21. Sept., 5. u. 19. Okt., 2. u. 16. Nov., 7. u. 21. Dez.; Frucht, jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher. Im Sept., Okt. u. Nov. 19. Obst, und von Mitte Okt. bis Mitte Nov. 4. Kartoffel-, Kraut- u. Rübenm.
Stüßlingen. R. Rindb. Schw. 11. Jan., 8. März (a. P.), 26. April, 7. Juni, 23. Aug., 4. Okt. (a. P.), 15. Nov.; Rindb. Schw. 8. Febr., 17. Mai, 12. Juli, 13. Sept., 13. Dez.; Zucht. u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt.
Sulzfeld. R. 10. März, 27. Sept., 1. Dez.
Tauberhofsheim. R. Schw. 15. Febr., 26. April, 25. Mai, 8. Juli, 24. Aug., 15. Nov., 21. Dez.; Schw. 18. Jan., 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug., 20. Sept., 18. Okt., 20. Dez.; Weintr. 21. Mai; Farrenm. 16. März, 28. Sept., Auf dem Farrenm. dürfen auch von der Zuchtgenossenschaft gezüchtete und in das Stammbuch eingetragen weibliche Zuchttiere zum Verkauf aufgestellt werden.
Tengen. R. Rindb. Schw. 15. März, 29. April, 21. Sept., 28. Okt., 9. Dez.; Rindb. Schw. 8. u. 29. Jan., 26. Febr., 26. März, 28. Mai, 25. Juni,

30. Juli, 27. Aug., 26. Nov.; Schw. 12. Febr., 9. April, 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 13. Aug., 3. Sept., 8. Okt., 12. Nov., 31. Dez.
Tengen (Waldshut). R. R. 3. Febr., 12. April, 18. Mai (a. P.), 24. Juni, 24. Aug., 29. Sept. (a. P.), 18. Okt., 30. Nov., 23. Dez.; R. 13. Jan., 11. März, 13. Juli.
Totmoos. R. 25. Mai, 26. Juli, 16. Aug., 7. Sept.
Totnau. R. m. Schw. am 1. Tag 6. April (2), 24. Aug. (2).
Ueberlingen. R. R. 17. März, 5. Mai, 27. Okt., 7. Dez. (a. Haus- u. Gladsm.); R. 27. Jan., 24. Febr., 31. März, 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25. Aug., 29. Sept., 24. Nov., 29. Dez.; Schw. 13. Jan., 10. Febr., 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 10. Aug., 8. Sept., 13. Okt., 10. Nov., 7. Dez.; Frucht- u. Bodm. jedem Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher.
Ulm (Oberkirch). R. 15. Febr., 27. Sept.
Unterhüpf. R. Schw. 8. März, 17. Mai, 16. Aug., 8. Nov.
Villingen. R. Schw. R. u. Frucht. 23. März, 18. Mai, 27. Juli, 21. Sept., 28. Okt., 21. Dez.; Schw. u. Frucht, jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher; Zucht- u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt.
Waldshut. R. 24. Mai, 15. Nov.
Waldsied. R. 15. Febr., 1. Mai, 14. Aug., 2. Dez.
Waldshut. R. R. 11. Febr., 24. März, 5. Mai, 9. Juni, 28. Juli, 21. Sept., 20. Okt., 6. u. 20. Dez. Rindb. Schw. 16. Aug., 8. Nov.; Gau- farrenm. 7. Sept.
Waldsied. R. 18. Okt.
Waldsied. Rindb. Schw. 9. Febr., 11. Mai, 9. Nov.; Rindb. Schw. 12. Jan., 9. März, 13. Juli, 14. Sept., 12. Okt.
Weiler. R. m. Schaumesse 4. Juli, 17. Okt.
Weingarten. R. 25. Febr. (2), 27. Mai (2), 28. Okt. (2).
Weinheim. R. 23. März, 11. Mai, 16. Aug., 2. Nov., 7. Dez. (a. Hausm.); 3. 24. April, 29. Mai, 25. Sept.; Schw. jeden Samstag, wenn Feiertag, Ausfall des Marktes; Zucht- u. Bodm. im Aug. Abhaltungstag wird von der bad. Landwirtschaftskammer festgesetzt. Obst, von der Kirchenreise an bis Ende Okt. täglich um halb 5 Uhr nachm.; während der Kirchenreise auch an Sonn- und Feiertagen.
Wieschingen. R. 26. März, 14. Okt.
Wiesheim. R. 19. März, 29. Juni, 8. Sept., 22. Nov.
Wertheim. R. 25. März, 5. Okt. (3), 25. Nov.; Rindb. Schw. R. 5. u. 20. Jan., 3. u. 17. Febr., 3. u. 17. März, 7. u. 14. u. 28. April, 12. u. 26. Mai, 9. u. 23. Juni, 7. u. 21. Juli, 4. u. 18. Aug., 1. u. 15. u. 29. Sept., 13. u. 27. Okt., 10. u. 24. Nov., 7. u. 22. Dez.
Wiesental. R. 7. März, 14. Nov.
Wiesloch. R. 6. April (2), 9. Aug. (2), 2. Dez. (2); Schw. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.
Wilsdingen. R. 17. Febr. (2), 20. Sept. (2).
Wilschüt. R. 12. Okt. (2).
Windschbuch. R. 4. Febr., 26. April, 30. Aug.
Wolfsach. R. 10. März, 19. Mai, 4. Aug., 13. Okt., 16. Dez.; Schw. u. Frucht, jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher.
Wollenberg. R. 18. Juli, 25. Okt.
Zaisenhäufen. R. 25. Okt., 21. Dez.
Zell i. B. R. 15. Febr., 18. Okt.; Rindb. Schw. 19. Jan., 16. Febr., 16. März, 20. April, 18. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 17. Aug., 21. Sept., 19. Okt., 16. Nov., 21. Dez.
Zugenhäufen. R. 3. Mai, 24. Aug.

Einige Märkte und Messen in der Pfalz.

Annweiler. 27. Juni, 28. Aug. A.
 Bergzabern. 21. März (2), 8. Aug. (2), 24. Okt. (2) A. Schweinemarkt alle 14 Tage am Montag jeweils 8 Tage nach dem Billigheimer Schweinemarkt.
 Billigheim. 13. Juni Frühjahrsm., 17. Okt. (3) sogen. Kurzfest. Schweinemarkt alle 14 Tage am Montag.
 Deidesheim. 21. Nov. (3) A.
 Dürkheim (Wald). 24. Mai (2), 9. Aug. (2) A., 12. Sept. (3) Marktmarkt. 19. Sept. Radwurfm., von Anfang Juni bis Mitte Sept. täglich Obstmarkt zu jeweils zu bestimmenden Stunden.
 Edenkoben. 14. März (3), 15. Aug. (3) A.
 Frankenthal. 25. April (3), 10. Okt. (3) Jahrm. Wochen. Schweine mit Ferkelmarkt jeden Freitag; wenn Feiertag, am vorhergehenden Wertag.
 Germersheim. 24. Mai (3), 5. Sept. (3) A.
 Grünstadt. 14. März (2), 25. Juli (2), 31. Okt. (2), 5. Dez. (2) A.
 Kaiserlautern. 9. Febr., 16. März B. Fohl., 16. Mai (3), 10. Okt. (3) A., 19. Okt., 2. Nov. B. Fohl. Bifualienmarkt am Dienstag, Donnerstag und Samstag.
 Landel. 16. Mai (2), 24. Okt. (2) A. Schweinemarkt jeden Dienstag; wenn Feiertag, am folgenden Wertag.

Landau. 9. Mai (3), 12. Sept. (3) A. Viehmarkt alle 14 Tage am Dienstag. Wochenmarkt am Dienstag und Samstag.
 Ludwigshafen a. Rhein. 18. April (8), 19. Sept. (8) Messen. Jeden Mittwoch Schweinemarkt; wenn Feiertag, am vorhergehenden Wertag. Im Stadteil Friesenheim das Frntesfest am 8. Aug., das Kirchweihfest am 10. Okt. (2). Im Stadtteil Mundenheim das Kirchweihfest am 15. Aug. (2).
 Neustadt a. S. 4. Juli (3) A. in Wizingen, 11. Juli Wizinger Kirchweih, 5. Sept. (3), 19. Dez. (3) A.; letzterer nur Verkaufsmarkt. Viehmärkte vom ersten Dienstag des Jahres an alle 14 Tage, ruhen zurzeit.
 Firmasens. 4. Mai (2), 7. Sept. (2) A. Wochenmarkt jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
 Speyer (Kreishauptstadt). 9. Mai (3), 31. Okt. (8) Messe. Schweine- und Bifualienmarkt jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag; wenn Feiertag, tags vorher.
 Wolfstein. 14. Febr., 9. Mai A., 10. Mai B., 29. Aug. A., 30. Aug. B., 28. Okt. A. B.
 Zweibrücken. 18. März, 11. Mai, 20. Juli, 5. Okt., 30. Nov. A. Fohlen- und Pferdemarkt mit Brämierung am 11. März; Fohlen- und Pferdemarkt ohne Brämierung gelegentlich des Pferdennens am zweiten Renntag. Schweinemarkt jeden Samstag.

Einige Märkte und Messen in Hessen.

Malsfeld. 2. Jan. A. B., 1. Febr. B., 10. März A. B., 12. April, 10. Mai B., 25. Mai A., 5. Juli B. Fohl. (Bräm.), 21. Juli A. B., 30. Aug. B., 6. Okt., 10. Nov. A. B.
 Alzen. 13. Jan., 10. Febr. Hindb. Schw. 3., 15. Febr. (2) A., 19. Febr. B., 10. März, 7. April, 12. Mai Hindb. Schw. 3., 14. Mai A., 9. Juni, 7. Juli, 11. Aug., 8. Sept. Hindb. Schw. 3., 13. Sept. (2) A., 13. Okt., 10. Nov. Hindb. Schw. 3., 15. Nov. (2) A., 19. Nov. B., 8. Dez. Hindb. Schw. 3.
 Bensheim. 15. Febr. (2), 27. April (2), 7. Sept. (2), 16. Nov. (2) A.
 Biebesheim. 2. März Zucht.
 Darmstadt. a) Zuchtviehmärkte: Es dürfen aufgetrieben werden: Pferde, Ochsen, Küllen, Kühe, Rinder, Fohlen, Kälber, Schafe, Sammel, Schweine, Ferkel. Die Märkte finden regelmäßig am ersten und dritten Mittwoch jedes Monats statt und beginnen in den Wintermonaten vormittags 10 Uhr und in den Sommermonaten vormittags 8 Uhr. b) Pferdemarkte: 31. Mai B. c) Schlachtviehmärkte: Es dürfen aufgetrieben werden: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine und Ziegen. Der Markt für Kälber und Schweine wird Montags vormittags von 8-10 Uhr abgehalten. Nur Schweinemarkt findet Mittwochs von 8-10 Uhr vormittags statt. Der Markt für Rinder, Kälber, Schafe, Schweine und Ziegen findet Donnerstags vormittags von 10 Uhr ab statt. Fällt auf einen der genannten Tage ein kirchlicher oder israelitischer Feiertag, so wird der Markt am nächsten Wertag oder an einem bei dem vorhergehenden Markt bekanntzugebenden Tage abgehalten. d) Wochenmärkte: 1. Auf dem Markt, Schiller- und alten Schlachthofplatz; Dienstags, Donnerstags und Samstags. 2. auf dem Riegerplatz; Mittwochs und Freitags. e) Obst- und Viehmärkte: Ueber Beginn und Dauer dieser Märkte können im voraus keine Angaben gemacht werden. f) Messen: 27. April (8), 25. Sept. (8).
 Dieburg. 23. Aug. Jahrm., 20. Dez. Weihn.

Erbach i. Oberh. 18. Juli (2), 25. Juli (Eulbacher Jahrm.), 22. Aug. (2) Jahrm.
 Griesheim. 30. Aug., 2. Nov. A.
 Groß-Gerau. 13., 27. Jan., 10., 24. Febr., 10., 24. März, 7., 21. April, 5., 19. Mai, 2., 16., 30. Juni, 14., 28. Juli, 11., 25. Aug., 8. Sept., Ferkel, 20. Sept. A., 22. Sept., 6., 20. Okt., 3., 17. Nov., 1., 15., 29. Dez. Ferkel.
 Grünberg. 25. März, 15. April, 6. Mai A. (nachm.), B. (vorm.), 25. Mai A. (nachm.), 24. Juni, 14. Juli, 26. Aug., 23. Sept., 13. Okt. A. (nachm.) B. (vorm.), 14. Okt. A. (nachm.), 11. Nov. A. (nachm.) B. (vorm.), 31. Dez. A. (nachm.).
 Heppenheim a. d. B. 15. März A., 2. Aug. Jahrm., 15. Nov. A.
 Lauterbach. 24. Febr. Hindb. Schw., 24. März A. Hindb. Schw., 5. Mai Hindb. Schw., 2. Juni A. Hindb. Schw. (Bräm.), 14. Juli Hindb. Schw., 11. Aug. A. Hindb. Schw., 8. Sept. Hindb. Schw., 13. Okt. A. Hindb. Schw., 17. Nov. Hindb. Schw.
 Mainz. 8. März (14), 9. Aug. (14) Messe. Im Schlacht- und Viehhof Großviehmärkte: Montags, Dienstags und Freitags jeder Woche von halb 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. Kleinviehmärkte (Kälber, Schafe, Ziegen): Dienstags u. Freitags von halb 10-11 Uhr vorm. Schweinemarkt: Montags, Dienstags u. Donnerstags von 9-12 Uhr vorm. Hauptmarkt: Montags, Dienstags und Donnerstags von 8-12 Uhr vorm. — An Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, werden keine Märkte abgehalten. Die Märkte werden entsprechend verlegt.
 Michelstadt. 16. Febr., 16. März, 6. April, 11. Mai, 26. Sept., 16. Nov. A., 14. Dez. Weihn.
 Oppenheim. 23. Aug. (2), 15. Nov. (2) Jahrm.
 Ortenberg. 16. März Schw., 1. Nov. B. Fohl., 2. Nov. A. Hindb. F. Schw. Fohl., 3. Nov. (2) A., 30. Nov. Schw.
 Pfungstadt. 6. April A., 13. Sept. A. Kirchweih. Außerdem Wochenmarkt jeden Freitag vormittags im Winterhalbjahr von 8 Uhr ab, im Sommerhalbjahr von 7 Uhr ab (in der Karwoche Donnerstags vormittags).

Kafen.
 12.
 5. F
 2. C
 11.
 Schw
 Bafina
 3. B
 D. F
 D. M
 Sam
 Bidera
 Febr
 (2)
 (2)
 Schw
 Bietig
 Holz
 Mai
 1. S
 B. R
 A. F
 woc
 Craif
 2. A
 1. A
 Sep
 Schw
 21.
 Die
 Ellwa
 A. B
 17.
 A. B
 A. B
 Schw
 Schw
 (3)
 Gmü
 17.
 17.
 (2)
 Gyp
 12.
 Schw
 12.
 Sall.
 3.
 31.
 Ju
 A. B
 8.
 Die
 Seil
 8.
 ler
 Ed
 15.
 de
 ta
 A
 A.
 A.
 Bär
 Ven
 W
 W
 W
 W
 W
 W
 W

Einige Märkte in Württemberg.

Kasen. 4. Jan. B., 2. Febr. A.B., 8. März B., 12. April A.B., 3. Mai A.B., 14. Juni B., 5. Juli Schaf, 20. Juli A.B., 30. Aug. B., 2. Sept. Schaf, 27. Sept. A.B., 11. Okt. B., 11. Nov. A.B.A., 6. Dez. B. Jeden Montag Schw. Jeden Dienstag und Freitag Bistf.

Balingen. 12. Jan. B., 9. Febr. A.B., 17. März B., 6. April, 25. Mai A.B., 22. Juni B., 27. Juli A.B., 17. Aug. B., 28. Sept. A.B., 12. Okt. B., 9. Nov. A.B.A., 21. Dez. A.B. Jeden Samstag Bistf.

Biederach. 28. Jan. A., 17. Febr. (2) A.B., 25. Febr., 25. März A., 12. Mai Garren, 26. Mai (2) A.B., 17. Juni A., 29. Sept. (2), 17. Nov. (2) A.B., 18. Nov. A. Jeden Mittwoch B. Schw. Geir. Bistf.

Bietigheim. 7. Jan. B., 4. Febr. B.A., 8. März Holz, 4. März A.B.A., 1. April B.A., 6. Mai B., 2. Juni Holz, 3. Juni A.B.A., 1. Juli B., 5. Aug. B.A., 2. Sept. B., 7. Okt. B.A., 4. Nov. B., 1. Dez. Holz, 2. Dez. A.B. A.B. Jeden Donnerstag Schw. Jeden Mittwoch und Samstag Bistf.

Crafsheim. 5. Jan. B., 1. Febr. A., 2. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai B., 26. Mai (3) A., 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept. B., 13. Sept. Schaf, 27. Sept. A., 5. Okt. B., 25. Okt. Schaf, 2. Nov. Schaf, 11. Nov. A., 7. Dez. B., 21. Dez. A. Jeden Freitag Schw. Jeden Dienstag und Freitag Bistf.

Ellwangen. 11. Jan. (2) A., 13. Jan., 16. Febr. A.B., 8. März Rauchwaren, 16. März A.B., 17. März A., 20. April B., 18. Mai, 15. Juni A.B., 20. Juli B., 10. Aug. Schaf, 17. Aug. A.B., 21. Sept. B., 19. Okt. A.B., 20. Okt. Schaf, 18. Nov., 21. Dez. B. Jeden Samstag Schw. Geir. Bistf.

Emünd. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 6. April B., 17. Mai (3) A., 18. Mai B., 19. Mai A., 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., B., 18. Okt. (3) A., 19. Okt., 15. Nov., 6. Dez. B. Jeden Dienstag Bistf.

Göppingen. 30. März Schaf, 1. Mai A.B. Schw., 12. Aug. Schaf, 24. Aug. A.B. Schw., 25. Sept. Schaf, 1. Okt. (3) Woll, 11. Nov. A.B. Schw., 12. Nov. Schaf.

Hall. 13. Jan., 3. Febr. B., 23. Febr. (3) A., 3. März (B.), 11. März (Schaf), 15. März A., 7. April B., 5. Mai B. Zuchb., 2. Juni, 7. Juli B., 26. Juli (3) A., 4. Aug. B., 23. Aug. A. Hüll., 1. Sept. 6. Okt. B., 14. Okt. Schaf, 8. Nov. B., 11. Nov. H., 1. Dez. B. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Bistf.

Heilbronn. 12. Jan. A.B.A. Schw., 16. Febr. A. B. Leder Garren, 22. Febr. (2) A. Wagen Sattlerw., 15. März Schaf, 24. März A.B. H. Hühler, 18. Mai A.B. Leder, 13. Juli A.B. A. B. Schw., 10. Aug. Schaf, 25. Aug. A.B. A. Garren Schw., 10. Aug. Schaf, 25. Aug. A.B. A. Garren Schw., 22. Sept. Schaf, 5. Okt. A.B. Leder, 21. Okt., 18. Nov. Schaf, 30. Nov. A.B. Leder, 15. Dez. Schaf. Jeden Dienstag B. Schw. Jeden Samstag Schw. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Bistf.

Kirchheim unter Teck. 4. Jan. B. Garren, 1. Febr. B., 1. März A.B., 5. April B. Garren, 3. Mai A.B.A., 7. Juni A.B., 21. Juni (6) Woll, 5.

Juli B. Garren, 2. Aug. B., 6. Sept. B. B., 4. Okt. B., 1. Nov. A.B. Garren, 6. Dez. B. Jeden Montag Bistf.

Oberndorf. 1. Febr., 12. März, 4. Mai, 14. Juni, 20. Juli, 24. Aug., 29. Sept., 11. Nov. A.B.A., 18. Dez. B.A. Jeden Freitag Schw. Bistf.

Ravensburg. 6. März A., 17. Juni Schaf, 3. Juli Hüll., 21. Okt. Schaf, 30. Okt. A., 12. Nov. (2) A.B. Schw. Jeden Samstag B. Schw. Geir. Bistf.

Reutlingen. 5. Jan., 2. Febr. B., 2. März A.B., 3. März Schaf, 6. April, 4., 18. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug. B., 7. Sept. A.B., 8. Sept. Schaf, 5. Okt. B., 26. Okt. A.B., 27. Okt. Schaf, 2. Nov. B., 7. Dez. A.B., 8. Dez. Schaf. Jeden Samstag Geir. Schnitzw. Brennholz. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Bistf.

Rieslingen. 25. Jan., 22. Febr., 12. April, 31. Mai, 26. Juli, 8. Sept., 11. Okt., 20. Dez. A.B.A. Jeden Montag Schw. Bistf.

Rottenburg. 18. Jan., 15. Febr. B., 8. März A.B., 19. April B., 31. Mai A.B., 12. Juli, 30. Aug., 28. Sept. B., 8. Nov. A.B. H.

Rottweil. 18. Jan. B., 11. Febr. A.B., 22. März B., 26. April A.B., 25. Mai B., 21. Juni A.B., 19. Juli, 16. Aug. B., 9. Sept., 18. Okt. 25. Nov. A.B., 20. Dez. B. Jeden Samstag Berfel. Bistf.

Spaichingen. 1. Jan. B., 24. Febr. A.B., 15. März B., 6. April A.B., 17. Mai B., 14. Juni A.B., 26. Juli B., 24. Aug. A.B., 27. Sept. B., 16. Okt., 11. Nov. A.B., 13. Dez. B. Jeden Mittwoch Bistf.

Stuttgart. 11. Jan., 12. April A., 19. April (2) A. Wagen Sattlerw., 10. Mai A., 26. Mai (3) Wöbelholzstorb. Borzellan. Glas. Saffnerw., 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13., 20. Sept. (2), 11. Okt., 8. Nov., 18. Dez. A., 16. Dez. (9) Messe (3) Wöbel. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Bistf. Jeden Montag Hundeb. Sulz a. Neckar. 13. Jan. B. Schw., 3. Febr. B., 2. März A.B.A., 25. März Schaf, 7. April, 5. Mai B., 4. Juni A.B.A., 9. Juni Woll, 7. Juli B., 2. Aug. Schaf, 4. Aug. B., 2. Sept. A.B.A., 3. Sept. Schaf, 21. Okt. A.B.A., 22. Okt. Schaf, 17. Nov. B. Schw., 2. Dez. Schaf, 16. Dez. A.B.

Tübingen. 9. Febr. B., 27. April (2) A. (1) B., 20. Juli B., 16. Nov. (2) A. (1) B. H. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag Bistf.

Uettingen. 9. März, 4. Mai A.B. Schaf, 16. Juni (3) Woll, 13. Juli A.B. Schaf, 31. Aug. (3) Woll, 6. Sept. B., 12. Okt., 18. Nov. A.B. Schaf, 23. Dez. A.B. Jeden Montag Schw. Bistf.

Ulm. 19. Jan. B., 26. Jan. (2) A., 16. Febr. B., 23. Febr. (2) A., 1. März (2) Leder, 16. März B., 23. März (2) A., 5. April Schaf, 20. April B., 4. Mai (2) A., 12. Mai Zuchb., 18. Mai B., 14. Juni (6) Messe, 15. Juni (2) A. (1) B., 17. Juni (3) Woll, 13. Juli (2) A., 20. Juli B., 26. Juli Schaf, 17. Aug. B., 24. Aug. (2) A., 20. Sept. (2) Leder, 21. Sept. (2) A. (1) B., 13. Okt. Zuchb., 19. Okt. (2) A. (1) B., 9. Nov. Schaf, 16. Nov. (2) A. (1) B., 6. Dez. (6) Messe, 21. Dez. B. Jed. Mittwoch Bistf. Jeden Samstag Geir. Bistf.

Einige Märkte in Hohenzollern.

Bärenthal. 27. Mai, 3. Aug., 5. Okt., 9. Nov. B.

Benzingen (Winterlingen). 2. März, 5. Okt. H. Indb. Schw.

Bingen. 9. März (vorm.), 11. Mai (vorm.), 13. Juli (vorm.), 14. Sept. (vorm.), 9. Nov. (vorm.) H. Indb. Schw.

Bisingen. 16. März, 15. Juli, 20. Okt. A. Indb. Schw.

Burlabingen. 22. März H. Indb. Schw., 15. Juni, 16. Juli, 16. Okt., 16. Dez. A. Indb. Schw.

Empfingen. 18. März, 15. Juli, 16. Sept., 4. Dez. A. Indb. Schw.

Gammertingen. 18. März A. Indb. B., 15. April H. Indb., 4. Juni, 24. Aug. A. Indb., 4., 28. Okt. H. Indb.

Großeffingen (Wisingen). 12. Juli, 25. Okt. A. Indb. Schw.

Haigerloch. 11., 26. Jan., 2. Febr. Schw., 15. Febr. A. Indb. Schw., 8., 23. März, 13., 26. April Schw., 10. Mai A. Indb. Schw., 25. Mai,

14., 28. Juni, 13., 26. Juli, 9. 24. Aug. Schw.,
13. Sept. K. Rindb. Schw., 28. Sept., 5., 25. Okt.,
15., 30. Nov. Schw., 13. Dez. K. Rindb. Schw.,
28. Dez. Schw.

Schöningen. 4. Jan. (vorm.), 1. Febr. (vorm.),
1. März (vorm.), 12. April (vorm.) Rindb.
Schw., 19. April K. Rindb. Schw., 5. Mai (vorm.),
7. Juni (vorm.), 5. Juli (vorm.) Rindb. Schw.,
19. Juli K. Rindb. Schw., 2. Aug. (vorm.), 6.
Sept. (vorm.) Rindb. Schw., 27. Sept. K. Rindb.
Schw., 4. Okt. (vorm.), 8. Nov. (vorm.) 6. Dez.
(vorm.) Rindb. Schw. Schweinemärkte am 13.,
20., 27. Jan., 3., 10., 17., 24. Febr., 3., 10.,
17., 24., 31. März, 7., 14., 21., 28. April, 5.,
12., 19., 26. Mai, 2., 9., 16., 23., 30. Juni,
17., 14., 21., 28. Juli, 4., 11., 18., 25. Aug.,
1., 8., 15., 22., 29. Sept., 6., 13., 20., 27.
Okt., 3., 10., 17., 24. Nov., 1., 15., 22., 29.
Dez. Die Schweinemärkte dauern nur einen
halben Tag.

Jüngerlingen (Hettingen). 4. Mai, 22. Juli, 19.
Okt., 22. Nov. K. Rindb. Schw.

Krauchenwies. 30. März (vorm.), 1. Juni (vorm.),
26. Okt. (vorm.) K. Rindb. Schw.

Melschingen (Trochelfingen). 11. Febr., 20. Mai,
22. Juli, 23. Sept., 11. Nov., 23. Dez. K.
Rindb. Schw.

Neutra. 20. Juli, 8. Okt. K. Rindb. Schw.

Dittach. 20. Jan. (vorm.), Rindb. Schw., 17.
Febr. K. Rindb. Schw., 17. März (vorm.), 21.
April (vorm.) Rindb. Schw., 19. Mai K. Rindb.
Schw., 16. Juni (vorm.) Rindb. Schw., 21.
Juli K. Rindb. Schw., 18. Aug. (vorm.), 15.
Sept. (vorm.) Rindb. Schw., 20. Okt. K. Rindb.
Schw., 17. Nov. (vorm.), 15. Dez. (vorm.)
Rindb. Schw.

Sigmaringen. 14. Jan. (vorm.), 18. Febr. (vorm.)
Rindb. Schw., 29. März K. Rindb. Schw., 15.
April (vorm.) Rindb. Schw., 17. Mai K. Rindb.
Schw., 17. Juni (vorm.), 15. Juli (vorm.),
19. Aug. (vorm.) Rindb. Schw., 20. Sept. Buchb.,
14. Okt. (vorm.) Rindb. Schw., 8. Nov., 6. Dez.
K. Rindb. Schw.

Stetten unter Hofstein (Melschingen). 31. Mai,
21. Juli, 23. Sept., 21. Okt. K. Rindb. Schw.

Trodelfingen. 4. Jan., 1. Febr. Schw., 15. März
K. Rindb. Schw., 15. April Rindb. Schw., 25. Mai
K. Rindb. Schw., 7. Juni Schw., 19. Juli Rindb.
Schw., 2. Aug. Schw., 21. Sept. K. Rindb. Schw.,
11. Okt. Rindb. Schw., 8. Nov. K. Rindb. Schw.,
6. Dez. Schw.

Beringenstadt. 24. Febr., 3. Mai, 29. Sept., 11.
Nov., 6. Dez. K. Rindb. Schw.

Einige Schweizer Märkte.

Basel. 4. März (2), 27. Mai (2), 16. Sept. (2)
K., 27. Okt. (15) Messe, 16. Dez. (2) K.

Gallikan. 18. Jan. B. Schw., 9. Febr. K. B. Schw.,
15. Febr., 15. März, 19. April B. Schw., 27.
April K. B. Schw., 17. Mai, 21. Juni, 10. Juli,
16. Aug., 20. Sept., 18. Okt. B. Schw., 16. Nov.
K. B. Schw., 20. Dez. B. Schw.

Frauenfeld. 4., 18. Jan., 1., 15. Febr., 1., 15.
März, 12., 19. April, 3., 17. Mai, 7., 21. Juni,
5., 19. Juli, 2., 16. Aug., 6., 20. Sept., 4., 18.
Okt., 8., 22. Nov. B., 6. Dez. (2) K. (1) B.,
20. Dez. B.

Saugenthal. 26. Jan., 23. Febr., 23. März, 27.
April, 18. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 17. Aug.,
21. Sept., 19. Okt., 16. Nov., 28. Dez. K. B.
Kleind. Jeden Dienstag Kleind. Jeden Mont-
tag Kälber.

Sauensburg. 5. April, 24. Mai, 29. Sept., 28.
Okt., 21. Dez. K.

Alestal. 13. Jan., 10. Febr. B., 10. März K. B.,
14. April B., 26. Mai K. B., 7. Juli B., 11.
Aug., 20. Okt. K. B., 1. Dez. B.

Neunkirch. 4. Jan., 1. Febr., 1., 29. März, 3.,
31. Mai, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt.,
1. Nov., 6. Dez. Schw.

Korzhach. 10. Febr., 20. Mai, 22. Sept., 4. Nov.,
1. Dez. K. B. Kleind.

Schaffhausen. 5., 19. Jan., 2., 16. Febr. B. Schw.,
23. Febr. (2) K. B. Schw., 2., 16. März, 6., 20.
April, 4., 18. Mai B. Schw., 25. Mai (2) K.
B. Schw., 1., 15. Juni, 6., 20. Juli, 3., 17. Aug.
B. Schw., 24. Aug. (2) K. B. Schw., 7., 21. Sept.,
5., 19. Okt., 2. Nov. B. Schw., 16. Nov. (2)
K. B. Schw., 7., 21. Dez. B. Schw. Jeden Dienst-
tag Ferrel.

Stein a. Rhein. 28. April B. Schw., 27. Okt. K.
B. Schw.

Hundertjähriger Geschichtskalender.

Januar. 1. Jan. 1526 Luthers deutsche Messe-
und Gottesdienstordnung. 14. 1526 Friebe
zu Madrid zwischen Karl V. und Franz I.
von Frankreich. 15. 1726 Prinz Heinrich von
Preußen, Bruder Friedrichs des Großen geb.
Februar. 14. 1826 Johannes Falk (O du früh-
liche) †. 16. J. B. v. Scheffel geb.

März. 1876 Ferd. Freiligrath (O lieb, so lang
du lieben kannst) geb.

April. 22. 1826 Missionsfahrt von den Türken
erobert. 28. 1626 Ernst von Mansfeld bei
Dessau besetzt.

Mai. 2. 1526 Bund der eb. Fürsten in Torgau.
5. 1626 Sigismund von Wirten geb. (Kast
uns mit Jesu zehen. 13. 1826 H. v. Schlag-
intweit, Naturforscher, geb. 21. 1526 Reli-
gionsgespräch zu Baden (Schweiz).

Juni. 1. 1826 Joh. Friedr. Oberlin †. 5. 1826
Karl Maria v. Weber, Komponist, †. 7. 1526
Hans Luther geb. 15. 1426 Sieg der Hussi-
ten bei Auska. 16. 1726 K. v. Rieger geb.
25. 1526 Reichstag zu Speyer.

Juli. 9. 1826 Charlotte v. Schiller †. 11. 1875
Otto Gorb. Feldring †. 18. 1876 Karl Sim-
rod, Dichter, †. 23. 1826 Hebererit Wohners
zur ebangel. Kirche.

August. 24. 1526 Der Bischof von Konstanz
zieht nach Meersburg. 27. 1826 Sieg Tillys
über Christian von Dänemark bei Lutter am
Larenberg. 29. 1526 Sieg der Türken bei
Mohacs über die Ungarn (König Ludwig †).

September. 9. 1826 Großherzog Friedrich I.
von Baden geb. 12. 1876 Dichter Graf A.
von Auersberg (Knaustastus Grün) †. 18.
1426 Maler Hubert van Eyck †. 22. 1826
Joh. Peter Hebel †.

Oktober. 1. 1826 Maler Karl v. Piloty geb.
4. 1226 Franz v. Assisi †. 1876 Missionar
Joh. Neumann †. 16. 1726 Maler Edo-
wieski geb. 18. 1826 Alfred Arny der Ael-
tere †. 28. 1826 Friedrich Weinbrenner, Pau-
senmeister, †. 22. 1726 Missionar Schulz,
Schweiz, geb.

November. 28. 1876 Naturforscher Karl Ernst
von Bär †. 29. 1626 Ernst von Mansfeld †.

Dezember. 13. 1226 Herzog Heinrich d. Schwarze
von Bayern †. 1876 Wm. Zimmermann †.
18. 1826 Luise Senfel geb. (Müde bin ich,
geh' zur Ruh'). 1826 Pfarrer Karl Hagen-
meyer geb.

B

Zür

für M
Briefst
handel
annühe
Buch dr
Einkom
Selbstän
werbun
zugt wo
lich Ein
bei Vor
Wort zu
tragen,
das Gar
wärtsho

De


im S

Fortbil
portofre

Die A

I

Mit gef
den stän
fache, e
beherst
Mit die
wurden
Dazu ei
heit, ka
Aleinze
Abbild



zum h
Portra
Kouple
Melodi
frieden
laden
Spezia
boticha
s o l c h
Das is
ham, i
Büchel
AM

Bu

Billige Bücher! Ich sage Ihnen vorher, was Sie für Ihr Geld bekommen. Garantie: Geld zurück bei Unzufriedenheit!

Für Stellensuchende für Nebeneinkommen-Suchende

Briefsteller und Ratgeber. Wer danach handelt, wird nicht mehr lange suchen, sich unnütze Mühe und Kosten machen. Dieses Buch brachte schon vielen Glück, gebessertes Einkommen, sichere Stellung, den Weg zur Selbstständigkeit! Wertvolle Winke, Bewerbungen so abzufassen, daß man bevorzugt wird. Nebenerwerbsuchende lernen, sich vor Schwinnern zu schützen, und wirklich Einnahme zu erzielen. Dazu Anleitung, bei Vorstellung, Besprechungen das richtige Wort zu finden, seine Wünsche so vorzutragen, daß der Andere darauf eingeht; das Ganze ist ein treuer Führer beim Vorwärtkommen. 2 Bücher Mk. 2.75 portofrei.

Der Rechenmeister im Hause.

Jede Rechnungsart leicht gemacht. Beste Fortbildungsschule fürs praktische Leben. portofrei 1.35 Mk.

Die Kunst der Selbstverteidigung nach dem japanischen Dschiu-Dschitsu

Mit geheimen Muskelgriffen läßt man den stärksten Gegner. Kraft ist Lebenssache, einige Stunden Übung, und schon beherrschen Sie die erlauchtsten Tricks. Mit dieser japanischen Ringkampfskunst wurden unsere besten Fechtmeister besiegt! Dazu ein neues Kräftigungsmittel, das Gesundheit, starke Muskeln, ja sogar Wachstum Kleingebliebener schafft. 3 Bücher mit 250 Abbildungen Mark 5.- portofrei.



Mikosch

im Verkehr mit Damen und Mikosch-Anekdoten. Mit Augenzwinkern vorzutragen, mit Vorsicht zu verzapfen. Diese echten Sachen rufen Lachstürme hervor! Zwei Bücher zusammen für M. 1.65 portofrei.

Das Buch zum Todlachen

Ist ein Schatz für Anekdotenlauer, die immer etwas Neues austöbern müssen zum heimlichen Lesen allein, oder zum Vortrag in geschlossenem Kreise. (Auch Kaulpreis mit Würze, nach bekannten Melodien.) Jeder Käufer ist sehr zufrieden, Garantie: Geld zurück. Sie lachen Tränen, wenn Sie lesen "Das Spezialitäten-Theater" oder "Storchensbotenschaft" und fragen "Wo hast Du solche Sachen her?" Ein Kunde schrieb: "Das ist kein alter Kram, ich will noch mehr ham, von Sachen zum Todlachen. Drei Bücher, 360 Seiten, Mark 3.50 portofrei. Alle 5 nur Mark 4.75 portofrei."



Von dem großen Aufklärungswerk über Liebes- und Geschlechtsleben

find bisher 125 000 Stück verkauft
Es besteht aus 4 Buchteilen und behandelt das Verhältnis zwischen Mann und Weib.

Einiges aus dem Inhalt: Geheimnis Liebesherrschaft - Die Kunst beachtet und bevorzugt zu werden - Das interessanteste Mädchen Was der Mann sucht - Unfehlbarer Liebeszauber - Vorbereitung zur Ehe - Die Werbung - Die Verlobung - Freie Ehe - Fliederwunden - Geschlechtsleben in der Ehe - Sinnlichkeit - Empfängnis und ihre Verhütung - Der moderne Weg zur Ehe, zur Erfüllung aller Ansprüche und Wünsche. Geschlechtskrankheiten - Verhütung und rasche Heilung - Sichere Mittel - Neueste Erfahrungen - Knabe oder Mädchen nach Wunsch und Wahl der Eltern. - Zeugung, Entwicklung und Geburt des Menschen. Viele farbige Abbildungen. Anerkennungen und Empfehlung in zufriedener Leser! Dieses Sammelwerk ist hochwichtig für Verlobte und Eheleute, es wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. - Bei Bestellung bitte Beruf angeben. 545 Seiten, 4 Teile, zusammen portofrei Mark 5.30.

Polterabend und Hochzeit

Vorträge, Gedächtnis zur Überreichung von Geschenken, Brautkranz, feine, leicht erlebende Sachen. Aufführungen für Einzelne, Damen und Herren, auch Kinder. Endlich etwas Brauchbares! Dazu „Lustig nach Noten“, ein Buch mit Noten erhaltend Stimmungsgefänge, die jede Gesellschaft bis zur ausgelassenheit erheben, ferner „Das Vortragsbuch“ mit Anleitung „Wie man mit Erfolg vorträgt“. Damit schießen Sie den Vogel ab und bringen den richtigen Ton in die Kolonne. 270 Seiten, drei Bücher für portofrei Mark 2.50.

bleistift mit Gummiplatte M. 0.25. Geheimnisse für unsichtbare Schrift M. 0.30. Feuerwerkszigaretten M. 0.85. Bo. cos Wunderzylinder 3 Stück M. 1.35, 6 Stück M. 2.30, 12 Stück M. 4.20. Der musikalische Stuhlsitz M. 0.65. Der blutige Fingerverband M. 0.25. Die Taube photographie in der Zi arrenspitze, 10 Bilder schöner Damen, M. 0.70. Der springende Frosch (neu) M. 0.25. Tellerwandler (das verheerte Verbeissen) M. 2.30. Tafel-Spachspiegel M. 0.60. Das Westentaschenhörnchen (pikant und schmerzhaft) M. 2.20. Wiegeautomat (zum Geldverleihen) M. 0.25.

Das 6. u. 7. Buch Moses.

Ungekürzte Ausgabe, echte Urkunden u. Rezepte, Geheimnis u. Zauberbuch. Man findet in diesem Buche die Schutzsprüche gegen Krankheit u. böse Wünsche, feindlich gesinnte Personen, Hilfe bei Unglück mit Vieh u. Wirtschaft. Eine große Sympathielehre, richtig verstanden, u. ausführbaren Anweisungen, Wissenswertes aus alten Klosterhandschriften / Himmelsbriefe / Beschwörungen / Geheimnis Liebesschwanz / Besprechungen / Verborgene Schätze und Geheimnisse in der Natur / Abwehr des bösen Blicks. Dauerhaft gebunden, verlegt. Preis Mark 8.- portofrei.

Scherz- und Zauberartikel

von erprobter Wirksamkeit. Alle Preise portofrei. Bei Kauf von Scherz- und Zauberartikeln im Betrage von mehr als 5 Mark 10%, im Betrag von mehr als 10 Mark 15% Rabatt. Zuckerpulver 3 Schachteln M. 0.60, 6 Schachteln M. 1.-. Riespulver 3 Schachteln M. 0.60, 6 Schachteln M. 1.-. Die nekirchischen Streichholzstäbchen (jeder wird fünfmal geoppt) 5 Schachteln M. 1.20. Riesstäbchen (extra stark) 3 Stück M. 0.90. Scherz-

Buchversand Gutenberg Dresden 238

Kataloge über Bücher, Scherz- und Zauberartikel gratis, wenn Beruf u. Alter angegeben wird. Sie sparen Briefporto und Nachnahmekosten, wenn Sie auf der Post eine Zahlkarte verlangen und den Betrag auf mein Postcheckkonto Dresden 131 einzahlen. Bestellung kann auf den Abschnitt geschrieben werden.

Zum Moninger Karlsruhe

Ecke Kaiser- und Karlstraße

Sehenswerte Lokale
Angenehmer Aufenthalt
Hauptausschank der be-
liebten

Moninger Biere

MEINEL & HEROLD

Musikinstrumente-, Sprechapparate- und Harmonikafabrik

Klingenthal i. Sa. Nr. 941



Aufträge von
Goldmark 10.— an
portofrei.



Umtausch
bei Nichtgefallen!



Musikinstrumente für Orchester,
Schule und Haus



Sprechapparate, Harmonikas **direkt ab Fabrik**,

beziehen Sie bei uns als Privatperson unter Ausschaltung jeglichen preisvertheuernden Zwischenhandels

Über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben

aus Musikerkreisen beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit. Keine Konkurrenzfirma kann nur annähernd eine solche Zahl aufweisen.



— Katalog an jedermann kos'en'rei! —

B

Der

für die
liche De
Herren
schreiben
widerste
grube ju
w. fe. 3
B. lefma
bare An
(über 7

3 Bäd

Wie

Ausfüh
sich im
wart an
des De
Schwier
Anisse /
gewisse
gener D
Wegenf
Handw
heimfch
schwind
rufsdet
Spanne
der sich
Bilcher
Prei



Macht
Herzen
Auh —
schwind
Werke
vier T

Bu

Billige Bücher! Ich sage Ihnen vorher, was Sie für Ihr Geld bekommen. Garantie: Geld zurück bei Unzufriedenheit!

Der erfolgreiche Liebesbriefsteller

für die heutige Zeit passend. Bald glückliche Verlobung und Hochzeit. Damen und Herren finden wertvolle Winke, so zu schreiben, daß die geliebte Person sich unwiderstehlich angezogen fühlt. Eine Fundgrube suggestiver, bezaubender Ausdrucksweise. Viele Briefanfänge, Liebesgedichte, Briefmarken, Fächer Sprache, dazu unfehlbare Anleitung, alle Schriften zu deuten (über 100 Schriftproben) ferner Geheim-schrift für Liebende.

3 Bücher Mk. 3.60 portofrei

Wie werde ich Detektiv?

Ausführlicher Wegweiser für Jeden, der sich im interessantesten Berufe der Gegenwart ausbilden will. Zeigt die Tätigkeit des Detektivs bei Tag und Nacht / Schwierige Erkundigungen. Tricks und Kniffe / Unausfällige Nachforschungen über gewisse Personen / Aufklärung verschwiegener Verhältnisse / Aufsuchen verborgener Gegenstände / Entlarvung von Dieben / Handwerkszeug des Detektivs / Geheim-schriften / Falschspieler / Heirats-schwindler / Handschriftenkunde / Der Versuchsdetektiv findet ebensoviele Neues, Spannendes, Wertvolles wie der Amateur, der sich schämen oder rächen will. Fünf Bücher zur vollen Detektivausbildung. Preis Mark 4.10 portofrei

Schüchternheit

Unentschlossenheit, ärgerliche und unangebrachte Bescheidenheit, Zurückweichen vor dem Willen Anderer

schaden allzuoft. Viele Menschen verpassen Gelegenheiten, ihr Leben zu verbessern, größere Einnahmen zu erwerben. Der Kluge muß sich jetzt zur Geltung bringen, er muß die Aufmerksamkeit auf seine Fähigkeiten lenken, denn täglich sieht er, daß Dummere besser leben. Lesen Sie „Die vier Erfolgswerke des Energischen“. Einiges aus dem Inhalt: Die Macht der Persönlichkeit



20 Unterrichtsbriefe / Energie-erwerb / Das Gedächtnis als Lebenskunst / Geheime Kraft-quellen / Der magische Mensch / Konzentration / Wie man heranzieht, was man für

erwünscht / Wie man von Mann oder Weib Entgegenkommen erzwingt / Die Gabe gewandter Unterhaltung / Verrückung über Angewohnheiten / Mittel gegen Erbrechen / Linkisches Benehmen / Zwanglose Gesprächs-anknüpfung, kein schwächernes Stamma-n mehr! / Viele Beispiele, Sie werden ein belebter Plauderer, erwerben unbeflegbares Selbstvertrauen und wundern sich über das böhnliche Entgegenkommen Ihrer Mitmenschen. Sie leben nach wenigen Tagen mit anderen Augen in die Welt. Bestellen Sie heute noch „Die vier Erfolgswerke des Energischen“, 600 Seiten stark, für zusammen Mark 5.30 portofrei.

Wörterbuch und Rechtschreibung

Keine Schreibfehler mehr, Sachhilfen für Angelebte, richtige Zeichensetzung. Blamage vermieden! Mark 2.10 portofrei.

Geheimnisse des Liebesglücks

Was ist Liebe, wie entsteht Liebe? Wie erwidert man Liebe? Gibt es geheime Kräfte Liebe zu erzwingen? Kann man heranziehen, was man sich wünscht?



Nicht warten, bis die Welt einem gibt, was man wünscht, sondern „nehmen“, was sie bietet. Niemand braucht abseits zu stehen von denen, die das Glück der Liebe, gebend u. empfangend genießen, jeder, gleichviel ob Mann oder Mädchen, hat ein Recht darauf, Liebe u. hingebende Freundschaft zu erwerben. Das Weib will erobert sein, um im Übermaß geben zu können, der Mann muß lernen, Gefühle zu wecken, die Gedanken der Geliebten auf sich zu lenken, sie an sich zu ketten. Es kommt immer darauf an, den geeigneten Augenblick zu erschaffen, und den richtigen Ton zu finden. Lernen Sie die vielen geheimen Regeln höherer Liebestaktik kennen, die der Mann von Welt behutsam für sich behält und mit Vor-sicht, Klugheit und Berechnung anzu-

wenden versteht. Lesen Sie die „Geheim-nisse der Kunst moderner Liebes-künste“, Sie werden bald anders fühlen, denken und handeln. Einiges aus dem Inhalt: Wie man eine Lieb-schaft anfangt - Wie man spricht, abweisende Mäd-chen an sich zieht - die Gabe der gewandten Unter-haltung - Was Liebende sich zu sagen haben - Die Macht der Persönlichkeit - Neuzzeitliche Liebesbriefe mit edler Herzensempfindung - Die Hypnose im Dienste der Liebe - Der Fuß - Geschickte Komödiantinnen - Schuß vor Untreue - Heirats-schwindler und ihre Tricks - usw. Wer den Inhalt dieser vier Werke kennt, hat den Schlüssel zum Herzen jeder geliebten Person! vier Teile, über 600 Seiten. Mark 5.50 portofrei.

Zaubereien u. Karten-kunststücke

sofort ohne Vorübung auszuführen. Ihre Zuschauer staunen! Dazu sind Sie nach wenigen Stunden auch noch Baudeckner und Tierstimmenimitator! Größter Spaß! Sie können sogar Vorstellungen geben! Kunststücke mit Eiern, Blumen, Würfeln, Feuer und Licht, Zahlenraten mit unfehlbarer Sicherheit, leichte Kartenkunststücke, nach einiger Übung „Spielkartenkönig“, der überall gewinnt - Falschspielergeheim-nisse. - Sie können viel Geld verdienen und Bewunderung ernten! Drei Bücher des Zauberkünstlers. Mk. 2.75 portofr.

Großes Traumbuch mit Wahrsagekarten

Viele 1000 Deutungen, Wahrheit bei Vor-ahnungen, Träume mit Bedeutung für die Zukunft hervorzurufen. Die Wahrsage-karten, seit 300 Jahren in Deutschland in Gebrauch, waren nur wenig Frauen bekannt, deren Schicksalsprüche stets ein-trafen; ich gebe ihr Geheimnis preis. Dazu „Die Kunst der Handliniendeutung“, Vergangenheit und Zukunft jeder Person zu ergründen. Das Buch warnt Sie und Ihre Bekannten vor Gefahren, denen man mit Hilfe der Handliniendeutung aus dem Wege gehen kann; diese Kunst verrät auch die Zeiten, wo jedes Unternehmen Glück bringt. Drei Bücher mit 100 Abbil-dungen u. Geheimkarten Mk. 5.- portofr.

Buch-Versand Gutenberg
Dresden 238

Kataloge

über Bücher, Schritz und Zauberkunst! gratis, wenn Beruf und Alter angegeben wird. Sie sparen Brief-porto und Nachnahmekosten, wenn Sie auf der Post eine Zahlkarte verlangen u. den Betrag auf mein Postsparkonto Dresden 131 einzahlen. Bestellung kann auf den Abschnitt geschrieben werden.

Kranken- und Sterbekasse

für selbständige Handwerker, Gewerbetreibende und den Mittelstand
 Zugang im Jahre 1925 über 100000. Sitz Regensburg B. a. G. Mitgliederstand 3. Jt. über 180000.
 Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Freie Arztwahl. Behandlung als Privatpatient.
 Ersatz von Arzt- und Arzneikosten in Krankheitsfällen 100% für Vollmitglieder, 75%
 Familienmitglieder. Zuschüsse bei Operationen, Zahnbehandlungen und Heilmittel,
 Wochenhilfe. Familienversicherung: Kinder unter 14 Jahren beitragsfrei. Sterbegeld
 in beliebiger Höhe bis zu Mk 1000. Größte Leistungen der Kasse bei mäßigen Bei-
 trägen und die loyalste Erledigung im Schadenfalle. — Auskunft erteilt bereitwilligst:
 Die Hauptverwaltung Karlsruhe / Karlstraße 40 / Telefon 5919.

Wolf & Comp., Klingenthal Sa., Nr. 420 Musikinstrumente aller Art



Direkter Bezug! Größte Auswahl! Herabges. Fabrik-
 preise! Zieh- u. Mundharmonikas, Bandontons, Concer-
 tinas, Violinen, Guitarras, Lauten, Zithern, Holz- und
 Messingblasinstrumente, Signalinstr., Drehorgeln, Sprech-
 apparate etc. Reparaturen aller Instrumente. Tausende
 Dankschr. Gr. Katalog. ums. Aufträge v. 10 Mk. an portofr.

Feinst gemahlten, 96—99 prozen-
 tigen kohlen-sauren

Dünger-kalk

lose und in Säcke gefaßt
 liefert billigst unter Garantie

E. Schwenk Steinwerk Ulm a. D.

Prospekte und Zeugnisse zu Diensten!



FAHNEN
 Fahnenbänder
 Vereinsabzeichen
 Vereinsbedarf
 Stuttgarter
 Fahnenfabrik
Böbel & Michelfelder
 Paulinenstr. 47
 Gegr. 1886 Telefon 3515

Öffentlicher Dank!

Büßig geheilt von sehr schwerem
Rückenmark- und Nervenleiden
 mit vollständiger Bähmung beider Füße u. des
 ganzen Unterkörpers wurde unser Sohn Josef
 nachdem alle Mittel und Anwendungen nicht
 halfen, durch die „Pyrmoor-Badekur“, die
 bequem zu Hause angewandt wurde. Aus Dank
 empfehlen wir diese Kur allen Leidenden.
 Grab v. Neuditing. Joh. Orthuber, Defonon.
 Hunderte von Anerkennungs-schreiben.
 Auskunft erteilt das Pyrmoor-Naturhe-
 Institut, München, R 74, Rosental 15
 (Doppelbriefporto beifügen). Seit 25 Jahren
 hervorragend. Erfolge b. Lähmungen, Nerven-
 krämpfen, Gelenkerkrank., Epilepsie, Sticht.



Jagd-rad-Fahrräder

Direkt an Private zu sehr billigen Preisen
 sowie Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteile
 Motorräder, Uhren, Gold- und Silber
 waren, Haushaltungsgegenstände aller
 Art, Musikinstrumente, Geschenkartikel

Burgmüller-Waffen

wie Fechtungs-, Revolver-, Pistolen, Luft-
 gewehre, Doppelflinten, Drillings- und
 ähnliche Waffen, ferner Jagd-
 rüstungsgegenstände

Reichhaltiger Katalog gratis und franko

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken
H. Burgmüller & Söhne
 Kreinsen am Harz Nr. 652

Herabgesetzte Preise auf

Strickmaschinen

für Hausverdienst in den gangbarsten
 Nummern u. Breiten, sofort lieferbar.
 Eventl. Unterricht zu Hause. Preis-
 liste Nr. 33 gegen 20 ₤ in Briefmarken
 bei der Firma **Wilhelm Müller**,
 Strickmaschinenhandlung **Säckin-**
gen (Baden) Marktplatz 8. Am Lager
 sind auch Strickmaschinennadeln für
 allerlei Systeme.



den in
 ihnen
 die gr
 schaft
 Buch er

Lern
 zum S
 abgebil

Wie
 Berstän
 len zu

Hoch
 Hochjet
 Großar
 ganz al

Ich g
 nen bei
 zeits,
 lichen
 gefösi

Die
 heim

Magn
 kaltes
 Werke
 andere
 hypnoti
 i. Geich
 denken
 Weg zu

„Uns
 schönst
 vielleid
 find-n
 Hüßsb

Glück
 unfer
 besza
 Perren

Frem
 Zu jed
 Françö
 Espan

Werd
 bergs
 Kunstl

Ma
 beste
 bein

Soch



Sie können sich totlachen!

Lesen Sie das köstliche Buch **Sprühregen**

des Humors Das ist ein d. besten Witzbü- cher und bietet wundervolle neue Sa- chen in Couplets u. humorist. Vorträgen. Es schafft Ihnen viele Stunden der Lust u. Freude u. verhilft die größten Sorgen. **Sie können in jed. Gesell- schaft tosende Lachsalven hervorrufen!** Dieses Buch enthält auch sehr viele d. schönst. Damenw. **M. 1.70**

Lernen Sie tanzen ohne Lehrer in wenigen Ta- gen d. uns. **Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht.** Jeder Tanzschritt ist genau abgebildet und lehrtauglich erläutert. **M. 1.70**

Wie wird man musikalisch? Anleitung musikal. Verständnis sich anzueignen u. über Musik richtig urteil- en zu können, **ohne Musik** studiert z. haben. **M. 1.70**

Hochzeitsgedichte Vorträge und Scherze, wel- che sich zum Vortrage bei Hochzeiten, silbern. u. golden. Hochzeiten usw. eignen. Großartige Beiträge. Ein Buch mit dessen Hilfe man ganz allein die Hochzeitsgesellschaft amüsiert. **M. 1.70**

Ich gratuliere! Eine Auswahl von Gedichten, Briefen u. Reden z. Gratulatio- nen bei Geburtstagen, Neujahrs-, Verlobungs-, Hoch- zeits-, Tauf- u. Jubiläen, sowie bei anderen fest- lichen Gelegenheiten nebst **Rachrufen an Dahins- geschiedene.** **M. 1.70**

Die Lehrbücher der hypnotischen Ge- heimwissenschaften. Von Prof. Twain. 3 Teile in einem Band. **Magnetismus, Hypnotismus. Wie veran- staltet man hypnot. Vorstellungen?** In diesem Werke werden sie wunderbar. Geheimnisse enthüllt, andere Menschen zu beherrschen. Die Anwendung d. hypnotisch. Beeinflussung im täglichen Leben, i. Beruf, i. Geschäft, wie überhaupt zur Erlangung d. verschied- denen Vorteile. **Geheime Liebesmacht.** Einiger Weg zum Glück und Wohlstand. **M. 3.20**

„Unser Liebesbriefsteller“ enthält eine gr. Auswahl der schönsten und innigsten Liebesbriefe. Was Sie selbst vielleicht nicht in Worten auszudrücken vermögen, sind in Sie in diesem für alle Liebenden unerlässlich Hilfsbuche. **M. 1.70**

Glück und Erfolg in der Liebe verbürgt Ihnen unser einzigartiges Buch **„Liebesmacht und Liebeszauber.“** Unentbehrlich für Damen und Herren. **M. 2.20**

Fremde Sprachen lernen ohne Lehrer. Zu jed. Wort ist die richtige Aussprache beigezeichnet. Französisch, Englisch, Russisch, Polnisch, Italienisch, Spanisch. Jede Sprache **M. 1.20**

Werden Sie Redner! Lernen Sie groß u. frei reden nach Wahl- bergs System. Das Buch garantiert eine gründliche Ausbildung zum freien Redner. **M. 1.70**

Der moderne Ringkampf. Prakt. Schule zur Kunstgerecht. Erlernung der Technik des Ringkampfes mit 55 Ab- bildungen. **M. 2.70**

Das Boxen. Vollständiger Kursus mit 50 Ab- bildungen. **M. 2.20**

Anstand und Benehmen sind nicht jedem Menschen in seiner Jugend gelehrt worden. Ungeschickte Mensch: n fühlen sich in besserer Gesellschaft unglücklich und können doch so leicht erlernen, sich vornehm zu bewegen durch **„Die Schule der feinen Umgangsformen.“** v. Fr. v. Raben, ein Buch der feinsten Anstandslehre. **M. 1.70**

Dschiu-Dschitsu. Das berühmte japan. System der Selbstve- teidigung des unbewaffneten Mannes bei tätlichen Angriffen. In diese schlimme Lage kann jeder kommen; die Japaner lehren uns, wie selbst d. Schwächste durch bestimmte Handlungsschläge u. Tricks den stärksten Gegner wehrlos machen kann. Mit 40 Abbildungen. **M. 2.20**

Verblüffend. Aufsehen erregen Sie allem. mit der Vorführung leicht zu lernend, jedoch geheimnisv. Schlagfertigkeiten wie Zauber-, Karten- u. Streichholztricks, Körkel- u. Scherzfragen zu erraten. Sie werden über Ihre Er- folge in der Gesellschaft entzückt sein. In d. Bunde **„Der Tausendkünstler“** sind nur die besten Kunststücke enthalten. **M. 2.20**

Der allzeit fidele Gesangshumorist. Humoristische Soloszenen, Couplets, Potpourris und Duoszenen d. bedeut. Salon- u. Charakterkomiker der Neuzeit. Von erprobter Wirksamkeit. **M. 1.70**



Die Bekämpfung d. Schüchternheit Ein Meisterschafts- system alle Formen der Schüchternheit z. heil- en. Unsere Methode ist absolut sicher wirkend bei Vampenscheu, Prüfungs- angst, Ärzt vor Ober- stehenden, im Verkehr mit d. anderen Geschlecht usw. **M. 2.70**

Der interessante Plauderer. Die Kunst und amüsiert zu unterhalten u. Schlagfertigkeit in Rede und Antwort sich anzueignen. In einigen Stunden beherrschen Sie jede Unterhaltung u. sind um Gesprä- chs- stoff nie verlegen. Spielend lernen Sie die Kunst, mit jg. Damen Gespräch' anzuknüpfen, sie auf unter- haltende Weise zu fesseln und zarte Schmei- cheleien zu sagen. **M. 2.20**

Briefsteller für alle Fälle des täglichen Lebens im Hause u. Gesch. Viele Muster. **M. 1.70**

Wie starke ich mein Gedächtnis? Eine großartige, fein durchdachte Anleitung, sein Gedächtnis mit ganz fabelhafter Schärffigkeit zu trai- nieren, so daß Sie in kurzer Zeit beähigt sind, einen großen Vortrag in einer Stunde auswendig zu lernen. Ein gutes Gedächtnis ist heute tage ein Vermögen wert. **M. 2.20**

Man bestelle beim **Kongress-Verlag** Abt. 1634 **Dresden-A. 1**
Hochinteressante Bücherkataloge gratis. **Postfachkonto Dresden 11355.**

Musikinstrumente

wie

**Violinen, Cellis, Bässe, Mandolinen,
Gitarren, Lauten, Violin-Etuis,
Tisch- und Steh-Notenpulte, Saiten,
Mund- und Ziehharmonikas
Accord- und Konzertzittern etc. etc.**

sowie sämtliche

Blech- und Holzinstrumente

**Trompeten, Pison, Waldhörner,
... .. Posaunen etc.**

Flöten, Clarinetten, Fagott etc.

Konzert-, Militär-, Schüler-Trommeln

:-: Pauken :-:

sowie deren Bestandteile

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten

bei

Musikalienhandlung

Fritz Müller

Grammophon - Piano - Lager

Karlsruhe

Kaiser- Ecke Waldstrasse

Telephon 388

Eigene Reparatur - Werkstätte.

**Offo
Steinbach
Karlsruhe**

Karl-Wilhelmstraße 67
Telephon 2110



**Gartenbaubetrieb
Blumenbinderei**



**Übernahme
sämtlicher Dekorati-
onen für Vereinsfest-
lichkeiten in jeglicher
Ausführung.**

Betten, Bettfedern,

Gänsefedern, Gänseedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen in bester unübertroffener Reinigung. Bekannt billige Preise infolge bedeutenden Umsatzes! Höchste Leistungsfähigkeit vieltausendfach anerkannt durch tägliche Dank- und Nachbestellungsbriefe! Wir versenden wieder wie vor dem Kriege u. zu den billigsten Tagespreisen unsere rühmlichst bekannten Qualitäten: halbweiße Bettfedern, Polarhalbdaunen, Polar-daunen silberweiße Bettfedern, Halbdaunen und Daunen.

Versand porto- und verpackungsfrei. **Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen.** Daher für Käufer kein Risiko!

Pecher & Co.

Herford S Nr. 778 in Westfalen.

Man verlange kostenfrei Preisliste von Bettfedern, Bettstoffen, Inletts und fertigen Betten.

**Karlsruher
Lebensversicherungsbank
A.-G.**

Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein

Flaggen aller Art
Schiffsflaggen, Hausflaggen.
Gestickte Vereinsflaggen
Fahnenschleifen u. Bänder, Sport-
hemdwappen, Mützen-Kokarden,
und andere Stickereien.

Abzeichen
in Metall und Emaille sowie alle
sonstigen Vereinsartikel.
Kataloge, Muster und Angebote
kostenlos.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.



Deutsche Kronen-
Instrumente

Schuster & Co.,

Markneukirchen 82
Blech- und Holzinstrumente
Streichinstrumente, Lauten, Man-
dolinen, Gitarren und Zithern;
Trommeln und Flöten.



Alle Wiederherstellungsarbeiten schnellstens u. gut.

Preisbuch frei.

Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co.
Markneukirchen, der Hauptort des deutschen
Musikinstrumentengewerbes.



Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns  vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen  aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, früherer Chefarzt der Finsenkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch umsonst und portofrei zum Besten der Allgemeinheit zu übersenden.

Man schreibe eine Postkarte mit genauer Adresse an

Pahlmann & Co., Berlin 609, Müggelstr. 25 a

Badische Landwirtschafts-Bank Karlsruhe

e. G. m. b. H. Lauterbergstr. 3

Filialen in:

Adelsheim

Buchen

Donau-

eschingen

Engen

Freiburg

Heidelberg

Helmstadt

Kehl

Mosbach

Pforzheim

Stockach

Tengen

Überlingen

Villingen

Besorgung aller bank-
mäßigen Geschäfte

Annahme von
Spareinlagen

zu den günstigsten Zinssätzen

*

*

Vor

Zu ha
Alleinig

Sta
Sc

Vre

H
F

Ball

B

Wa
Sch
Töt

In W

Che



Kaiser's Brust-Caramellen

MIT DEN „3 TANNEN“

Seit 35 Jahren bewährtes Mittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane. 7000 Zeugnisse.

In Beuteln à 40 S. In Blechdosen Mk 1.-.

Zu haben in Apotheken u. Drogerien u. überall wo Plakate sichtbar.
Alleiniger Fabrikant: Fr. Kaiser - WAIBLINGEN - STUTTGART - Fabrik medicinisch-diätetischer Präparate.
Fabriken in Bregenz, St. Margrethen u. Prag.

Fahnen

Standarten, Banner,
Schleifen, Schärpen,
Abzeichen.

Vereinsbedarf aller Art.

**Heidelberger
Fahnenfabrik**

Ballistol-Kleber :-: Armee-Öl

Ballistol: Deutsches R. Patent
ist zugleich
Waffenöl, Rostschutzöl, Wundöl,
Schmieröl, Lederöl, Desinficiens!
Tötet sofort alle Bazillen und beseitigt
alle Bazillenkrankheiten!

Unentbehrlich für Mensch, Tier u. Pflanze.
Atteste, Weltliteratur gratis und franko.
In Waffen-Geschäften, Apotheken, Drogerien, landw.
Gesch. sonst ab Fabrik.

Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln

**Unerkannt beste Be-
zugsquelle für billige
böhm. Bettfedern.**



1 Pfd. graue, gute geschliffene Bettfedern
1 Mt., 1.20 Mt., **halbweiße** flaumige 1.60,
weiße flaumige, geschliffene 2, 2.60, 3 Mt.,
feine Halbtaum-Berkschaftsfedern 4., 5.,
6.— Mt. 1 Pfd. **Rupffedern**, ungeschliffen
mit Flaum gemengt, halbweiße 2.20 Mt.,
weiße 2.60, 3.25 Mt., allerfeinster Flaum-
rupf 4.—, 5.— Mt. Versand **zollfrei** gegen
Nachnahme, von 10 Pfd. an auch franko.
Umtausch gestattet, für Nichtpassendes Geld
retour.

S. Benisch, Prag-Weinberge,
Krameriova
Nr. 26 380 Böhmen.

Ausführliche Preisliste kostenlos.

Verlorene Gesundheit zurück

brachten schon Tausenden Leidenden die altbewährten echten Philippsburger Herbaria-Kräuterkuren.

Kräuterkuren

bieten die weitaus größten Vorteile in der Behandlung der meisten Krankheiten! Kein Heilverfahren, dies darf ruhig gesagt werden, ist durchgreifender als das Pflanzenheilverfahren, weil es ausgleichend u. blutreinigend, dabei aber gleichzeitig aufbauend und ernährend wirkt. Sind doch die pflanzlichen Heilmittel nichts weiter als die Fortsetzung der pflanzlichen Nahrungsmittel, und

keine Kunst und kein Wissen wird, ebensowenig wie man die Nahrungsmittel durch Kunstmittel ersetzen kann, die natürlichen Arzneistoffe in den Heilkräutern zu verbolksommener Vermögen. — Die nachstehenden Kräutertees sollen nicht den Arzt ersetzen, aber sie haben sich besonders gut bewährt, und wer einmal ihre Heilwirkung erprobt hat, empfiehlt sie aus eigenem Antrieb und Dankbarkeit immer weiter.

Gesundes Blut

ist der Träger von Gesundheit, Schönheit, Körperfrische, Arbeitskraft und Lebensfreude!

Krankes Blut

aber ist die Ursache vieler Krankheiten, von Siedtum und frühzeitigem Tod. Eine ganze Reihe Krankheiten, besonders Stoffwechsellkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettleber, Blutentmischung (fälschlich Blutarmut und Bleichsucht genannt), viele Hautkrankheiten, Hämorrhoiden, Gallen- und Leberleiden, Nierenleiden, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Kopfschmerzen, Herz- und Nervenleiden und viele andere sind oft nur die Folge von schlechter Blutmischung und dickem, verborbenem, schlecht zirkulierendem Blute und verschwinden wie von selbst nach einer gründlichen Blutentgiftungs- und Reinigungskur, wozu sich der bekannte Philippsburger Kaffee-Vitarentgiftungs- und Entfäuerungstees „Herbaria“ bewährt. Er wirkt entgiftend, entfäurend, reinigend und aufräufend auf Blut und Gefäße, befreit das Blut von der schädlichen Harnsäure (der Ursache von Gicht und Rheumatismus), damit es wieder rein und gesund, hell und klar durch die Adern fließen und alle Organe mit gesundem, gereinigtem, lebenspendendem Blut ernähren kann. Neue Arbeitskraft, Lebensfreude u. Frohsinn zieht wieder in den Körper! Warten Sie aber mit einer solchen Kur nicht, bis Sie krank sind, sondern trinken Sie diesen Tee rechtzeitig und sorgfältig an Stelle sonstiger Morgen- und Abendgetränke. Vielen Krankheiten wird dadurch vorgebeugt! Massenhafte Dankschreiben! Prospekt gratis. Paket 3.— Mark. Kur: 3—6 Pakete.

Ferner empfehlen wir unsere billigeren Blutreinigungstees: Universal-Blutreinigungstees, milch wirkend, Paket 2.— Mark, Philippsburger Reform-Blutreinigungstees, abführend, Paket 2.10 Mark, Philippsburger Normal-Blutreinigungstees, wasserreibend, Paket 2.— Mark.

Gallensteine

wurden durch den bekannten Philippsburger Herbaria-Gallensteintee ohne Operation oft rasch und schmerzlos aufgelöst und abgeführt, was viele Dankschreiben der Verbraucher bezeugen. Paket 3.— Mark. (Kur: 3—6 Pakete.)

Dankschreiben: „Der Herbaria-Gallensteintee hat bei meiner Frau Wunder gewirkt, Krankheit ganz behoben, und sagt sie Ihnen herzlichsten Dank dafür.“ Gust. Kubring, Lebe. (Alter 50 Jahre.)

Im Februar d. J. bezog meine Frau 2 Pakete Ihres Herbaria-Gallensteintees, wodurch aber 200

Steine abgeführt wurden, bitte nochmals um Zusendung von 3 Paketen. Joh. Maßke, Altenfels-Weidel.

„Die Kur mit Ihrem Herbaria-Gallensteintee hat mir gut gefallen, es sind viele Steine abgegangen, und ist mir gleich wohler geworden“ usw. Frau Hämmerling, Epsudlow.

Weitere Dankschreiben liegen uns massenhaft vor.

Gegen Gicht u. Rheumatismus

gibt es wohl tausend Mittel, aber wenige erweisen sich als wirksam genug, um die sich bereits zu harten Kristallen gebildete Harnsäure wieder aufzulösen und in gelöstem Zustande als Urin auszuscheiden! Darin aber gerade liegt die Wirksamkeit des Philippsburger Herbaria-Gicht- und Rheumatismus-Tees! Er wirkt lösend auf Harnsäureablagerungen und wirkt mächtig ausgleichend (Harnsäureleitend). Die von den vielen Verbrauchern freiwillig eingehenden großartigen Dankschreiben beweisen, daß er selbst in verzerrten Fällen, die langjähriger Behandlung durch andere Kurten spotteten, volle Erfolge brachte, weil er Harnsäureablagerungen angreift, auflöst und ausgießt, wenn damit durchgreifende Kuren (8—12 Pakete) gemacht werden. Nur der hohen Kosten wegen können die massenhaften Dankschreiben nicht abgedruckt werden.

Prospekt gratis. Paket 3.— Mark.

Bei Lungenleiden

(katarrhalischen und tuberkulösen) empfehlen wir den bewährten Philippsburger Herbaria-Lungen-Nährsalztees, bereitet aus einer Mischung der heilkräftigsten kalk- und kieselreichsten Lungenheilkräuter ausgesuchter, gepflügelter Qualitäten besonderer Standorte, zusammengesetzt nach der Vorschrift von Professor Dr. Robert, früherer Leiter der Lungenheilkunst in Görbersdorf, welcher mit einer solchen Kräutermischung, die ihm von Professor Dr. Kühn (Nasthof) vorge schlagen wurde, 300 schwere u. leichte Tuberkulosefälle erfolgreich behandelte, u. schreibt darüber: „Selbst in schwersten Fällen besserte sich das Befinden schon nach 14 Tagen auffällig, der Appetit hob sich, das Gewicht nahm zu, die Bazillen im Auswurf verschwanden, Fieber u. Nachtschweie minderten sich.“ Nebenbei lauten viele Dankschreiben der Verbraucher dieses Tees. Der Tee bewirkt resp. fördert die Verflüssigung und Abspaltung tuberkulöser Krankheitsherde, Festigung der Körperkonstitution, Mineralisation des Blutes und der Säfte gegen Bakterien.

Paket 2.25 Mark, 3 Pakete 6.50 Mark franko, 8 Pakete 15.— Mark franko.

V
Da
Ihren
leiden
beiten
Lee
fann
gebore
mir noc
ner. G
Ben.
und wa
und M
den ge
Herbari
fund ge
Gottes
bin bö
gesund
Dame.
Wir da
empfehl
men b
4 Paket
Aus
mit, da
Herbari
Bei
Waffen
rentkan
sucht,
mit de
Waffen-
Beröran
ragende
bung d
und St
gen in
schränkt
Pafet
Bett
fenschwi
das We
und wo
Pafet
Von
echte S
Wagen
Kindern
aufgebr
der Ge
senhafte
selbst
tur 1—
fete er
Er
Die
täftig,
viele
Geben,
ausbruc
säßigste
Nembe
oft ras
Eine G
ten ein
tat, jed
mittel
Babefin
auch für
Allein

Von 20jährigem Magenleiden befreit!

Öffentliche Dankschreiben:

Da ich sollte operiert werden, wollte ich erst Ihren Magen Tee probieren. Habe das Magenleiden schon 20 Jahre, konnte gar nicht mehr arbeiten und fast nichts mehr essen. Seit ich Ihren Tee trinke, habe ich keine Schmerzen mehr und kann schlafen und essen was kommt, bin wie neugeboren und empfehle Sie überall. Senden Sie mir nochmals 6 Pakete usw. Frau Sophie Greiner, Glasblüte, Post Gafel, Baden.

Es gibt Menschen, die nur an den Arzt glauben. Ich bin seit Jahren magenleidend gewesen und war bei vielen Ärzten, welche mir Pillen und Mineralwasser verordneten, aber alles ohne den geringsten Erfolg. Seit ich jedoch Ihren Herbaria-Magen Tee trinke, ist mein Magen gesund geworden. Der Herbaria-Magen Tee ist ein Gotteswunder! Ich habe ständig Appetit und bin völlig schmerzlos. Aber nicht nur ich bin gesund geworden, sondern noch eine vornehme Dame, Frau von . . . und noch zwei Frauen. Wir danken alle herzlich und werden Ihren Tee empfehlen und Ihre Adresse unseren Nachkommen hinterlassen. Senden Sie uns nochmals 4 Pakete usw. Schloß Gebersdorf, den 8. 5. 22.

Aus tiefsterfühltem Freundschaften teile ich Ihnen mit, daß mir der von einer Bekannten besorgte Herbaria-Magen Tee so gut getan hat. Nach 10

Jahre langer Darmberührung fühle ich mich seit 3 Wochen wieder wie neugeboren. Sobald ich in mein Mutterhaus zurückkehrte, werde ich meiner Oberin und Herrn Geheimrat, welcher mir nach wiederholter Operation die Gesundheit nicht verschaffen konnte, dieses Wunder erzählen und Ihren Tee dorthin, wo ich kann, warm empfehlen. Da solche Wunderwirkung der Offenlichkeit mit gutem Gewissen bekannt werden darf, bitte ich darum, mein Dankschreiben zu veröffentlichen. Schwester Emilie Knielert, Charlottenburg.

Was Ärzte innerhalb 3 Jahren nicht fertig bringen konnten, hat Ihr Magen Tee in 3 Wochen erreicht! Ich war nach 3 Wochen schon wieder gesund, aber da ich den Tee nicht mehr ausgeben lassen möchte, bitte ich um weitere 6 Pakete unter Nachnahme usw. Stralsund, den 30. August 1924. Paul Ossowski.

Massenhafte ähnliche Dankschreiben!

Unser Philippsburger Herbaria-Magen Tee ist also ein großartig bewährtes Diätetikum bei verschiedenen Magenleiden, wie Magenschwäche, verdorbenem Magen, Magen- und Darmkatarrhen, Sodbrennen, Aufstoßen, Magensäureüberschuß, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, nervösen Magenschmerzen, Magenbräuen, Magengeschwüren, Krämpfen usw.

Paket 3.— Mark. (Kur: 3—6 Pakete.)

Bei Blasen- u. Nierenleiden,

Blasenschwäche, Harnverhaltung, Nierischer Nierenkrankheit, Stein- und Griesbildung, Wasserhucht, Schwäche der Harnorgane usw. wurden mit dem bekannten Philippsburger Herbaria-Blasen- und Nierentee laut den massenhaft von Verbrauchern eingehenden Dankschreiben hervorragende Erfolge erzielt. Er fördert die Ausscheidung der Harnsäure, wirkt auflösend auf Gries- und Steinbildung, mindert die heftigen Schmerzen in der Blasen- und Nierengegend und beschränkt die Eiweißausscheidungen.

Paket 3.— Mark. (Kur: 3—6 Pakete.)

Bettnässen

ist keine Unugend, sondern meistens die Folge einer Blasenschwäche. Unser Herbaria-Bettnässentee behebt das Uebel in sehr kurzer Zeit. Völlig unschädlich und wohlschmeckend.

Paket 3.— Mark. (Kur: 3—6 Pakete.)

Von Würmern befreit

radikal durch echte Herbaria-Wurmtée. Er reinigt Darm und Magen von Spul- und Magenwürmern, welche Kindern und Erwachsenen alle Säfte und Kräfte aufzehren, Magen und Därme zernagen und an der Gesundheit große Schäden verursachen. Massenhafte Dankschreiben bezeugen die guten Erfolge, selbst wo vieles erfolglos war. Für Spulwurmtür 1—2, für Maden (Aster-)Wurmtür 2—6 Pakete erforderlich. Paket 2,50 Mark.

Erfolgreiche Entfettung!

Die Fettlöslichkeit ist nicht nur unschön und lästig, sondern sogar lebensgefährlich und bringt viele Beschwerden, besonders Beschwerden beim Gehen, Treppensteigen, im Beruf, raschen Schwächeausbruch, schnelle Ermüdung, geringe Leistungsfähigkeit, Herzbeengung durch Verkettung, Athma, Atembeschwerden, frühzeitige Abmagerung und oft raschen, frühzeitigen Tod durch Schlaganfall. Eine Entfettungstür ist daher für alle Körperleiden eine gesundheitsliche Notwendigkeit und Wohltat, jedoch ist nicht jedes angeborene Entfettungsmittel wirksam und unschädlich. Krümmen- und Babeluren sind selten von anhaltender Wirkung, auch sind sie derart teuer, daß sie nur für ganz

wenige in Frage kommen. Pillen und Tabletten sind wohl bequem zu nehmen, aber die meisten bringen keinen Erfolg, kommen aber durch die hohen Verarbeitungskosten ebenfalls sehr teuer. Eine wirklich wirksame und bequeme Entfettungstür ist eine Saunstrinftür mit dem bekannten und bewährten Philippsburger Herbaria-Entfettungstée, welcher an Stelle der sonstigen Morgen- und Abendgetränke getrunken werden kann. Er entfettet den Körper, ohne unangenehm abzuführen, ohne Hungerkur und also ohne dem Körper zu schwächen, auf die bequemste und gesündeste, natürlichste Art. Er reinigt Blut und Säfte, verdünnt das dickflüssige Blut, damit es wieder rascher durch die Adern fließen kann, wirkt gesundheitsfördernd, hebt das allgemeine Wohlbefinden und erzeugt ein Gefühl der Verjüngung und Erleichterung. Herz und Lungen bewegen sich wieder freier, die Atmung wird erleichtert und das bisherige Müdigkeitsgefühl tritt nicht mehr auf, kurz gesagt: man fühlt sich nach dieser Kur wie neugeboren.

So schreiben die Verbraucher:

Bin so froh, daß ich von Ihnen den Herbaria-Entfettungstée bekommen habe, habe um 30 Pfund abgenommen, kann deshalb den Tee allen empfehlen, welche recht hart sind. Feldstr. 22, 1. 1923. Frau Hl. Benütze Ihren Herbaria-Entfettungstée seit etwa 1 Monat mit Unterbrechungen. Ich habe 16 Pfund abgenommen und fühle mich gesünder, dabei konnte ich meinen Beruf ganz nachkommen. Senden Sie mir weitere 3 Pakete. Ein Barter Württemberg. Massenhafte ähnliche Dankschreiben! Prospekt gratis. Paket 4,25 Mark. (Kur: 6—12 Pakete.)

Biltgere Entfettungstées helfen wir ebenfalls her und empfehlen: Crisa-Entfettungstée, schwach entfettend, Paket 1.— Mark. Frühstücks-Gebräu-tertee, mild entfettend, 2.— Mark. Marienbader Entfettungstée, abführend entfettend, 3.— Mark.

Ferner empfehlen wir unsere Herbaria-Entfettungspasta zur partiellen Beteiligung von Fettansatz (Doppeltinn, beide Baden, plumpe Fuhaleute, starke Hüften, fetter Hals, Schuitem usw.). Neues fettzählendes Mittel, um an jeder Stelle unerwünschten Fettansatz durch leichte Massage zu beseitigen. Doppeltube 4,50 Mark.

Alleinige Hersteller: **Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg K. 113 (Baden)**

Fortsetzung der Philippsburger Herbaria-Kräuterkuren.

Von Nervenleiden befreit und wieder wie neu geboren!

Deffentliche Dankschreiben:

Ihre Adresse habe ich von Herrn Karl Rittlinger erfahren. — Dieser konnte nicht mehr laufen und stehen, das habe ich selbst gesehen. Er dotierte überall herum, es hat ihn viel Geld gekostet, aber alles war vergebens, bis ihm jemand geraten hat, er soll um Herbaria-Nerventee schreiben, und es wurde von der Stunde an besser, so daß er jetzt wieder laufen und arbeiten kann. Da ich durch einen Nervenschlag ebenfalls schwer nervenleidend wurde, bitte ich, mir Ihren Herbaria-Nerventee, vorerst 2 Pakete, ebenfalls zu senden. Wittental, Post Ebnat (Hansenhof), 18. 9. 1921. gez. Andreas Dold.

Bestelle nochmals 3 Pakete blutstärkenden Herbaria-Nerventee. Wir hatten schon mal 3 Pakete, welche derart gut wirkten, daß wir denselben eigentlich nicht mehr benötigen würden, aber wir trinken den Tee sehr gern noch weiter. Die Schlaflosigkeit und das Nerven- und Gemütsleiden ist schon verschwunden, ebenso der Angstzustand. Ehrenhofel, Post Ottenholz (Hannover), 1. 5. 22. Fr. Hambroff.

Ihr Nerventee ist vorzüglich! Seit ich diesen Tee trinke, habe ich jede Nacht gesunden, festen Schlaf und bin jeden Morgen wie neu geboren! Senden Sie mir aber nochmals ein Paket. Hamburg 36 (Postlagernd), 20. 12. 22. gez. C. Hoyergard.

Teile Ihnen hocherfreut mit, daß meine Frau mit Ihrem Herbaria-Nerventee sehr zufrieden ist. Es wird von Tag zu Tag besser, und seit sie den Tee trinkt, hat sie die früheren Anfälle nie wieder bekommen und auch alle anderen Schmerzen sind verschwunden. Schicken Sie mir bitte nochmals 3 Pakete. Postham, Post Unterhaching (Bh), 12. 3. 23. gez. R. Straucher.

Erfuche um postwendende Zusendung von 3 Paketen Ihres Herbaria-Nerventees, wie schon 2 mal gehabt. Derselbe hat mir bis jetzt ausgezeichnete Dienste getan. Tuzing, 6. 8. 23. gez. Postinspektor Gabrenholz.

Seitdem Ihren blutstärkenden Herbaria-Nerventee trinke, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. Ich war fürchterlich herunter mit meinen Nerven, immer so schwindelig, daß ich mich nicht aus dem Hause getraute. Nun ist alles wieder behoben und ich bin wieder so gesund wie früher, aber ich will die Kur noch länger fortsetzen und bitte Sie, mir umgehend noch 2 Pakete Herbaria-Nerventee zu senden. Diese Seiten können Sie in Ihren Dankschreiben veröffentlichen. Lüneburg, Gartenstr. 49 (bei Meyer), 13. 10. 24. gez. P. Bölle.

Einige Tausend ähnliche Dankschreiben sind uns ohne unser Zutun völlig freiwillig innerhalb 4 Jahren zugefandt worden, die wir aber der hohen Kosten wegen unmöglich alle abdrucken lassen können.

Diese wenigen Dankschreiben beweisen aber schon genügend, daß unser blutstärkender Herbaria-Nerventee fast alle Arten des Nerven-, Gemüts- und Herzleiden, besonders aber: Nervosität, Nervenschwäche, Aufgereiztheit, Schlaflosigkeit, Schwermut, Hysterie, Hypochondrie, Melancholie, Angfallsanfänge, Nervenlähmung, Gieberzittern, epileptische Anfälle, Nervenschmerzen, Gesicht- u. Gliederreihen, Migräne, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Schwindelanfälle, läble Nerven, Herzklappen, nervöse Herz- und Magenleiden hervorbringend günstig beeinflusst und bekämpft, sobald wir uns weitere Worte über die Wirksamkeit sparen können. Unser blutstärkender Herbaria-Nerventee ist also ein erstklassiges Nerven-Stärkung- und Beruhigungsmittel aus hochwirksamen, unschädlichen Heilkräutern zusammengesetzt von erfahrener Sachmann (Kräuterpezialist), welches jeder Nervenkranker, jeder geistig und körperlich Ueberanstrengte zur Stärkung, Beruhigung und Wiederanfrischung seiner geschwächten Nerven an Stelle sonstiger Morgen- und Abendgetränke trinken sollte. Er besitzt einen hohen Gehalt an Spannkraft und Energie auslösenden Stoffen und wirkt ohne künstliche Reizung direkt stimmend. Er hebt den allgemeinen Stoffwechsel, wodurch die Nerven mehr Nahrung finden, kräftigt das Blut, das Herz und den Allgemeinzustand, hebt die Erregbarkeit des Gehirns und des Rückenmarks herab, befähigt das Gehirn zu erhöhter Leistung und leistet allen, welche anstrengende geistige und körperliche Arbeiten verrichten müssen, sich aber abgepannt, müde und arbeitsunfähig fühlen, unschätzbare Dienste. Seine vielen guten Eigenschaften verdankt dieser Tee dem glücklichen Mischungsverhältnis der bewährtesten nervenstärkenden und beruhigenden Heilkräuter. Jeder Nerventeelebende, welcher wieder geistig jung und frisch, gesund und leistungsfähig werden will, nehme zu diesem Tee seine Zuflucht. Probest gratis! Paket 3.20 Mark, 3 Pakete 9.— Mark, 7 Pakete 20.— Mark franko.

Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns, früher eine Alterskrankheit, heute aber schon häufig in jungen Jahren auftretend, deren rechtzeitige Behandlung aber meistens vernachlässigt wird, führt oft zu frühzeitigem Tod durch Schlaganfall. Wir empfehlen allen Eskrotikern den rechtzeitigen Gebrauch unseres bekannten Philippsburger Arteriosklerosees „Herbaria“ (Entstlungstee). Er fördert die Blutzirkulation in den Schlag- und Pulsadern, reinigt und verdünnt das Blut, macht es dadurch zirkulationsfähiger, verhindert Kalkablagerungen und wirkt auflösend, erhöht dadurch die Elastizität der Adern, wodurch die Arbeitsfähigkeit länger erhalten bleibt und Bräunen (Schlaganfällen) vorgebeugt wird. Viele Dankschreiben! Paket 3.— Mark, bei 3 Paketen franko, 7 Pakete 20.— Mark franko.

Alleiniger Hersteller:

Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg K. 113 (Baden)

Niederlagen in Apotheken, jedoch verlange man ausdrücklich Philippsburger Herbaria-Heilkräuter und weise jeden Ersatz zurück. Wo nicht erhältlich, richtige man Bestellungen direkt an uns, worauf Versand durch unsere Versandapotheke erfolgt oder Niederlagen nachgewiesen werden. Liste gratis. Ausführliche Broschüre über Heilkräuter und Kräuterkuren gegen vorherige Einsendung von 1.— Mk. (bei Bestellung ab 3 Pakete gratis).



Pflege Deine Schönheit denn nach Deinem Aeußern wirst Du beurteilt!



Eine neue Gesichtshaut

Unsere Haphex-Hautschäl-Kur schält die obere, fleckige, runzelige Hautschicht ganz zart und unmerklich ab und darunter erseht eine neue, rosensfarbige, reine Haut von der Zartheit eines Kindes. **Völlig unschädlich!** (Nicht reizend), Radikalmittel gegen alle Hautfehler, Hautverfärbungen, Flecken, Pusteln, Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Ausschläge, Röte usw. **Preis Mk. 7.50**



Damenbart

entstellen das sonst schönste Gesicht unangenehm. Unsere neue Haphex-Leberflecken-Kur entfernt alle Leberflecken, Warzen, Muttermale und andere hoch- oder tiefsetzende Schönheitsfehler gefahrlos u. schmerzlos in wenig Tagen ohne die umliegenden Hautstellen anzugreifen. **Kurpackung Mk. 5.—**



Herrlichen Haarwuchs

Unerwünschten Haarwuchs im Gesicht, an Armen, Achseln, Nackenhaare bei Babikopf usw. bringt unsere neue Thalhaphex-Enthaarungspasta misamt den Wurzel zum Absterben oder Ausfall. Nicht plötzlich, sondern allmählich wirkend. Nicht reizend, selbst für die empfindlichste Haut unschädlich. **Dose Mk. 6.—**

Dephaphex-Creme, sofort enthaarend, jedoch ohne Dauerwirkung. **Doppeltube 5.— Mk.** Kurpackung. **Beide Mittel zusammen 10.— Mk.**



Reizende Locken

durch selbst hergestelltes Haarwasser aus unseren **Herbaria-Haarwuchskräutern!** Keine unnötige Verteuerung durch teure Glasflaschen, bunte Etiketten, Umhüllungen, unnütze Parfüme, Farben, Luxussteuer usw. Viel wirksamer als fertig käufl. Haarwässer oder Tinkturen. Dabei kommt die Flasche auf kaum 30 Pfg., während fertige Haarwässer 2-4 Mk. kosten. **Erfolg wunderbar!** **Lichter Haarwuchs wird dicht. Haarausfall hört auf, Kopfschuppen verschwinden bald.** **Paket Mk. 4.30**



Leberflecke

und schön gewellte Haare machen jedes Gesicht freundlich und anziehend! Unser Haphex-Lockenwasser erzeugt ohne Brennschere naturgetreue Locken und Haarwellen von langer Haltbarkeit, selbst b. Schwweiß u. feuchter Witterung. **Fl. Mk. 3.20, mit Wellenmadeln 4.20 Mk.**



Warzen Muttermale

Doppelkinn, starke Hüften, dicke Waden, plumpe Fußgelenke, dickfleischige Nasen usw. beseitigt Herbaria-Entfettungs-Pasta. Nur äußerlich durch leichte Massage anzuwenden. Neues, fettzehrendes Mittel, um an jed. Stelle unerwünscht. **Fettansatz zu beseitigen. Mk. 4.20**



Stolzer Bartwuchs

Unsere Haphex-Bartwuchs-Tinktur erzeugte bei Herrn G. Timm, Hillershausen einen üppigen Schnurrbart von 60 cm Länge, also beiderseits je 30 cm lang. Photographie mit bürgermeisteramt. Beglaubigung liegt bei uns an. Wo nur unsehbare Flaumhaare vorhanden, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum. Auch bei Kahlköpfigkeit Haarwuchs, Haarfraß und anderen Haarkrankheiten von gleichem Erfolg. **Fl. Mk. 5.50.** Haphex-Bartwuchspomade, **Dose Mk. 5.50.** Von gleicher Wirkung, besonders wirksam bei abwechselndem Gebrauch mit obiger Tinktur. **Beide Mittel zusammen Mk. 10.—**



Feurige Augen

Glanz u. Ausdruck des Blickes wird erhöht durch Haphex-Augenfeuer. Erfrischt und belebt infolge seiner balsamischen Eigenschaften die Augen in wohlthuender Weise, macht sie strahlender und glanzvoller, beseitigt die Schatten u. dunklen Ränder unter den Augenlidern, verwischt die Spuren durchwachter Nächte. Vorzüglich auch gegen schwache, rote, entzündete und tränende Augen. **Flasche mit Glasstab M. 3.20**



Dichte Augenbrauen und Wimpern

sind von hoher, viel unterschätzter Wirkung, zur Erzielung eines schönen, fesselnden Gesichtsausdruckes. Haphex-Augenbrauen-Balsam fördert das Wachstum der Augenbrauen und Wimpern auffallend schnell und macht sie glänzend und ausdrucksvoll. **Fl. Mk. 3.20** Haphex-Augenbrauen-Farbe zur kunstvollen unschädlichen Dunkelfärbung, wochenlang anhaltend, lieferbar in blond, braun und schwarz. **Flasche Mk. 4.50**



Rote Nase!

Rote Nasen entstellen jedes Gesicht! Unsere Acacien-Creme bleicht rote Stellen und die Röte verschwindet nach und nach völlig. **Tube Mk. 5.—.** Rote Hände behandelt man damit ebenfalls erfolgreich oder mit Alba-Handbleichwasser. **Fl. Mk. 3.—** oder mit beiden Präparaten abwechselnd, wodurch man eine weiße, samtartige zarte Haut erzielt.



Volle Büste!

Eine voll entwickelte üppige Büste ist der Wunsch aller Damen und jungen Mädchen und wird erzielt durch unsern orientalischen Büsten-Tee, welcher durch Förderung des Blutstromes in die Brüste die Brustzellen und Drüsen zu erhöhter Tätigkeit anregt, deren Wachstum und Entwicklung fördert. Viele Dankschreiben! **Paket M. 3.20, dazu geeignete Büsten-Creme, zur äußerlich anregenden Massage. Doppeltube Mk. 4.20.**

Alle and. Hautpflege- u. Schönheitsmittel in reicher Auswahl. Ausf. Broschüre Mk. 1.—, bei Bestellg. gratis! Versand in alle Weltteile. Bestellungen richte man direkt an das **Haphex-Laboratorium, Philippsburg K.113 (Baden)**

Robert Husberg Neuenrade Nr. 263 in Westfalen.



Wiener Harmonikas:

Mit 10 Tasten 4 Bässen	Mt. 9.75
" 21 " 4 " "	" 14.50
" 21 " 8 " "	" 18.50

Bogener Harmonikas

mit 11 mm dicken Pelikonbässen:	
Mit 21 Tast. 8 Bäss. 2 Hörig	Mt. 53.00
" 34 " 12 " 2 "	" 74.00
" 44 " 16 " 2 "	" 96.00

Sprech-Apparat (wie Abb.)
echt Eiche, 41x41x31 cm groß, ediger
Haube, 6 Min. Wert, Nickel, Bügel-
ton-Arm, 1a Schalldose Mt. 38.50.
Schwan-Apparat, echt Eiche, bun-
tel, 110x48x45 cm groß, Doppels-
Schneckenfederwerk, 1a Schalldose,
passd. für jedes Zimmer, Mt. 120.00
Schallplatten von Mt. 2.00 an.



Gitarre-Zithern:

3 Akkorde 41 Saiten	Mt. 10.50
6 " 49 " "	" 12.50
Mit doppelten Melodiesaiten:	
5 Akkorde 62 Saiten	Mt. 13.50
6 " 74 " "	" 15.50

20 Noten gratis

Mandolinen zu
8, 10, 12, 15 u. 20 Mt.
Gitarren zu
12, 15, 20 u. 25 Mt.
Cauten zu
18, 24, 30 und 35 Mt.



Komplette Violinen
mit allem Zubehör, Kästen u. Bogen
15, 20, 25, 30 und 35 Mt.

Umtausch oder Geld zurück,
daher kein Risiko.
Versand per Nachnahme.

Vor anderweitigem Kauf
verlange man den neuesten Katalog.

Gedenktafeln

für gefallene Krieger, in
Bronce getrieben, für Kir-
chen, Rathäuser, Vereins-
räume oder Gedenksteine
in erster künstlerischer
Ausführung liefert

Wilhelm Weiß, Karlsruhe
Steinstraße 14 * Telephon 4121

Zur Anfertigung von Vereins-
Drucksachen aller Art

empfiehlt sich

Buchdruckerei

J. J. Reiff, Karlsruhe

Markgrafenstr. 46

Telephon 117

Vereins-Diplome, sowie Auf-
nahmekarten sind stets vorrätig

Badische Kriegerzeitung

Einladung zur Bestellung!

Wir laden die Kameraden zu recht zahlreicher Bestellung freundlichst ein.
Es ist ja doch für ein vollwertiges Mitglied eines Kriegervereins unerlässlich,
daß er sich auch die Krieger-Zeitung hält. Sie vermittelt ihm alle Nachrichten,
die das Vereinswesen betreffen, und enthält außerdem belehrenden und unter-
haltenden Stoff in ausreichender Menge auch für die Familie des Mitgliedes.

Je größer die Abonnentenzahl, umso reichhaltiger kann die Zeitung aus-
gestaltet werden. Die erfreuliche Zunahme der Bestellerzahl im verflossenen
Jahre machte die Neuschaffung der Unterhaltungsbeilage ohne Preisaufschlag
möglich. Es muß aber dauernd an der Bervollkommnung der Zeitung weiter-
gearbeitet werden. Darum, Kameraden und Vereine, entschließt Euch, wie es
vielerorts schon eingeführt ist, zum obligatorischen Bezug der Zeitung zu
0,50 M pro 1/2 Jahr, einzeln bezogen kostet sie 0,60 M; dazu kommen die Post-
zustellungsgebühren. Bei weiterem Wachsen der Bestellerzahl kann die Zei-
tung noch ausgebaut und der seither billige Bezugspreis beibehalten werden.

Für Geschäftsleute sei die Aufgabe von Inseraten empfohlen, da die Zei-
tung in einer großen Auflage über das ganze Land verbreitet ist.

Und zum Dritten, beteiligt Euch auch mehr als bisher an der Mitarbeit
durch Einsendung von Selbsterlebtem. Die Kameraden lesen das am liebsten
und viele sind unter Euch, die ihre Erlebnisse der Allgemeinheit zugänglich
machen können.

Verlag und Schriftleitung der Bad. Krieger-Zeitung.

Preis des 208 Seiten starken
Bandes nur Mk. 2.—



Herausgegeben von
Lothar Schüttel

- Ein Buch
der Erinnerung an verälungene Zeit
- Ein Buch
voller Schalk und urtümlichen Soldaten-
humors
- Ein Buch
für alle, die mit Freude und Stolz zweier-
lei Tuch getragen
- Ein Buch
für unsere deutsche Jugend

Knyffhäuser-Verlag, Berlin W 50
Weisbergstraße 2

